

Architektur im Ringturm LVI



ALBANINIEN

BAUEN IM POLITISCHEN KONTEXT
DER JAHRZEHNTE

ALBANIA
DECADES OF ARCHITECTURE
IN POLITICAL CONTEXT

müry salzmann

Architektur im Ringturm:

- I Der Ringturm
- II Räume der Kunst (dt./engl.)
- III Europas beste Bauten
- IV Architektur Szene Österreich (dt./engl.)
- V Das Haus Tugendhat
- VI Finnland Architektur im 20. Jahrhundert
- VII Luxemburg Architektur in Luxemburg (dt./fr.)
- VIII Sverre Fehn Architekt
- IX Möbel für alle Designinitiative Werkraum Bregenzwald (dt./engl.)
- X 45 unter 45 _ Junge Architektur aus Japan (dt./engl./japanisch)
- XI Architektur Slowakei Impulse und Reflexion (dt./slowakisch)
- XII Josef Plečnik Architekt in Wien, Prag und Laibach
- XIII Rumänien Momente der Architektur vom 19. Jh. bis heute (dt./engl.)
- XIV Avantgarde & Kontinuität Kroatien – Zagreb – Adria
- XV Architektonische Fragmente: Bulgarien (dt./bulgarisch)
- XVI Boris Podrecca Architektur (dt./engl.)
- XVII Slowenien Architektur _ Meister & Szene (dt./engl.)
- XVIII Polen Architektur (dt./polnisch)
- XIX Skizzen für die Zukunft _ Werner Sobek
- XX Iwan Leonidow_Ein Architekt des russischen Konstruktivismus
- XXI Form & Energy _ Architektur in_aus Österreich (dt./engl.)
- XXII Tirana _ Planen Bauen Leben (dt./engl.)
- XXIII Bohuslav Fuchs _ Architekt der tschechischen Avantgarde
- XXIV Stadt.Beispiel.Bozen. _ Projektentwicklung Bahnhofsareal (dt./engl.)
- XXV Belgrad _ Momente der Architektur (dt./engl.)
- XXVI Adolf Loos und Wien
- XXVII Bauherrenpreis '11
- XXVIII Ukraine: Städte_Regionen_Spuren (dt./ukr.)
- XXIX Marburg Maribor (dt./engl.)
- XXX Maciej Nowicki_Architekt in Polen | USA | Indien (dt./engl.)
- XXXI Bauherrenpreis '12
- XXXII Theophil Hansen_Klassische Eleganz im Alltag (dt./engl.)
- XXXIII Montenegro_Kontrast Landschaft_Architektur Kontext (dt./engl.)
- XXXIV Bauherrenpreis '13
- XXXV Spätmoderne Slowakei_Gebaute Ideologie?
- XXXVI Ungarn_Bauten der Aufbruchzeit (dt./engl.)
- XXXVII Mähren_Bauten Menschen Wege (dt./tschechisch)
- XXXVIII Bauherrenpreis '14
- XXXIX Serbien_Stadt als regionaler Kontext für Architektur (dt./engl.)
- XL Donaumetropolen_Wien Budapest (dt./ungarisch)
- XLI Kroatische Inseln_Baukultur über Jahrhunderte (dt./engl.)
- XLII Bauherrenpreis '15
- XLIII Tiflis_Architektur am Schnittpunkt der Kontinente (dt./engl.)
- XLIV Die Prager Burg & Plečnik (dt./engl.)
- XLV Bauherrenpreis '16
- XLVI Ungarn_Architektur der langen 1960er Jahre (dt./engl.)
- XLVII Aleksej Brkić_1922–1999 (dt./engl.)
- XLVIII Skopje_Architektur im mazedonischen Kontext (dt./engl.)
- XLIX Bauherrenpreis '17

ALBANIEN
BAUEN IM POLITISCHEN KONTEXT
DER JAHRZEHNTE

ALBANIA
DECADES OF ARCHITECTURE
IN POLITICAL CONTEXT



ALBANIEN

BAUEN IM POLITISCHEN KONTEXT
DER JAHRZEHNTE

ALBANIA
DECADES OF ARCHITECTURE
IN POLITICAL CONTEXT

müry salzmann

Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Ausstellungszentrum der Vienna Insurance Group AG
Wiener Versicherung Gruppe, 1010 Wien, Schottenring 30
Ausstellungsdauer: 10. Oktober bis 22. November 2019
Redaktion: Adolph Stiller

This catalogue is published on the occasion of the eponymous exhibition at the exhibition center of the Vienna Insurance Group AG
Wiener Versicherung Gruppe, 1010 Vienna, Schottenring 30
Exhibition: October 10th to November 22nd, 2019
Editorial staff: Adolph Stiller

KURATOR | CURATOR

Adolph Stiller, Wien

WISSENSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT MIT DER ARBEITSGRUPPE
DER POLIS UNIVERSITY, TIRANA | SCIENTIFIC COLLABORATION BY
WORKING GROUP POLIS UNIVERSITY, TIRANA



AUTOREN | AUTHORS

Dr. Sotir Dhamo, Prof. Dr. Besnik Aliaj, Dr. Saimir Kristo

KATALOGREDAKTION | CATALOGUE EDITOR

Adolph Stiller, Wien

ÜBERSETZUNGEN | TRANSLATIONS

Übersetzung aus dem Englischen | Translation from English:

Adolph Stiller (S. 36–44, S. 58–108)

Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische |

Translation from German into English:

Irma und Werner Rappl

LEKTORAT | COPY EDITING

Irma und Werner Rappl

SCHLUSSLEKTORAT | LAST COPY EDITING

Lea Stiller

GESTALTUNG | GRAPHIC DESIGN

Haller & Haller

DRUCK | PRINTING

Bösmüller Print Management

Papier | Paper: Arctic Volume white

Umschlag | Cover: Gmund leather peacock

© Abbildungen: laut Angaben | Illustrations: as indicated

© Texte bei den Autoren | Texts authors

Alle Rechte vorbehalten | All rights reserved

© 2019 Mury Salzmann Verlag
Salzburg – Wien | Vienna, Austria

ISBN 978-3-99014-082-6
www.muerysalzmann.at

DANK | ACKNOWLEDGMENTS

Für die Erlaubnis zur Verwendung technischer Zeichnungen
und Abbildungen in Zusammenarbeit mit dem A.Q.T.N. –
Nationales Technisches Archiv für den Aufbau Albanien,
Direktor Dr. Gjergj Thomai

Special thanks for the use of technical drawings and images
in collaboration with A.Q.T.N. – National Technical Archive of
Construction of Albania, Dr. Gjergj Thomai

Für die Erlaubnis zur Verwendung verschiedener historischer
Abbildungen aus dem privaten Photoarchiv von Gëzim Domi
and Besmir Domi

For the use of several historical images from the personal
photographic archive of Gëzim Domi and Besmir Domi

Bononia University Press, Bologna, Stefano Melloni

PHOTOGRAPHY AND EDITING:

Sonia Jojic
Brisilda Ymeraj
Oliver Tushi
Sara Kapo
Imelda Nasja
Dina Hajrulla
David Pemaj

ANMERKUNG | NOTE

Die Autoren dieser Publikation verdeutlichen, dass sich mit dieser
Publikation keine absolute Architekturgeschichte in Albanien für das
20. Jahrhundert darstellen, sondern versuchen, Projekte auf alternative
Weise zu belegen, die über das hinausgehen, was in Publikationen
bis heute dargestellt wird.

Die abgebildeten Projekte zeichnen sich durch ihre Originalität im
Design und ihrer historischen Bedeutung als Teil des albanischen
Architekturerebes aus. Für alle Projekte werden historische und
literarische Nachweise angeführt. In zukünftigen Publikationen wird
diese Liste ausgewählter Architekturprojekte in Albanien erweitert.
The authors of this publication clarify that this publication they does
not represent in an absolute manner architecture in Albania for the
20th century, but they try to highlight some projects going beyond
what is presented in publications until today.

The projects depicted are characterized by their originality in design,
their historical importance as part of Albania's architectural heritage.
All projects presented contain historical and literature reference.
In future publications this list of selected architectural projects in
Albania will be extended.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte vorbehalten.

Weder die gesamte Publikation noch Teile
daraus dürfen ohne vorhergehende schriftliche
Genehmigung übersetzt, reproduziert,
gespeichert, aufgeführt oder anderweitig
verwendet werden, weder in technischen noch
in elektronischen Medien, eingeschlossen
Fotokopien und digitale Bearbeitung.

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
die Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de>
abrufbar.

This publication is copyright protected.
All rights reserved.

Neither the entire publication nor parts from it
may be translated, reproduced, saved, quoted,
or otherwise used in technical or electronic
media including photocopying and digital
processing without explicit written permission.

Bibliographic information of the Deutsche
Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this
publication in the Deutsche Nationalbiblio-
grafie; detailed bibliographic data is available
on the internet at <http://dnb.ddb.de>

INHALT CONTENTS

	7	Vorwort Foreword
Karl-Markus Gauß	9	Albanien ist anders Albania is different
Erald Kapri	15	Geschichtlicher Überblick: Albanien im 20. Jahrhundert A brief history of Albania in the 20th century
Adolph Stiller	25	ALBANIEN Bauen im politischen Kontext der Jahrzehnte ALBANIA Decades of architecture in political context
	36	Ausgewählte Projekte Selected Projects
Giuliano Gresleri	47	Albanien: In der Schwebe zwischen öffentlichen Bauten und der Neugründung der Stadt Albania: A suspended dimension between public works and the re-establishment of the city
	74	Hintergründe der 1940er Jahre Wiedergründung von Tirana – von einer organisch gewachsenen zu einer organisierten Stadt 1940s Background Re-founding of Tirana – from organic to organized city
	110	Hintergründe der 1950er Jahre – Generalregulierungsplan Neubeginn Tirana 1950s Background – General Regulatory Plan Restarting Tirana
	202	Generalregulierungsplan 1985–1989 General Regulatory Plan 1985–1989
Saimir Kristo, Sonia Jojic	216	Bunker Bunkers
Robert Pichler	220	Kioske – temporäre Architektur und soziale Lebenswelten an der albanischen Küste Kiosks – temporary architecture and social living environments on the Albanian coast
	232	Biografien Biographies
	238	Index



1981
8. Parteikongress, Tirana
8th Party Congress, Tirana

Die kommenden Seiten sind Albanien gewidmet und erzählen seine architektonische Entwicklung während des 20. Jahrhunderts: eine von schwerer politischer und gesellschaftlicher Instabilität geprägte Zeitspanne in einem gebirgigen Land, das an Montenegro und den Kosovo im Norden und an Griechenland im Süden grenzt.

Nach einer jahrhundertelangen Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich nahm die Habsburgermonarchie im Kampf um die Unabhängigkeit Albaniens im Jahre 1912 eine tragende Rolle ein. Seither besteht zwischen Österreich und dem „Land der Skipetaren“ eine spezielle Verbindung, die sich unter anderem in der in Albanien vielerorts gepflegten Vermittlung der deutschen Sprache ausdrückt.

Später wurde Albanien, basierend auf einer immer stärkeren Selbstisolation durch die kommunistische Diktatur, für viele Jahre als „Europas letztes Geheimnis“ gehandelt. Diesen zweifelhaften Titel sollte das Land schließlich mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ langsam verlieren. Dennoch ist Albanien für viele, auch heute noch, Europas „terra incognita“.

Unser Konzern ist Albanien bereits seit über zehn Jahren eng verbunden. Die Vienna Insurance Group ist seit 2007 in Albanien tätig, und heute mit drei Gesellschaften im südlichsten Balkanland vertreten. Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr, dass in unserer Reihe *Architektur im Ringturm* Albanien abermals thematisiert wird. Vielleicht bieten diese Ausstellung und vorliegender Katalog genügend Anreize für einen persönlichen Besuch vor Ort.

Ich wünsche Ihnen viele interessante und belebende Einblicke in die architektonisch und kulturell vielfältige Landschaft Albaniens!

The following pages are dedicated to Albania and recount its architectural development in the course of the 20th century: a period characterized by severe political and social instability in a mountainous country bordering Montenegro and the Kosovo in the north and Greece in the south.

After centuries as part of the Ottoman Empire, the Habsburg Monarchy played a decisive role in the struggle for Albania's independence in 1912. A special bond has existed between Austria and the "land of the Shqiptarë" ever since, as shown by the fact that the German language is cultivated in many parts of Albania.

Later, due to ever increasing self-isolation during the communist dictatorship, Albania was for many years brokered as "Europe's last secret". With the fall of the "iron curtain", the country was to slowly free itself of this dubious appellation. Nevertheless, for many, Albania is even today Europe's *terra incognita*.

Our corporation has had close ties with Albania for more than ten years. The Vienna Insurance Group has been active in Albania since 2007, and today is represented by three companies in the southernmost country in the Balkans. In this setting, I am delighted that Albania is once again the subject of our *Architektur im Ringturm* series. Perhaps this exhibit and the current catalogue will provide sufficient incentive for a visit to Albania.

May you gather many interesting and inspiring impressions of the architecturally and culturally varied Albanian landscape!

Dr. Günter Geyer
Vorstandsvorsitzender | General Manager
Wiener Städtische Versicherungsverein



Tirana 2010

Albanien ist anders Albania is different

Die Albaner selber sagen es, und wer jemals in ihrem Land unterwegs war, muss ihnen recht geben: Albanien ist anders. Jedes Land Europas unterscheidet sich in manchem von allen übrigen, weil jedes seinen eigenen Weg durch die Geschichte gegangen ist und dabei kulturelle Besonderheiten ausgeprägt hat. Albanien aber unterscheidet sich von ihnen nicht bloß in manchem, sondern in fast allem. Die Albaner wissen das, sind stolz darauf, und wissen auch, dass dieser Stolz ihr Unglück ist. Viele von ihnen bestehen trotzig darauf, dass ihr Land – wie schon ihre Sprache – nicht nur einzigartig, sondern geradezu unvergleichlich sei, aber im nächsten Augenblick beklagen sie, dass es nirgendwo so schwierig wäre zu leben, zu überleben wie bei ihnen. Wer immer es schafft, versucht seinen Kindern eine Ausbildung im Ausland zu ermöglichen, damit sie später ein besseres Leben in der Fremde führen mögen. Aber dass sie, wohin es sie auch verschlagen wird, bis in die fünfte Generation Albaner bleiben und anders sein werden als alle, die keine Albaner sind, das gilt ihnen für selbstverständlich.

Die albanischen Stämme haben jahrhundertlang darum gekämpft, ihre von den Osmanen zerstörte Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Als sie es endlich geschafft hatten und sich zu einem eigenen Staat zusammenschlossen, unterstellten sie diesen einem Operettenkönig. Bald geriet dessen Monarchie unter den Druck des faschistischen Italiens, später unter die Knute der Wehrmacht. Als die Bedrucker besiegt, die Besatzer verjagt waren, beseitigten die Kommunisten unter ihrem paranoiden Führer Enver Hodscha zuerst alle, die außer ihnen für die Befreiung des Landes gekämpft hatten, und dann die vermeintlichen Verräter in den eigenen Reihen, die in den Verdacht gerieten, sich nicht bereits gestern

The Albanians themselves say so, and anyone who has ever visited their country will undoubtedly agree: Albania is different.

Each European country differs from all the others in certain ways, because each has gone its own way through history and has developed specific cultural characteristics. Albania, however, does not differ in only a few characteristics – it differs in almost every way. The Albanians know it and are proud of it, and they also know that their pride is a pitfall. Many of them still defiantly insist that their country – and also their language – is not only unique but virtually incomparable – but the next moment they complain that there is no place more difficult to live, to survive in, than their homeland. Anyone who can find the means educates their children abroad to enable them to later have a better life in a foreign country. But it goes without saying that, no matter where their children end up, they will remain Albanians and be different from all non-Albanians for five generations to come.

The Albanian tribes fought for centuries to regain their independence, destroyed under Ottoman rule. When they finally managed to become independent and set up their own state, they subordinated it to an operetta king. It was not long before this monarchy came under pressure from Fascist Italy and later under the heel of the German Wehrmacht. King Zog I had left Albania during the time that Italians occupied the country. He didn't have the chance to face the Germans. When the oppressor was conquered and the occupier had been chased away, the communists, under their paranoid leader, Enver Hoxha, first got rid of everyone who had fought for freedom other than themselves, and then

linientreu an die Vorschriften von heute gehalten zu haben. Nach dem Kollaps der stalinistischen Gewaltherrschaft konkurrierten viele Kräfte um die Vormacht, wobei es nicht nur um die alten Pfründe ging, die zu verteilen waren, sondern auch darum, in welche Richtung sich das neue Albanien ökonomisch, politisch, sozial entwickeln sollte. Aus den bald schon blutigen Konflikten rettete das Land sich in eine Art real existierenden Surrealismus. Wer in Albanien unterwegs ist, begegnet dieser nationalen Daseinsform auf Schritt und Tritt, und er mag von ihr bald fasziniert, bald abgestoßen sein, aber jedenfalls nicht anders können, als über die surrealistischen Phänomene des Alltags zu staunen.

Mitten im Land tauchte es auf einmal vor uns auf, das Schiff, das auf beiläufig 300 Metern Seehöhe gestrandet war, ein monumentales Schiff aus Stein, dessen Besatzung sich davongemacht hatte. Wir gingen ein paar Mal um das Geisterschiff im Gebirge herum, schauten, ob uns jemand würde aufklären können, aber kein Mensch ließ sich hier, unweit des Ortes Roskovec, sehen. Das Schiff stand einsam da, die Scheiben der Bullaugen waren herausgebrochen, irgendwo im Schiffsbauch klapperte eine Tür, aber da es nicht über das Meer fuhr, sondern Hundert Kilometer im Landesinneren stand, konnte es auch nicht versinken.

Wir grübelten tagelang, was es mit diesem Schiff auf sich haben mochte, bis wir in Tirana die deutsche Fotografin Jutta Benzenberg besuchten, die mit dem albanischen Intellektuellen und politischen Aktivisten Ardian Klosi verheiratet gewesen und nach dessen frühem Tod im Land geblieben war. Das Schiff? Ja, sie kannte es, hatte es sogar fotografiert. Aus der Gegend, wo es stand, stammten drei wagemutige Brüder, die in den neunziger Jahren im Hafen von Vlora ein überfülltes,

they did away with the alleged traitors in their own ranks who had come under suspicion for not having conformed to party line regulations before these had even been stipulated. After the collapse of the Stalinist despotic regime, many powers competed for supremacy, not only over the distribution of the old sinecures, but also regarding what direction the new Albania was to develop, economically, politically and socially. The country escaped from these conflicts which soon became bloody to a type of Real Surrealism. Travelling in Albania, one encounters this national way of life at every turn, and whether one is fascinated or repelled, the surrealistic phenomena of everyday life will not fail to astonish.

Suddenly it appeared, somewhere in the middle of the countryside, the ship, stranded at about 300 meters above sea level, a monumental ship of stone, bereft of its crew. We circled the ghost ship in the mountains several times, looked around to see if someone could explain it to us, but there was no one to be seen here, not far from the town of Roskovec. There it was, in solitude, with the glass broken out of its portholes and a door banging somewhere inside the hold, but since it was not sailing the seas, but was stranded hundreds of kilometres inland, it couldn't sink either.

We brooded over it for days, wondering what it was all about, until in Tirana we met the German photographer Jutta Benzenberg who had married the Albanian intellectual and political activist Ardian Klosi and had stayed on in Albania after his early death. The ship? Yes, she knew of it, had even photographed it. Three bold brothers hailing from the region in which it stands boarded an overloaded,

seeuntaugliches Schiff bestiegen, um nach Brindisi überzusetzen. Sie haben die Überfahrt nicht überlebt, ihnen war das Schicksal so vieler Flüchtlinge beschieden, die in der Adria ertranken. Ihnen zum Gedächtnis hat ihre Familie dieses Schiff erbaut und gehofft, es als Hotel führen und damit Geld verdienen zu können. Aber die Touristen kamen nie bis hierher, und das pittoreske Bauwerk wurde bald nach seiner Fertigstellung aufgegeben. Inzwischen sind die meisten Mitglieder der Familie selbst ausgewandert, aber von ihnen und ihrem Wunsch, den toten Verwandten zu huldigen, wird das steinerne Schiff wohl noch in hundert Jahren zeugen. Denn niemand wird es abwracken und das Hotel, das keines wurde, niederreißen. Warum auch, das Land ist dünn besiedelt, und überall in ihm wittern die Monumente vergangener Träume.

Und die der Alpträume. Auf der Fahrt übers Land stößt man immer wieder auf diese kleinen Bunker, die Enver Hodscha hunderttausendfach errichten und in die Landschaft setzen ließ. Es war seine Obsession, Albanien würde als der Hort des wahren Fortschritts von allen Seiten angegriffen werden, aus dem Westen und Norden von den Imperialisten, aus dem Osten von den Verrätern der stalinistischen Lehre und von den Osmanen aus dem Süden. Die igluartigen Bunker sind so klein, dass sich vielleicht gerade zwei Soldaten in sie zwängen konnten, doch sie heute abzutragen, wäre enorm aufwändig, weil sie so massiv aus Beton gefügt sind, dass sie tatsächlich gesprengt werden müssten. So sitzen auf den Hügeln über den prächtigen Küsten oder mitten in den kleinen Ortschaften im Landesinneren diese Abertausenden winzigen Trutzfesten, Monumente eines schauerlichen Militarismus, der keinen Feind je abhalten musste, aber half, über die eigene Bevölkerung die patriotische Dauerbereitschaft zu

unseaworthy vessel in the harbour of Vlorë in the 1990s, intending to cross over to Brindisi. They did not survive the crossing; they shared the fate of so many refugees drowned in the Adriatic Sea. Their family built the ship in their memory, hoping to run a hotel business in it and make some money. But the tourists never came this far and the picturesque construction was given up shortly after its completion. In the meantime, most members of the family have also emigrated but in a hundred years the ship of stone will no doubt bear witness to their intention to pay homage to their deceased relatives. For no one will demolish it and tear down the hotel that never was. And why should anyone want to? The country is sparsely populated and all over it lie the disintegrating monuments of past dreams.

And of nightmares. Driving through the country, one comes across those little bunkers that Enver Hoxha installed in the landscape by the hundred thousand. It was his obsession; Albania, the stronghold of true progress, would be attacked from all sides, from the west and north by the imperialists, from the east by the betrayers of the Stalinist doctrine and from the south by the Ottomans. The igloo-like bunkers are so small that perhaps just two soldiers could squeeze into them at a time but to demolish them today would be extremely costly because they are built of such massive concrete that they would actually have to be blown up. And so, thousands upon thousands of these little fortresses sit atop the hills and above the gorgeous coastline or in the middle of small inland towns, monuments of a hideous militarism that never had to ward off an enemy but helped impose permanent patriotic readiness on its own people: a feeling of constant threat and of national pride,

verhängen: ein Gefühl der umfassenden Bedrohung und des nationalen Stolzes, das über das desaströse Versagen der stalinistischen Planwirtschaft hinwegtäuschen sollte.

Die allermeisten Albaner sind von einer rührenden Freundlichkeit, wer sie um Hilfe bittet, könnte fast den Eindruck gewinnen, ihnen damit einen Gefallen zu bereiten. In Albanien blüht die große Korruption, aber der kleine Betrug ist nahezu unbekannt. Die Ganoven der Politik und Wirtschaft teilen sich das Land in einträchtiger Feindschaft auf, aber wenn man im Geschäft, auf dem Markt, im Café eine zu hohe Summe hingelegt hat, laufen die Angestellten einem nach, um den Irrtum aufzuklären und dem Ausländer das ihm zustehende Geld zurückzuerstatten.

Albanische Erzähler, die es mit den nationalen Mythen halten, verklären Albanien gerne zum Fremdling unter den Völkern Europas, zur Nation ohne Verwandte, die stets auf sich allein gestellt war und sich einsam wider unzählige mächtigere Feinde behaupten musste. Das sind Legenden, die nicht völlig falsch sind, aber dennoch der Realität nicht gerecht werden. Gerade die Albaner bilden keineswegs eine national homogene Gruppe, die sich – wie es von Ismail Kadare, einem Erzähler von weltliterarischer Bedeutung, notorisch verfochten wird – gleichsam in einem ethnisch unverfälschten Urzustand erhalten habe. Da wird nachträglich ein Bild der Nation, wie es im 19. Jahrhundert entstand, auf Jahrhunderte zurückprojiziert, in denen sich Stämme und herumziehende Völkerschaften unaufhörlich vermischten und so etwas wie den Gedanken nationaler Einheit niemals hegten.

Albanien ist dennoch anders als die übrigen Länder Europas. Aus historischen Gründen hat sich hier auf engem Raum eine faszinierende Ungleichzeitigkeit der Kulturen

intended to distract from the disastrous failure of Stalinist planned economy.

Almost all Albanians are so friendly that one feels touched; when asking for help, one might gain the impression that one is bestowing a favour. Large-scale corruption is rampant in Albania but petty deception is almost unknown. The gangsters of politics and finance have divided the country up among themselves in harmonious enmity, but if one has paid too much in a store, at the market, in a café, the employees will run after you to clear up the misunderstanding and give the foreigner his money back.

Albanian novelists who are eager to uphold national myths are wont to idealize Albania as the outsider among Europe's peoples, as a nation without relatives that always had to face challenges alone and assert itself against innumerable mightier enemies. These are legends, not entirely false but not quite in keeping with reality either. Precisely the Albanians in no way constitute a homogenous national group, that – as notoriously maintained by Ismail Kadare, a novelist of global literary renown – has been preserved in an ethnically authentic primal condition. Retrospectively, an image of the nation that developed in the 19th century is projected back over centuries, to a time when tribes and nomadic peoples continuously intermingled and an idea such as that of national unity was never fostered.

And yet, Albania is different from the other European countries. For historical reasons, in this strait area, a fascinating inequality of cultures has taken shape. Villages in the northeast part of the country lived for a long time in isolation as if in a world of their own, and still today, traditions have survived there that seem archaic, hard, mysterious

ausgeformt. Dörfer im Nordosten des Landes lebten lange abgeschieden von der Welt wie für sich, und noch heute werden dort Traditionen gepflegt, die archaisch, hart, rätselhaft, lebensfeindlich anmuten. Die Küstenregionen hingegen überraschen den unkundigen Besucher damit, dass der Alltag dort von mediterraner Leichtigkeit bestimmt wird. In manchen Gebieten im Landesinneren wiederum kann man fast wie in einem Freilichtmuseum besichtigen, was stalinistische Kommandowirtschaft bedeutet hat. Nirgendwo auf der Welt liegen Naturschutzparks und Müllhalden so nahe beisammen, in keinem anderen Land spielt die nationale Folklore so laut mit der internationalen Musikindustrie aus tausenden in den öffentlichen Raum hinausschallenden Lautsprechern um die Wette.

Und in Tirana, einer der quirligsten Hauptstädte Europas, trifft ohnedies alles zusammen: kommunistische, kapitalistische, hyperkapitalistische Strukturen, nationaler Traditionalismus, rabiate Globalisierung, ein von türkischen Investoren betriebener Neo-Osmanismus, Geschäftigkeit und Beschaulichkeit... In der Rruga Sami Frashëri am Rande des Stadtviertels Blloku saßen wir im Schanigarten des Cafés Vienna, schauten auf den Verkehr, der sich durch die von schönen Bäumen gesäumte Straße wälzte, und beobachteten ein steinaltes Paar vom Lande, das in der Hauptstadt wohl etwas zu erledigen hatte. Die beiden saßen in der größten Gemütsruhe unter einem Lautsprecher, aus dem ein amerikanischer Rapper seit einer halben Stunde in Überlautstärke seine globalisierten Ghattobotschaften hören ließ, und nippten gleichmütig schweigend an ihren Espressotassen. Umtost vom Lärm und Getriebe der neuesten Zeit, waren sie zugleich in einer anderen Welt. Albanien eben.

and hostile to life. The coastal regions, on the other hand, surprise the uninformed visitor with their Mediterranean flair. In other areas, in the interior, one can view, almost like in an open-air museum, what life was like in a Stalinist commando economy. Nowhere in the world are nature reserves and garbage dumps located so close to each other, in no other country does national folklore compete so loudly with the international music industry, blaring out of thousands of loudspeakers into the public spaces.

And in Tirana, one of the bubbliest capitals of Europe, everything comes together anyway: communist, capitalist, hyper-capitalist structures, national traditionalism, brutal globalisation, the Neo-Ottomanism of Turkish investors, bustling activity and tranquillity... On Rruga Sami Frashëri on the edge of the Blloku district, we sat at one of Café Vienna's sidewalk tables, watching the traffic roll along the avenue lined with beautiful trees, observing a very old couple from the country that undoubtedly had some errands to do in the capital. The two of them sat in complete equanimity, sipping at their cups of espresso for half an hour under a loudspeaker from which, at an exceedingly high volume, an American rapper was sharing his globalized ghetto messages. Amid the roar and bustle of the newest era, they were at the same time in a different world. That's Albania.



Durrës

Kujtim nga Shqipëria

Bäuerliche Großfamilie in traditioneller
Kleidung vor ihrem Hause in Durrës.
Postkarte Anfang 20. Jahrhundert
Rural family in traditional clothes,
in front of their house in Durrës.
Postcard beginning 20th century

Geschichtlicher Überblick: Albanien im 20. Jahrhundert A brief history of Albania in the 20th century

Erald Kapri

Albanien war das letzte Land, das nach dem Ersten Balkankrieg 1912 seine Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erklärte. Ismail Qemali, ein albanischer Politiker, der jahrzehntelang in den Diensten des Osmanischen Reichs stand, unternahm nach seinem Dienst mehrere Versuche, in Albanien Unterstützung für eine Unabhängigkeitserklärung Albanien von den Osmanen zu finden. Ein Treffen in Bukarest im November 1912 veränderte die Situation jedoch fundamental. Ismail traf Graf Leopold Berchtold, den Außenminister Österreich-Ungarns,¹ der einen unterschiedlichen Standpunkt vertrat. Die Balkanstaaten rückten vor und besetzten vormals zum Osmanischen Reich gehörige albanische Gebiete. Für die Österreicher war es unannehmbar, dass das Serbische Königreich einen Adria-Zugang erhielt. Daher sagte Berchtold den Albanern für deren Unabhängigkeitserklärung die Unterstützung Österreichs zu, und 10 Tage später erklärte Ismail Qemali nach einem Treffen mit den einflussreichsten Vertretern Albanien in Vlorë in Südalbanien die Unabhängigkeit des jüngsten Staates Europas.

¹ Der österreichisch-ungarische Politiker und Diplomat, der mit vollständigem Namen Leopold Anton Johann Sigismund Josef Korsinus Ferdinand Graf Berchtold von und zu Ungarschitz, Frätting und Püllütz hieß, war am 19. Februar 1912 vom Kaiser zum k. u. k. Gemeinsamen Minister des Äußeren ernannt worden.

¹ Leopold Anton Johann Sigismund Josef Korsinus Ferdinand Graf Berchtold von und zu Ungarschitz, Frätting und Püllütz was an Austro-Hungarian politician, diplomat and statesman who served as Imperial Foreign Minister at the outbreak of World War I.

Albania was the last country to declare independence from the Ottoman Empire after the First Balkan War in 1912. Ismail Qemali, an Albanian politician who served for decades in the Ottoman Empire, later tried to gather enough Albanian support for a proclamation of autonomy from the Ottomans. But a meeting held in Bucharest in November 1912 changed the situation radically. Ismail met Count Leopold Berchtold,¹ the minister of Foreign Affairs of the Austro-Hungarian Empire who had a different point of view. The Balkan states were advancing and taking Albanian territory from the Ottomans and the Austrians could not accept the Serbian Kingdom gaining access to the Adriatic Sea. Berchtold asked the Albanians to declare independence with the support of Austria and 10 days later, in Vlorë in Southern Albania, Ismail Qemali, after a meeting with the most influential Albanian figures, declared independence of the youngest state in Europe.

Ismail became the father of Albanian independence and managed to be prime minister for nearly a year, controlling a small territory of southern Albania. The territory of Albania, very underdeveloped as compared to its neighbours after nearly 5 centuries of Ottoman rule, was divided into 4 Vilayets. The first government had to gather in the house of the cousins of Ismail



unterentwickelte Land Albanien war in 4 „Vilâyet“ genannte Provinzen unterteilt. Die erste Regierung musste, da kein geeignetes öffentliches Gebäude zur Verfügung stand, im Haus der Vettern Ismails zusammentreten und begann seine Tätigkeit mit einem Budget von fünfhunderttausend Goldfrancs, die vom rumänischen Premierminister Taqë Junesku gespendet wurden, der meinte, albanischer Abstammung zu sein. In einem Privathaus und mit diesem Budget wurde Albanien zu einem unabhängigen Staat.²

Die sechs Großmächte trafen in London zusammen, um eine Vereinbarung über die Zukunft des albanischen Staates zu treffen und beschlossen Mitte 1913 ein souveränes, neutrales Albanien unter der gemeinsamen Schirmherrschaft der Großmächte, das jedoch nur das halbe Gebiet umfasste, in dem Albaner ansässig waren. Eine internationale Kontrollkommission, der Vertreter aller Großmächte angehörten, wurde eingerichtet, und im November 1913 wurde Prinz Wilhelm von Wied zum Herrscher des konstitutionellen Fürstentums ernannt. Prinz Wied kam im März 1914 mit der finanziellen Unterstützung von 75 Millionen Gold-

since there was no suitable public building available and started with a budget of five hundred thousand gold francs donated by the Rumanian Prime Minister Taqë Junesku, who believed he was of Albanian lineage. In a private home and with this budget, Albania became an independent state.²

The six Great Powers met in London to reach an agreement on the future of the Albanian state and by mid-1913, decided on a sovereign Albania, neutral and jointly guaranteed by the six Great Powers, but including only half the territory where ethnic Albanians were living. An International Commission of Control was established with representatives of all Great Powers and in November 1913, Prince Wilhelm of Wied was elected ruler of the country as a constitutional principality. Prince Wied came to Albania in March 1914 with financial support of 75 million gold francs, advisors and a group of Dutch officers that organized the gendarmerie. He chose Durrës as the capital since it was the biggest city at the time, with some infrastructure and a harbour. The “Konak”, a manor house

2 B. Fevziu “100 vjet Shtet” UET Press.

3 Joseph Swire “Shqipëria, ngritja e një mbretërie”.

4 Ibid.



francs, Beratern und einer Gruppe dänischer Offiziere, die die Gendarmerie organisierte. Er wählte Durrës als Hauptstadt, da es die damals größte Stadt mit Infrastruktur und Hafen war. Der Konak, ein Herrenhaus mit 35 Zimmern, die frühere Residenz des lokalen osmanischen Herrschers, wurde zum Sitz des Prinzen und seiner Regierung.³

Durrës wurde zu einer kosmopolitischen Stadt mit hunderten Diplomaten fremder Länder. Die Lebensbedingungen waren hart, doch die internationale Gemeinde verlieh dieser osmanischen Stadt ein europäisches Flair mit Tennisplätzen zur Freizeitgestaltung! Ein von Madame De Clementis aus Triest gegründetes Hotel Europa wurde zum beliebtesten Ort von Durrës.⁴

Das Abenteuer des Prinzen Wied währte nur 6 Monate. Nach einem Aufstand gegen ihn und Komplikationen aufgrund des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs musste er das Land verlassen. Während des Krieges wurde Albanien zu einem Schlachtfeld und erlitt große Verluste. Der Konak in Durrës wurde von der österreichischen Flotte vollständig zerstört. Die Armeen Österreich-



with 35 rooms, the former residence of the local Ottoman ruler, was to become the residence of the prince and his government.³

Durrës became a cosmopolitan town with hundreds of foreign diplomats. Conditions of living were harsh but the international community lent a European flair to this Ottoman town, even equipped with tennis courts for leisure. A hotel called "Europa", founded by Madame De Clementis from Trieste, became the most popular spot in Durrës.⁴

2 B.Fevziu, "100 vjet Shtet" UET Press.
3 Joseph Swire "Shqipëria, ngritja e një mbretërie".
4 Ibid.



Panorama di Durazzo (Durrës).

Ungarns besetzten Nordalbanien und französische und italienische Armeen besetzten die südlichen Landesteile. Zwischen 1916 und 1918 versuchte Österreich in der Stadt Shkodra eine albanische Verwaltung einzurichten. Die Armee Österreich-Ungarns baute zahlreiche Straßen und Entwässerungskanäle für militärische Zwecke, eröffnete jedoch auch viele Schulen und entfaltete eine reichhaltige Bautätigkeit, die dem albanischen Volk zugutekam und die Entwicklung des Landes beschleunigte. In der Zwischenzeit gelang es Korça, der größten Stadt im Süden mit Unterstützung der französischen Armee, ihre eigene Regierung einzusetzen, sodass die Stadt ein Jahr lang zu einer unabhängigen Republik wurde.⁵

Bei der Pariser Friedenskonferenz nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1919 wurden der Status und die Grenzen von Albanien nicht festgelegt, doch Albanien musste einen Sonderstatus unter italienischem Protektorat akzeptieren. Erst 1921 wurde Albanien's Unabhängigkeit anerkannt. In der Zwischenzeit gelang es den Albanern, in Lushnja ihren eigenen Nationalkongress zu organisieren und die neu gewählten Organe residierten

The adventure of Prince Wied lasted only 6 months. He had to leave the country after an uprising against him and complications due to the outbreak of the First World War. During the war, Albania became a battlefield and suffered great losses. The Konak in Durrës was totally destroyed by the Austrian fleet. Austro-Hungarian Armies occupied North Albania and French and Italian armies occupied the southern parts of the country. From 1916 to 1918, Austria tried to organize an Albanian administration which was established in the city of Shkodra. The Austro-Hungarian army built many roads and drainage channels for military purposes, but also opened schools and undertook construction activities that assisted the Albanian people and boosted the country's development. In the meantime, with the support of the French army, the biggest city in the south, Korça, managed to establish its own government and was declared an independent republic for one year.⁵

In the Peace Conference of Paris after the First World War in 1919, the status and the borders of Albania remained an undecided issue and only

⁵ Joseph Swire "Shqipëria, ngritja e një mbretërie".
⁶ Qerim Vrioni "Nderim për parlamentin e Parë", Panorama, 29 January 2019

in Tirana, einer Stadt nahe Durrës. Der vom Kongress in Lushnja gewählte Nationalrat (Parlament) trat zu seiner ersten Sitzung in Tirana im Haus von Zija Toptani zusammen, das vorübergehend zum Hauptquartier des albanischen Parlaments wurde. 1920 waren das Parlament und die Regierung Albaniens noch immer in einem Privathaus untergebracht, da kein öffentliches Gebäude zur Verfügung stand.⁵ So wurde Tirana zufällig zur Hauptstadt Albaniens, und die neue Regierung ging nie mehr weg, da Tirana viel sicherer war als die Städte an der Küste.

Der Kongress in Lushnja war der Anfang der ersten albanischen konstitutionellen Demokratie. Mehr als alle anderen dominierte ein junger Mann die politische Szene: Ahmet Zog, erst 25 Jahre alt, mit tausenden Anhängern, die bereit waren, sich für ihn zu opfern, wurde er zunächst Innenminister, dann im Alter von 27 Jahren Premierminister, mit 30 Jahren Präsident und 1928 im Alter von 33 Jahren König der Albaner. In den 1920er Jahren wurde Albanien in den Völkerbund aufgenommen und von allen Mitgliedern anerkannt.

Zogs Aufstieg zur Macht bedeutete das Ende der schwachen albanischen Demokratie. Als Präsident besaß er Exekutivgewalt und kontrollierte das Parlament. Zum ersten und letzten Mal in Albaniens Parlamentsgeschichte setzte sich das Parlament aus zwei Kammern zusammen: der Senat und die Abgeordnetenkammer. Das neue Parlament tagte in einem neuen Gebäude, das von den Österreichern begonnen und von der albanischen Regierung 1925 fertiggestellt wurde. Es war das erste von der albanischen Regierung finanzierte Gebäude. Heute dient das alte Parlamentsgebäude als Kindertheater.

1928 wurde Zog mit Unterstützung Italiens zum König der Albaner erklärt und regierte das Land bis 1939. Er war als „glorreicher Diktator“ bekannt. Unter seiner Herrschaft wurden wichtige Rechtsordnungen geschaffen wie das Bürgerliche Gesetzbuch, das Handelsgesetzbuch, das Strafgesetzbuch oder das Zivilprozessrecht, was eine drastische Loslösung von der osmanischen Rechtsordnung bedeutete.

in 1921 was Albania's independence recognized but Albania had to accept a special status under Italian protection. Meanwhile, Albanians succeeded in setting up their own National Congress in Lushnjë and the new elected bodies were based in Tirana, a town near Durrës. The National Council (parliament), elected by the Congress of Lushnjë, met for its first session in Tirana at the house of Zija Toptani which was temporarily converted into the headquarters of the Albanian Parliament. In 1920, the parliament and the government of Albania were still accommodated in a private house since there was no public building available.⁶ So, Tirana accidentally became the Albanian capital and the new government never moved since Tirana was much more secure than the coastal towns.

The Congress of Lushnjë marked the beginning of the first Albanian constitutional democracy. More than all the others, one young man dominated the political scene: Ahmet Zogu, only 25 years old, with thousands of supporters ready to sacrifice themselves for him, he first became Minister of the Interior, then managed to become Prime Minister at the age of 27, President at the age of 30 and in 1928, King of the Albanians at the age of 33. During the 1920s, Albania became a member of the League of Nations and was recognized by all its members.

Zogu's rise to power meant the end of the fragile Albanian democracy. As President, he had executive powers and control over the parliament. For the first and last time in Albania's parliamentary history, the parliament was composed of two chambers: the Senate and the Chamber of Deputies. The new parliament was housed in a new building which was initiated by the Austrians and completed by the Albanian government in 1925. It was the first Albanian government-funded building. Today, the old parliament house serves as a theatre for children.

In 1928, with the support of Italy, Zogu was declared King of the Albanians and ruled the country until 1939. He was known as the "bright dictator". During his reign, important

⁵ Joseph Swire "Shqipëria, ngritja e një mbretërie".

⁶ Qerim Vrioni "Nderim për parlamentin e Parë", Panorama, 29. Januar 2019.



Tirana um 1920
 Blick in Richtung Et'hem Bey Moschee
 (errichtet in den Jahren 1791-1819)
 Tirana about 1920
 View in the direction of the
 Et'hem Bey Moschee
 (built during 1791-1819)

Mit der Konsolidierung seiner Macht erhielt Zog finanzielle Unterstützung von Mussolini, um den albanischen Staat zu modernisieren. Zu Beginn wurde die neue Hauptstadt vor allem vom bedeutenden italienischen Architekten Armando Brasini gestaltet; im Laufe der Jahre wurden auch andere Architekten involviert wie Giulio Bertè, Florestano Di Fausto, Vittorio Ballio Morpurgo und Gherardo Bosio. Die Einrichtung der neuen Hauptstadt in der alten Stadt folgte der Doppelstrategie, das Alte zu bewahren und zugleich eine Ära der Modernisierung einzuleiten. Unter Zogs Herrschaft verdreifachte sich die Bevölkerung Tiranas und ein Teil der Stadt verwandelte sich in ein interessantes Wohngebiet, nachdem die US-Botschaft dort errichtet worden war; der US-Kongress hatte nämlich beschlossen, die neue Botschaft in Tirana im Ostteil der Stadt zu errichten. Das neue Gebäude auf einem kleinen Hügel galt den Albanern als ein guter Platz und noch Jahre danach wurden dutzende neue Residenzen in einander überbietender architektonischer Gestaltung in der Nachbarschaft errichtet.⁷

Albanien wurde unter Zog's Herrschaft zu einem modernen Land mit 2200km neuer Bundes-

legal procedures such as the civil code, trade code, criminal code, or civil procedure code were issued, marking the drastic detachment from Ottoman legislation.

With the consolidation of his power, Zogu received financial support from Mussolini to modernize the Albanian state. Initially, the new capital was mainly designed by the famous Italian architect Armando Brasini and over the years, also other architects were involved, such as Giulio Bertè, Florestano Di Fausto, Vittorio Ballio Morpurgo and Gherardo Bosio. The new capital was established in the old town following a double strategy preserving the old and also creating a new area of modernization. Tirana's population tripled during Zogu's rule. One part of the city became a desirable residential area only after a new building was built on top of a small hill, the US Embassy. The US Congress decided to build the new US Embassy in Tirana in the eastern part of the city, and for years to come, dozens of new residences with competing architectures were erected in its vicinity.⁷

⁷ Ilir Ikononi, *Pushtimi*, UET Press

⁸ Anton Logoreci, *The Albanians: Europe's forgotten survivors*, London 1977.

⁹ Josephine Dedet, *Geraldina, Mbretëresha e Shqiptarëve*, p. 40.



straßen, über 600 Schulen, einer von britischen Offizieren neu organisierten Polizei und nahezu 400 Auslandsstipendien für albanische Studenten, da Albanien noch keine Universität besaß.⁸ Die neue Hauptstadt Tirana wurde mit breiten Straßen und hohen Bauwerken ausgestattet, die neben den alten osmanischen Moscheen standen. Diese Mischung des orientalischen Stils mit dem monumentalen zeigte jedem Besucher, aber auch jedem Albaner, dass das Land einen unangefochtenen Führer besitzt.⁹ In jenen Tagen wurde dieser Teil der Stadt – wie auch noch heute – das ‚Neue Tirana‘ genannt. Westliche Kultur dominierte die albanische Hauptstadt mit Freizeiteinrichtungen wie Kinos, Bibliotheken und dutzenden Kaffeehäusern mit westlichen Namen wie „Kursaal“, „Bristol“, „Europa“, „London“ oder „Bella Venezia“.

Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs beschlossen die italienischen Faschisten, sich des eigensinnigen Königs Albanien zu entledigen und besetzten Albanien am 7. April 1939, nur 3 Wochen nachdem Hitlers Truppen in Prag einmarschiert waren. Aus propagandistischen und militärischen Gründen setzten die Italiener ihr Modernisierungs-

During his reign, Albania turned into a modern country with 2200 km of new national roads, more than 600 schools, a police force newly organized by British officers; nearly 400 scholarships were offered for Albanian students to study abroad since Albania had no university yet.⁸ Its new capital, Tirana, was organized with wide streets and tall monuments coexisting with the old Ottoman mosques. This mix of the oriental style with the monumental, tells every visitor but also every Albanian that the country has an unchallenged leader.⁹ In those days and even nowadays, that part of city was simply called ‘New Tirana’. Western culture was dominant in the Albanian capital with leisure activities, cinemas, libraries, dozens of cafés with western names such as “Kursaal”, “Bristol”, “Europa”, “London” or “Bella Venezia”.

On the eve of the Second World War, Italian Fascists decided to get rid of the stubborn King of Albania and invaded Albania on April 7th, 1939, just 3 weeks after Hitler sent his troops to Prague. For propaganda and military reasons, Italians continued their modernizing project in Albania.¹⁰ One of them concerned the Royal

⁷ Ilir Ikonomi, *Pushtimi*, UET Press.

⁸ Anton Logoreci, *The Albanians: Europe's forgotten survivors*, London 1977.

⁹ Josephine Dedet, *Geraldina, Mbretëresha e Shqiptarëve*, S. 40.

projekt in Albanien fort.¹⁰ Eines davon betraf den Königspalast von König Zog, nur wenige hundert Meter von der US-Botschaft entfernt, dessen Fertigstellung er jedoch nie sah, da er im Exil verstarb.

Im November 1944 eroberten albanische Kommunisten die Hauptstadt von den Deutschen. Der neue Führer, ein unbekannter junger Mann von 36 Jahren namens Enver Hodscha zog in der Stadt in einem gestohlenen Auto und in einer Militäruniform der Alliierten ein. Seine Übergangsregierung residierte am luxuriösesten Platz, dem von den Italienern errichteten Hotel Dajti. Der neue Diktator und seine Kameraden beschlagnahmten alle Villen in „Neu-Tirana“ für ihre Familien und den neuen kommunistischen Apparat. Eine neue Ära brach in Albanien an, die des kommunistischen Regimes.

Für Albanien nach dem Krieg galt die gleiche Rahmenordnung von Leitlinien wie in den anderen Regimen Osteuropas. Das bedeutete eine Diktatur der Mehrheit über die Minderheit, Klassenkampf als Königsweg der Entwicklung und die Einschränkung der Freiheit zugunsten des Vorschreitens des Sozialismus.¹¹ Albanien setzte das sowjetische Regierungsmodell um, doch im Unterschied zu anderen kommunistischen Ländern Europas wurde dieses Modell mit der direkten Unterstützung von Titos Jugoslawien aufgebaut. Nach 1948 wurde das Regime von Enver Hodscha ganz zu einem Satelliten Stalins. In jedem Bereich des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens wurde ein stalinistisches Programm eingerichtet.

Das sowjetische Modell veränderte das Antlitz des Landes. 1959, als Nikita Chruschtschow Albanien besuchte, nahm er an der Grundsteinlegung des neuen Kulturpalasts in Tirana teil. Der Platz für diesen Neubau wurde durch den Abriss des über Jahrhunderte in Tirana erhaltenen Alten Bazars in osmanischem Stil geschaffen, der jedoch für das neue kommunistische Albanien ein Symbol fehlender Emanzipation darstellte. „Neu-Tirana“ wurde durch Wohnbauten sowjetischen Stils erweitert, die durch politische Gefangene in Zwangsarbeit errichtet wurden. Zunächst mit sowjetischer Hilfe (1948–1961) und danach

Palace of King Zog, just a few hundred metres away from the US Embassy, which he, however, never saw completed as he died in exile.

In November 1944, Albanian communist partisans took the capital from the Germans. The new leader, an unknown young man of 36 years named Enver Hoxha entered the city in a stolen car and wearing an allied military uniform. His provisional government was housed at the most luxurious location, in Hotel Dajti, built by the Italians. The new dictator and his fellows sequestered all villas in ‘New Tirana’ for their families and the new communist apparatus. A new era dawned in Albania, that of the communist regime.

For post-war Albania, the framework of principles was the same as that of the other regimes in Eastern Europe. This meant dictatorship of the majority over the minority, class war as the path of development and limitation of freedom in favour of the progress of socialism.¹¹ Albania implemented the Soviet model of government, but unlike other communist countries in Europe, this model was set up with direct aid from Tito’s Yugoslavia. But after 1948, the regime of Enver Hoxha became entirely a satellite of Stalin. In each domain of economic and social life, a Stalinist program was initiated.

The Soviet model changed the face of the country. In 1959, when Nikita Khrushchev visited Albania, he took part in the foundation ceremony of the new Palace of Culture in Tirana. To make room for it, the regime had to destroy the Ottoman-style Old Bazaar of Tirana which had been preserved over centuries. But for the new communist Albania, it symbolized a lack of emancipation. „New Tirana“ was expanded with Soviet-style residential constructions, built with forced labour by political prisoners. First with Soviet aid (1948–1961) and later with Chinese support (1962–1977), Albania became a completely industrialized country with a controlled economy. The repression of the regime even banned religion 1967 and Albania became the first



1959
Nikita Chruschtschow
Nikita Khrushchev

¹⁰ R. Roselli, *Italia e Albania*.

¹¹ Lalaj, Ana, *Pushiteti dhe 'tjetri' që është përballë (Montimi i regjimit komunist në Shqipëri, 1944–1954)*.

¹² World Bank: <https://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/eca/Albania/al-cpf-2015-al.pdf> (August 5th, 2019).

¹³ Krasniqi, Afrim, *Albania 'Civil' – An Infinite History of Transition*. Unpublished Manuscript. University Revista Illyrius, Albania.

mit chinesischer Unterstützung (1962–1977) wurde Albanien zu einem vollständig industrialisierten Land mit Planwirtschaft. Das repressive Regime verbot 1967 sogar die Religion, sodass Albanien zum ersten atheistischen Land der Welt wurde. Nach 1978, als keine fremde Macht Hodschas Regime unterstützte, wurde ein neues Programm der Selbstverteidigung eingerichtet, in dessen Rahmen hunderttausende Betonbunker gebaut wurden. Anfang der 1990er Jahre ging Albanien aus dem Zusammenbruch des Inselkommunismus als eines der ärmsten Länder Europas hervor.¹²

Laut den offiziellen Zahlen des Instituts für Studien der kommunistischen Verbrechen und ihrer Konsequenzen in Albanien (*Instituti i Studimeve për Krimet dhe Pasojat e Komunizmit; ISKK*), Tirana, wurden an die 35.000 Personen als politische Häftlinge gefangen gehalten, 69.000 wurden aus ihren Wohnsitzen in Arbeitslager deportiert und über 6.000 wurden unter dem kommunistischen Regime exekutiert. Ungefähr 20% der Bevölkerung Albaniens war extremen Repressionsmaßnahmen des Regimes ausgesetzt und 80% der unter dem Regime hingerichteten Personen wurden – und werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Zukunft – nicht bestattet.¹³ Albanien war dem brutalsten kommunistischen Regime Europas ausgesetzt. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus fiel Albanien der Übergang zu Demokratie und freier Marktwirtschaft nicht leicht. Den beginnenden Reformen gelang es in Anbetracht der kommunistischen Vergangenheit nicht, das Recht auf Privatbesitz erfolgreich zu verankern. Fünf Jahre später führte ein betrügerisches Pyramidensystem 1997 zu Albaniens finanziellem Zusammenbruch und stürzte das Land ins Chaos. Danach wurde das politische Leben nahezu normal, wengleich Machtkämpfe nach wie vor Konflikte auslösen. Zwei Großparteien, Sozialisten und Demokraten, regierten abwechselnd jeweils 8 Jahre.

Heute wartet Albanien auf den Beginn der Beitrittsverhandlungen zur EU. Das Land muss seine traditionellen Probleme – wie z. B. ein hohes Maß an Korruption – bewältigen; es fehlen wirksame Reformen, die Kriminalitätsrate ist nach wie vor hoch...

atheist country in the world and after 1978, when no foreign power was helping Hoxha's regime, a new program of defence was instituted for which hundreds of thousands of concrete bunkers were built. In the early 1990s, Albania emerged from the collapse of insular communism as one of the poorest countries in Europe.¹²

According to official figures of the Institute for the Studies of Communist Crimes and Consequences in Albania (*Instituti i Studimeve për Krimet dhe Pasojat e Komunizmit; ISKK*), Tirana, nearly 35,000 people were made political prisoners, 69,000 were deported from their homes to labour camps and more than 6,000 were executed under the communist regime. Roughly 20% of the population in Albania was subject to extreme repressive measures under the regime, and 80% of those executed under the regime have not been – and are not likely to ever be – recovered for burial.¹³ Albania faced the most brutal communist regime in Europe. After communism collapsed, Albania's transition to democracy and a free-market economy was not easy. The beginning reforms could not succeed in implementing the right of private property in view of the communist past. Five years later, in 1997, a Ponzi-scheme fraud led to Albania's financial collapse and plunged the country into chaos. After that, political life in Albania has become almost normal, but power struggles still lead to clashes. Two big parties, Socialists and Democrats, took turns governing for 8 years each.

Nowadays, Albania is waiting to begin negotiations to join the EU. The country faces traditional problems such as high corruption; it lacks effective reforms, is struggling against crime...

10 R. Roselli, Italia e Albania.

11 Lalaj, Ana, *Pushteti dhe 'tjetri' që është përballë (Montimi i regjimit komunist në Shqipëri, 1944–1954)*.

12 Weltbank: <https://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/eca/Albania/al-cpf-2015-al.pdf> (5. 8. 2019).

13 Krasniqi, Afrim, *Albania 'Civil' – An Infinite History of Transition*. Unpubliziertes Manuskript. University Revista Illyrus, Albanien.



Kulturpalast und Hotel Tirana, 1960
 Beflaggung und politische Parolen auf den
 Gebäuden anlässlich des 7. Parteitages
 der Kommunistischen Einheitspartei, 1978
 Bemerkenswert auch die Absenz eines
 Individualverkehrs, weil private PKW's vom
 politischen System nicht vorgesehen waren.
 Palace of Culture and Hotel Tirana, 1960
 Flags as well as political slogans on the
 top of the buildings on the occasion of the
 7th party congress of the communist united
 party, 1978
 Remarkable as well the absence of individual
 traffic as private cars where not admitted
 within the political system.

ALBANIEN Bauen im politischen Kontext der Jahrzehnte ALBANIA Decades of architecture in political context

Adolph Stiller

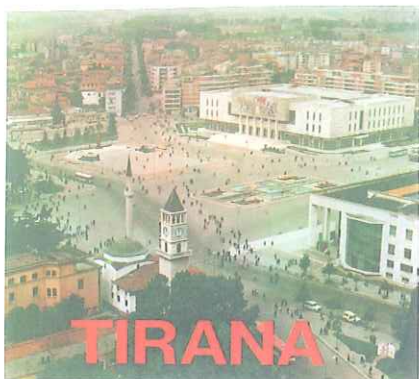
Noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sprach man vom „unbekannten Land der Skiptares“ oder Shqiptarët, wie die Einwohner des Landes am südlichsten Balkan in ihrer eigenen Sprache heißen; bis in die frühen 1990er Jahre wurde es als *Europas letztes Geheimnis* gehandelt, weil tatsächlich fast niemandem Zutritt gewährt wurde. Auch heute ist die Vermittlung von Landeskenntnissen nicht viel weiter als über touristische Literatur hinausgewachsen. Dem wollen wir einen Mosaikstein über die Kultur des Bauens hinzufügen.

Albanien ist erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts als selbständiger, wenngleich zu Beginn auch sehr heterogener Staatskörper entstanden; die für das Bauen relevanten Zeiten seit dieser Eigenstaatlichkeit lassen sich vereinfacht gesprochen in vier Abschnitte unterteilen: die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis 1939, dann die italienische Besatzung bis 1943, anschließend die kommunistischen Jahre der Diktatur bis 1990 und danach die Zeit bis heute. Obwohl seit jeher und überall der politische Kontext für das Entstehen von Architektur von eminenter Bedeutung ist, hat dieser in Albanien besondere Bedeutung und ist tatsächlich mit keiner Entwicklung in anderen Ländern vergleichbar.

An der Erreichung der Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich im Jahre 1912 hatte die Diplomatie des Habsburgerreiches – nicht ohne

In the second half of the 19th century, Albania was still referred to as the “unknown country of the Skiptares” or Shqiptarët, as the inhabitants of the country in the southernmost part of the Balkans call themselves; even in the early 1990s, it was brokred as *Europe's last secret*, because in fact almost no-one was permitted to enter. Even today, the transmission of knowledge about the country has not risen much above tourist literature. To this, we wish to add a mosaic stone regarding the culture of building.

Albania came into being at the beginning of the 20th century as an independent, albeit in the beginning, very heterogenous state; with respect to building, the time since its independence can, to put it simply, be divided into four periods: the era after the First World War until 1939, the Italian occupation until 1943 followed by the years of communist dictatorship until 1990 and then the time period up to the present day. While political context has everywhere and always been of overriding importance for the creation of architecture, this is even more so in Albania and is indeed not comparable to developments in other countries. The process of attaining independence from the Ottoman Empire in 1912 was substantially supported – not without self-interest – by the diplomacy of the Habsburg Empire. The entire



1990
Buchcover, Tirana
Book Cover, Tirana



1977
Kulturpalast, Tirana – Feuerwerk anlässlich der Feiern 35 Jahre
Kommunistische Partei Albanien PPSH
Palace of Culture – Firework at the celebration of 35 years
of the Albanian Communist Party

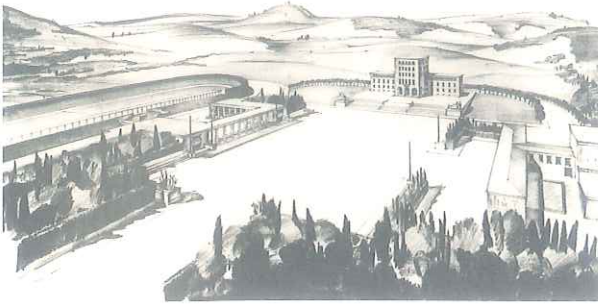


1961
Parteirollen am Hotel Gjirokastra
Party slogans at the Hotel Gjirokastra

Eigeninteressen – großen Anteil. Das gesamte Staatswesen mit eigenem Verwaltungs-, Kultur- oder Bildungswesen musste in der Folge mit allen dazugehörigen baulichen Einrichtungen erst langsam geschaffen werden. Neben den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen hemmte vor allem die politische Lage größeren Fortschritt: bis 1919 von den Kriegsmächten besetzt, von 1920–25 innenpolitische Nachkriegswirren und fragile Instabilität, 1925–39 König Zog, der mangels Unterstützung durch die Großmächte das Land mit den *Tiranapakten* und den darin enthaltenen großen Zugeständnissen immer mehr an das faschistische Italien band. Der eigentliche Grund für diese schleppende Entwicklung ist aber in der inneren Zerrissenheit und im fehlenden Nationalbewusstsein zu suchen: Albanien war noch nie zuvor in der Geschichte ein homogenes Gebilde gewesen. Clans, Großfamilien und Großgrundbesitzer bestimmten das politische, ökonomische und soziale Leben. Der Norden unterschied sich nicht nur durch einen anderen, stark abweichenden Dialekt vom Süden, das Küstengebiet bildete seit jeher eine eigene Region und die Multireligiosität bildete ein weiteres Hindernis. Unter all diesen Gegebenheiten ist die oben erwähnte vollkommen andere Entwicklung zu sehen, die zudem mit einem ab der Aufklärung bzw. der Französischen Revolution gerechneten, nahezu 150-jährigen Aufholbedarf zu kämpfen

body politic with its administrative, cultural and educational system and all the corresponding architectural facilities had subsequently to be slowly built up. Besides the difficult economic situation, above all, the political situation stood in the way of substantial progress: occupation by countries involved in World War I until 1919, from 1920–25 domestic political post-war turmoil and fragile instability, the monarchy of King Zog from 1925–39, who, for lack of support from the Great Powers, with the *Tirana Pacts* and the extensive concessions granted therein, increasingly bound the country to Fascist Italy. The real reason for the sluggish development lies in the inner conflict and in a lack of a sense of national identity: Albania had never in history been a homogenous entity. Clans, extended families and property owners held sway over political, economic and social life. The north differed from the south not only through a very divergent dialect, the coastal areas had always been a separate region and the many different religions constituted another hindrance. All these circumstances cast a different light on the completely different development mentioned above, which, moreover, had to make up for 150 years of lost time, calculated from the Age of Enlightenment or the French Revolution. Until the early 1940s, architectural development therefore remained negligible.

1 Cf. Pirro Thomo, „Die Albanische Volksarchitektur.“ In: *Albanien-Symposium 1984*, Kittseeer Schriften zur Volkskunde, Heft 3, Kittsee 1986, pp. 85–105.



1940er Jahre
Piazza del Littorio [Liktorenplatz], Tirana
Gherardo Bosio
1940s
Piazza del Littorio, [Lictors' Square], Tirana



1981
Historisches Nationalmuseum, Fassade, Tirana
National Museum of History, façade, Tirana

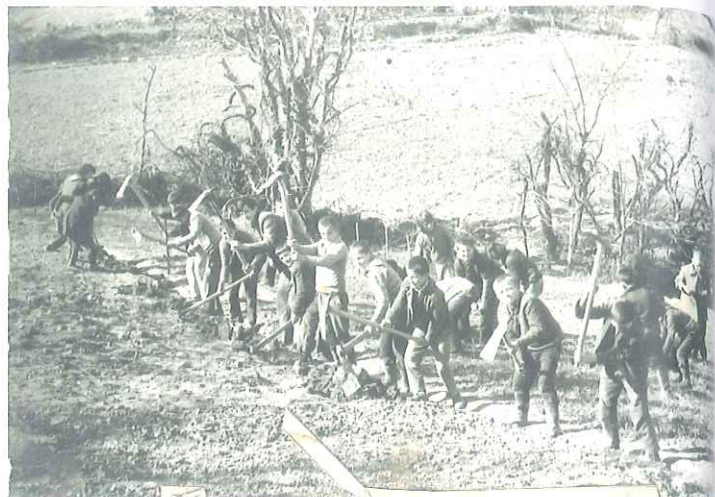
hatte. Bis Anfang der 1940er Jahre blieb die bauliche Entwicklung deshalb überschaubar. Das traditionelle, von der osmanischen Baukultur abgeleitete, meist höchstens zweigeschossige Wohnhaus¹ war der Standard, das Wirtschaftsleben am Land durch Selbstversorgung, in den Städten von den großen Märkten bzw. von größeren Aktivitäten in den Hafenstädten bestimmt. Wenige umfangreichere Bauten ohne „akademische Planung“ sind seltene Ausnahmen. Im April 1939 – ein halbes Jahr vor Beginn des Zweiten Weltkriegs – marschierte das faschistische Italien in Albanien ein. Obwohl diese bis 1943 dauernde Besetzung parallel zum Weltkrieg verläuft, brachte sie für das Land und die Hauptstadt Tirana wichtige Aktivitäten in den Bereichen Architektur und Städtebau. Verwaltung, Planung und Architektur der Städte kamen gänzlich unter italienischen Einfluss. Zur offiziellen Formensprache wurde der sogenannte *Stile Littorio*: vereinfachter Klassizismus, steinerne Solidität, Marmor- und Travertinverkleidungen, Wiederholung einfacher Elemente, Verwendung von Flachreliefs an Fassaden, Verschönerung von Plätzen mit Statuen usw. prägten diesen Stil. Diese kurze, aber umso intensivere Phase war insbesondere für alle Bereiche des Bauens – von der Stadtplanung für alle größeren Orte über die Architekturentwürfe bis hin zur tatsächlichen Ausführung – von großer Bedeutung und endete

The no more than two-storey-high residential buildings derived from the traditional Ottoman-style¹ were standard, life in the country was determined by self-sufficiency and in the cities by the large markets or greater activities in the port cities. A few substantial buildings without “academic planning” are rare exceptions. In April 1939 – half a year before beginning of the Second World War – Fascist Italy marched into Albania. Although this occupation, which lasted until 1943, took place alongside the World War, it brought the country and the capital Tirana important activities with respect to architecture and urban planning. Administration, planning and city architecture came completely under Italian influence. The so-called *stile littorio* became the official language of form: simplified classicism, stony solidity, marble and travertine coverings, repetitively used simple elements, bas-reliefs on façades and beautification of squares with statues were hallmarks of this style. This short but intense phase was of great importance particularly for all areas of construction – from urban planning of all larger towns to architectural drafts, all the way to the actual execution of buildings – and lasted until Italy’s capitulation. The concepts created during this period, however, were to be effective for a long time.

¹ Vgl. Pirro Thomo: Die Albanische Volksarchitektur. In: *Albanien-Symposium 1984*, Kittsee Schriften zur Volkskunde, Heft 3, Kittsee 1986, S. 85–105.



1951
Stalin-Textilkombinat, Tirana
Stalin collective textile combine, Tirana



um 1965
Kinderarbeitsbrigaden
c. 1965
Children working brigades

mit der Kapitulation Italiens. Die während dieser Zeit geschaffenen Konzepte blieben aber noch lange wirksam.

Planungs- und Bautätigkeit sollten erst mindestens ein Jahrzehnt nach dem Ende des Krieges wieder aufgenommen werden, dann allerdings unter einem neuen, totalitären Regime und ganz anderen Prämissen.

Bevor Enver Hodscha, Vorsitzender der kommunistischen Partei Albanien, das Land eng an die stalinistische Sowjetunion heranführte (1955–67 auch im Warschauer Pakt) und er selbst zum Diktator aufgestiegen war, paktierte das Land bis 1948 mit dem kommunistischen Jugoslawien – Albanien sollte sogar siebte Teilrepublik werden.

Hodscha wollte aber den Weg seiner eigenen Überzeugung gehen, war nach einem Besuch in Moskau fasziniert von Stalin, blieb auch Jahrzehnte nach dessen Ableben und Aufdeckung aller Machenschaften streng bei dessen Maximen und fühlte sich zuletzt weltweit als alleiniger, wahrhafter Stalinist-Leninist. In Moskau hingegen wurde sein Konzept des nationalen

Planning and building were not to be taken up again until at least a decade after the war – under a new totalitarian regime and under completely different premises.

Before Enver Hoxha, Chairman of the Albanian Communist Party, led the country into a close relationship with the Stalinist Soviet Union (1955–67 also a member of the Warsaw Pact) and he himself had become a dictator, the country until 1948 made deals with communist Yugoslavia – Albania was even supposed to become the seventh autonomous republic.

But Hoxha wanted to follow his own convictions, was fascinated by Stalin after a visit in Moscow, adhered strictly to the latter's maxims also decades after his demise and the disclosure of all deeds of darkness, and felt himself to be the only true Stalinist-Leninist left in the world. In Moscow, however, his concept of national communism was not very much cherished and was even condescendingly smiled upon, which firstly, hurt Hoxha's feelings and in 1961, as a result of Khrushchev's reforms, led to a break of relations. After the break, he sought, if only



1959
Fleischfabrik
Unbekannte Architekten
aus dem „Bruderstaat“ Ungarn
Meat factory
Unknown architects
from the „brotherstate“ Hungary



1985
Cover der Nachrichten für das Bauwesen
„Der Konstrukteur“
Cover of the report for construction
“The Builder”



1987
Broschüre zur Denkmalenthüllung aus Anlass
des 45-jährigen Jubiläums der Konferenz von
Peze für die Nationale Befreiung.
Brochure for the unveiling of the monument
on the occasion of the 45th anniversary
of the Conference of Peze for the National
Liberation.
Bildhauer | Sculptors:
Muntaz Dhrami, Kristo Krisiko

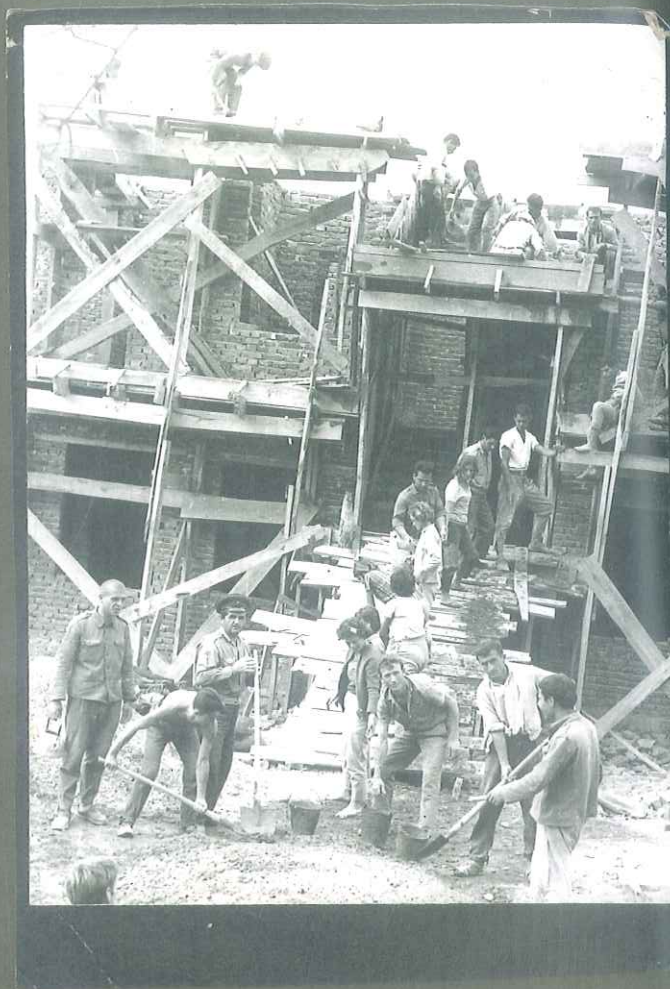
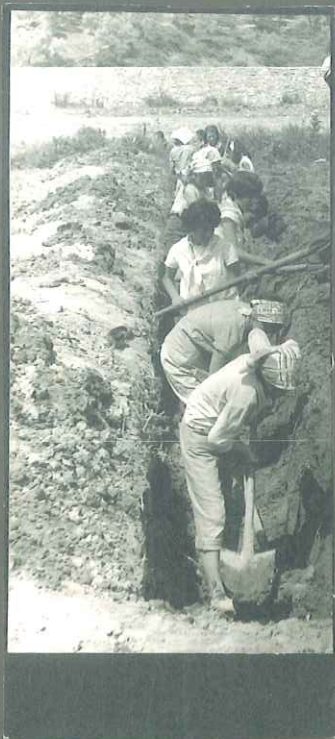
Kommunismus allerdings nicht sehr geschätzt bzw. sogar belächelt, was vorerst zur Kränkung Hodschas und 1961 infolge der Reformen Chruschtschows zum Bruch führte. Nach dem Zerwürfnis versuchte er schon aus rein wirtschaftlicher Notwendigkeit Unterstützung durch eine Bindung an die Volksrepublik China, die aber – beschleunigt durch die internationale Entwicklung des politischen *Tauwetters* – bereits 1977 ihr Ende fand. Die Reformen auf dem Weg zum *Neuen Menschen* gipfelten 1967 im Verbot der Religionen und der Ausrufung des „ersten atheistischen Staats“. Unter Abschaffung der Geschichte versuchte Hodscha, das zersplitterte Land zu einer Nation zu formen, wofür neben dem absoluten Personenkult wirklich alle Mittel recht waren. Für Jahrzehnte wurde das Land abgeschottet und die Entwicklung des *eigenen Weges*, wie es im Parteijargon hieß – ohne Steuern, ohne private Kraftfahrzeuge, ohne Religion und vor allem ohne jede Ein- oder Ausreisemöglichkeit – entzog sich deshalb der direkten Kenntnis jedes Außenstehenden. Eine sukzessive stärker werdende Bevormundung der

out of pure economic necessity, support from a relationship with the People’s Republic of China, which, however, accelerated by the international development of a political *thawing of relations*, came to an end already in 1977. The reforms on the way to the *Socialist New Man* culminated in 1967 in the campaign against religion and the declaration of the “first atheist state”. Dismissing history, Hoxha tried to shape a nation out of the fragmented country, and was willing to use virtually all means, in addition to the absolute personality cult, to achieve this aim. For decades, the country was cut off and the outside observer had no direct knowledge of the development of the country’s “*own way*”, as it was called in party jargon – without taxes, without private motor vehicles, without religion and above all, without the possibility of entering or leaving the country – so that there were no means by which an outside observer could acquire direct knowledge about Albania. Increasingly strict tutelage of the inhabitants (among other things, no-one could change their place of residence without permission, and



Direkt neben der Baustelle in Zelten untergebrachte Arbeitsbrigaden, zu denen auch Frauen und Kinder verpflichtet wurden, schufen unter ständiger politischer Indoktrinierung einfachste, nicht auf individuellen Architektenentwürfen sondern auf standardisierten Grundrissen basierende Massenquartiere.

Housed in tents right next to the building sites, worker brigades, which also women and children were obliged to join, built, while undergoing continuous political indoctrination, simple mass housing not based on individual architectural plans but on standardized layouts.





Auf den Plakaten zu sehen neben den Initialen des staatlichen Industriebetriebes N.I.SH. politische Parolen wie: „Wir sind die ersten, die die Arbeit fertigstellen (freiwillige Arbeiter)!“
 On the posters can be seen beside the initials of the State Industry Company N.I.SH. political phrases like: "We are the first to finish the works (volunteer works)!"





Bewohner (unter anderem durfte niemand ohne Erlaubnis seinen Wohnsitz wechseln, auch Reisen im Lande waren verboten), denen vorgespielt wurde, die Situation in Albanien sei die beste auf der Welt, Repression in jeder Hinsicht² und totale Kontrolle kennzeichneten den inneren Zustand dieser Jahrzehnte.

Baulich bedeutete das in den ersten Jahrzehnten der Diktatur die Übernahme von sowjetischen Vorbildern, junge Architekten studierten in Moskau, aus der Sowjetunion kamen Fachleute und es wurden mit deren Hilfe ganze Fabrikanlagen errichtet. Die Kredite ermöglichten auch umfangreicheren Wohnbau und die Errichtung von parteinahen Kulturhäusern in allen kleineren und größeren Städten. Nach dem Zerwürfnis gab es eher bescheidene Einflüsse aus dem Reich der Mitte bzw. Stagnation. Auf Grund der tatsächlichen Mangelsituation in allen Bereichen wurde der Slogan *aus eigener Kraft* geprägt und mit einfachsten Mitteln und auf niedrigstem technologischen Niveau wurde beinahe verzweifelt versucht, die Situation zu verbessern. Direkt neben der Baustelle in Zelten untergebrachte Arbeitsbrigaden³, zu denen auch Frauen und Kinder verpflichtet wurden, schufen unter ständiger politischer Indoktrinierung einfachste, nicht auf individuellen Architektenentwürfen, sondern auf

travel inside the country was also prohibited) who were led to believe that the situation in Albania was the best in the world, repression in every respect² and complete control characterized the internal situation of the country during these decades.

With respect to architecture, this meant, during the first decades of the dictatorship, the adoption of Soviet models; young architects studied in Moscow, professionals came from the Soviet Union and entire factory complexes were erected. The loans enabled extensive residential building construction and the erection of party-conforming Houses of Culture in all small and larger towns. After the break, there was rather modest influence from the Middle Kingdom, or stagnation. In answer to the real shortages in all areas, the slogan "*by our own effort*" was coined and, using simple means on an exceedingly low technological level, almost desperate attempts were made to alleviate the situation. Housed in tents right next to the building sites, worker brigades³, which also women and children were obliged to join, built, while undergoing continuous political indoctrination, simple mass housing, not based on individual architectural plans but on standardized layouts. Slogans written on the walls of houses and

² An architect could end up in a detention camp for years for designing loggias that did not meet with the approval of the authorities because they did not fit the image of straight Stalinist ideals. Such was the lot of Maks Velo. Statistics see p. 23 of this publication.

³ The "brigades" did not only work on construction, but like the Chinese phenomenon of the cultural revolution, there were also "cultural brigades". Young people from Tirana, for example, travelled through the country spreading the communist culture in remote rural or mountainous areas of Albania, especially in the north. There was another type of "brigade" that pertained to agriculture and for instance helped gain new agricultural land or worked on plantations in the south or created terraces for plantations or set up citrus plantations or worked on soil improvement projects on a volunteer basis, etc.

⁴ In the catholic city of Shkodër, the story goes: When Hoxha went to hell, the devil embraced him and said: You have surpassed all my expectations, but I had to let you die, because you turned Albania into a second hell. But don't worry, I will turn mine over to you, because you are just as capable of managing it. Cf. Champseix Élisabeth and Jean-Paul, *L'Albanie ou la logique du désespoir*. Paris: Éd. La découverte 1992, p. 48.

>
1965
Ursprünglich Moschee, 1967 in das Haus der Jugend und nach 1990 wieder in eine Moschee umfunktioniert, Durrës
Originally mosque, 1967 transformed into the House of the Youth, after 1990 retransformed into mosque, Durrës

>>
1976
Kulturpalast, Saranda
Koço Çomi
Palace of Culture, Saranda

<
1970
Wohnbau
Maks Velo
Residential blocks



2 So konnte ein Architekt wegen des Missfallens von Loggien, die den Machthabern nicht ins Bild purer stalinistischer Ideale passten, schon Jahre in ein Lager kommen. So geschehen bei Maks Velo. Statistik vgl. S. 23 dieser Publikation.

3 Die Brigaden waren nicht nur Teil der Bauproduktion, sondern wie im Phänomen der Chinesischen Kulturrevolution gab es auch Kulturbrigaden. Junge Leute aus Tirana waren zum Beispiel im ganzen Land unterwegs, um die kommunistische Kultur in bäuerliche Regionen und Gebirgsregionen zu bringen. Auf diesem Gebiet existierten unterschiedliche Brigaden: solche, die im Bereich der Landwirtschaft neue Ackerflächen gewannen oder große Plantagen im Süden des Landes errichten halfen – freiwillige Arbeit für die Anlage der Terrassierung und von Zitrusplantagen oder die Bodenverbesserung usw.

4 Im katholischen Shkodra erzählte man sich: Als Hodscha in die Hölle kam, umarmte ihn der Teufel und sagte: Du hast alle meine Erwartungen übertroffen, aber ich musste dich sterben lassen, weil du Albanien in eine zweite Hölle verwandelt hast. Tröste dich, ich überlasse dir meine, weil du bist genau wie ich fähig, sie zu führen. Zit. n.: Champseix Elisabeth u. Jean-Paul, *L'Albanie ou la logique du désespoir*. Paris: Éd. La découverte 1992, S. 48.

standardisierten Grundrissen basierende Massenquartiere. Groß auf Hauswände geschriebene und aus Lautsprechern verkündete Parolen, Fahrzeuge mit aufmontierter Parteierwerbung inklusive Besuchen von hohen Parteigenossen auf den Baustellen zur Herstellung von werbewirksamen Bildern sind auf den wenigen erhaltenen privaten Aufnahmen Beteteiligter (weil solche ebenfalls verboten und zudem teuer waren) zu sehen. Gebaut wurden aber aus übertriebener paranoider Angst vor einem Überfall 200.000 über das ganze Land verstreute Bunker! Besonders eignete sich der Städtebau zur Auslöschung des historischen Gedächtnisses: durch die Zerstörung ganzer Altstadtviertel wurde diese Auslöschung manifest; nicht nur in Tirana ging der typische orientalische Charme verloren. In Shkodra blieb zum Beispiel nur ein kleiner Teil der Altstadt erhalten; 1983 wurden dort die meisten traditionellen Häuser im osmanischen Stil mit Torbogen und Garten abgerissen, das gleiche Schicksal ereilte die italienischen Villen, die teilweise durch die Ummantelung mit neuer Bausubstanz zum Verschwinden gebracht wurden.

Nach dem Tod des Diktators 1985 kam die ganze Misere an die Oberfläche;⁴ alleine die groß aufgezogenen Zeremonien für das Begräbnis des Diktators verrieten die durch die Jahre aufgebauten

proclaimed from loudspeakers, vehicles mounted with advertisements for the party including visits by high-ranking comrades to the building sites to obtain effective promotional images can be seen on a few rare surviving private photographs of participants (because such photographs were forbidden and also costly). But about 200,000 bunkers were built all over the country, motivated by paranoid fear of an attack!

Urban planning was particularly well-suited to extinguish historical memory: through the destruction of entire old city districts this extinction became manifest, not only in Tirana was the typical oriental charm done away with. In Shkodër, for instance, only a small part of the old city was preserved; in 1983, most of the traditional houses in the Ottoman style with archway and garden were torn down there, the Italian villas met with a similar fate, as they practically disappeared behind a layer of new construction.

After the dictator's death in 1985, the whole extent of the desperate state of affairs came to light;⁴ the dictator's pompous funeral ceremony revealed the tensions that had been building up in the background for years among the leadership and in society that even led to personal



1961
Moisi Kulturpalast, Durrës
Valentina Pistoli
Moissi, Palace of Culture, Durrës



Buchumschlag 1920
Der albanischstämmige, in Triest mehrsprachig aufgewachsene Alexander Moissi (1879–1935) gelangte unter Max Reinhardt's Theaterwelt über Berlin und Wien zu großer Bekanntheit. Von 1910–1930 galt er als der berühmteste Schauspieler deutscher Sprache, auf Grund vieler Tourneen sogar mit Weltruhm. U.a. spielte er 1920 den ersten *Jedermann* am Salzburger Domplatz. Sein Markenzeichen war der vom Italienischen geprägte Sprachduktus; sein Eindruck auf das Publikum in Prag bewog Franz Kafka 1912 zu einer Tagebucheintragung.

Bookcover 1920
The Albania raced actor Alexander Moissi (1879–1935) grew up in the multilingual Triest before to become in Max Reinhardt's theatreworld in Berlin and Vienna the most famous actor of German language during 1910 and 1930, due to numerous tours even with worldwide reputation. 1920 he gave the first *Jedermann* on the Domplatz in Salzburg. His characteristic was the Italian imprinted sound in his German; his impression on the public in Prague brought Franz Kafka to a notice in his diary in 1912.

Spannungen innerhalb der Führung und der Gesellschaft, die bis hin zur inneren menschlichen Zerrissenheit gingen wie sie sogar bei der Witwe in deren emotionaler Reaktion am offenen Grabe sichtbar wurde.⁵

Alia Ramiz, die rechte Hand in Hodschas späten Jahren, trat die Nachfolge an, aber 1990 wurde das kommunistische Regime gestürzt und das Land zur parlamentarischen Republik. Ein Jahr darauf wurden die ersten freien Wahlen abgehalten; der anschließende Transformationsprozess verlief schleppend. Im Jahre 1997 kam es zum sogenannten Lotterieaufstand, mit dem der Zusammenbruch der staatlichen Strukturen einherging. Mit wechselnden Erfolgen wurden seither Reformen unter anderem mit dem Ziel durchgeführt, das Land an die europäische Union heranzuführen. Seit Juli 2014 hat es den Status eines offiziellen Beitrittskandidaten. Die bauliche Entwicklung steht aktuell im Zeichen der Transition und der aus einer Mischung von Privatisierung, Restitution und internationalem Investment bekannten Erscheinungsformen, die ein für das Entstehen von Qualitätsarchitektur schwieriges Umfeld darstellen. Eine engagierte Landes- und Städteplanung versucht, Steuerungsmechanismen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die auf lange Sicht – bei entsprechendem politischem Willen – die Grundlagen dafür darstellen werden.

inner turmoil such as became evident in even the widow's own emotional reaction at the open grave site.⁵

Alia Ramiz, Enver Hoxha's right hand during the last years, succeeded him, but in 1990, the communist regime was overthrown, and the country was declared a parliamentary republic. One year later, the first free elections were held, the following transformation process was sluggish. In 1997, the Pyramid Crisis took place which brought on the collapse of state institutions. Since then, different reforms have been undertaken, among other things, with the goal of bringing the country into the European union, with mixed results. Since 2014, Albania has the status of an official candidate for membership. The architectural situation is in transition at present and consists of the familiar manifestations of a mixture of privatization, restitution and international investment that represent a difficult terrain for the creation of high-quality architecture. Committed rural and urban planning is being undertaken to set up a control system and create a framework which in the long term will – given the necessary political will – provide the groundwork for it.

⁵ Am Friedhof der Märtyrer spielten sich im Laufe der Beisetzung am 15.4.1985 unglaubliche Szenen ab. Zuerst gab es tumultartige Szenen zwischen Staatsfernsehen und Fotografen, weil letztere nicht für ungestörte Fernsehaufnahmen die Sicht freigaben. Am peinlichsten für die strenge politische Ausrichtung war aber das unwillkürliche Falten der Hände der Witwe zum Gebet einer Mischung aus Psalmen und politischen Slogans, nachdem sie das Blumenbouquet ins offene Grab geworfen hatte, bevor sie Ramiz Alia, der Nachfolger, mit den Worten „er ist nicht tot, er ist nicht tot...“ tröstete. Selbstverständlich wurden diese Szenen aus den Zusammenfassungen für die Sendung der Abendnachrichten herausgeschnitten.

⁵ At the Cemetery of Martyrs, incredible scenes took place on April 15th, 1985. First, tumultuous scenes took place between the state television company and photographers because the latter obstructed the television camera's crew and would not move out of the way. But most embarrassing for the strict political orientation was when the widow automatically folded her hands in prayer for a mixture of psalms and political slogans, after she had thrown the bouquet of flowers into the open grave, before Ramiz Alia, the successor, comforted her with the words, "He is not dead, he is not dead..." Of course, these scenes were cut out of the report that was broadcast on the evening news.



Der Konak des Prinzen zu Wied The Konak of the Prince of Wied Durrës

Architekt unbekannt | Architect unknown

Der Sitz des Prinzen zu Wied¹, genannt *Konak* (*Konaku i Vidi*), wurde während der Osmanischen Herrschaft (1818–1876) errichtet und diente als Residenz des osmanischen Gouverneurs jener Zeit. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeitserklärung durch die Albaner war es der Ort, an dem die Gründer der Nation (Ismail Qemali und lokale sowie religiöse Führer) erstmals zusammentrafen. Deshalb wird das Gebäude ebenso wie seine Architektur als das Symbol dieser Regierungsübergangsphase in Richtung eines neuen albanischen Staates betrachtet. Der *Konak* (eigentlich das türkische Wort für Villa oder Landsitz) war auch Schauplatz der wichtigsten politischen Ereignisse und Intrigen während der frühen Jahre der Unabhängigkeit. Prinz Wilhelm zu Wied war zusammen mit holländischen friedenserhaltenden Truppen von der internationalen Gemeinschaft nach Albanien in das kürzlich neu entstandene Land entsandt worden. Als sein Regierungs- und Residenzgebäude diente der *Konak* der daraufhin seinen Namen erhielt. Unter anderem bildete auch Essad Pascha hier seine eigene Regierung und nachdem Prinz zu Wied das Land verlassen hatte, nutzte er es auch als seine Residenz. Über die Architekten, nach deren Entwurf das Gebäude errichtet wurde, ist wenig bekannt. Es gleicht jedenfalls in seiner Mischung aus osmanischem und europäischem Formenvokabular den meisten in der Zeit des zu Ende gehenden Osmanischen Reiches entstandenen *Konaks*. Das Gebäude wurde 1918 durch Bombardements und 1926 durch ein Erdbeben schwer beschädigt. Die Kampagne für die Wiederherstellung fand große Beachtung in den internationalen Medien wie *New York Times*, *Le Figaro*, *La Stampa*, *Dielli* etc., nicht zu vergessen seine Erwähnung in mehr als 50 Publikationen der Zeit.

The manor house of the Prince of Wied was built during Ottoman rule (1818–1876) and had served as the residence of the Ottoman governor. At the time of Albania's independence declaration, it was the place where the founders of the nation (Ismail Qemali and local and religious leaders) first met. It is therefore considered a symbolic building of this transitional phase of government when the Albanian state was being established. The *Konak* (Turkish for "villa" or "mansion") was also the place where the main political events and also intrigues took place during the early years of independence. Prince Wilhelm of Wied and Dutch peacekeeping troops were sent to Albania by the international community to lead the newly born country. His government venue and residence were the *Konak* itself, which was named after him. Among others, Esad Pasha established his own government here, and when Prince Wied had left, he also used it as his residence. Little is known about the architects who designed and built the residence. A mixture of both Ottoman and European styles, it resembles most of the administrative Ottoman *konaks* at the end of the Ottoman Empire. The building was seriously damaged by the bombardments of 1918 and the earthquake of 1926. The campaign for its reconstruction found a voice in international media such as the *New York Times*, *Le Figaro*, *La Stampa*, *Dielli*, etc., and was mentioned in more than 50 publications at the time.

¹ Wilhelm Friedrich Heinrich Prinz zu Wied (1876–1945) regierte 1914 sechs Monate lang (vom 7.3.–3.9.) als von außen eingesetzter *Fürst Wilhelm von Albanien*. Danach verließ er das Land, ohne jemals abzudanken.

¹ Prince Wilhelm of Wied (1876–1945) reigned six months from March 7th, 1914 to September 3rd, 1914 as *Prince Wilhelm of Albania* appointed from outside the country. After that he left the country without ever abdicating.



Der Landsitz des Prinzen zu Wied im Hafenviertel von Durrës. The mansion of the Prince of Wied along the waterfront of Durrës



Der Landsitz liegt im Hafenviertel von Durrës (Haupthafen und ehemalige Hauptstadt Albanien), gegenüber den römischen und venezianischen Mauern der alten Burg, in der das „goldene Tor“ der alten Via Egnatia-Straße Rom und Konstantinopel verband. Bald wurde die Villa als *Königspalast* bekannt. Wenig ist über seine Innenausstattung bekannt, aber Reisende der Zeit und österreichische Berichte von 1914 sprechen von einem viergeschossigen Gebäude mit zahlreichen Räumen sowie Nebenräumen. Es wird als eines der wichtigsten Wahrzeichen Albanien bezeichnet und auf Postkarten verewigt.

The mansion was situated along the waterfront of Durrës (main port city and former capital of Albania) opposite the Roman and Venetian walls of the ancient castle, where the Golden Gate of the ancient Via Egnatia road connected Rome and Constantinople. Soon the villa became known as “Royal Palace”. Little is known of its internal architecture, but contemporary travelers and Austrian references of 1914 describe a building with 4 floors and numerous rooms and secondary spaces. It is considered one of the main landmarks of Albania and appears on contemporary postcards.

LITERATUR | LITERATURE

· Eduart Shehi – “Konaku i Durrësit” (*Der Konak in Durrës*), Akademia e Studimeve Albanologjike (Shqiptarja.com, 06 qershor 2019)

Grand Café Grand Café Shkodra

Nikolla Kolë Idromeno

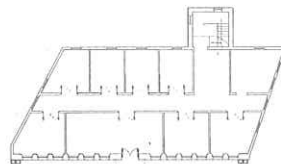
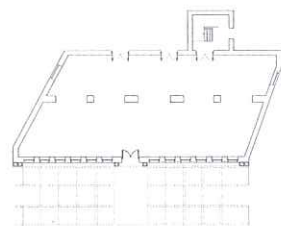
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zog Shkodra viele Besucher an, woraufhin die hier ansässige Familie Ashiku beschloss, in Gäste- und Nächtigungsinfrastruktur zu investieren. Sie wandten sich an den bekannten, lokalen Architekten und Künstler Kolë Idromeno, um einen geeigneten Platz auszuwählen und für sie dafür ein Projekt zu entwerfen. Das fertiggestellte Gebäude wurde durch die für österreichische und italienische Besucher gedruckten Ansichtskarten weit über Albanien hinaus bekannt. Das Grand Café wurde zum wichtigsten kulturellen Raum der Stadt und regte die Europäisierung des Stadtlebens an.

Intellektuelle, Künstler, Diplomaten, Soldaten und vornehme Familien kamen und erfreuten sich lebendiger kultureller Darbietungen oder politischer Diskussionen wie auch am Witzeerzählen. Im Hintergrund lief gewöhnlich Opernmusik, aber oft fanden auch Live-Musikdarbietungen und Theateraufführungen statt. Das Gebäude war in zwei Geschossen angelegt: das Erdgeschoss, welches mit 50 Tischen mit Bedienung Platz für maximal 200 Personen bot; sowie ein zweites Geschoss mit 9 Zimmern und Bädern für Übernachtungen. Spiegel und Fenster dekorierten die Innenwände; eine spezielle Ecke war den Kaffeetrinkern und Billardspielern gewidmet. Der Stil der Fassade war eine Mischung aus Klassik und lokal interpretiertem Jugendstil. Es lag an der Hauptstraße der Stadt, gleichzeitig am Hauptkreuzungspunkt der wichtigsten Regionalstraßen jener Zeit. Ursprünglich war es als Café Adriatic bekannt, dann als Café-Hotel Park um schließlich zum Grand Hotel Savia, oder kurz Grand Café (*Kafja e Madhe*) zu werden.

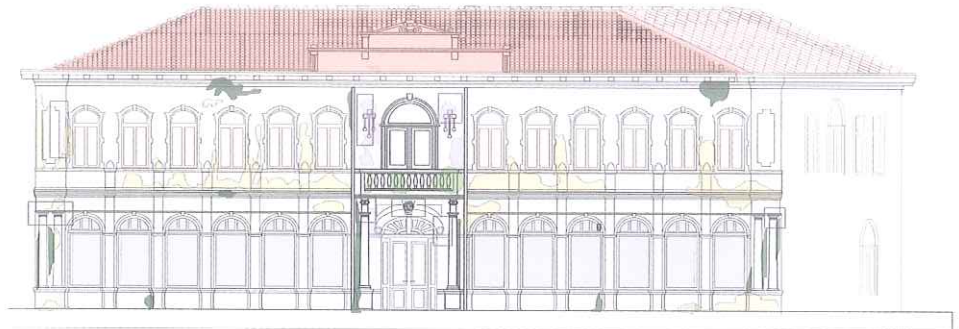
At the turn of 20th century, Shkodra began to attract many foreign visitors and the local Ashiku family decided to invest in hospitality and accommodation facilities. They turned to the well-known local architect and artist Kolë Idromeno for a proper location and a suitable design project. When the building was completed, it became known beyond Albania's borders through the many postcards printed and sent by Austrian and Italian visitors. "Grand Café" became the main cultural space and a Europeanizing factor in city life.

Its clientele included intellectuals, artists, diplomats, military personnel and aristocrats who enjoyed lively cultural events, political discussions and often also the telling of jokes. Opera music usually played in background, but live music was also often played and sometimes performances would take place.

The building was organized on two floors: a ground floor, which included 50 serviced tables for a maximum of 200 people; and a second floor, with 9 rooms and 2 toilets for overnight visitors. Mirrors and windows decorated the walls of the interior and a special corner was dedicated to coffee drinkers and billiard players. The façade style was a mix of classical and a local interpretation of art nouveau. The Grand Café was situated on the main street of the city, and, at the time, at the main intersection of the most important regional roads. Initially, the building was known as "Café Adriatic", later as "Café-Hotel Park", and finally, as "Grand Hotel Savia" – or, for short, "Grand Café" ("Kafja e Madhe" in Albanian).



Rekonstruktionspläne
Reconstruction drawings



Zwischenzeitlich wechselte das Café ins Eigentum der Familie Luka und später in das der Familie Muzhala. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es ins Staatseigentum über, doch der Betrieb blieb trotzdem mehr oder weniger gleich. Ab 1960 wurde es zum Kulturdenkmal erklärt, um während der 1980er Jahre eine gründliche Restaurierung zu erfahren. Die dramatischen politischen Veränderungen der frühen 1990er Jahre und der folgende Mangel an Erhaltungsarbeiten verursachten gravierende Probleme an der Gebäudesubstanz. Es wurde den Eigentümern restituiert, die es als Casino betrieben, das kurz danach einem Brand oder dem Vandalismus dieser sozio-ökonomisch instabilen Zeit zum Opfer zu fiel. Heute existieren Pläne zur Restaurierung und Wiedereröffnung als Grand Café von Shkodra, die jedoch noch nicht umgesetzt wurden. Trotz dieser Situation bleibt es ein wichtiger Verweis und eine starke Erinnerung an den elitistischen, kulturellen Stolz der Stadt.

In the meantime, ownership had passed from the Ashiku to the Luca family, and later on, to the Muzhala family. After the Second World War, it became government property but somehow managed to function the same way. In 1960, it was declared a "monument of culture" and in the 1980s, it underwent thorough restoration. The dramatic changes in the early 1990s and the ensuing lack of maintenance created serious problems for the building itself. It was restituted to the owners, but was then used as a casino, only to succumb to fire or vandalism during that socio-economically unstable time. The present plans for restoration and revival as a Grand Café of Shkodra have as yet not been implemented. Despite this situation, it still is an important reference to the one-time elitist pride of the city.



LITERATUR | LITERATURE

- Florian Nepravishta, Andi Cuedari: "Kafja e Madhe Shkoder"; Monumentet, 2009–2010.
- Shkonder.info referencng Andreas Dushi @ Konica.al – Kafja e Madhe, odiseja e nje monumenti, 20 shkurt 2019.

Café Kursaal (oder Orient)

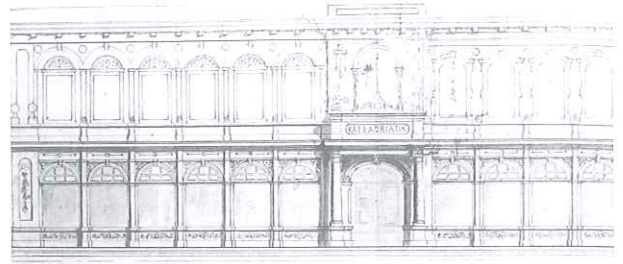
Café Kursaal (or Orient)

Tirana

Architekt unbekannt | Architect unknown

Der nach der Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich ab 1912 und der späteren Verlegung der Hauptstadt nach Tirana entstandene Bau ist von der Kurarchitektur Nord-Zentraleuropas der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts inspiriert. Der Name des Cafés wurde aus dem Deutschen übernommen und ist als Fremdwort in mehreren Sprachen heute noch in Gebrauch. Während der 1930er Jahre wurde es zum angesehensten und berühmtesten Ort für die Eliten der Stadt und des Landes wie Politiker, ausländische Diplomaten, Banker, Intellektuelle, Parlamentarier, Reiche sowie staatliche und städtische Beamte. Es war ein Ort der Trends, der Information und des Stils und hatte eine Haupthalle mit frontalem Tresen sowie 20 Tische für maximal 100 Personen mit Bedienung. So es das Klima erlaubte, bediente zusätzliches Personal auch auf einer außen gelegenen Veranda, die mit einer eleganten Plane überdacht war. An den Ecken dominierten zwei hauptsächlich dem Kartenspiel, Poker Domino oder Schachspiel gewidmeten Türme die Silhouette. Die Eingangsstiegen besaßen eine elliptische Form. Die Bodenfliesen waren mit floralen Motiven dekoriert und schicke, kirschrote Vorhänge waren an den Fenstern angebracht. Der Garten in Dreiecksform lud die Gäste zum Betreten des Cafés ein. Das Café Kursaal und das Rathaus – die beiden Hauptgebäude an der strategischen Kreuzung der drei Hauptstraßen Tiranans: der Dibrastraße (*Rruga e Dibrës*), der Duressstraße (*Rruga e Durrësit*) und der Kavajastraße (*Rruga e Kavajës*) fassten in gewisser Weise den Hauptplatz in nordwestlicher Richtung. Das Café war auch ein westlich geprägter Ort und für seine hohen Servicestandards bekannt.

The Café Kursaal, whose architecture was inspired by the north-central European spa style – “Kursaal” means “cure house” in German – was built after independence (1912) from the Ottoman Empire, when Tirana had just become the capital of Albania (1920). Café Kursaal became the most renowned and popular place frequented by the city’s and the country’s elite, such as politicians, foreign diplomats, bankers, intellectuals, parliamentarians, the wealthy, state and municipal bureaucrats, and so on. During the 1930s, it was a trendy, stylish, informed place. It had a main hall with a frontal service counter and 20 served tables for a maximum 100 people. When the climate allowed, additional staff served at an outdoor veranda under an elegant tent. Two corner towers devoted mainly to playing cards, poker, domino and chess dominated the building’s silhouette. The entry steps were elliptically shaped, the floor tiles were decorated with floral motifs and the windows draped with chic cherry-coloured curtains. A green triangular garden in front invited people to come in. Café Kursaal and the city hall building were the two main buildings at the strategic crossing of Tirana’s three main streets, Dibrë Street (*Rruga e Dibrës*), Durrës Street (*Rruga e Durrësit*) and Kavajë Street (*Rruga e Kavajës*). The two buildings somehow enclosed the main central square to the northwest. Café Kursaal was reputed as a western-style place known for its high standard of service.





Kursaal war auch der Abfahrtsort aller Taxis in andere Regionen oder Städte des Landes. Oft diente es auch als improvisiertes Kino für maximal 180 bis 200 Personen oder für Ausstellungen bildender Kunst. An der Rückseite des Kursaals lagen auch sechs mit modischen Vorhängen ausgestattete Räumlichkeiten für Spiele zu später Stunde, die besonders in der Weihnachts-, Neujahrs- und Osterzeit stattfanden. Abends spielte eine Ungarische Zigeunerkapelle und wiederholt trat ein Ballett von „Launischen Mädchen“ auf.

Vom „Trio Rianda“-Orchester und anderen internationalen sowie lokalen Künstlern wurden speziell an Wochenenden italienische Lieder und argentinischer Tango gespielt. Auch wenn es ein ziemlich maskulin dominierter Ort war, war der Umgang mit Frauen hier sehr respektvoll. Der Direktor Fuat Alim und der Eigentümer Shefik Kondi taten ihr bestes um den hohen Standard bis zum Ende der 1960er und 1970er Jahre zu halten, als das Café zerstört wurde, um neuen Räumen Platz zu machen.

Abgesehen vom Faktum, dass Architekt Anton Lufi 1939 einen Erweiterungsteil entwarf, ist kein Architekt als Autor bekannt. Andere vergleichbare Cafés die europäische Atmosphäre nach Tirana brachten waren das *Café Europa* (nahe beim Bazar), das *Bella Venezia* (spätere *Pasticeri Tirana*), am Boulevard Zogu I.), das *Café Qendra* (im Zentrum), des Weiteren die Cafés *Iliria*, *Durrësi* und schließlich das *Shtëpia Oficerëve* (Offizierscasino) – alle im Stadtzentrum gelegen und leider während des kommunistischen Regimes zerstört.

Kursaal was also the point of departure of all taxis heading to other cities and regions of the country. It also often stood in for a cinema hall for a maximum of 180–200 people or hosted exhibitions of paintings. In back of the Kursaal, there were 6 rooms, furnished with stylish curtains, for late-night gambling which typically took place especially during the New Year, Christmas and Easter seasons. In the evening, a Hungarian-gypsy orchestra and a ballet troupe of “capricious girls” often performed.

Italian songs and Argentinian tangos were played by the “Trio Rianda” orchestra and other international and local artists, especially on weekends. Even though it was a rather a male-dominated place, women were treated very respectfully. The director (Fuat Alim) and owner (Shefik Kondi) did their best to maintain the high standards until the end of the 1960s and early 1970s, when it was demolished to make room for new developments.

Other than the architect Anton Lufi, who designed a partial extension in 1939, no architect is recognized as its author. Other similar cafés in Tirana that brought a European flair to the city were the *Café Europa* (near the bazar), *Bella Venezia* (later *Pasticeri Tirana*) on Zogu I Boulevard (*Bulevardi Zogu i Parë*), *Café Qendra*, *Café Iliria*; *Café Durrësi*; *Café Shtëpia Oficerëve* (officers’ casino) – all in the city centre but unfortunately demolished during communist rule.

LITERATUR | LITERATURE

- Spiro Mhilli, “Tirana 1920–1944”
- Uvil Zajmi, “Kursali”, qendra e bixhozit dhe e dasmave të mëdha në Tiranë.
- Gazeta Panorama: 27 Shkurt 2017.

Parlamentsgebäude (heute Puppentheater)

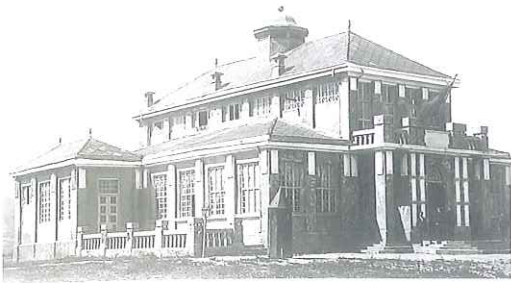
The Parliament Building (today 'Puppet Theatre')

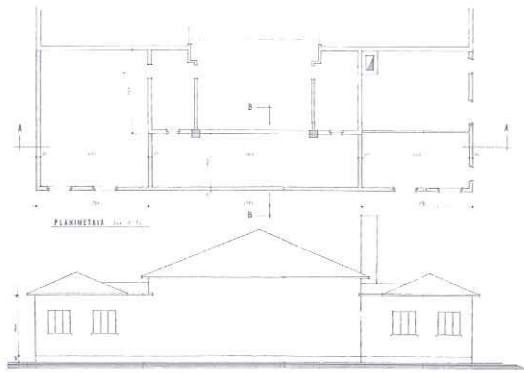
Tirana

Wolfgang Köhler

Anfang 1920 wurde Tirana zur Hauptstadt erklärt. Die erste Versammlung des Parlaments wurde in dem 1860 von Zija Toptani geplanten Gebäude – später bekannt als albanische Akademie der Wissenschaften – abgehalten. Die ersten Bemühungen um Entwurf und Standort für das Gebäude wurden vom österreichischen Architekten Wolfgang Köhler unterstützt. Zwischen 1925 und 1939 beherbergte das Gebäude das albanische Parlament, sowohl in der republikanischen (zwei Räume: jeweils für die Parlamentarier und die Senatoren) als auch in der monarchistischen Zeit (ein Raum) bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs (während dieser Zeit wurden die Funktionen dem Bedarf der faschistischen Administration angepasst). Danach diente das Gebäude des ersten albanischen Parlaments bis zum Beginn der 1960er Jahre für Regierungsbelange und Zusammenkünfte, einschließlich der Unterbringung des Kulturzentrums der Sowjetischen Bruderschaft. Seit den 1960er Jahren wird es bis heute vermutlich nicht zufällig als Nationales Kindertheater, weithin bekannt als das Puppentheater (*Teatri i Kukullave*) genutzt. Zwischen 1996 und 2000 war es auch als Sitz des Gemeinderates von Tirana in Verwendung. Das in Anbetracht seiner Aufgaben kleine Gebäude war ursprünglich als Militär-Kadettenschule geplant.

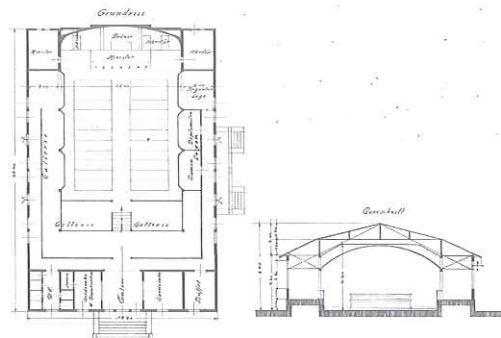
In early 1920, Tirana was declared the new capital city of Albania. The first meeting of parliament took place in the building owned in 1860 by Zija Toptani later known as Science Academy of Albania. First efforts to obtain a design and a location were apparently assisted by Austrian architect Wolfgang Köhler. Between 1925 and 1939, the new building housed the Parliament of Albania, both during the republican period (two rooms: parliamentarians and senators) and during the monarchy (one room), up to the end of the Second World War (during that time the building was adapted to the needs of the fascist administration). After this period until the early 1960s, the building of the first Albanian parliament was used for government purposes and meetings, including the cultural centre of the Soviet Brotherhood. Between the 1960s and today, it has probably not coincidentally been the home of the National Theatre for Children and is widely known as the Puppet Theatre (*Teatri i Kukullave*). Between 1996 and 2000, it also accommodated the Municipal Council of Tirana. Initially the building was planned as a military cadet school and the project was transformed into a parliament to accommodate the needs of such structure.





Daher wurde von den damaligen Entscheidungsträgern ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem zwei Möglichkeiten vorgegeben waren: Beton- oder Ziegelarchitektur. Da die Ergebnisse dieser Ausschreibung nicht umgesetzt wurden, wurde das existierende Gebäude für die Kadetten (im Bau seit 1923) für Parlamentszwecke adaptiert. Das zweigeschossige Gebäude verfügte über eine Haupthalle für 100 Personen mit sechs Balkonen für Würdenträger und ausländische Botschafter. Mit seinem bescheidenen Gesamtvolumen mit der krönenden Lichtkuppel entsprach es aber nie dem Bedarf an zusätzlichen Räumen. Die Fassade zeichnete sich durch rechteckige Pfeiler, einfache Fenster und markante Eingangstreppe aus und trug die Aufschrift „Parlamenti“ (Das Parlament). In den 1930er und 1960er Jahren war das Gebäude mehreren Veränderungen unterworfen und büßte in den 1990er Jahren zusehends seinen ursprünglichen Charakter ein. Obwohl es im historischen Teil des Stadtzentrums steht, ist es aufgrund der wachsenden Zahl an Hochhäusern im Zentrum unter Druck geraten. Pläne, es in ein Museum des Parlamentarismus in Albanien umzubauen, sind bislang nur Ideen geblieben. Das Gebäude stellt einen Versuch jener Zeit dar, nach Erlangung der Unabhängigkeit und Perioden der Instabilität durch Architektur ein neues Image eines europäischen Albanien zu kreieren.

To this effect, a competition was organized specifying two main versions, concrete or brick architecture. Since the results of this competition were never realized, the existing cadet school (under construction since 1923) was adapted for parliamentary purposes. The two-storey-building had a main hall for 100 people with 6 balconies for dignitaries and foreign ambassadors. But, with its modest total cubic volume and a lighting cupola at the top, it never met the need for additional space and service facilities. The façade had simple windows and rectangular columns, and prominent entrance stairs with “Parlamenti” (Albanian for parliament) written over it. The building underwent several rounds of reconstruction during the 1930s and 1960s and again in the 1990s, when it began to lose its original character. It has been subjected to pressure from a growing number of new high-rise constructions in the centre, despite the fact that it is part of the historic zone. Plans for transforming it into a museum of Albanian parliamentarism have so far remained mere ideas. The building represents the efforts of that time to create, through architecture, a new image of a “European” Albania after independence and a period of instability.

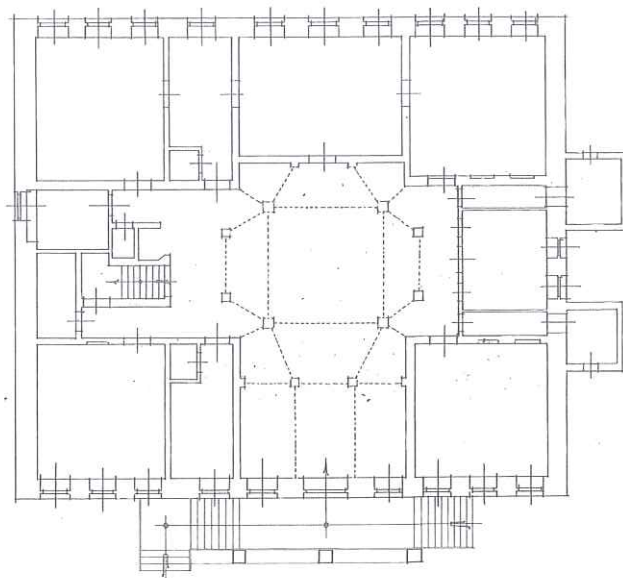


LITERATUR | LITERATURE

- Besnik Aliaj – *Tirana: The Challenge of urban development*, [Die Herausforderung der Stadtentwicklung] Co-PLAN 2003.
- Gazmend Baku – *Tirana e vjetër – Tiranë*, 2013.
- Qerim Vrioni – shqiptarja.com; Një pllakë përkujtimore për Parlamentin e parë shqiptar, 11 Qershor 2019.
- Gjerak Karaiskaj – www.arkivalajmeve.com; Parlamenti i parë pas imzhit të cunugar, 18 Qershor 2005.



— *Projekti i pelyerëm i Parlamentit të Tiranës.* —
— *Pianta* — — *1:400* —





1940
Errichtung der Bauten entlang
des großen Boulevards und am
heutigen Mutter-Teresa-Platz
Construction of the buildings
on the great Boulevard and
nowadays on Mother Teresa
Square

Albanien: In der Schweben zwischen öffentlichen Bauten und der Neugründung der Stadt¹

Albania: A suspended dimension between public works and the re-establishment of the city¹

Giuliano Gresleri

Ein zwanzigjähriger Prolog

Am 7. April 1939 landeten italienische Truppen in Albanien und besetzten rasch die südlichen Landesteile. König Zog, der seit 1928 an der Macht war, verließ das Land und floh nach Griechenland. Die Abgeordnetenversammlung von 10 Provinzen ernannte Viktor Emanuel III. zum König. Nach vierzig Jahren verwickelter Ereignisse bedeutete das den Abschluss eines Plans, der von der italienischen Außenpolitik jedoch nie klar verfolgt wurde. Das Endziel schien die Annexion der albanischen Provinzen durch Italien zu sein.²

Nur wenige Kilometer von der Küste der italienischen Region Apulien entfernt war Albanien in der Vergangenheit durch die Via Appia verbunden, die Illyrien durchquerte und durch das Land hindurch zum Schwarzen Meer führte. Das Land war viele Male von Slawen, Serben, Bulgaren und Awaren überfallen worden und wurde von den Angevinern und den Venezianern regiert, bis es im 15. Jahrhundert von den Türken besetzt wurde, gegen die sich der Nationalheld Skanderbeg auflehnte. Nachdem das Osmanische Reich besiegt wurde, anerkannten die Großmächte im Londoner Vertrag 1913 die politische Unabhängigkeit des Landes und beschlossen gleichzeitig finanzielle Maßnahmen, um Albanien in das europäische Wirtschaftssystem zu integrieren. 1914 war eine Kommission im Auftrag des Völkerbunds in

A vicennial prologue

On 7 April 1939, Italian troops landed in Albania and quickly occupied the southern provinces. King Zog, who had been in power since 1928, left the country and fled to Greece. The Assembly of Delegates from the 10 provinces proclaimed Victor Emanuel III their King. This marked the conclusion, after over forty years of complex events, of a plan which was never clearly managed by Italian foreign policy. The final aim appeared to involve the annexation, by Italy, of the Albanian lands².

Just a few kilometres from the coast of the Italian region of Puglia, Albania had been connected to it in the past by means of the Appian Way; which, crossing Illyria, went through in the direction of the Black Sea. The country had been invaded many times by Slavs, Serbs, Bulgars and Avars, and was ruled by the Angevins and the Venetians before the Turkish occupation in the 15th century, opposed by the national hero Skanderbeg. When the Ottoman Empire collapsed, at the subsequent "Peace of London" in 1913, the Great Powers recognised the country's political independence and established financial measures at the same time, aimed at inserting Albania into the European economic system. In 1914, a commission was working in Florence per order of the League of Nations. It

¹ Der vorliegende Text ist die Übersetzung der leicht gekürzten und ausgehend vom italienischen Ausgangstext geänderten englischen Übersetzung in: Giuliano Gresleri, P. Giorgio Massaretti, *Architettura italiana d'oltremare. Atlante iconografico-Italian architecture overseas. An iconographic atlas*, Bologna: Bononia University Press 2009.

² The present text is a corrected and slightly abridged version of the English translation of the original Italian text first published in: Giuliano Gresleri, P. Giorgio Massaretti, *Architettura italiana d'oltremare. Atlante iconografico-Italian architecture overseas. An iconographic atlas*, Bologna: Bononia University Press 2009.

Florenz tätig. Sie beschloss, dass der Großteil der albanischen Gebiete, die einst unter türkischer Regentschaft standen, „zu gleichen Teilen“ zwischen Griechenland, Serbien und Montenegro aufgeteilt werden sollte. Wilhelm von Wied wurde als Vertreter einer den Interessen Österreichs verbundenen Politik, die bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf Schwierigkeiten stoßen musste, auf den neu geschaffenen Thron gesetzt. Als am 28. Dezember 1916 französische Truppen in Mazedonien einmarschierten, landeten die Italiener in Vlorë und besetzten in der Folge ganz Südalbanien und dann die nördlichen Gebiete von Vjosa, also praktisch zwei Drittel des gesamten Staatsgebiets. Zu den Initiativen in Zusammenhang mit der Versorgung der italienischen Truppen stand im Jahr 1916 die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Büros, das vom Agronomen Giuseppe Scassellati Sforzolini geleitet wurde, dem späteren Direktor der Werke der Società Agricola Italo-Somala (SAIS) im Auftrag des Herzogs der Abruzzen³. Er errichtete ein „landwirtschaftliches Observatorium“ und betrieb einen 500 Hektar großen landwirtschaftlichen Versuchsbetrieb, über den spezifische, für dieses Gebiet geeignete Anbautechniken im Land eingeführt wurden. Urbarmachung von Land und Terrassierungen wurden auch in großem Maßstab durch den Anbau toskanischer Olivenbäume vorangetrieben. Sforzolinis Projekte führten später zur Gründung der Babizza Piccola Siedlung, der ersten Landwirtschaftsschule Albanien (1927 an die Präfektur Vlorë übertragen), die als ständiges Zentrum italienischer Unternehmungen in den überseeischen Besitzungen fungierte.⁴

decided that most of the Albanian territories which had once been under Turkish rule were to be “equally” divided between Greece, Serbia and Montenegro. William of Wied was placed on the new throne, as the supporter of a policy which, linked to the interests of Austria, was destined to encounter difficulties at the outbreak of the Great War. On 28 December 1916, while French troops were advancing into Macedonia, the Italians landed at Vlorë, subsequently occupying all of southern Albania and then the northern regions of Vjosë, practically two thirds of the entire territory. Among the initiatives linked to providing supplies for Italian troops was the establishment, in 1916, of an Agricultural Office, the director of which was the agronomist Giuseppe Scassellati Sforzolini, the later director of the Società Agricola Italo-Somala (SAIS) Plants in Mogadishu, on behalf of the Duke of Abruzzi³. He established an “agronomic observatory” and created an experimental farm of about 500 hectares through which cultivation techniques suitable for the specific nature of the area were introduced in the country. Land reclamation and terracing works were also set up by means of the introduction, on a vast scale, of the cultivation of Tuscan olive trees. Sforzolini’s projects later resulted in the creation of the Babizza Piccola estate, the first school of agronomy in Albania (later entrusted, in 1927, to the Prefecture of Vlorë), which functioned as a permanent centre of Italian activity in the territories.⁴

² The opportunity to access the papers of the *Albania Collection* at the Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici, as well as the private collection of the Bosio heirs in Florence was decisive for the writing of this essay. Particular thanks should also go to the architect Marie Lou Magenes, for her valuable directions and collaboration in our research. For general information, those interested should refer, in particular, to J. S. Barnes, *Il futuro Stato di Albania* [*The future State of Albania*], Novara, 1919. Also of general interest, although it forms part of the hagiography of the regime, is the Touring Club Italiano guidebook, *Albania*, Milan, 1940, perhaps the only tool of its type which still maintains extraordinary credibility. The following are fundamental texts for an initial reference for the correct reconstruction of the relationship which, since the beginning of the last century, has linked Italy and Albania: Roberto Almagia, *Albania*, Rome, 1930; Eugenio Barbarich, *Albania, monografia antropogeografica* [*Albania, an anthropogeographical monograph*], Rome Voghera 1905; Jacques Bourcart, *L'Italie et les Albanais* [*Italy and the Albanese*], Paris 1921; Erich von Luckwald, *Albanien: Land zwischen gestern und morgen* [*Albania: A land between yesterday and tomorrow*], Munich 1942; Eugenio Vaina, *La nazione albanese* [*The Albanian nation*], Catania 1917.

³ Prince Luigi Amedeo, Duke of the Abruzzi (1873–1933) was an Italian mountaineer and explorer, member of the Royal House of Savoy.

⁴ Cf. *Cenni bibliografici del Dr. Giuseppe Scassellati Sforzolini* [Bibliographical notes of Dr. Giuseppe Scassellati Sforzolini], Bologna 1939 (typed courtesy of the family).

⁵ All this resulted from the *Patto d'Amicizia* [Friendship Pact] which was preceded in 1921 by the *Dichiarazione della Conferenza degli Ambasciatori* [Declaration of the Ambassadors' Conference] which gave Italy the not particularly well-defined task of “protecting and assisting the lands of Shqipëria”. This was a very handy task for the subsequent steps taken by the Fascist regime for the control of the Albanian question.

2 Die Gelegenheit, Einsicht in die Unterlagen der Albanien-Sammlung des Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici sowie die Privatsammlung der Erben von Bosio in Florenz zu erhalten, war für den vorliegenden Aufsatz ausschlaggebend. Besonderer Dank gilt der Architektin Marie Lou Magenes für ihre wertvollen Hinweise und ihre Unterstützung bei unserer Forschung. Für allgemeine Informationen verweisen wir insbesondere auf J.S. Barnes, *Il futuro Stato di Albania [Der zukünftige Staat Albanien]*, Novara, 1919. Ebenfalls von allgemeinem Interesse, wenngleich eine Hagiographie des Regimes, ist der Führer des italienischen Touringclubs, *Albania*, Mailand 1940, vielleicht der einzige seiner Art, der seine außerordentliche Glaubwürdigkeit bewahrt. Nachstehend einige grundlegende Texte für eine erste Rekonstruktion die Beziehung, die Italien und Albanien seit Beginn des letzten Jahrhunderts verbunden hat: Roberto Almagia, *Albania*, Rom 1930; Eugenio Barbarich, *Albania (Monografia antropogeografica) [Albanien (eine anthropogeographische Monografie)]*, Rom-Voghera 1905; Jacques Bourcart, *L'Italie et les Albanais [Italien und die Albaner]*, Paris, 1921; Erich von Luckwald, *Albanien: Land zwischen gestern und morgen*, München 1942; Eugenio Vaina, *La nazione albanese [Die albanische Nation]*, Catania, 1917.

3 Luigi Amedeo Giuseppe Maria Ferdinando Francesco di Savoia-Aosta, Herzog der Abruzzen (1873–1933), italienischer Marineoffizier, Forschungsreisender und Adliger des Hauses Savoyen. Er ist in Italien allgemein als Duca degli Abruzzi (Herzog der Abruzzen) bekannt, ein Titel, den nur er trug.

4 Cf. *Cenni bibliografici del Dr. Giuseppe Scassellati Sforzolini* [Bibliographische Angaben von Dr. Giuseppe Scassellati Sforzolini], Bologna, 1939, Typoskript, freundlicherweise von der Familie zur Verfügung gestellt.

5 All das ergab sich aus dem *Patto d'Amicizia* [Freundschaftspakt] im Anschluss an die *Dichiarazione della Conferenza degli Ambasciatori* [Erklärung der Botschafterkonferenz] von 1921, die Italien die nicht besonders gut definierte Aufgabe übertrug, „die Länder von Shqipëria zu schützen und zu unterstützen“. Das war eine sehr dienliche Aufgabe für die in der Folge vom faschistischen Regime zur Kontrolle der albanischen Frage ergriffenen Schritte.

1917 verpflichtete sich Italien in der Proklamation von Argyrokastro, die Unabhängigkeit des Landes zu garantieren, sich aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen und die Einsetzung einer „steuernden“ Regierung soweit wie möglich zu erleichtern. Die Italiener schlossen eine Reihe von Wirtschaftsabkommen zur Durchführung öffentlicher Bauvorhaben ab, sicherten auch finanzielle Unterstützung zu und betrieben die Aufnahme Albanien in den Völkerbund. In der Zeit der Festigung des faschistischen Regimes in Italien war die albanische Regierung gezwungen, eine zunehmend wohlwollende Politik gegenüber Italien einzuschlagen. Dieser Prozess verstärkte sich 1928 mit der Schaffung der Nationalbank von Albanien (die von europäischen Finanzgruppen und der italienischen Zentralbank Banca d'Italia kontrolliert wurde) und der Gesellschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Albanien (Società per lo Sviluppo Economico dell' Albania SVEA), die geschäftliche Investitionen mit italienischen Arbeitskräften sicherstellte⁵ und dem römischen Architekten Armando Brasini den Auftrag für einen umfassenden Entwurf eines Stadtplans von Tirana sicherte.

Im Hinblick auf die damalige Geschäftslogik kann die Wahl Brasinis als Entwerfer der neuen Hauptstadt Albanien sicherlich der Rolle zugeschrieben werden, die er als Leiter der Abteilung für Öffentliche Bauten im Kolonialministerium gespielt hatte. In dieser Rolle war er Generalgouverneur Italo Balbo übergeordnet mit den Aufgaben für Tripolitanië betraut. Im surrealen Klima, das die Initiativen der italienischen Politik dieser Jahre bestimmt, die bereits die Unmöglichkeit der angestrebten italienischen Hegemonie im Mittelmeerraum erahnen lassen, passte Brasini in den heiklen lokalen Kontext, in dem er sein *Urbe-Massima*-Projekt für Rom in Tirana wiederholte. Der Vorschlag von 1926 beruhte auf der Idee eines großen, von Norden nach Süden verlaufenden Boulevards, der die Stadt klar von den Vorstädten trennen würde. Er war als monumentales Geschäftszentrum einer Stadt geplant, das ungeachtet der bestehenden Struktur entwickelt würde. Damit war er der gleiche abstrakte Fremdkörper wie der monumentale Ast des Flaminia-Gebiets im Entwurf des *Urbe-Massima*-

In 1917, with the proclamation of Argyrokastro, Italy committed itself to guaranteeing the country's independence, withdrawing from occupied territories and facilitating the establishment of a "regulating" government in all possible ways. The Italians started up a series of economic agreements for the creation of public works, and also guaranteed "financial assistance", as well as promotion of the entrance of Albania into the League of Nations. While the Fascist regime was being consolidated in Italy, the Albanian government was forced to adopt an increasingly favourable policy towards Italy. This process was consolidated in 1928 with the creation of the National Bank of Albania (controlled by European financial groups and the Bank of Italy) as well as the creation of the SVEA (Society for the Economic Development of Albania) which guaranteed the establishment of businesses with Italian labour⁵ and the Roman architect Armando Brasini an extensive project for the town plan of Tirana.

As part of the managerial logic of the time, the choice of Brasini as the designer of the new Albanian capital can certainly be attributed to the role which he had played as the head of Public Works within the Ministry of the Colonies. In this role, he had been responsible for Tripolitania before the governorship of Italo Balbo. In the surreal climate which guided the initiatives of Italian policy during those years that foreshadow the impossible hegemonic role of Italy in the Mediterranean, Brasini "fitted" into the delicate local context, repeating his *Urbe Massima* project for Rome in Tirana.

The 1926 proposal was based on the idea of a large avenue from north to south which would clearly separate the city from its suburbs.

It was intended as a monumental-managerial centre of a city which developed ignoring the pre-existing structure. It became estranged from the context to the same degree of abstraction as the monumental axis for the Flaminia area in the design of the *Urbe Massima* project in 1917. It was not intended to connect to the existing road scheme, but to function as a hinge between the old centre and the modern city, a city for which only approximate guidelines were

Projekts aus dem Jahr 1917. Er war nicht als Anbindung an das bestehende Straßennetz gedacht, sondern als eine Art Scharnier zwischen dem alten Zentrum und der modernen Stadt, einer Stadt, für die nur ungefähre Leitlinien definiert wurden.⁶ Als Gherardo Bosio⁷ sich nach 1939 anschnitt, einen endgültigen Stadtplan zu entwerfen, wird die Achse Brasinis in ihrer grundlegenden Auslegung in den neuen Entwicklungen übernommen und zwar in der gleichen Absicht, in der in Ostafrika „Gelenke“ gebaut wurden, die europäische Gebiete von denen der Eingeborenen trennen sollten. Diese Achse zeichnet sich durch ihren klassizistischen Entwurf aus, voller Giebel und Elemente, die auf die Rolle verwiesen, die die Hauptstadt spielen sollte.

Der monumentale Park (Skanderbeg-Platz, dem albanischen Nationalhelden gewidmet) auf halbem Weg an der Achse definiert seine räumliche Rolle vor den Verwaltungsgebäuden von König Zog und den italienischen Ministerien von Di Fausto und wurde zum zentralen Knotenpunkt der Stadt. Die den Platz umgebende Leere betont die Absicht, Festkundgebungen abzuhalten und zeigt die übergroße Ferne der Landschaft.

Die Umsetzung eines so umfassenden öffentlichen Bauvorhabens zwischen 1927 und 1931 führte zu einer permanenten Krise zwischen der Società per lo Sviluppo Economico in Albania SVEA [Gesellschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Albanien], der albanischen Regierung und dem italienischen Staat. Einerseits verlangte die SVEA von Albanien, seinen Verpflichtungen nachzukommen, während die Lokalregierung

provided⁶. When Gherardo Bosio⁷ after 1939, was preparing to draw up a definitive town plan, the fundamental outline of the Brasini-axis is preserved in the new developments, with the same intentions which, in East Africa, resulted in the construction of the “hinges” which separated the European areas from the native ones. It is characterised by its classicistic city planning, full of pediments and elements referring to the role that the capital was intended to play.

The monumental park (Skanderbeg Square, dedicated to the Albanian national hero) which is situated halfway along the axis, defines its spatial role before the administrative buildings of King Zog, and the Italian ministries of Di Fausto, and became the central junction of the city. Around the square, there is a gaping void which only serves to emphasise a desire for celebratory content and an immense remoteness from its surroundings.

The creation of such an important public works project brought about, between 1927 and 1931, a situation of permanent crisis between the Società per lo Sviluppo Economico in Albania SVEA [Society for the economic development in Albania], the Albanian government and the Italian state. On one hand, the SVEA required Albania to honour its commitments, while the local government, on the other hand, pressed the Italian government for the advance of new loans.⁸ In 1929, Albanian debt amounted to four million francs.

6 Public works in Albania financed by the Società per lo Sviluppo Economico in Albania SVEA [Society for the economic development in Albania], in *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici 1931–1945, Albania*, File 27.

7 L. Brasini (ed.), *L'opera architettonica di Armando Brasini* [The architectural work of A. Brasini], Rome, 1979. For information about Brasini in Tirana, see R. Willhelms, *Erweiterungsplan der Stadt Tirana in Albanien* [Extension plan for the city of Tirana in Albania], in *Wettbewerbe für Baukunst und Schwesernkünde*, 90, Nov. 1927 (Berlin). In particular, see V. Giuliani, “Il fraterno aiuto dell'Italia alla nazione Albanese” [The affectionate assistance of Italy to the Albanian nation], in *Il Popolo d'Italia*, 17 January 1929; G. Ven, “Albania risorgente” [The revival of Albania], in *Corriere della Sera*, 23 March 1929, and also “Le vicende storiche dell'Albania e la sua secolare dipendenza” [Historical events in Albania and its long-standing dependence], in *Roma*, 8 April 1939.

8 “Relazione del Consigliere delegato sul bilancio al 31 dicembre 1930” [Report of the Managing Director on the Budget of 31 December 1930], edited by Banca, in *Archivio Storico Banco d'Italia, the Azzolini Archive, Stabili Collection*, File 97.

9 These complicated matters formed the basis for various attempts to unify the values of the two currencies, creating an artificial currency, the “Albanian lira”, which could only be spent in Italy.

10 Cf. “Promemoria circa il passaggio del progetto di contratto a quello di esecuzione per il porto di Durazzo” [Memorandum about the change of the contract project to a completion project for the port of Durrës], Durrës, 31 May 1930, in *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Ser. Aff. Politici 1919–30, Albania*, File 774.

11 Correspondence between the President of the Italian Touring Club and Vincenzo Lojaco, President of the Italians abroad, 1st March 1929, in: *ibidem*.

12 Cf. *Relazione del Consigliere delegato* (Report of the Managing Director), *op. cit.*

13 Cf. National Bank of Albania, ed. I. Note e appunti sulla collaborazione italo-albanese [Notes on the Italo-Albanian collaboration], 8. October 1984, p. 134.

14 Cf. Note riservate per S.E. il marchese Thaon di Revel Ministro delle finanze sulla collaborazione monetaria italo-albanese [Notes reserved for His Excellency Marquis Thaon di Revel, the Minister of Finance on the Italo-Albanian monetary collaboration], Rome, 15 June 1938 in: *ibidem*.

6 Öffentliche Bauten in Albanien finanziert von der *Società per lo Sviluppo Economico in Albania SVEA* [Gesellschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Albanien], in *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici, 1931–1945, Albanien, Mappe 27.*

7 L. Brasini (Hg.), *L'opera architettonica di Armando Brasini* [Das architektonische Werk von Armando Brasini], Rom, 1979. Für Information über Brasinis Aufenthalt in Tirana siehe R. Willhelms, „Erweiterungsplan der Stadt Tirana in Albanien“, in: *Wettbewerbe für Baukunst und Schwesternkünste*, 90, November 1927 (Berlin). Vgl. V. Giuliani, „Il fraterno aiuto dell'Italia alla nazione albanese“ [Die brüderliche Hilfe Italiens an die albanische Nation], in *Il Popolo d'Italia*, 17 Januar 1929; G. Ven, „Albania risorgente“ [Das wiedererwachende Albanien], in *Corriere della Sera*, 23. März 1929, und auch „Le vicende storiche dell'Albania e la sua secolare dipendenza“ [Historische Ereignisse in Albanien und seine langjährige Abhängigkeit], in *Roma*, 8. April 1939.

8 „Relazione del Consigliere delegato sul bilancio al 31 dicembre 1930“ [Bericht des Geschäftsführers über das Budget vom 31. Dezember 1930], hg. v. Bancelba, in *Archivio Storico Banco d'Italia, Archiv Azzolini Archive, Sammlung Stabili, Mappe 97.*

9 Diese komplizierte Materie war Gegenstand mehrerer Versuche, die Werte der beiden Währungen durch die Schaffung einer künstlichen Währung, der „albanischen Lira“ zu vereinheitlichen, die nur in Italien als Zahlungsmittel eingesetzt werden konnte.

10 Cf. „Promemoria circa il passaggio del progetto di contratto a quello di esecuzione per il porto di Durazzo“ [Aktennotiz über den Übergang von der Phase des Vertragsentwurfs zur Ausführung für den Hafen von Durrës], Durrës, 31. Mai 1930, in *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Ser. Aff. Politici, 1919–30, Albanien, Mappe 774.*

11 Korrespondenz zwischen dem Präsidenten des italienischen Touringclubs und Vincenzo Lojaco, dem Präsidenten der Auslandsitaliener, 1. März 1929 in: *ibidem.*

12 Cf. Relazione del Consigliere delegato [Berichte des Geschäftsführers], *op. cit.*

13 Cf. Nationalbank Albanien, ed. 1. Note e appunti sulla collaborazione italo-albanese [Anmerkungen zur italienisch-albanischen Zusammenarbeit], 8. Oktober 1984, S. 134.

14 Cf. Note riservate per S.E. il marchese Thaon di Revel Ministro delle finanze sulla collaborazione monetaria italo-albanese [Für seine Exzellenz den Marquis Thaon di Revel, Finanzminister der italienisch-albanischen Zusammenarbeit], Rom, 15. Juni 1938 in: *ibidem.*

andererseits die italienische Regierung drängte, neue Kredite vorzustrecken.⁸ 1929 betrug die albanische Staatsschuld vier Millionen Francs.

Der wirtschaftliche Druck und die ungelöste Schuldenproblematik wurden eingesetzt, um Albanien noch stärker in den Einflussbereich der italienischen Politik zu bringen.⁹

Die Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Ländern führten zu wichtigen neuen Projekten. Luigi Luiggi besuchte Durrës Ende 1929, um eine Reihe von Ortsbesichtigungen durchzuführen; darauf folgte ein detaillierter Arbeitsplan, der vom Bautenministerium adaptiert wurde, woraufhin intensive Bautätigkeit einsetzte, in deren Rahmen unter anderem die Bahnstrecke Durrës-Tirana¹⁰ in Angriff genommen wurde, ebenso wie eine Reihe neuer Brücken, sechs Ministerien, der Wiederaufbau der Königsvilla (ein Projekt, mit dem in der Zwischenzeit Florestano Di Fausto betraut worden war) und das Grand Hotel von Tirana, das der italienische Touringclub dem Außenministerium angeboten hatte.¹¹

Die Fertigstellung des Straßennetzes, zumindest der Verbindungen der Hauptzentren, bewirkte sogleich „eine spürbare Verbesserung der Binnenkommunikation und eine damit einhergehende Verringerung der Transportkosten.“¹² Das ermöglichte die Steigerung des Exports lokaler Produkte und den Import von Rohmaterialien und Facharbeitern aus Italien zur Zeit der günstigen Wirtschaftslage in den Jahren zwischen 1933 und 1935 (hauptsächlich infolge des Anstiegs der landwirtschaftlichen Produktion), was eine merkliche Vermehrung der Sparguthaben bewirkte und zur Neugründung zahlreicher Kreditinstitute führte. Diese sogenannten albanischen „Landwirtschaftsbanken“ waren auch direkt mit den Finanzen Roms verbunden.¹³ 1938 wurde das nach Vittorio Morpurgos Plänen erbaute Hauptquartier der Nationalbank Albanien in Tirana eröffnet.¹⁴ Die italienische Erdölfirma AGIP intensivierte ihre Präsenz mit der „Italienischen Gesellschaft albanischen Erdöls“ [*Azienda italiana petroli albanesi, AIPA*], die seit Anfang der 1930er Jahre in den Gebieten des Flusses Devoll und der Stadt Vlora tätig war. Angiolo Mazzoni wurde mit der Aufgabe betraut, das Hauptquartier der italienischen Gruppe und im Anschluss

Economic pressure and unresolved debt were thus used to draw Albania even further into the Italian political sphere of influence.⁹

The economic agreements between the two countries gave rise to important new projects. Luigi Luiggi visited Durrës for a series of inspections towards the end of 1929. A detailed working plan followed which was adjusted by the Ministry of Public Works, after which there was intense building activity with the construction of the Durrës-Tirana railway,¹⁰ a series of new bridges, six ministerial buildings, the reconstruction of the Royal Villa (a project which, in the meantime, had also been entrusted to Florestano Di Fausto), and the Grand Hotel of Tirana, offered by the Italian Touring Club to the Ministry of Foreign Affairs.¹¹

The completion of the road network, at least for the sections destined to connect the main centres, immediately established “a perceptible improvement in internal communications with the subsequent reduction of transport costs”.¹² Thus, it was possible to increase the exportation of local products and the importation of raw materials and specialised labour from Italy while the favourable economic situation during the years between 1933 and 1935 (mainly as a result of the increase in agricultural production), resulted in a noticeable strengthening of savings which led to the establishment of numerous new credit institutions. These so-called Albanian “agricultural banks” were also directly connected to the finances of Rome.¹³ In 1938, using Vittorio Morpurgo’s project, the new headquarters of the National Bank of Albania was inaugurated in Tirana.¹⁴ AGIP (the Italian petrol company) intensified its presence with the “Italian Company of Albanian Petroleum” which had been active since the beginning of the 1930s in the areas of the river Devoll and the city of Vlora. Angiolo Mazzoni was given the task of planning and constructing the main headquarters of the Italian group, followed by the project for the ANIC offices in 1939.¹⁵ In February 1939, Mussolini declared that the Italian annexation of the territory was the only feasible option for “his” Albanian policy, and Galeazzo Ciano, the Minister of Foreign Affairs,

daran auch den Entwurf für die Büros von ANIC im Jahr 1939 zu entwerfen.¹⁵

Im Februar 1939 erklärte Mussolini, dass die italienische Annexion des Gebiets die einzig gangbare Option für „seine“ Albanienpolitik sei, und Galeazzo Ciano, der Außenminister wurde beauftragt, vorab die Zustimmung der Großmächte für dieses Vorhaben des Duce einzuholen, das gegen die Versuche des albanischen Königs Zog gerichtet war, der neuerlich eine diplomatische Lösung zu finden versuchte.¹⁶

Die militärische Besatzung wurde am 7. April mit der Landung in Durrës und der anschließenden Unterzeichnung des „Abkommens über die Bürgerrechte von Italienern und Albanern“ begonnen.¹⁷ Die Vereinigung der beiden Länder wurde ratifiziert und Viktor Emanuel III. nahm kurz danach den Titel „König von Italien und Albanien“ an.¹⁸ Sein Stellvertreter Francesco Jacomoni di Sansovino sollte sein ständiger Vertreter in Tirana werden.

Gherardo Bosio und die Neue Hauptstadt

Im Sommer 1939, als Zenone Benini Unterstaatssekretär für albanische Angelegenheiten war, wurde Gherardo Bosio (der bereits mit den Plänen für die „kaiserlichen Städte“ in Italienisch-Ostafrika betraut worden war) nach Tirana entsandt, um ein „Zentralbüro für Bauwesen und Stadtplanung in Albanien“ einzurichten, das dem albanischen Innenministerium unterstellt sein sollte.¹⁹ Das Büro verfügte über eine sehr moderne Organisationsstruktur, die die Erfahrungen widerspiegelte, die Bosio im Rahmen seiner

was entrusted with setting up preliminary contacts with the Great Powers for approval of the *Duce's* plan, in opposition to the attempts started by Zog for a new diplomatic agreement.¹⁶

The military occupation was carried out, as we have seen, starting on 7 April with the landing in Durrës and the subsequent signing of an agreement on the civil rights of Italians and Albanians.¹⁷ The union of the two countries was ratified and Victor Emanuel III, shortly afterwards, assumed the title “King of Italy and Albania”.¹⁸ His “deputy” Francesco Jacomoni di Sansovino was to be his permanent representative in Tirana.

Gherardo Bosio and the New Capital

In summer 1939, while Zenone Benini was the Undersecretary of State for Albanian Affairs, Gherardo Bosio (who had already been involved in the plans for the “imperial cities” of Italian East Africa) was sent to Tirana with the task of setting up a “Central Office for Building and Town Planning in Albania” which was to come into effect as part of the Albanian Ministry of the Interior.¹⁹ The office had a very up-to-date operative structure since it reflected the planning activities carried out in Italian East Africa in which Bosio had been involved. The scale of the interventions (which ranged from the drawing up of plans to building control, regulations, restoration and interventions in historical sites) showed how much attention was given to the

15 Cf. Angiolo Mazzoni 1894–1979, Catalogue of the exhibition at the Municipal Modern Art Gallery, Grafis, Bologna, 1984, p. 134. ANIC (Azienda Nazionale Idrogenazione Combustibili ANIC S.p.A) was the name of an Italian company, which was to pursue the derivation of fuel by hydrogenation of brown coal. It was created in 1936 by AGIP and Montecatini as a joint company.

16 “I called Mackensen and told him that we consider Albania as an ordinary region of Italy, and that any German intervention would create strong resentment in Italian public opinion”, cf. G. Ciano, *Diario* [Diary] 1937–1943, Milan, 1990, pp. 251 ss.

17 Cf. *Convenzione economico-doganale-valutaria tra il Regno d'Italia e il Regno d'Albania* [The economic-customs monetary agreement between the Kingdom of Italy and the Kingdom of Albania], Tirana, 20 April 1939, in *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici, 1919–1939*, op. cit.: “The territories of the two States will be considered, for the purposes of the application of tariffs and other customs laws, to form a single territory”.

18 Cf. G. Ciano, *Diario* [Diary], op. cit., p. 311.

19 In 1941, a note to Zenone Benini regarding the tasks and the payment of the architect Bosio specifies that he was in Albania as a consultant to the Secretary for Albanian Affairs and as the director of the Office for Building and Town Planning. Cf. *Nota del Sottosegretario Affari Albanesi per l'E. Benini* [Note from the Undersecretary for Albanian Affairs to Benini], Rome, 26-February 1941 ABF.

20 For this matter, it is essential to consult the work of the Ministry of Foreign Affairs (ed.), *Raccolta dei provvedimenti di carattere legislativo riguardanti l'Albania* [Collection of the legislative regulations regarding Albania], Rome, 1941.

21 Cf. M. Cereghini, “Documenti di architettura albanese raccolti durante la campagna di guerra” [Albanian architecture documents collected during the war campaign], in *Architettura*, n. XX, July 1941, pp. 28–29.

Planungstätigkeit in Italienisch-Ostafrika gesammelt hatte. Der Umfang der Maßnahmen (der von der Planerstellung bis zur Bauaufsicht, Regelungen, Restaurierung und baulichen Maßnahmen in historischen Stätten reichte) verriet, wie große Aufmerksamkeit diesem Gegenstand gewidmet wurde, was unmittelbar auf die Debatte zurückzuführen ist, die zu der Zeit in Italien geführt wurde und schließlich im Stadtplanungsgesetz von 1942 ihren Höhepunkt erreichte.

Zum gegenwärtigen Stand der Forschung ist es noch schwierig, die komplexen Mechanismen zu verstehen, die zur Errichtung des Büros führten. Es ist sehr wahrscheinlich (wie die in der Bosio-Sammlung in Florenz aufbewahrte Korrespondenz nahelegt), dass der Architekt mit Kreisen der Hochfinanz und Vertretern des Außenministeriums in Kontakt stand und dass seine Kandidatur für die Position des Direktors der wichtigen Organisation ganz natürlich erschien.

Anscheinend kam Bosio zu Beginn des Sommers 1939 nach Tirana. Die Einrichtung des „Zentralbüros für Bauwesen und Stadtplanung“ trat mit dem Gesetz vom 25. Oktober 1939 in Kraft. Die kurze Zeit zwischen Bosios Ankunft und der Veröffentlichung des Gesetzes verleitet uns zu der Annahme, dass es bereits in den Monaten vor der Militärkampagne als Ergebnis früherer Ereignisse seit den Vereinbarungen von 1925 Gegenstand breiter Diskussionen gewesen war.²⁰

In der italienischen Kultur war das Wissen über die Architektur in der albanischen Welt übrigens weit verbreitet. Das zeigt auch die von Mario Cereghini (eine der Schlüsselfiguren der Nachkriegsdiskussion über den Wiederaufbau von Mailand) in der Zeitschrift „Architettura“ (1941) veröffentlichte Fotoreportage, in der er sich auf Details konzentrierte, die auch den Fotografen Pagano interessierten. Seine Aufnahmen zeigen „typologische“ Sequenzen von Portalen, Zäunen, Dächern, Fenstern, Türpfosten und Türrahmen, die den Charakter und die Spezifität eines Kontexts verraten, der beobachtet wurde, um von ihm zu lernen und ihn in Erinnerung zu behalten.²¹

Die Vorschriften des Gesetzes Nr. 1089 umfassen sowohl den landschaftlichen als auch den urbanen Kontext, den Maßstab der Architektur ebenso wie das Produktdetail, woraus die kulturelle

subject which originated directly from the debate in progress in Italy at the time, culminating in the town planning law of 1942. Given the current state of research, it is still difficult to understand the complex mechanisms which led to the project for the establishment of the Office. It is very likely (as the correspondence preserved in the Bosio collection in Florence suggests) that the architect came into contact with high finance circles and representatives from the Ministry of Foreign Affairs, and that his candidacy for the position of director of the important organisation seemed entirely natural.

As it turned out, Bosio reached Tirana at the beginning of summer 1939. The establishment of the “Central Office for Building and Town Planning” was brought into force with the Law of 25 October 1939. The brief period of time between Bosio’s arrival and the publication of the law makes us think that it may have been widely discussed during the months before the military campaign as a result of previous events which had occurred since the agreements of 1925.²⁰

Italian culture was very familiar with architecture in the Albanian world, as can be seen in the photographic reportage by Mario Cereghini (one of the key figures in the post-war debate about the reconstruction of Milan) published in “Architettura” (1941) with “typological” sequences by photographer Pagano documenting details, such as portals, fences, roofs, windows, jambs and cornices which define the character and the specific nature of a context that was considered content to be learned from and remembered.²¹ The rules of law 1089 concern the territorial context and the urban one, architectural scale and manufactured detail, enabling people to read the cultural depth behind those specifications. It was therefore natural that Bosio himself played an active role in the drawing up of the normative mechanisms and in the direction of the law, and that the effectiveness and precision of the procedures were similar to the policies of the post-war years. The very fact that he was able to suggest and appoint for this Office architects close to

15 Cf. Angiolo Mazzoni 1894–1979, Katalog der Ausstellung im Museo d’Arte Moderna von Bologna Grafis, Bologna, 1984, S. 134. ANIC (*Azienda Nazionale Idrogenazione Combustibili S.p.A.*) war der Name eines italienischen Unternehmens, das durch Hochdruckhydrierung von Braunkohle Erdöl-derivate herstellte. Es wurde 1936 von AGIP und Montecatini gemeinsam gegründet.

16 “I called Mackensen and told him that we consider Albania as an ordinary region of Italy, and that any German intervention would create strong resentment in Italian public opinion”, cf. G. Ciano, *Diario* [Tagebuch] 1937–1943, Mailand, 1990, S. 251 ff.

17 Cf. *Convenzione economico-doganale-valutaria tra il Regno d’Italia e il Regno d’Albania* [Zollabkommen zwischen dem Königreich Italien und dem Königreich Albanien], Tirana, 20. April 1939 in: *Archivio Storico Diplomatico, Ministero degli Affari Esteri, Roma, Serie Affari Politici 1919–1939*, „Die Hoheitsgebiete der beiden Staaten werden hinsichtlich der Anwendung von Tarifen und anderer Zollgesetze als ein Staatsgebiet behandelt werden.“

18 Cf. G. Ciano, *Diario* [Tagebuch], op. cit., S. 311.

19 1941 gibt Bosio in einer Mitteilung an Zenone Benini betreffend die Aufgaben und die Zahlung des Architekten an, dass er als Berater des Sekretärs für albanische Angelegenheiten und als Leiter des Büros für Bauwesen und Stadtplanung in Albanien war. Cf. *Nota del Sottosegretario Affari Albanesi per l’E. Benini* [Mitteilung des Untersekretariats für albanische Angelegenheiten an Benini], Rom, 26. Februar 1941 ABF.

20 In diesem Zusammenhang ist wesentlich, folgende Arbeit zu konsultieren: Außenministerium (Hg.), *Raccolta dei provvedimenti di carattere legislativo riguardanti l’Albania* [Sammlung der Gesetzesregelungen hinsichtlich Albanien], Rom, 1941.

21 Cf. M. Cereghini, „Documenti di architettura albanese raccolti durante la campagna di Guerra“ [Während der Kriegskampagne gesammelte albanische Architekturdokumente], in: *Architettura*, Nr. XX, Juli 1941, S. 28–29.

Tiefe zu erlassen ist, auf die diese Vorgaben abzielen. Es war daher natürlich, dass Bosio selbst bei der Abfassung des Gesetzestexts eine aktive Rolle spielte, dessen Effizienz und Genauigkeit den Regelwerken der Nachkriegsjahre gleichen. Alleine der Umstand, dass er für dieses Büro ihm nahestehende Architekten (Giuseppe Paladini, Leone Carmignani und Ferdinando Poggi) für Unterweisungen und Maßnahmen empfehlen konnte, die wenngleich nicht immer ohne Widerstand einander in leitenden Positionen des Büros abwechselten, verrät schon seine gekonnte Betriebsstrategie. Obwohl er aufgrund der ersten Anzeichen der Krankheit, die zu seinem späteren Ableben führen wird, gezwungen war, Ende 1939 nach Italien zurückzukehren, konnte Bosio die Pläne für das monumentale Zentrum Tiranas und die wichtigsten Städte Albaniens erstellen. Es gelang ihm auch, die Einrichtung eines tatsächlich funktionierenden Planarchivs in die Wege zu leiten, das als aktive Informationsquelle für zukünftige Planungen in Albanien genutzt werden konnte: „Ein Exemplar aller vorgelegten Planungen wird in diesem Büro aufbewahrt, wodurch ein vollständiges Archiv aller Bautätigkeiten in Albanien geschaffen wird, das in vergleichbarer Form in keinem anderen Land zu finden ist: Es ist klar, dass diese Sammlung im Laufe der Zeit für jede Art von statistischer, ökonomischer oder steuerlicher Nachforschung im Bereich des Bauwesens unglaubliche Bedeutung erlangen wird. Es ist ein echtes städtisches Grundbuch, das so automatisch entstehen und im Laufe der Zeit die prächtige Entwicklung des faschistischen Albanien mit mathematischer

him in terms of school and policy (Giuseppe Paladini, Leone Carmignani and Ferdinando Poggi), who, with ups and downs, and not without disagreements, succeeded each other in roles of responsibility as directors of the Office, showed his capable operative strategy. Although he was forced (due to the initial symptoms of the disease that would later lead to his death) to return to Italy at the end of 1939, Bosio was able to prepare the plans for the monumental centre of Tirana and the main Albanian cities. He also managed to give directions for the establishment of a real working archive of plans as an active source of information for the future of planning processes in Albania. “A copy of all the proposed projects is kept in this Office, thus creating a complete archive of all the building activities in Albania which has no comparison in any other country. It is clear that, with time, this collection will become incredibly important, for any type of building, statistical, economic or fiscal research. It is a real urban land register which will form automatically and which, over time, will document the magnificent development of Fascist Albania with mathematical precision”.²²

Thus the revision of the old plan began with new tools. In 1940, Bosio completed the drawing up of the new building regulations which became a mandatory tool. The typological uniformity and the nature of the buildings envisaged were once more designed with the rational framework that characterised this type of intervention, using the town planning tool

²² Ministry of the Interior – Central Office for Building and Town Planning in Albania, *Relazione sul Lavoro svolto dall'Ufficio Studio dei Piani Regolatori* [Report on the work carried out by the Office – Study of the Town Plans], 21 April 1940-XVIII.

Genauigkeit dokumentieren wird.²² So wurde die Revision des alten Plans mit neuen Werkzeugen in Angriff genommen. 1940 schloss Bosio die Abfassung der neuen Bauordnung ab, die zu einem verpflichtenden Werkzeug wurde. Die typologische Gleichförmigkeit und die Art der vorgesehenen Gebäude werden in dem für diese Art von Regelwerk üblichen rationalen Rahmen vorgeschrieben, wobei das Stadtplanungswerkzeug als Bezugspunkt eingesetzt wird, um Qualität und ikonographische Prägnanz zu gewährleisten. Die Wiederholungen der Gebäudetypen und die Monotonie der Lösungen entlang des kilometerlangen Boulevards werden durch die vorgeschriebene Bauhöhe (max. 14 m), den Einsatz von Grünflächen, den Rücksprung von Gebäudeblöcken vom Straßenrand (mit gleichzeitiger durchgehender Gestaltung der Erdgeschosse mit Geschäften und Arkaden) und sogar Richtlinien für die Farben und Materialien der Fassaden wettgemacht. Aus den graphischen Begleitangaben ist der Charakter einer Stadt zu erkennen, die all die Kennzeichen aufweisen sollte, die in Brasini's Plan und Mompurgos Monumentalismus dargelegt werden. Die aus Bosios Vorgaben hervorgegangenen Gebäude wurden später abgemildert, sodass sie eher denen in Wiener Vorstädten gleichen als den Wohnhäusern des römischen *Novecento*, die in vielerlei Hinsicht die einzigen Überbleibsel dieses Bautyps sind. Die Gartenstadt südlich der Viale Mussolini [*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*] mit dem neuen Quartier des Istituto Nazionale per le Case degli Impiegati dello Stato INCIS (Wohnbauinstitut für Staatsangestellte) im Zentrum ist das Ergebnis des „*monumentalen Reduktionismus*“, den Bosio sowohl hinsichtlich des architektonischen Maßstabs als auch der Stadtplanung gut beherrschte. Die Referenzmodelle verfolgten die Idee einer Urbanität, die durch die Komplexität des Straßennetzes und das Verhältnis von offenen und verbauten Bereichen der Stadt wahrnehmbar war und in einer Tradition stand, die von Guglielmo Ulrich in seinem detaillierten Generalregulierungsplan für Addis Abeba verwendet wurde und ähnlich gearteten Modellen einer Parkstadt entlehnt ist. Diese Kennzeichen traten in den Entwürfen von Piero Bartolini für die INCIS-Viertel klar zu Tage.

as a point of reference in order to guarantee quality and fixed iconographic pithiness. The repetitiveness of the type and the monotony of the solutions which follow each other down the kilometric avenue are redeemed by the directives regarding building height (max 14 m), by the use of greenery, by the regression of the blocks in comparison to the edge of the road (with the constant presence of shops and porticoes on the ground floor), and even guidelines regarding colours and materials for the façades. From the graphical instructions which accompany the plan we can deduce the character of a city which was to assume all the characteristics outlined in Brasini's plan and in Mompurgo's monumentalism. The buildings which originated from Bosio's intuition were later toned down and became more similar to the Viennese suburbs than to the Roman *Novecento* neighbourhoods, which, in many ways, remain the only and last remnants of these interventions. The garden city to the south of Viale Mussolini [*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*] with the new Istituto Nazionale per le Case degli Impiegati dello Stato INCAS (Government Employees Housing Institute) neighbourhood in its centre, is the result of the process of "monumental reductionism" that Bosio handled so well, both in terms of architectural scale and with respect to town planning. These reference models pursued the idea of urban quality, made perceptible by the complexity of the road network and the relationships between empty and constructed areas, according to a tradition which was also applied by Ulrich in the detailed general town planning scheme for Addis Ababa, resembling similar "park city" models.

These characteristics emerged clearly in the projects by Piero Bartolini for the INCIS neighbourhood. After he had been called to Tirana, Bartolini carried out all the buildings for the entire INCIS quarters.²³ The typologies adopted were large, two-storey architectural units with open courtyards and "pass-through" living quarters of three to four rooms for a complex of sixteen buildings that were contracted out and interrupted once the war started.²⁴

22 Innenministerium – Zentralbüro für Bauwesen und Stadtplanung in Albanien, *Relazione sul Lavoro svolto dall'Ufficio Studio die Piani Regolatori* [Bericht über die vom Büro geleistete Arbeit – Untersuchung der Stadtpläne], 21. April 1940-XVIII.

Nachdem er nach Tirana gerufen wurde, führte er alle Bauten im INCIS-Viertel aus.²³ Der gewählte Bautypus war geräumig: zweigeschossige architektonische Einheiten mit offenen Höfen und „durchgehende“ Wohnbereiche mit drei bis vier Zimmern für einen Komplex von sechzehn Gebäuden, die beauftragt und bei Ausbruch des Krieges unterbrochen wurden.²⁴

Landwirtschaftliche Experimente und Nutzung der Ressourcen

In der politisch instabilen Situation wurde eine weitere Erhöhung der Ausgaben für öffentliche Bauten beschlossen, insbesondere für die Fertigstellung des neuen Zentrums von Tirana. Dort folgte auf die damals beinahe fertiggestellten Projekte Florestano Di Faustos die Errichtung eines Pater-Dorfes (ein berühmtes Mailänder Unternehmen, das Fertigteilhäuser herstellte und verschiedene Wohnexperimente in Ostafrika versucht hatte) für 500 Häuser, die für Familien von „aus dem Ausland repatriierten Italienern“ bestimmt waren. Zur gleichen Zeit verlagerte die Tourismus- und Hotelvereinigung Libyens ETAL (*Ente Turistico e Alberghiero della Libia*) eine Abteilung nach Albanien und errichtete einige Hotels in Durrës, Tirana und den wichtigsten Zentren. Obwohl die internationale Situation für diese Art von Geschäftstätigkeit ungünstig war, wurde kurz danach auch in Albanien ein Programm für „landwirtschaftliche Entwicklung“ eingeleitet. Nach dem Modell der Dörfer von Bari d’Etiopia, Bishoftu und Dörfern in Libyen regte es

Agricultural Experimentation and Utilisation of Resources

With the political situation unstable, a further increase in spending for public works was decided upon, in particular for the completion of the new centre of Tirana. There, Florestano Di Fausto’s projects, by then nearly complete, were followed by the construction of a *Pater* village (a famous Milanese company producing prefabricated buildings which had attempted various residential experiments in East Africa) for 500 houses destined to welcome families of “Italians repatriated from abroad”. At the same time, ETAL (The Tourism and Hotel Association of Libya) moved a detachment to Albania and built several hotels in Durrës, Tirana and the main centres. In spite of the international circumstances, which by then were unfavourable for this type of work, a programme of “agricultural development” was set up shortly afterwards, also in Albania. Using the models of the villages of Bari of Ethiopia, Bishoftu and villages in Libya, it proposed farm organisation schemes based on the criteria of complete land reclamation, making an ideal connection with the experiences set up by Sforzolini in Vlorë twenty years earlier. The areas selected for these experiments were the surroundings of the capital, on the level ground, and the Erzen river area sloping towards the sea where the fertility of the soil would guarantee good results. The area was divided into two zones, to be allocated to 900 Italian families and 2000

23 Cf. Commission for Internal Migration and Colonisation AMTC, The Tourism and Hotel Association of Libya ETAL, files 2–5. Regarding the issues of town planning reform and public works in general (hospitals, schools, railways, ports, etc.) and in particular for the activity of INCIS and ENITEA (The National Organisation for the Tourism and Hotel Industries), as well as the implementing stages of the Littoria of Albania, cf. Ministry of Foreign Affairs, *Raccolta di provvedimenti di carattere legislativo riguardanti l’Albania* [Collection of legislative measures regarding Albania], Rome 1941, pp. 311–337.

24 Office for Building and Town Planning in Albania, *Piano regolatore di Tirana* [Regulating town plan of Tirana], Gutenberg, Tirana, 1940, in INCIS Archive, Albania, file 18. See also “Il Padiglione Albanese alla Triennale d’Oltremare” [The Albanian Pavilion at the Overseas Triennial Exhibition], in Albania, 4–5, Rome 1940.

25 Cf. Ente di colonizzazione demografica in Albania [Organisation for demographic colonisation in Albania], “Soc. Littoria”, 1939 Archivio Istituto Agronomico per l’Oltremare, Firenze-AI, n. 2147.

26 Z. Benini, “La valorizzazione dell’Albania. Relazione al Duce” [The development of Albania. Report to the Duce], in “Mussolini dai giornali dell’epoca” [Mussolini in the newspapers of the period], 1941, in: <http://cronologia.leonardo.it/storia/a1940t.htm> (16-08-2019).

27 In order to reconstruct the events concerning Italian policy in Dalmatia since the beginning of the century, with reference to public works, see: Anonymous, *La Dalmazia, Fiume e altre terre irredente dell’Adriatico*. Studio storico statistico [Dalmatia, Fiume and other lands of the Adriatic. Statistical Historical Study], Milan 1917. See also G. Bertolini, *Tra musulmani e slavi, in automobile attraverso Bosnia, Erzegovina, Dalmazia e Croazia* [Between Muslims and Slavs, driving across Bosnia, Herzegovina, Dalmatia and Croatia], Milan 1999, which is certainly one of the first photographic reportages of the area of our study.

23 Cf. Die Kommission für Binnenmigration und Kolonisierung AMTC, Die Tourismus- und Hotelvereinigung Libyens ETAL, Mappen 2–5. Hinsichtlich der Themen der Stadtplanungsreform und öffentlicher Bauten allgemein (Spitäler, Schulen, Eisenbahn, Häfen, etc.) und insbesondere der Tätigkeit von INCIS und ENITEA (Staatliche Organisation für Tourismus und Hotelindustrie) sowie der Umsetzungsphasen der Littoria d'Albania, cf. Außenministerium, *Raccolta di provvedimenti di carattere legislativo riguardanti l'Albania* [Sammlung legislativer, Albanien betreffender Maßnahmen], Rom 1941, S. 311–337.

24 Office for Building and Town Planning in Albania, *Piano regolatore di Tirana* [Stadtregulierungsplan Tirana], Gutemberg, Tirana, 1940, in Archiv INCIS, *Albanien*, Mappe 18. Siehe auch „Il Padiglione Albanese alla Triennale d'Oltremare“ [Der albanische Pavillon der Übersee-Triennale], in *Albania*, 4–5, Rome 1940.

25 Cf. *Ente di colonizzazione demografica in Albania* [Organisation für die demographische Kolonisierung in Albanien], „Soc. Littoria“, 1939 Archiv Istituto Agronomico per l'Oltremare, Firenze-AI, n. 2147.

26 Z. Benini, *La valorizzazione dell'Albania. Relazione al Duce* [Die Erschließung Albaniens. Bericht an den Duce], in „Mussolini dai giornali dell'epoca“ [Mussolini in den damaligen Zeitungen], 1941, in: <http://cronologia.leonardo.it/storia/a/1940f.htm> (16.8.2019).

27 Für eine Rekonstruktion der die italienische Politik in Dalmatien betreffenden Ereignisse seit Beginn des Jahrhunderts im Hinblick auf öffentliche Bauten siehe Anonym, *La Dalmazia, Fiume e altre terre irredente dell'Adriatico. Studio storico statistico* [Dalmatien, Fiume und andere Gebiete der Adria. Statistische historische Untersuchung], Mailand, 1917. Siehe auch G. Bertolini, *Tra musulmani e slavi, in automobile attraverso Bosnia, Erzegovina, Dalmazia e Croazia* [Zwischen Muslimen und Slawen, im Auto durch Bosnien, Herzegovina, Dalmatien und Kroatien], Mailand, 1999; sicherlich eine der ersten Fotoreportagen des Gebiets unserer Untersuchung.

landwirtschaftliche Organisationsschemata an, die auf Landgewinnung abzielten und sich ideal mit den zwanzig Jahre davor von Sforzolini in Vlo- ra durchgeführten Experimenten verbanden. Für diese Experimente wurde das ebene Gebiet in der Umgebung der Hauptstadt und das zum Meer hin abfallende Gebiet des Erzen-Flusses gewählt, dessen fruchtbarer Boden sichere Ergebnisse gewährleisten konnte. Das Gebiet war in zwei Zonen unterteilt, die 900 italienischen beziehungsweise 2000 albanischen Familien zugeteilt werden sollten. Der Besiedlungsplan bezieht sich im Wesentlichen auf die bereits genannten Pläne, mit der einzigen Ausnahme einer dezentralisierten „kooperativen“ Verwaltung mit aller mechanischen Ausrüstung und der Einführung eines Erbpachtssystems, um den Siedlern die kurzfristige Erlangung von Geldmitteln zu ermöglichen. Die in Vierergruppen angeordneten Häuser waren kompakt und bildeten das Zentrum eines Bauernhofnetzwerks mit 900 Einheiten, die in 6 Dörfern zusammengefasst waren, für eine Bevölkerung von 8000 Arbeitern auf 36.000 Hektar bebaubarem Ackerland.²⁵ Unterdessen wurde das Straßennetz neu organisiert und fertiggestellt, das nach der italienischen Besetzung 1918 unterbrochen worden war. 1000 Kilometer Asphaltstraßen wurden dem bestehenden Netz hinzugefügt, entlang der parallelen Nord-Süd-Leitlinien der Küste und des Hinterlandes sowie der von Osten nach Westen führenden Straßen. Daneben wurde das Gebiet geologisch erforscht; die entsprechende wichtige Dokumentation liegt in den Sammlungen der Banca d'Italia und des Bautenministeriums. Die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen wurden von Zenone Benini in der „Relazione sulla ultima ispezione in Albania“ (Bericht über die letzte Untersuchung in Albanien) zusammengefasst.²⁶ Neben den üblichen Ausführungen wie in ähnlichen „Berichten an den Duce“ enthält Beninis Bericht eine Zustandsfeststellung und ein Programm für die Entwicklung und Nutzung der keineswegs geringen natürlichen, forstwirtschaftlichen und mineralischen Ressourcen Albaniens.²⁷ Die Archive des Finanzministeriums belegen die intensive Tätigkeit der italienischen Techniker von AGIP in den 1947 nach Ausrufung der Volksrepublik ihr zugeteilten Ölfeldern.

Albanian families, respectively. The settlement plan referred essentially to those already mentioned, with the only variation being a decentralised “cooperative”-style management with all the mechanical equipment as well as the adoption of emphyteutic criteria to enable the colonists to obtain funds within a short period. The houses, in groups of 4, were compact and formed the centre of a farm network of 900 units grouped into 6 villages, for a population of 8000 workers on 36,000 cultivable hectares.²⁵ While these events were in progress, the completion and reorganisation of the road network took place which had been interrupted following the Italian occupation in 1918. A further 1,000 kilometres of asphalt road were added to the existing network, following the parallel north-south guidelines of the coast and the interior and the east-west side roads. These operations were accompanied by a geological exploration in the area of which important documentation remains in the collections of the Bank of Italy and the Ministry of Public Works.

The results of the various surveys were summarised by Zenone Benini in the “Relazione sulla ultima ispezione in Albania” (Report on the last inspection in Albania).²⁶ Beyond the enunciative practice of other similar “Reports to the Duce”, Benini’s writing describes an account and programme for the development and utilisation of the natural, forestry and mineral resources of Albanian territories which were anything but modest.²⁷ The Treasury Archives bear witness to the intense activity that the Italian AGIP technicians carried out in the oilfields allocated in 1947, after the proclamation of the popular Republic.

Königliche Villa

The Royal Villa

Durrës

Florestano Di Fausto, Gherardo Bosio, Kristo Sotiri, Armando Brasini

Die königliche Villa in Durrës (Albanisch *Vila Mbretërore e Durrësit*) war die Sommerresidenz von König Zog und seiner Familie. In ihrer modischen Architektur blieb sie bis heute für Stadt und Land als Symbol der Monarchie erhalten. Das eigentliche Gebäude war ein Geschenk der Kaufleute von Durrës an den König. Andere sagen es war ein Geschenk der italienischen Regierung jener Zeit zur Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Albanien.

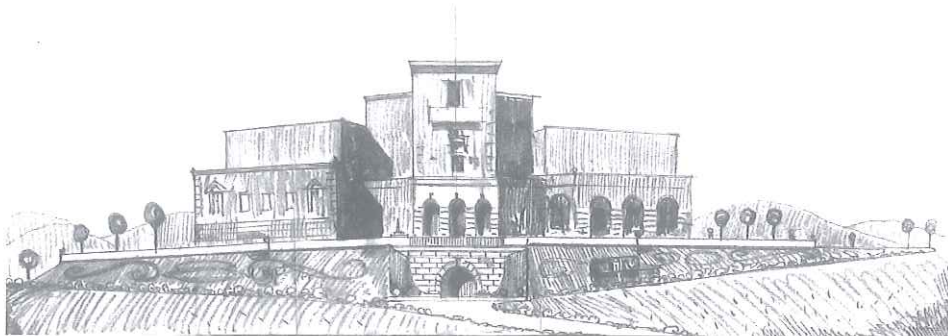
Nichtsdestoweniger war die Anwesenheit des Königs und seiner Familie in Durrës, neben seiner Residenz in Tirana, der neuen Hauptstadt, auch eine Art der politischen Balance zwischen den zwei Städten und der Rolle, die sie in der Geschichte des Landes spielten. Die Villa, beinahe 100 m über dem Meer auf einem zentralen Hügel der Stadt gelegen, stellte mit dem ihr eigenen europäischen Stil ein kulturelles und visuelles Wahrzeichen dar.

Die ersten Konzepte stammen vom italienischen Architekten Armando Brasini aus dem Jänner 1929, während das definitive Projekt auf einen Entwurf von Florestano Di Fausto zurückgeht, der es unter Mitwirkung des Ingenieurs Antonino Chiesa zwischen 1928 und 1929 entwarf. Die in den Archiven aufgefundenen Dokumente belegen, dass der Entwurf von Di Fausto unter Beibehaltung einer bereits existierenden Struktur, die teilweise abgetragen wurde, in einem eklektischen Stil gehalten war. Die Intervention von Gherardo Bosio beschränkte sich auf die Adaptierung des Interieurs des früheren königlichen Palastes, um das Büro des Vizegouverneurs einzurichten und ist auf undatierten Skizzen belegt.

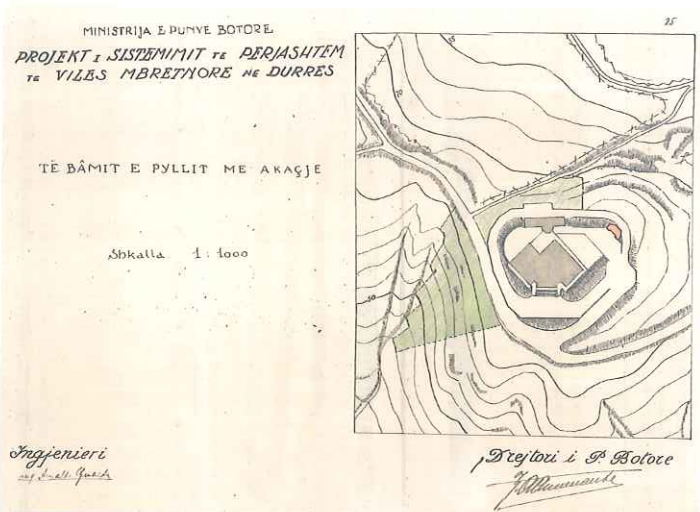
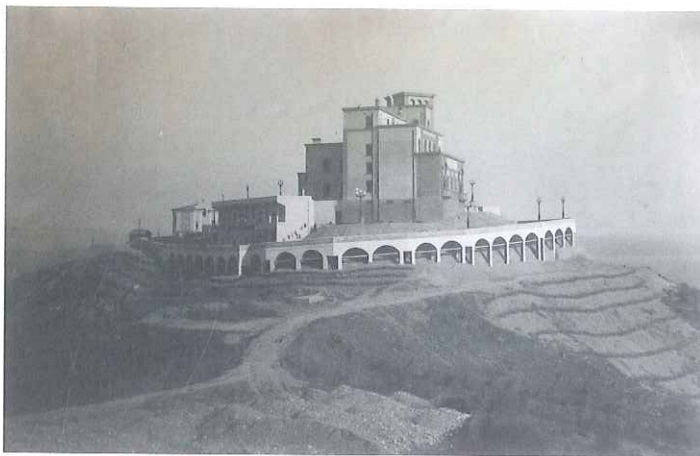
The Royal Villa of Durrës (*Vila Mbretërore e Durrësit*) was the summer residence of King Zog and his family. The fashionably styled building has survived as a symbol of the monarchy for the city and country. The villa was a gift to the King from the business community of Durrës, or, according to other sources, it was a given to the king by the Italian government with the intention to strengthen relations between Albania and Italy.

The presence of the king and his family in Durrës despite his main headquarters in the new capital Tirana brought about a type of political balance between the two cities and the role they played in the history of the country. The villa, with its own "European" style, is a cultural and visual landmark, situated on top of an adjacent central hill of the city, almost 100 m above sea level.

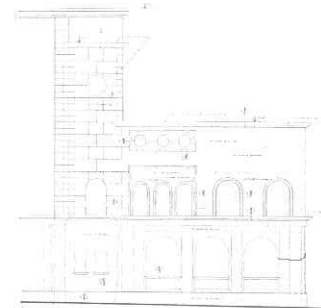
The first concept, designed by Italian architect Armando Brasini, is dated January 1929, while the definitive project was designed by Florestano Di Fausto, assisted by engineer Antonino Chiesa, between 1928 and 1929. Documentation found in the archives show that the design was in an eclectic style and retained a preexisting structure which was partially demolished. The intervention of the Italian architect Gherardo Bosio was limited to the interior, transforming the former royal palace into the office of the lieutenant governor and is documented in a series of undated sketches.



K. Sotiri Durazzo 1923
 APTENAZIONE DELLA VILLA REALE DI A. R. 206V



Dieses Gebäude wurde vom Architekten
 Kristo Sotiri entworfen, später durch das von
 Florestano Di Fausto entworfene Gebäude
 ersetzt
 This building designed by architect
 Kristo Sotiri was later on substituted by the
 building designed by Florestano Di Fausto



In den Entwürfen von Bosio und Di Fausto zeigt sich das Dilemma der Generation der italienischen Architekten der 1930er Jahre, die zwischen den Prinzipien des 19. Jahrhunderts und jenen des Rationalismus arbeiteten (Giusti, 2006).

Mit seinem vorherrschenden 360-Grad Panorama bot es einen sehr guten Blick in Richtung Meer und zum Festland, insbesondere zur historischen Stadt. Der Bau wurde 1926 in einem an den Jugendstil angelehnten Konzept des lokalen Architekten Kristo Sotiri (ausgebildet in Padua und Venedig) begonnen, der zuvor unter anderem für die rumänische Königsfamilie gearbeitet hatte. 1937 waren die Arbeiten beendet.

Nach der italienischen Besetzung 1939 ging der König mit seiner Familie ins Exil. Während des Zweiten Weltkriegs und danach wurde die Residenz für Regierungsempfänge und Veranstaltungen genutzt. Im Laufe der sozialen und politischen Unruhen von 1997 wurde das Gebäude zwar geplündert und beschädigt, befindet sich nun im schrittweisen Prozess der Wiederherstellung.

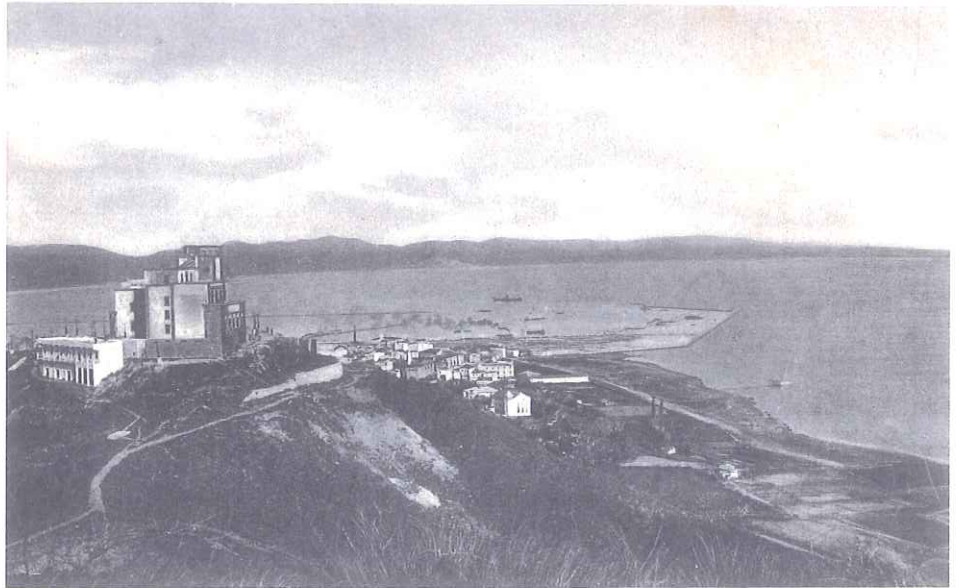
The designs of Bosio and Di Fausto show the dilemma of Italian architects of the 1930s generation, operating between principles of the nineteenth century and rationalism (Giusti, 2006).

With its 360-degree panorama, it offered a view of both the sea and the land, especially the historic city. Construction started in 1926 based on the art nouveau concept of the local architect Kristo Sotiri (educated in Padua and Venice, Italy) who had previously also worked for the Romanian royal family. In 1937, the works were completed.

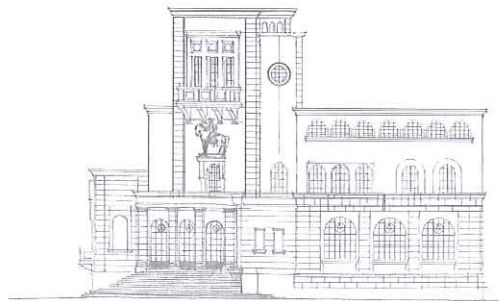
After the Italian invasion of 1939, the king and his family were exiled. During World War II and thereafter, the residence was used for government receptions and events. The building was unfortunately looted and damaged during the social and political turmoil of the Albanian rebellion in 1997, and is undergoing a gradual process of reconstruction.

LITERATUR | LITERATURE

- M. A. Giusti (2006), *Albania. Architettura e Città 1925–1943*, [Albanien. Architektur und Stadt 1925–1943], Maschietto
- Armand Vokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice

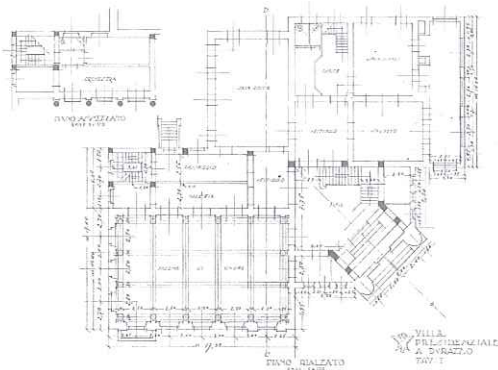


DURRËS - Panorama dhe Villa Mbretnore

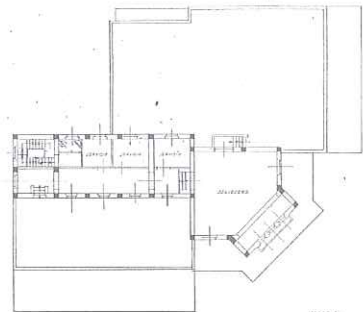


PROSPETTO A SUD (VARIANTE)
 RAPP. 1:4.100
Arch. P. G. P. arch.

VILLA REALE
 A DURAZIO
 TIRANA. 5.X.1935



VILLA
 REALE
 A DURAZIO
 TAV. I



VILLA
 REALE
 A DURAZIO
 TAV. II

Altes Rathaus Old Municipality Building Tirana

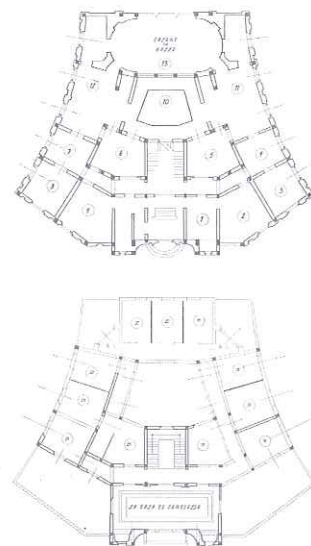
Florestano Di Fausto

Das historische Rathaus von Tirana wurde als Teil des auch als Ministerienkomplex bezeichneten architektonischen Ensembles der wichtigsten Regierungsgebäude im Stadtzentrum errichtet mit acht neuen eklektizistisch gestalteten Verwaltungsgebäuden und der alten Stadtmoschee. Der Komplex wurde mit nur vier neuen Ministeriengebäuden und dem Rathaus mit trapezoidem Grundriss im nordwestlichen Teil des Platzes begonnen. Das Gebäude besaß zwei volle Verwaltungsgeschosse, ein Tiefgeschoss für Versorgungseinrichtungen und ein viertes Obergeschoss, das auch Zutritt zu einer Terrasse ermöglichte. An der Vorderfassade befand sich der Festeingang, zwei mit albanischen Adlern verzierte vertikale Türme und der Balkon für öffentliche Festveranstaltungen und Ansprachen. Die Rückseite war in bescheidenerer Architektur gestaltet, mit dem Hintereingang für Mitarbeiter und das Bürgerservice. Monumentale Fenster und Tore waren entlang der Fassade angeordnet. Beim Betreten des Gebäudes gelangte man in die über eine Farbverglasung von der Terrasse aus belichtete Haupthalle.

Der Hauptgestalter des Komplexes und dieses Gebäudes war der italienische Architekt Florestano Di Fausto. Auch verschiedene Eingriffe im Verlauf der Jahre vermochten die Identität des Gebäudes nicht zu verändern; unglücklicherweise wurde es jedoch im Zuge einer spektakulären Machtdemonstration während der 1970er Jahre zerstört, um Raum für neue Bauten am Hauptplatz zu schaffen (konkret für den Bau des Historischen Nationalmuseums).

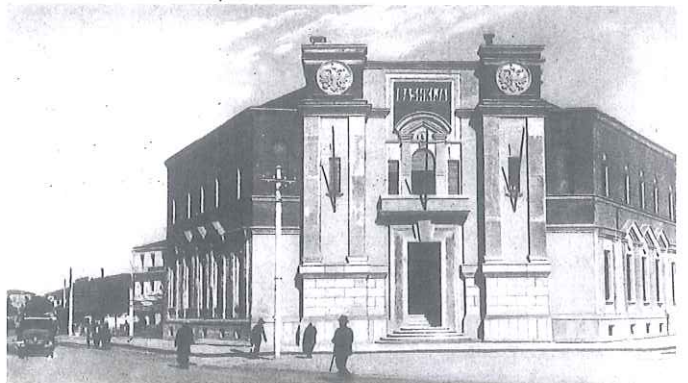
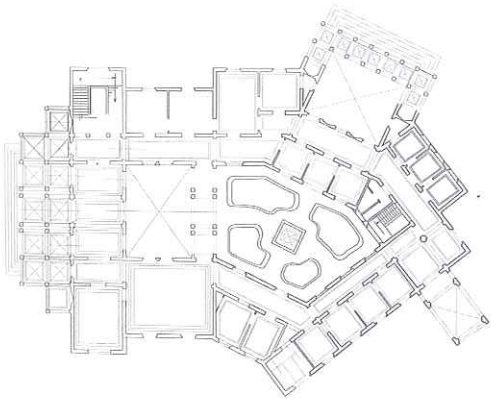
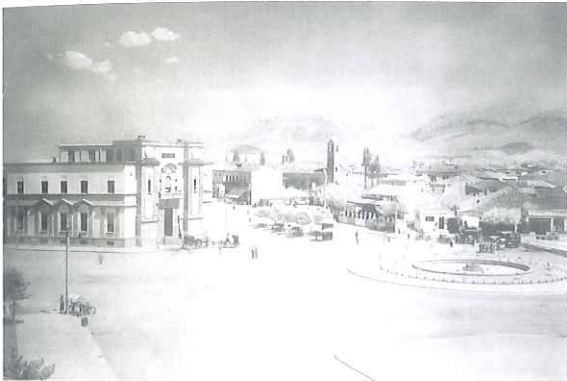
The historic City Hall of Tirana was built in the centre of the city as part of the urban-architectural ensemble consisting of 8 new eclectic administrative objects and the old city mosque. The complex initially comprised only 4 new ministerial buildings and the city hall building with its trapezoidal ground plan on the north western part of the square. The building had two full floors for administrative purposes, one underground floor for servicing facilities and a fourth floor, from which the terrace could be accessed. The front façade had a main ceremonial entrance, two vertical towers beautified with Albanian eagles and a balcony for festive events and speeches. The architecture of the back of the building, where the staff entrance and citizens' services were located, was more modest. Monumental windows and doors were installed along the façades of the perimeter. The building's main hall was accessed directly from the entrance and was lit from the terrace through coloured roof glazing.

The main author of the complex and of this building was the Italian architect Florestano Di Fausto. Several interventions over time could not really change the identity of the building which unfortunately was demolished in a spectacular ideological demonstration of power in the 1970s, in order to make room for a new building on the city's main square (i.e., the National Museum of History).



LITERATUR | LITERATURE

- Tirana: Qyteti munguar, S. Dhamo, Gj. Thomai, B. Aliaj; Polis_Press 2016.
- Tirana: The Challenge of Urban Development – B. Aliaj, K. Lulo, G. Myftiu; Co-Plan/Seda, 2003.
- Armand Vokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice



ALTES RATHAUS

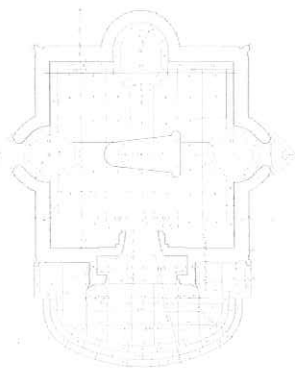
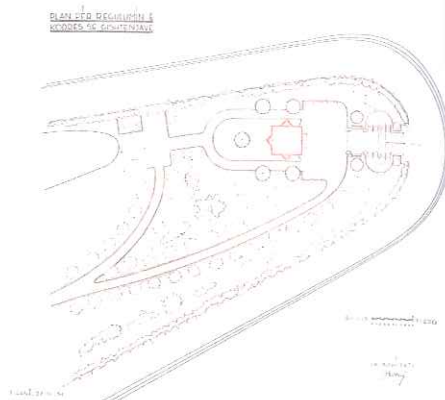
Mausoleum der Albanischen Königsfamilie The Mausoleum of the Albanian Royal Family Tirana

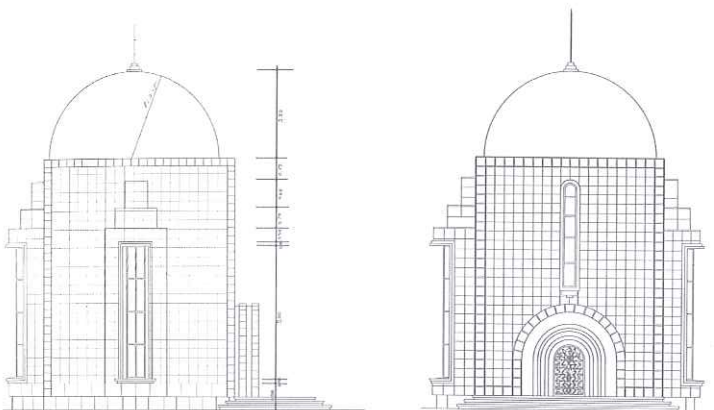
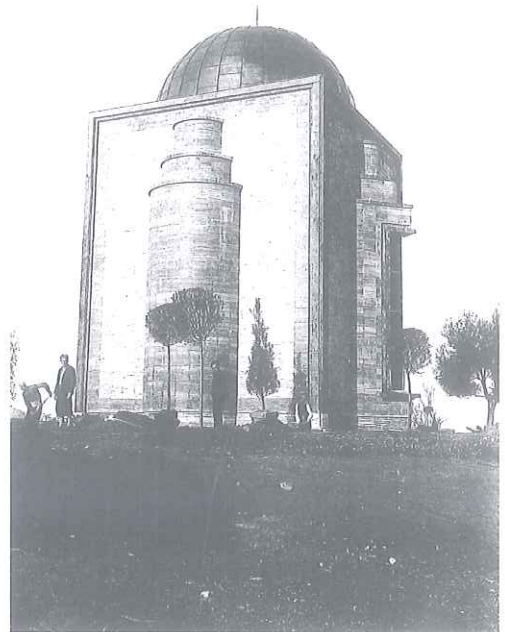
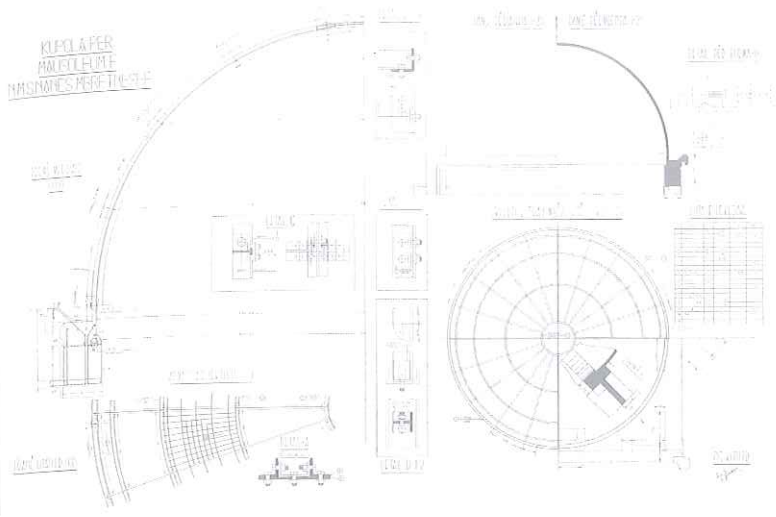
Qemal Butka

Ende des Jahres 1935 wurde der Bau von König Zog als Grabmal für die Königinmutter Sadije Toptani (*Varri i Nënës Mbretëreshë*), eröffnet, tatsächlich war es aber für die gesamte königliche Familie geplant (*Mauzoleu i familjes mbretërore*). Das ursprüngliche Projekt des Mausoleums war eine Schöpfung des albanischen Architekten Qemal Butka. Unglücklicherweise wurde es durch die Kommunisten am 17. November 1944, dem Tag der Befreiung Tiranas von den Nazis, zerstört. Das Gebäude war eine einfache, aber solide Konstruktion aus kubischen Volumina mit einer Kuppel als oberem Abschluss. Es stand in gewisser Weise in der Tradition von Pantheonbauten, doch am ehesten war es von der Form eines Schreins der lokalen Bektaschi-Tarqa, eines islamisch-alevitischen Derwisch-Ordens beeinflusst, was vom König und später von den italienischen und deutschen Okkupanten als eine Art politischer Kompromiss in Anbetracht der Vielfalt der Religionen im Lande verstanden wurde. Im Inneren des Gebäudes schufen das kubische Volumen zusammen mit der sphärischen Kuppel eine monumentale Atmosphäre, interessante Lichteffekte und ein akustisches Echo. Der Haupteingang des Gebäudes war absichtlich hoch gestaltet, um die Monumentalität zu steigern. Die brutale Zerstörung mit Dynamit sollte symbolisch den Einzug der kommunistischen Regierung in die Hauptstadt unterstreichen und zugleich den Beginn einer neuen Herrschaft ankündigen. Erst eineinhalb Jahrzehnte nach dem Fall der Berliner Mauer wurde es der Königsfamilie gestattet, das Land wieder zu betreten.

Als neues Mausoleum wurde eine Replik des ursprünglichen errichtet und nach Entscheidung der albanischen Regierung symbolisch am 17. November 2012

Towards the end of 1935, it was inaugurated by King Zog as the "Mausoleum of Queen Mother Sadie" (*Varri i Nënës Mbretëreshë*), although it was planned as the tomb of the entire royal family (*Mauzoleu i familjes mbretërore*). The original project for the mausoleum was a creation of the Albanian architect Qemal Butka. Unfortunately, it was destroyed by the communists on November 17th, 1944, the day Tirana was liberated from Nazi Germany. The building presented itself as a simple but solid structure of cubic volume with a cupola on top. It also somehow imitated the tradition of pantheons. But most probably it was inspired by the shrines of the local Bektashi Order, a Sufi dervish order (*tariqat*); this particular design was considered by Zog and later on, by Italian and German occupiers as a kind of political compromise in view of the diversity of religions in the country. Inside the building, the cubic volume and the spherical cupola together created a monumental atmosphere and interesting effects of light and echo. The main entrance and the building itself were designed with substantial height in order to reinforce the monumentality of the building. The brutal destruction of the building with dynamite was meant to symbolically underline the entrance of the communist government to the capital, announcing the beginning of a new ruler. Only a decade and a half after the fall of the Berlin Wall, the royal family was allowed to re-enter the country. Upon decision of the Albanian government, a new mausoleum was built as a modern replica of the original and inaugurated symbolically on November 17th, 2012 on the occasion of the 100th anniversary of Albania's independence.





zum 100. Jubiläum der Unabhängigkeit Albaniens eröffnet. Das neue Bauwerk beherbergt die sterblichen Überreste der Königinmutter Sadije, des Königs Zog selbst, der Königin Geraldine (des Königs Gemahlin), des Königs Leka (des Königs Sohn), der Königin Susan (der Gemahlin seines Sohnes) und anderer Mitglieder der albanischen Königsfamilie. Dieses Mausoleum und seine Architektur repräsentieren religiöse Harmonie, Toleranz und friedliche Koexistenz, die das albanische Volk und insbesondere den Bektaschi-Orden charakterisieren.

The new building accommodates the remains of Queen Mother Sadië, King Zog himself, Queen Geraldine (the king's wife), King Leka (King Zog's son), Queen Susan (King Leka's wife) and other members of the Albanian royal family. The architecture of this mausoleum represents religious harmony, tolerance and peaceful coexistence which characterize the Albanian people and especially the Bektashi Order.

QUELLE | SOURCE
 Offizielle Webseite der Königlichen Familie; <http://www.albanianroyalcourt.al> (20.8.2019).
 Albanian Royal Family official website: <http://www.albanianroyalcourt.al> (August 20th, 2019).

Hauptsitz der Präfektur Korça (heute Rathaus Korça)

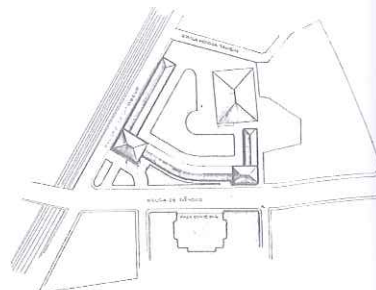
Headquarters of Korçë Prefecture (today Korçë Municipality Building)

Korça Korçë

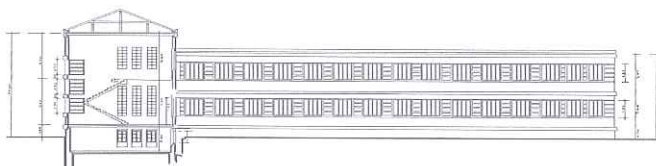
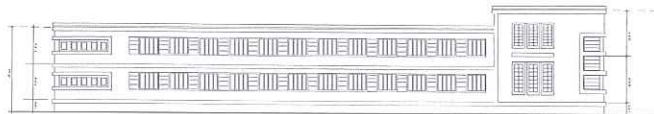
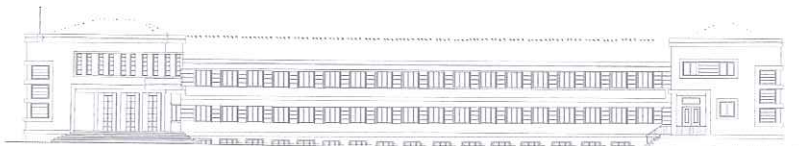
Qemal Butka

Der Hauptverwaltungssitz der Präfektur Korça war unter König Zog I. in den 1930er Jahren errichtet worden. Der Entwurf stammt vom albanischen Architekten Qemal Butka, der in Wien an der Technischen Hochschule studiert hatte. In den 1930er Jahren zählte der Bau zu den bedeutendsten öffentlichen Aufträgen in dieser Stadt. Er ist entlang zweier Hauptstraßen an deren Kreuzung horizontal organisiert. Der Haupteingang, über den man in die Eingangshalle gelangt, die in die wichtigsten Büros und Funktionen führt, liegt an der Schnittstelle zweier Erweiterungen, die ein verstärkt vertikales Volumen geschaffen haben. Die Hauptgänge erhalten viel natürliches Tageslicht. Die meisten Büros sind nach Süden und Westen ausgerichtet, was insbesondere in Anbetracht des relativ kalten Klimas in Korça von Vorteil ist. Der Grundriss des Gebäudes ist einfach und funktional; die Fassaden sind dem Grundriss entsprechend ebenso zurückhaltend und zeichnen sich durch eine klar ablesbare Rhythmik der Fenster mit wenigen dekorativen horizontalen Linien aus. Das erlaubte es, dem Bereich um den Haupteingangsblock stärkere modische Akzente zu verleihen. Kürzlich wurde das Gebäude restauriert und dem Baublock ein weiteres Volumen mit mehreren Serviceeinrichtungen für die Bürger hinzugefügt.

The building of the headquarters of Korçë Prefecture was built under King Zog I in the 1930s and the author is the Albanian architect Qemal Butka. In the 1930s, the construction of this building was one of the largest public commissions of the city. It has a horizontal organization, along the two main streets and their intersection. The main entrance is in the crossing corner between two extensions, therefore creating a more vertical volume. The main corridors are well lit by natural light. Most of the offices are oriented towards the south and the west, which is an advantage in the relatively cold climate of Korçë. The building's floor plan is simple and functional, the correspondingly unobtrusive façade with rhythmically placed windows is decorated by a few horizontal lines. This allows a more stylish treatment of the area around the main entrance volume. The building has recently been renovated and a volume with more services for citizens has been added to the urban complex.

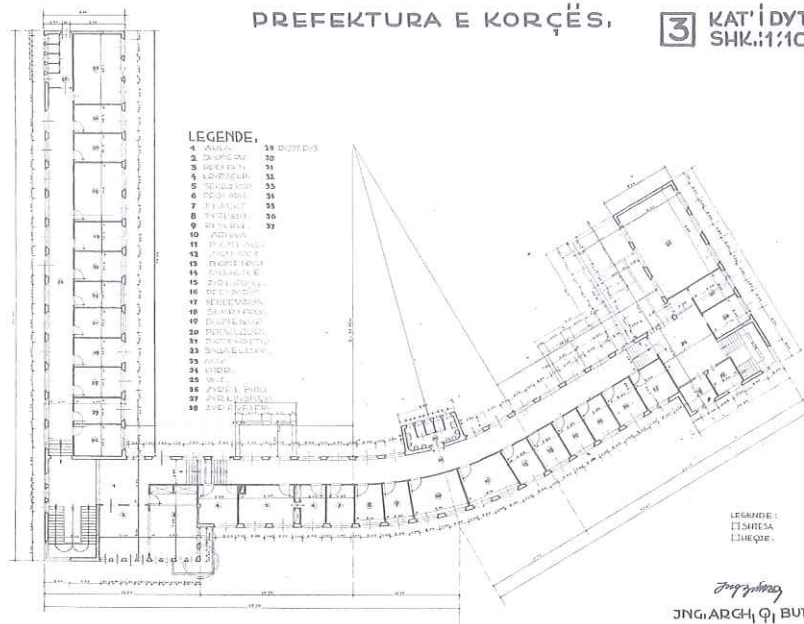


QUELLE | SOURCE
 Offizielle website der Stadtverwaltung
 Korça; www.bashkiakorçe.gov.al
 Shtylla, Valter (31. Mai 2010): „Qemal Butka
 Arkitekti, artisti, filatelisti“. (2010) Balkanweb
 (in Albanischer Sprache). Balkanweb.
 Riza, Emin (15. März 2010): Vepra e Qemal
 Butkës me Trillime dhe Keqintrepretime,
 (2010) Balkanweb.



PREFEKATURA E KORÇËS.

3 KAT'I DYTË.
SHK.1:100.



- LEGENDE.
- 1 ANANJ
 - 2 SHKUROR
 - 3 SHKUROR
 - 4 SHKUROR
 - 5 SHKUROR
 - 6 SHKUROR
 - 7 SHKUROR
 - 8 SHKUROR
 - 9 SHKUROR
 - 10 SHKUROR
 - 11 SHKUROR
 - 12 SHKUROR
 - 13 SHKUROR
 - 14 SHKUROR
 - 15 SHKUROR
 - 16 SHKUROR
 - 17 SHKUROR
 - 18 SHKUROR
 - 19 SHKUROR
 - 20 SHKUROR
 - 21 SHKUROR
 - 22 SHKUROR
 - 23 SHKUROR
 - 24 SHKUROR
 - 25 SHKUROR
 - 26 SHKUROR
 - 27 SHKUROR
 - 28 SHKUROR
 - 29 SHKUROR
 - 30 SHKUROR
 - 31 SHKUROR
 - 32 SHKUROR
 - 33 SHKUROR
 - 34 SHKUROR
 - 35 SHKUROR
 - 36 SHKUROR
 - 37 SHKUROR
 - 38 SHKUROR

LEGJENDE:
TERRASA
LINDORDE:

JNG. ARCH. QI BUTKAJ

TIPARSHI 41 VJ 1956

Hotel „Albergo dei Dogi“ “Albergo dei Dogi” Hotel Durrës

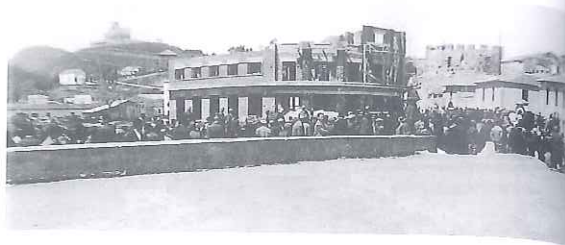
Architekt unbekannt | Architect unknown

Das 1938 errichtete Gebäude des Hotels war ursprünglich für das italienische Marinekommando vorgesehen. Ein Jahr darauf wurde es adaptiert und zum Hotel „Albergo dei Dogi“, das 1940 eröffnet wurde. Als Hotel diente es jedoch nur für sehr kurze Zeit, da es, als Italien in den Zweiten Weltkrieg eintrat, zu einem Militärkrankenhaus umgebaut wurde. Während der deutschen Besatzung war es die Basis der Land- und Seestreitkräfte. 1944 wurde es in „Majestic“ umbenannt und während der Albanisch-Sowjetischen Freundschaft zum Hotel Vollga. Nach dem Ende der engen Beziehungen Albaniens mit der Sowjetunion war es bis Anfang der 1970er Jahre namenlos und wurde danach in „Iliria“ umbenannt. 1999 diente es den vor dem Kosovo-Krieg geflüchteten Albanern als Unterkunft.

Ein Flügel des zweiflügeligen Gebäudes steht parallel zu einer noch existierenden alten römischen Mauer während der andere parallel zur Küste verläuft. Der runde Mittelteil des Gebäudes spiegelt gewissermaßen die Form des gegenüberliegenden venezianischen Turms. Dadurch spielt das Hotel eine Vermittlerrolle zwischen der historischen Bausubstanz und den geographischen Gegebenheiten des Ortes. Gegenwärtig ist das Gebäude verwaist.

The hotel building was erected in 1938 and was initially meant to accommodate the Italian Navy Command. One year later, the Italians turned it into a luxury hotel, “Albergo dei Dogi”, inaugurated in 1940, which, however, functioned as a hotel only for a very short time because it was transformed again into a military hospital when Italy entered World War II. During the German occupation, the hotel was an army and navy base. In 1944, it was known as “Majestic”, and in 1949, during Albania’s friendship with the Soviet Union, it was named Vollga. After the end of the close relationship with the Soviet Union, the hotel remained nameless until the early 1970s, and later was re-baptized “Iliria”. In 1999, it served as a shelter for Albanians fleeing the Kosovo war.

The architectural form is developed in two branches, one parallel to the still existing ancient Roman walls while the other runs parallel to the coastline. Its curved front reflects the cylindrical Venetian Tower opposite to it. Sensitive to its context the hotel intermediates between the historic architectural fabric and the geographic features of the site. The building is currently abandoned.





1941



Villaggio Littorio im Stadtteil Lapraka Villaggio Littorio, Laprakë-District Tirana

Aurelio Aureli

Die Urbanisierung der Umgebung von Lapraka mit dem Namen Villaggio Littorio (bekannt als „*Pallatet e Laprakës*“) begann 1939 auf Basis der Pläne des italienischen Architekten Aurelio Aureli, der sich dabei auf das Konzept von Satellitenstädten bezog. Sie war hauptsächlich als Zone für besondere Nutzung in Beziehung zum Flughafen der Hauptstadt und anderen Einrichtungen des italienischen Militärs oder der Wirtschaft an der Stadteinfahrt, der Straße nach Durrës und Shkodra gedacht.

Der 1943 gebilligte, von einem Team italienischer Experten zwischen 1939 und 1943 ausgearbeitete Stadtregulierungsplan maß jedoch der nord-westlichen natürlichen Ausdehnung der Stadt einschließlich Lapraka größere Bedeutung zu. Lapraka war als flaches Gebiet für neue Stadterweiterungen mit Wohnbauten vorgesehen, um die neu aus Italien ankommenden Arbeiter und Soldaten zu beherbergen. Den dortigen Bewohnern wurde ein im Vergleich zum existierenden organisch-osmanischen Modell und zum herkömmlichen Stadtleben neuer Lebensstil angeboten. Die Art der hier geplanten und ausgeführten Stadtrandsiedlungen mit ihren zweigeschossigen Häusern (jedes auf einer ca. 500–600 m² großen Grundstücksfläche) scheint stark nach den Prinzipien einer Gartenstadt mit einem grünen Landwirtschaftsgürtel umgeben gestaltet zu sein. Fünf Hauptstraßen mündeten in den zentralen Platz der Siedlung mit einer eigenen Grundversorgung an sozialen und kulturellen Einrichtungen. Nahe an den Industriestandorten entlang der Durrës Straße (*Rruga e Durrësit*) und der Nord-Ausdehnung von Tirana gelegen, war es für Arbeiter und Fachleute ohne größeres zusätzliches Verkehrsaufkommen erreichbar.

The urbanization of Laprakë, called Villaggio Littorio (known as “*Pallatet e Laprakës*”), began in 1939, based on a plan by the Italian engineer Aurelio Aureli referring to the concept of satellite cities. It was mainly intended as an area of special use related to the capital's airport and other Italian military or business facilities at the entrance of Tirana on the road to Durrës and Shkodra.

However, the regulatory plan of Tirana prepared by a team of Italian experts between 1939–1943 and approved in 1943 attributed more importance to the northwestern natural extension of the city, including Laprakë. The latter was seen as a flat area with potential as an extension of the city for new housing to accommodate the recently arrived workers and soldiers from Italy. The new residents were offered a new lifestyle as compared to the existing organic Ottoman model of life and the urban heritage of Tirana. This kind of suburban development with two-storey houses (each with a 500–600 m² plot of land around it) seems to have been landscaped like a “garden city” (*‘citta giardino’* in Italian) and was surrounded by a green agricultural belt. Five main streets led to the central square of the town with its own basic social and cultural facilities. Situated near the industrial area along Durrës Street (*Rruga e Durrësit*) and the northern extension of Tirana, it was easily accessible for workers and professionals without causing a great volume of traffic. The modest residences were made of low-cost building materials. But it represented a considerable advancement in relation to local traditions of architecture and environment at this time in Tirana.

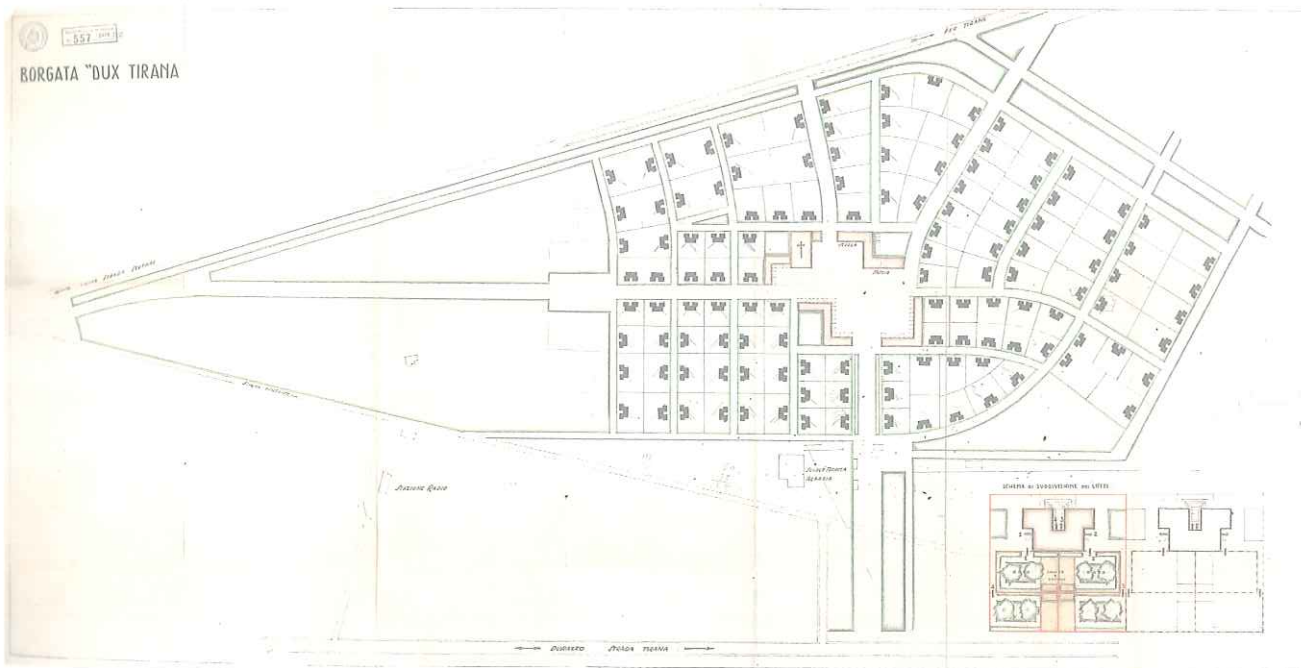
VILLAGGIO DEL LITTORIO

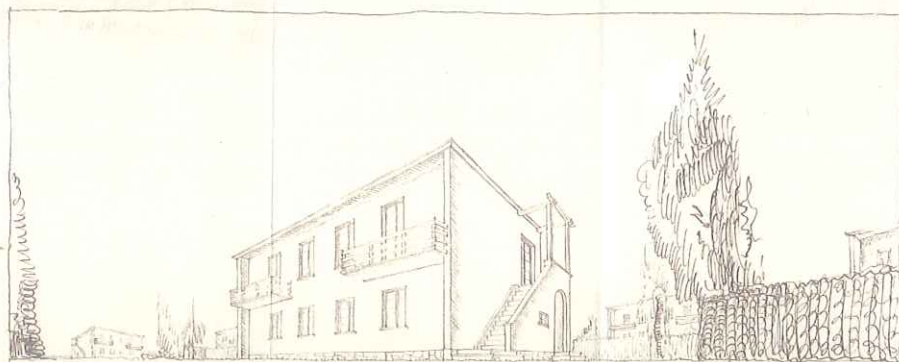
PLANIMETRIA GENERALE RAPP. 1/1000

PROGETTARE



BORGATA "DUX TIRANA"





VILLAGGIO LITTORIO - TIRANA - NUOVO TIPO DI VILLETTA A QUATTRO QUARTIERI

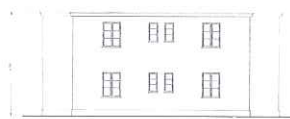
Vico

VILLAGGIO LITTORIO.
 CASA TIPO A DUE PIANI
 PROGETTI GEOMETRICI

 2281 x 58
 ING. AURELIO AURELI
 ARCHITETTO



FACCIA PRINCIPALE



FACCIA LATERALE

101
 VILLAGGIO LITTORIO - TIRANA -
 VILLETTA TIPO - RIDUZIONE DA
 DUE QUARTIERI AD UN QUARTIERE
 AL PRIMO PIANO E CHE HA GIÀ
 STATA COSTRUITA LA SCALA

TIPO. I

Tirana, li 18 NOV 1935
 Tratte dall' "Ag. Pinc."
 Auto: L. Ingegnere Dingari

Hintergründe der 1940er Jahre

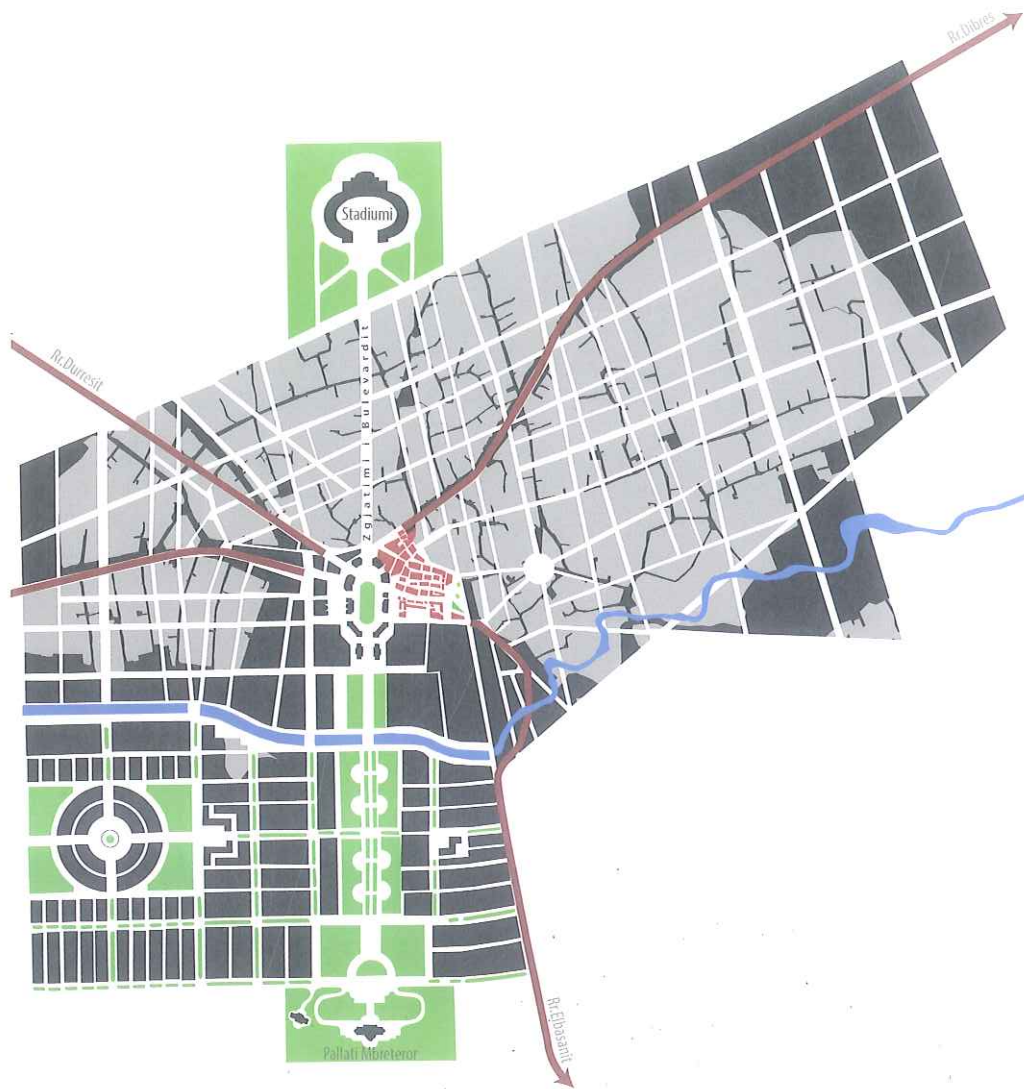
Wiedergründung von Tirana – von einer organisch gewachsenen zu einer organisierten Stadt 1940s Background Re-founding of Tirana – from organic to organized city

Gherardo Bosio, Ivo Lambertini, Ferdinando Poggi

Im April 1939 marschierte das faschistische Italien in Albanien ein und im September desselben Jahres begann der Zweite Weltkrieg. Diese Zeit des Zweiten Weltkriegs von 1939–1943 war dessen ungeachtet für Tirana in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht bedeutsam. Nach der faschistischen Invasion sollte Albanien dem Italienischen Königreich unter der Krone von König Viktor Emanuel III. (bis zu dessen Abdankung im Juli 1943) folgen. Verwaltung, Planung und Architektur der Städte kam gänzlich unter italienischen Einfluss. Demgemäß absorbierte der Albanische Planungs- und Architekturbereich die gesetzlichen Instrumente und Vorschriften, die einer in diesen Bereichen viel gefestigteren Tradition entstammten. Nicht nur für Tirana, auch für Albaniens wichtigste Städte wie Durrës, Vlora, Elbasan, Berat, Saranda, etc. wurden erstmals Regulierungspläne erstellt. Ihre eigentliche Bedeutung erlangten diese Pläne erst in der Nachkriegszeit, da sie eine Schlüsselreferenz darstellten, obwohl sie offiziell nicht berücksichtigt oder ausgewiesen wurden. Diese kurze aber intensive Phase, die zur Schaffung der Grundlagen einer systematischeren Stadtplanung von Tirana und der wichtigsten Städte des Landes von Bedeutung war, endete mit der Kapitulation des faschistischen Italien im September 1943. Die Planungs- und Bautätigkeit sollte erst nach mindestens einem Jahrzehnt nach Ende des Krieges wieder aufgenommen werden, dann unter einem neuen totalitären Regime und einer ganz anderen Denkschule folgend. Das wird in den Einzeldarstellungen genauer ausgeführt.

In April 1939, Albania was invaded by Fascist Italy and in September of the same year, the Second World War broke out. Despite the Second World War the period from 1939 to 1943 was important for Tirana with respect to architectural activity and urban development. After the Fascist invasion, Albania would follow Italy under the crown of King Vittorio Emanuele III (until his abdication in July 1943). Administration, planning and architecture of the cities came fully under Italian influence. Thus, Albanian planning and architecture absorbed the legal techniques and instruments that came from a far more consolidated tradition. A regulatory plan was drawn up for the first time not only for Tirana but also for Albania's main cities such as Durrës, Vlorë, Elbasan, Berat, Saranda. Actually, these plans did not really become important until the period that followed the end of World War II when they served as a key reference although officially not acknowledged and disregarded. This short but intensive phase which was important for the establishment of systematic town planning for Tirana and the country's main cities ended with the capitulation of Fascist Italy in September 1943. Planning and construction activity would restart more than a decade after the end of the Second World War, this time under a new totalitarian regime and following a different school of thought, as will be discussed below.

1929
 Plan entwickelt während der Herrschaft
 von König Zog I.
 Allgemeines Schema
 Frashëri, Di Fausto, Köhler
 Plan formulated during the rule of king Zog I
 General Scheme





**Der Plan für Tirana
Von Bosio zu Lambertini und Poggi**

Die erste Phase des Plans begann 1939 und im Jänner 1943 wurde er schließlich gebilligt. Gezeichnet wurde dieser Plan vom Zentralen Bau- und Städtebaubüro Albaniens unter der Leitung des italienischen Architekten Gherardo Bosio in seiner Funktion als *Erster Rat und Direktor des Stadtbüros* und Offizier für Bau und Stadtplanung in Albanien.

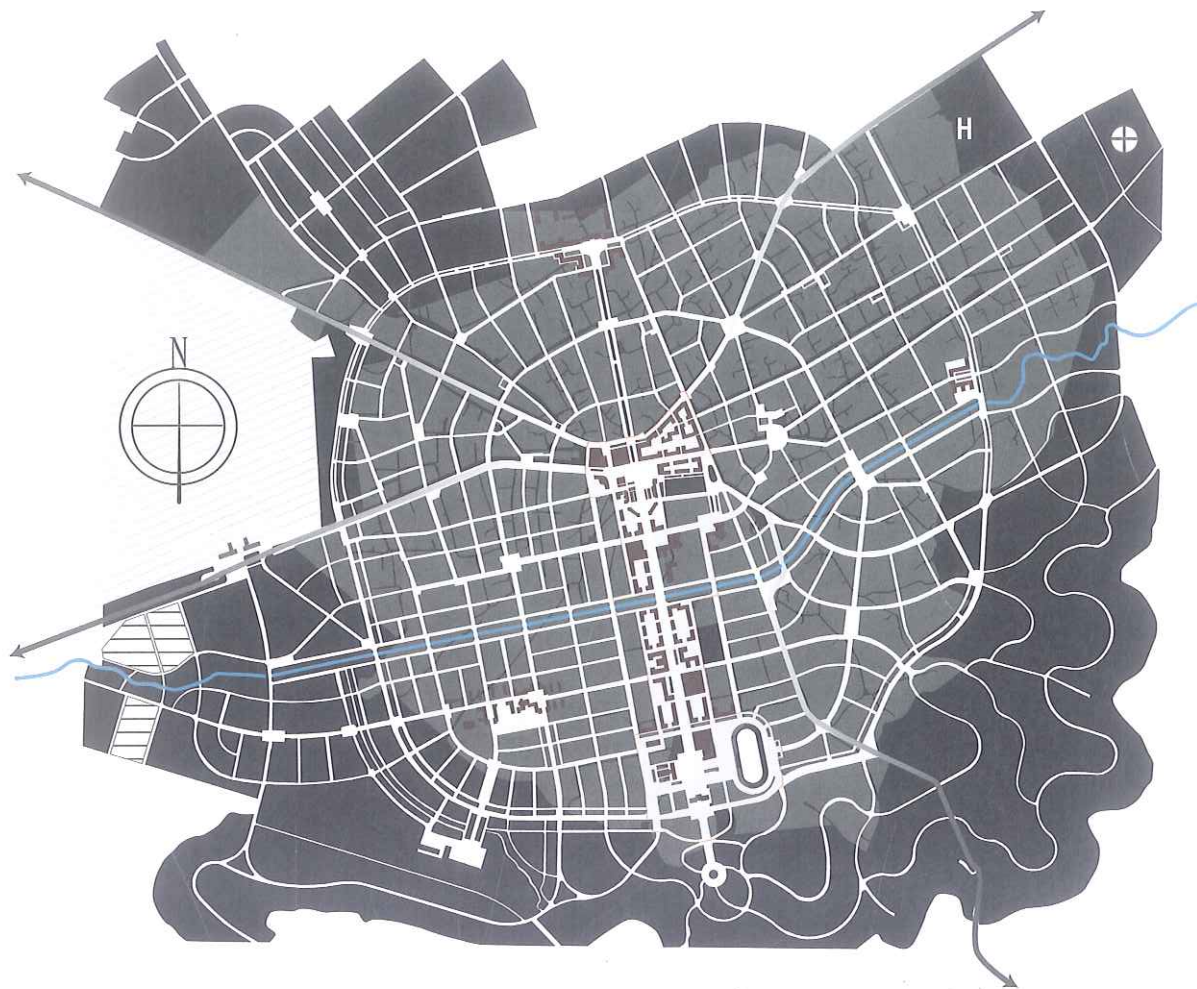
Der Plan beinhaltete als wichtigen Teil den Entwurf für die Herrscherpromenade (heute *Dëshmorët e Kombit Boulevard*) sowie das Stadtzentrum, die Viktor-Emanuel-

**The Plan for Tirana
From Bosio to Lambertini and Poggi**

The first phase of the plan started in 1939 and it was finally approved in January 1943. This plan was drafted by the Central Office of Construction and Urbanism of Albania, under the guidance of the Italian architect Gherardo Bosio as *First Counsellor and Director of the Urban Office* and "Official for Construction and Urban Planning of Albania".

Important parts of the plan were the design for the Emperor's Promenade (today *Dëshmorët e Kombit Boulevard*), the city centre, the Promenade of Vittorio

1939–1943
Plan für Tirana
Bosio, Lambertini, Poggi
Plan of Tirana



Promenade (heute *Bulevardi Zogu i Parë*), die Mussolini Promenade (*Rruga e Kavajës*) und die Principe di Piemonte Promenade (*Rruga Durrësi*), ebenso wie den Plan für den südlich des Lana Flusses (*Lumi i Lanës*) gelegenen Bereich des „Neuen Tirana“; es ging also um jene Straßenzüge, die heute das Hauptgerüst des Stadtzentrums darstellen.

Trotz seines plötzlichen Ablebens 1941 spielte Bosio eine wichtige Rolle bei der Entstehung einiger der wichtigsten Wahrzeichen dieser Periode. Nach seinem Tod übernahm Ivo Lambertini die Rolle des Entwurfsarchitekten und Ferdinando Poggi jene des beratenden Architekten.

Emanuele (today *Bulevardi Zogu i Parë*), the Promenade of Mussolini, today Kavajë Street (*Rruga e Kavajës*) and the Principe di Piemonte Promenade, today Durrës Street (*Rruga e Durrësit*) as well as the plan for “New Tirana”, south of the Lana River. As we can see, the plan concerned the streets that now make up the main skeleton of the city centre.

Despite the sudden death of Bosio in 1941, he played a prominent role in creating some of the most important landmarks of that period. After his death, Ivo Lambertini took on the role of design architect and Ferdinando Poggi the role of advisory architect.



1937
Bestehende Situation von Tirana 1937
und das Schema des Plans im Hintergrund
The existing city and the scheme of the plan
in the background

Tirana vor der Ausarbeitung des Plans

1938 war Tirana eine Stadt mit einer Fläche von 500 Hektar, einer Bevölkerung von 35.000 Einwohnern und einer für drei- bis viertausend Einwohner ausgelegten völlig unzureichenden Stadtstruktur. Wie im Plan zu sehen, besaß Tirana einschließlich seines Zentrums die Charakteristik einer orientalischen Stadt (*Tirana orientale ne qendër, pazari l vjetër, etj.*). Die meisten Gebäude waren eingeschossige, traditionelle Lehmbauten. Private Gärten und enge, vor dem Hintergrund der Berge und Hügel mäandrierende Straßen, Moscheen und der Bazar erzeugten ihren eigenen pittoresken Charakter.

Der Plan schlug ein Schema zweier rechtwinklig zueinander stehender Achsen vor: die große Nord-Süd Durchquerung als einen Kardo bestehend aus den Viktor-Emanuel- (*Rruga Zog i Parë*) und Viale dell' Impero- [Reichsstraße] (heute *Bulevardi Dëshmorët e Kombit*) Promenaden und die andere, eine Ost-West-Achse als einen Decumanus bestehend aus den Promenaden Prinz Umberto (*Rruga e Durrësit*) und Mussolini (*Rruga e Kavajës*), von Westen nach Osten verlaufend. Diese Boulevards mit einer Länge von 8,1 km sollten mit entlang des Flusses angelegten Parks gestaltet werden und die Stadt bis zur Unterbrechung durch den in diesem Plan vorgeschlagenen äußeren Ring verbinden.

Entlang der Hauptstraßen nach Durrës und Scutari, so der italienische Name für Shkodra, lagen Industriezonen und in deren Nähe sollten ausgedehnte Arbeiterquartiere entstehen. Diese Quartiere entlang der die Städte Durrës, Tirana und Elbasan verbindenden Eisenbahnlinie stellten ein neues Modell von Industrie-Satellitenstadtentwicklungen dar, das es zuvor in Albanien nicht gab. Diese Ideen wurden nie in die Tat umgesetzt, was in der Stadtkultur Albanien ein Defizit darstellt. In den südlichen Hügeln von Tirana in der Nähe der Elbasan-Straße (*Rruga e Elbasanit*) lagen die Wohngebiete wohlhabenderer Schichten, während in den östlichen Stadtteilen und südlich der Sportanlagen Leute mit mittlerem Einkommen wohnten. Der Plan war von den Ideen der Gartenstadt geprägt, die weitläufig mit niedriger Bauhöhe und geringer Bebauungsdichte angelegt ist.

Ausnahmen wurde nur für die Hauptstraßen gemacht, an denen, an klare Regeln gebundene höhere Gebäude erlaubt waren. Im südwestlichen Bereich Neu-Tiranas wurden zwischen den Büros der Casa del Fascio und dem Lana-Fluss kollektive Wohneinheiten für die Angestellten der öffentlichen Verwaltung vorgeschlagen. Diese sechsgeschossigen Gebäude waren mit dazwischenliegenden Grünräumen geplant.

Tirana before the formulation of the plan

Tirana of 1938 with an area of 500 hectares and a population of 35,000 had the inadequate structure of a city of three to four thousand inhabitants. As the map shows, the city of Tirana at that time, including its centre, was laid out like an oriental city. (*Tirana orientale ne qendër, pazari l vjetër, etj.*). Most of the buildings were one-floor traditional clay buildings. The private gardens and the narrow, meandering streets, the mosques and the bazaar with mountains and hills in the background – a town with its own picturesque character.

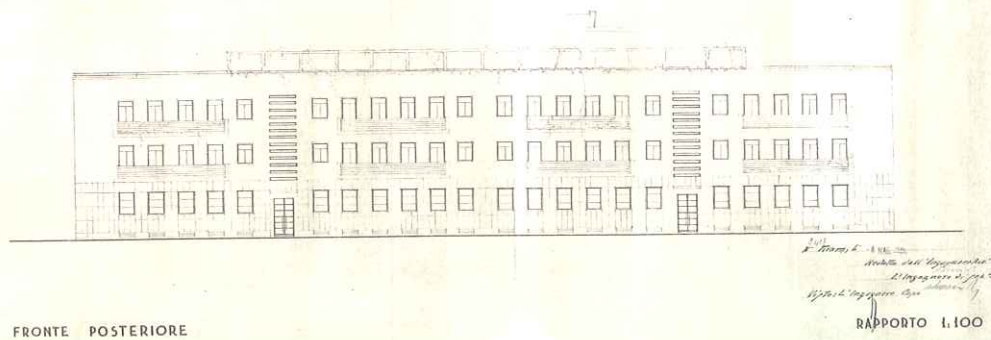
The plan proposed a system using two main perpendicular axes: the great north-south crossing as a cardo consisting of the Vittorio-Emanuele (*Rruga Zog i Parë*) and Viale dell' Impero (*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*) Promenades and an east-west axis as a decumanus, made up of the Prince-of-Umbert (*Rruga e Durrësit*) and the Mussolini (*Rruga e Kavajës*) Promenades, coming from the west and extending eastward. These boulevards with a length of 8.1 km were to be flanked by parks along the river and were to connect the city up to where they intersected with an outer ring proposed by this plan.

Extensive housing for workers was to be set up in the vicinity of the industrial zone along the main streets to Durrës and Scutari (Italian for Shkodra). These neighbourhoods along the railroad lines connecting Durrës, Tirana and Elbasan were a new model of industrial satellite development, that had never existed before in Albania. In fact, these ideas were never implemented, with a detrimental effect on the urban culture of Albania. In the southern hills of Tirana, near Elbasan Street (*Rruga e Elbasanit*) stood the homes of higher-income residents, while people with an average income lived in the eastern part and south of the sports facilities. The plan was pervaded by the idea of the garden city, extensive, with low-rise buildings and low building density.

Exceptions were made only on the main streets where higher buildings, bound by clear rules, were permitted. Collective housing units for public administration employees were proposed in the southwest part of New Tirana, between the offices of "La Casa del Fascio" and Lana River. These buildings were to be 6 storeys high with green areas between them.

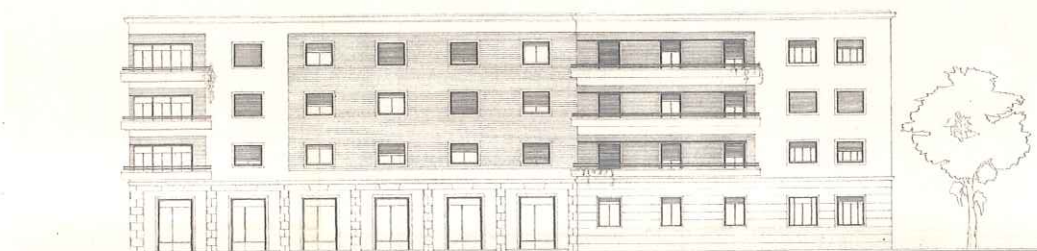


CASE DEGLI IMPIEGATI - TIRANA



Kollektive Wohninheit für
Angestellte der öffentlichen
Verwaltung, Tirana
Collective housing unit for
public administration employees,
Tirana

PROGETTO PER I LAVORI DI COSTRUZIONE DEL III° LOTTO CASE IMPIEGATI IN -TIRANA
LOTTO -B- PROSPETTO PRINCIPALE *scala 1:100*



TIRANA li 25 ottobre 1941 XIX

REDATTO DAL
(DoH. V. BRUNETTI)

VISTO L'ING. DIRIGENTE
(S. BONACCORSO)

DISEGNO n. 6 B
ARCH.
PIERO BARTOLINI

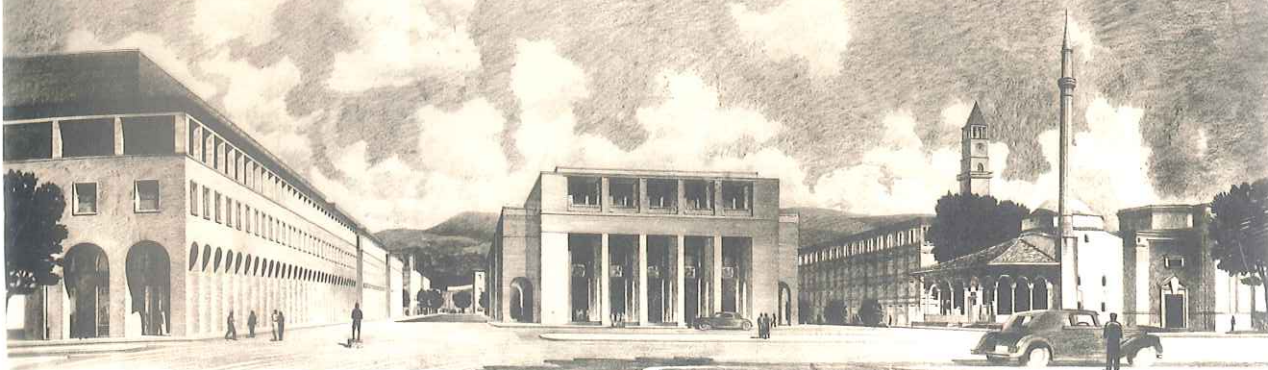
Mehrere öffentliche quadratische oder in anderer geometrischer Form entworfene Plätze gewährleisteten die repräsentative Qualität des Stadtraumes.

Während die öffentlichen Gebäude im offiziellen Stil entworfen wurden, fand sich ein eher rationaler Zugang speziell bei einigen städtischen Villen derselben Periode.

The quality of the representative urban space was guaranteed by a number of public squares designed in quadratic or in other geometric shapes.

While the public buildings were designed according to the official style, a more rationalist approach was expressed especially in some urban villas of the same period.

UFFICIO CENTRALE PER L'EDILIZIA E L'URBANISTICA DELL'ALBANIA
PIANO REGOLATORE DI TIRANA
SITUAZIONE DI PIAZZA SKANDERBEG



Wichtige Projekte auf Basis dieses Plans Das Boulevard-Projekt: Viale dell' Impero

In der Beschreibung Bosios war der Boulevard eine natürliche Lösung, um ein neues Zentrum der politischen Repräsentation zu schaffen, das den historischen Kern von Tirana um den Skanderbeg-Platz und die Piazza del Littorio verbindet. Entlang des Boulevards sollten die Hauptsitze der wichtigsten Ämter liegen und er sollte mit der in gleicher Richtung verlaufenden Viale Vittorio Emanuele einen die ganze Stadt durchlaufenden Kardo bilden. Neben anderen Elementen und der allgemeinen schematischen Gestaltung der Stadt diente die axiale Anordnung dazu, die hierarchische, auf beruflichem Rang und sozioökonomischem Status beruhende räumliche Struktur hervorzuheben. Es war ein politisches Schema.

In Wirklichkeit ging die Rolle des Boulevards weit darüber hinaus, ein festliches oder politisches Schema darzustellen. Er spielte die wichtige Rolle eines Katalysators der späteren Stadtentwicklung. Diese Achse brachte die ursprünglich organisch gewachsene Stadt mit der gegründeten Stadt („Tirana ist Königin“) in Einklang. So stellte er den „Treffpunkt“ dar zwischen der spontanen Stadt und der entworfenen, zwischen der

Important projects based on this plan The boulevard project: Viale dell' Impero

As Bosio describes this project, the boulevard was a natural way to create a new centre of political representation that connected the historic nucleus of Tirana with Skanderbeg Square and the Piazza del Littorio. The headquarters of the most important government offices were to be located along the boulevard. It was to create a *cardo* that would go through the entire city with Viale Vittorio Emanuele that ran in the same direction. Besides other elements and the overall urban diagram, this axial alignment was used in a way that highlighted the hierarchic spatial structure based on occupational rank and socio-economic status. This was a political diagram.

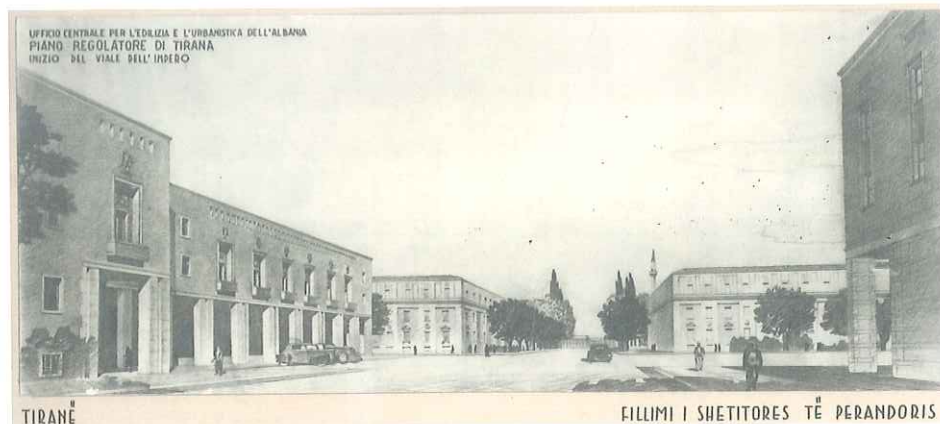
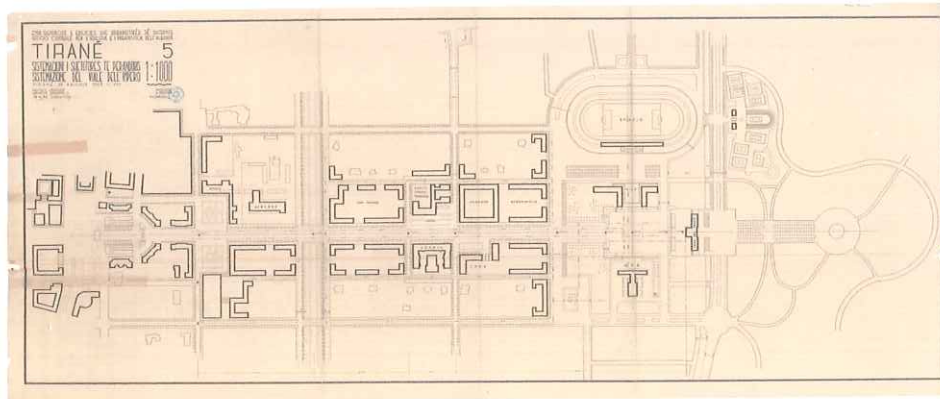
In reality, the role of the boulevard went far beyond representing merely a ceremonial or a political diagram. It played the important role of catalyst for the future development of the city. This axis reconciled the initial organic city with the founded city (“Tirana e re”). In this respect, it represented the “meeting place” between the spontaneous city and the designed one, between the everyday city and the ideal one. Secondly, it made two important

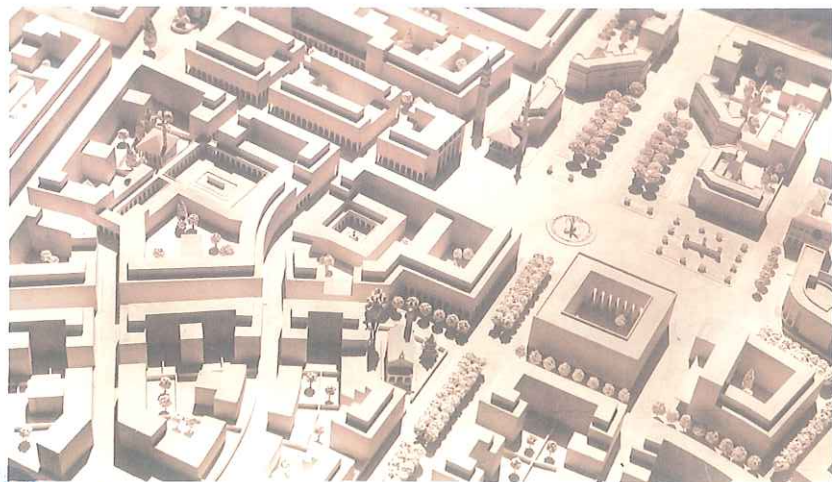
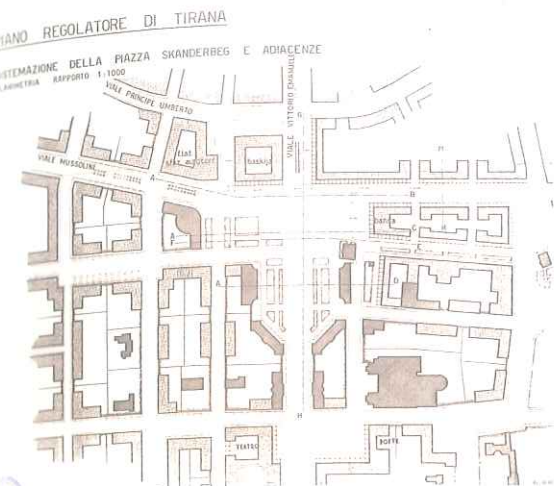
UFFICIO CENTRALE PER L'EDILIZIA E L'URBANISTICA DELL'ALBANIA
 PIANO REGOLATORE DI TIRANA
 INIZIO DEL VIALE DELL'IMPERO




Prof. G. G. G.
D. Ing. A. G. Frashëri

Viale del Impero derzeit
 „Boulevard der Märtyrer der
 Nation“
 Viale del Impero currently
 "Martyr's of Nation" Boulevard






 Prof. Dr. Faik Konicinski
 Mr. Dr. Faik Konicinski

Alltagsstadt und der Idealstadt. Zweitens machte er im städtischen Maßstab zwei wichtige geographische Besonderheiten der Stadt sichtbar: das Tirana-Tal und die Bergkette in dessen Hintergrund. Auf diese Art vermittelte der Boulevard einen Dialog zwischen dem geographischen und dem menschlichen Maßstab.

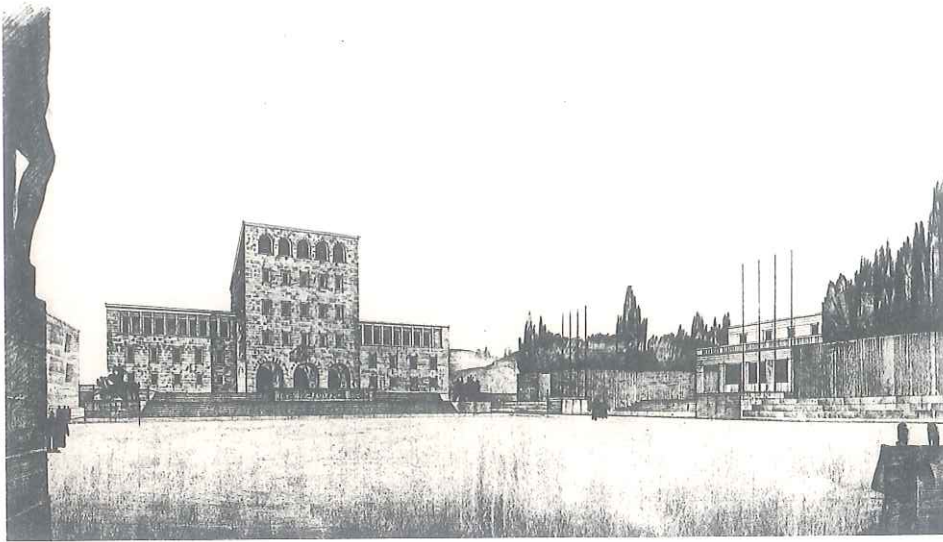
Um den repräsentativen Charakter des Boulevards sicherzustellen, wurde darauf geachtet, dass die Gebäude in einheitlichen und charakteristischen Stilen gestaltet sind und dass ihre durchgehende und einheitliche Frontlinie im Verhältnis zur Straßenbreite steht. Die Gebäude sollten drei Obergeschosse besitzen und die Gesimselinie bei 17 m liegen. Das sollte die Harmonie und architektonische Würde der monumentalen Gebäude sicherstellen. Zu diesem Zweck definierten die Vorschriften Volumen, Höhe, Material und Verwendung. Die mindestens 1,8 m hohen Fundamente oder Sockel sollten aus Marmor oder Stein sein. Das gleiche Material sollte für Gesimse oder andere Dekorationen Anwendung finden.

Der 42 m breite Boulevard wurde fünfspurig angelegt, um an den Rändern parken zu können, breite Gehsteige zu ermöglichen und den freistehenden Gebäuden ausreichend Abstand vom Verkehr zu gewähren. Entlang der Gehsteige sollten hohe Bäume gepflanzt werden, um die Fassaden zu verzieren und den Fußgängern im Sommer Schatten zu spenden.

geographic features visible on an urban scale: the Tirana Valley and the mountain range in its back. In this way, the boulevard mediated a dialog between the geographic and the human scale.

To guarantee the representative character of the boulevard, the planners made sure that the buildings were built in a uniform style and in a continuous and cohesive front line in relation to the width of the road. The buildings were to have three floors above the ground floor and the height of the cornices was to be 17 m. This would ensure harmony and the architectural dignity of the monumental buildings. To that end, the regulations defined volume, height, materials and uses. The bases or pedestals were to be of a height not less than 1.8 m, and made of stone or marble. The same material was to be used for cornices or other decorations.

The 42-meter-wide boulevard was designed for five lanes in order to enable wide sidewalks, parking along the road, and sufficient clearance to isolate free-standing buildings from traffic. Along the sidewalks, tall trees would be planted as décor for the façades and shade for pedestrians during summertime.



1940
 „Casio del Fascio“, heute Technische Universität
 Gherardo Bosio
 “Casio del Fascio”, today University of Technology

Piazza del Littorio [Liktorenplatz] Architektur der 1940er Jahre

Die offizielle Architektur dieser Zeit in Albanien – insbesondere die Tiranas – wurde durch den sogenannten „Stile Littorio“ oder die Italienische Strömung der „Neuen Tradition“, wie es Frampton nennt, beeinflusst. Diese Architektur ist noch präsent in den die Piazza del Littorio (heute Mutter-Teresa-Platz, *Sheshi Nënë Tereza*) umgebenden Hauptgebäuden, wie z.B. der Casa Del Fascio (heute Hauptuniversität), dem Dopolavoro-Komplex (heute Kunstuniversität), dem Stadion (2017 abgerissen) usw. Das Wiederhervortreten dieser historischen, als die Neue Tradition dargestellten Formensprache war in vielen unterschiedlichen Kontexten festzustellen und diente dazu, die neue offizielle Architektur der Macht darzustellen. Diese Architektur war jedoch im Vergleich zur Avantgarde der Moderne derselben Zeit konservativ.

Auf der Piazza del Littorio [Liktorenplatz] lassen sich die Elemente des Stils gleichen Namens klar ablesen, wie zum Beispiel reduzierter und vereinfachter Klassizismus,

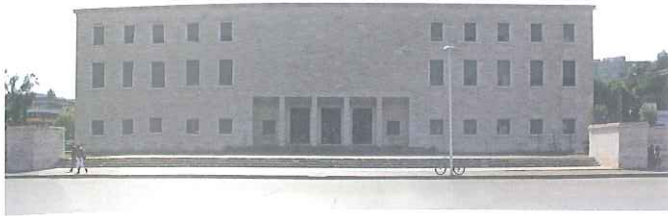
Piazza del Littorio [Lictors' Square] Architecture of the 1940s

The official architecture of this period in Albania, and especially in Tirana, was influenced by the so-called Stile Littorio, or the Italian “New Tradition”, as Frampton calls it. This architecture is still present in the main buildings surrounding the Piazza del Littorio, today Mother Teresa Square: (*Sheshi Nënë Tereza*), such as “la Casa Del Fascio” (today the main university), the “Dopolavoro Complex” (University of Art) and the stadium (demolished in 2017). The re-emergence of this historicist language, coined as the New Tradition, reappeared in many different contexts and served as the official architectural representation of power. However, this architecture was conservative compared to the avant-garde modern architecture of the same period.

On Piazza del Littorio we can clearly see the main elements typical of the Stile Littorio such as stripped and simplified classicism, lithic solidity, marble and travertine coverings, the repetition of simple

¹ Die Bezeichnung wurde ursprünglich 1929 von Henry-Russell Hitchcock geprägt, vgl. Kenneth Frampton, *Die Architektur der Moderne. Eine kritische Baugeschichte*. (1991), überarbeitete und erweiterte Neuauflage: München: Deutsche Verlags Anstalt 2010.

¹ This term was originally coined after Henry-Russell Hitchcock in 1929; cf. Kenneth Frampton, *Modern Architecture, a critical History* (1980), fourth edition, London: Thames & Hudson world of art 2007.



1941
Kunstakademie
Gherardo Bosio
Academy of Arts



steinerner Solidität, Marmor- und Travertinverkleidungen, die Wiederholung einfacher Elemente, die Verwendung von Basreliefs, die Verschönerung von Plätzen mit Statuen usw. Der ursprüngliche Entwurf beinhaltete auch einen Vorschlag für eine Reihe von Statuen, die nie vollendet werden konnten und die die Aufgabe hatten, die Hauptachsen im Bereich der die Gebäude umgebenden, quadratischen Plätze zu betonen. In einem anderen Maßstab ist anzunehmen, dass die Gründung dieses neuen Komplexes außerhalb der bestehenden Stadt eine Parallele zum 1938 im Süden Roms errichteten neuen EUR Stadtviertel ist. Es handelte sich um eine Utopie und Monumentalität, die von der sozialen Realität in Tirana weit entfernt ist.

Die öffentlichen Hauptgebäude, die in Tirana während der italienischen Okkupation errichtet worden waren, bildeten einen Teil des „oltremare“ [Übersee]-Projekts, das Teil der faschistischen Kolonialprojekte war, die auch andere italienische Kolonien in Nordafrika betrafen.

elements, the use of “basso-relievo”, and the decoration of the square with statues. The original design included the proposal for a number of never-completed statues that were to emphasize the main axes in the buildings surrounding the quadratic square. We can assume that the foundation of this new complex outside the existing city was a correlate of the EUR residential and business district in Rome of 1938, only on a different scale. The new complex was a utopia and it was as monumental as it was separate from the social reality of Tirana.

The main public buildings built in Tirana during the Italian occupation were part of the “oltre mare project”, a Fascist colonial project which, in addition to Albania, also included other Italian colonies in North Africa.

LITERATUR | LITERATURE

- Tirana Qyteti I Munguar – S. Dhamo, Gj. Thomai, B. Allaj, POLIS Press, 2017. Tirana between historicism and avantgardism, S. Dhamo, FORUM A+P 14, POLIS_Press 2017.
- Armand Yokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice
- Riccardo Renzi: *Gherardo Bosio. Opera completa 1927–1941*. Florenz 2016, S. 278 ff.

Hotel „Dajti“ “Dajti” Hotel Tirana

Gherardo Bosio, Albertoni, Francesconi

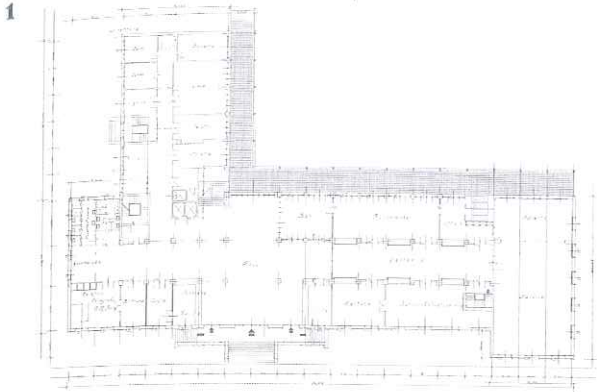
Mit dem Entwurf dieses Hotels wurde Gherardo Bosio betraut, der auch für den Generalregulierungsplan von Tirana und die Detailplanung der Viale dell' Impero, des heutigen Boulevards der Märtyrer der Nation (*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*), verantwortlich war. Er platzierte es an der Kreuzung des Boulevards mit dem Lana Fluss, wo sich die repräsentativsten Gebäude der Stadt befanden. Der Bau folgte den Entwurfskriterien aller anderen Gebäude entlang des Boulevards. Auf Grundlage der zu Beginn des Jahres 1940 gebilligten Stadtregulierung betrafen diese Kriterien vor allem das Volumen, die Kontinuität der Fassaden und deren Länge auf der Basis von sich wiederholenden, 4 m langen, modularen Distanzen, die Gebäudebreite im Verhältnis zur Straße und die Steinverkleidungen der unteren Bereiche, um das würdevolle Erscheinungsbild der Gebäude zu betonen.

The commission for this hotel project was given to Gherardo Bosio who was in charge of the General Regulatory Plan for Tirana and the detail design of the Viale dell' Impero, today Martyrs of the Nation Boulevard (*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*).

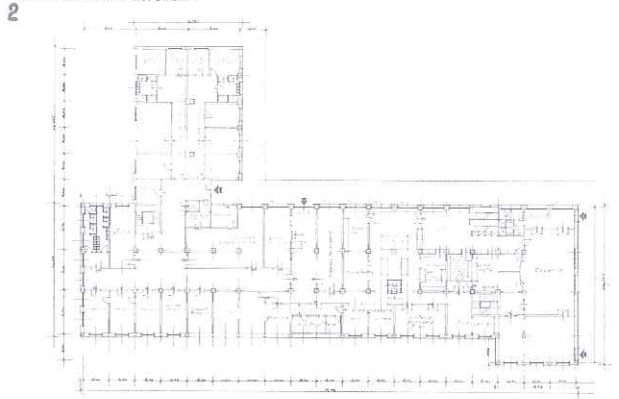
He situated the hotel at the boulevard's crossing with Lana River, where the most representative buildings of the capital stood. The hotel was to follow the design criteria of all the other buildings along the boulevard. Based on the urban regulations issued in January 1940, these criteria concerned primarily the volume, the continuity of the façades and their front length based on multiples of 4-meter modular distances, building width in proportion to road width, and the stone cover of the base areas to give them a dignified appearance.



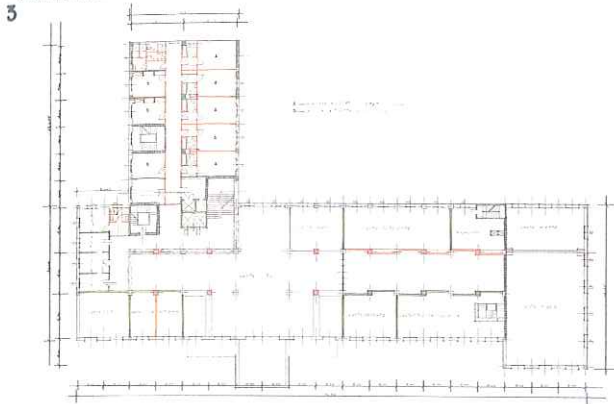
PROGETTO DI ALBERGO ATIRANA
PIANO TERRENO 1:100 arch. Borso



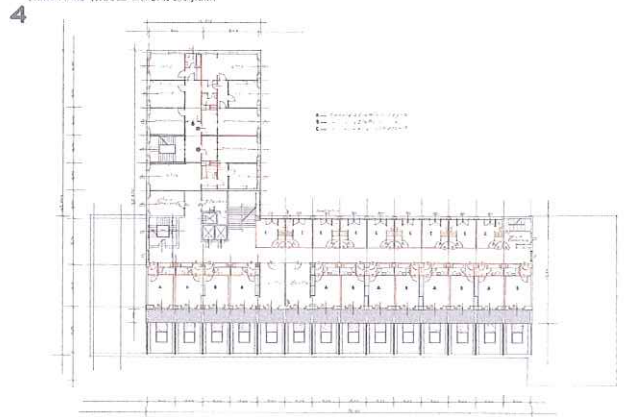
PROGETTO DI ALBERGO ATIRANA
PIANO DEI SERVIZI 1:100 arch. Borso



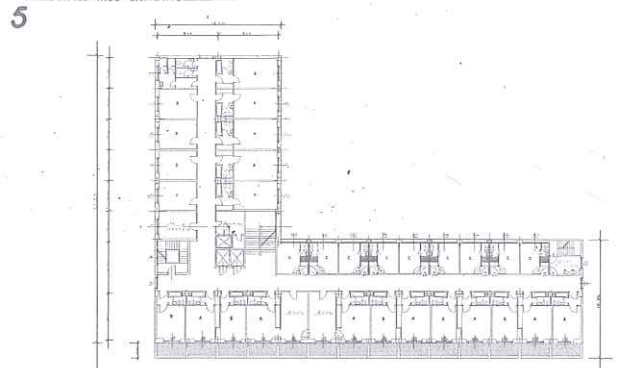
PROGETTO DI ALBERGO ATIRANA
PIANO 1:100 arch. Borso

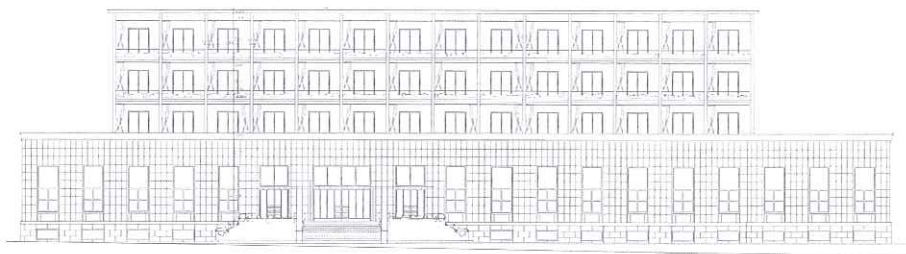


PROGETTO DI ALBERGO ATIRANA
PIANO TIPOICO 1:100 arch. Borso



PROGETTO DI ALBERGO ATIRANA
PIANO TIPOICO 1:100 arch. Borso





Bosio entwarf das Hotel in einer strengen, eleganten Architektursprache. Die Lesbarkeit des Gebäudes beruht auf dem Kontrast reiner Volumina unterschiedlicher Maßstäbe: erstens wird dieser Kontrast durch die Anordnung der Volumina des Hauptkorpus erzeugt, der die Hauptprogramme des Hotels in sich birgt, und zweitens in einem kleineren Maßstab durch die Gestaltung der vollen und hohlen Räume wie der Balkone oder Loggien auf der Ebene der Fassade. Zum Eingang führen breite Stufen, die durch ein Vordach mit dem Schriftzug des Hotels an seinem vorderen Ende überdeckt sind. Während der Sockelbereich mit Marmor verkleidet wurde, ist der obere Teil verputzt. Für die oberen Geschosse wird eine Öffnung mittels durchgehender Loggien empfohlen, um das Erscheinungsbild des Boulevards zu betonen und zu beleben.

Besonders die öffentlichen Teile des Interieurs offenbaren die ganze Modernität und Eleganz des Projektes, das durch die rationale Organisation der Räume und klare Lesbarkeit der Strukturen gekennzeichnet ist. Die Haupthalle beeindruckt durch das frontal einfallende Licht und das dadurch erzeugte Gefühl der Unendlichkeit. Ihr doppeltes, auf Stützen getragenes Volumen vermittelt den Eindruck räumlicher Erhabenheit. Auf der linken Seite der Halle befindet sich das in die oberen Geschosse führende Stiegenhaus. Die Galerie überblickt das für Verwaltungsbüros genutzte Mezzaningeschoss und ist klar sichtbar. Das Hotel besitzt auch ein Tiefgeschoss, in dem viele Nebeneinrichtungen wie zum Beispiel eine intern mit der Erdgeschossbar verbundene Nachtbar untergebracht waren.

Bosio designed the hotel using a restrained and elegant architectonic language. The legibility of this building is based on the contrast of pure volumes on different scales: first, this contrast is created by the distribution of the main corps containing the main programs of the hotel, and on a smaller scale, by carving solids and voids such as balconies and loggias at the level of façades. A large staircase covered by a shelter which bears the hotel sign marks the entrance. While the base part is of marble, the upper body is plastered. To enhance and animate the appearance of the boulevard, the opening of continuous loggias on the top floors was advised.

The interior, especially its public areas, reveal the complete modernity of the project and its elegance which is characterized by rational organization of the spaces and clear legibility of the structures. The main hall impresses with light coming from the front and evokes a sense of eternity. Its double volume supported by pillars gives an impression of spatial grandeur. On the left side of the hall is the staircase to the upper floors. The gallery overlooking the mezzanine floor, used for management offices; is clearly visible. The hotel contains also a basement where many services were located, including a late-night bar internally connected with the ground floor bar.





Zu jener Zeit wies das „Dajti“ alle Merkmale auf, um als ein Avantgardehotel gelten zu können. Giusti (2006) zufolge belegte das Gebäude eine Fläche von 2000 m². Auf einer Seite stand das neue Hotel und auf der anderen waren die Büros der Banca Nazionale del Lavoro untergebracht, und wenn wir die Flächen des Atriums, der Höfe etc. dazurechnen, ergibt das eine Gesamtfläche von 12,000 m². Laut der Gazeta Tomori (in Giusti 2006) war das Hotel mit 91 Zimmern und 125 Betten, Fließwasser, Bad und allen anderen Annehmlichkeiten einschließlich eines Personen- und eines Speiseaufzugs eines der größten auf dem Balkan und gehörte zu den modernsten Europas.

At that time, “Dajti” Hotel had everything it takes to be considered an avant-garde hotel. According to Giusti (2006), the area covered by this building that hosted, on one side, the new hotel and on the other, the offices of the Banca Nazionale del Lavoro, had a surface area of 2000 square meters, and if we include the atriums, parks, courtyards, etc., the total area amounts to 12000 square meters. According to Gazeta Tomori (in Giusti 2006), with its 91 rooms and 125 beds, running water, bathrooms and all other amenities including a lift and dumbwaiters, “Dajti” was one of the largest hotels in the Balkans and among the most modern in Europe.



LITERATUR | LITERATURE

- Maria Adriana Giusti (2006), *Albania. Architettura e città 1925-1943*, Maschietto Editore, Firenze
- Hotelet para 1990, zhvillimi i tipologjisë në Shqipëri, (2019 DT) AQTN, Gj. Thomai, F. Nepravishta. O. Boriçi, Shtyp Flesh, 2019.
- Armand Vokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice



1939-1943

Nationaltheater National Theatre Tirana

Giulio Bertè

Der Bau des 1940 fertiggestellten Nationaltheaters wurde auf Basis der Pläne des italienischen Architekten Giulio Bertè Ende der 1930er Jahre durch das Hochbauunternehmen Pater begonnen. Das ursprüngliche Projekt wurde „Skanderbeg Komplex“ oder „Italienisch-Albanischer Bezirk – Skanderbeg“ genannt. Das Projekt selbst war Teil der italienischen Strategie in der Zeit der Besetzung Albaniens zwischen 1939 und 1943. Der Gesamtkomplex umfasste zwei parallele Hauptgebäude, die durch ein Halbpatio getrennt waren, das als Erholungsraum mit Schwimmbecken in der Mitte und Gymnastikfläche am vorderen Ende des Gebäudes diente. Die Architektur entsprach den Prinzipien des Ventennio, wie jene zwanzig Jahre der Herrschaft Mussolinis in Italien genannt werden. Ursprünglich wurde die linke Seite des Gebäudes als Savoia-Kino genutzt, in dem Filme gezeigt wurden sowie Theater- und Konzertaufführungen stattfanden. Die technische Infrastruktur war bestens für kulturelle und öffentliche Veranstaltungen geeignet, da die Baumaterialien perfekte akustische und lichttechnische Bedingungen boten. Deshalb wurde es auch sehr lange für Versammlungen und Konferenzen genutzt. Der Boden der Haupteingangshalle war mit schwarzem und weißem Marmor belegt und die Haupteingangstüren an der Front führten zum Hauptsaal, der mit doppelten Samtvorhängen ausgestattet war. In diesem Theater konnten die Albaner Greta Garbo, Laurence Olivier, Alida Valli, Anna Magnani bewundern und Aufführungen von Werken von Vivaldi, Paganini, Chopin, Schumann, Verdi, Bellini, Donizetti, etc., beiwohnen, nicht zu vergessen jene der bekanntesten albanischen Künstler jener Zeit. Im Jahre 1941 wurde es in Kosova-Kino umbenannt.

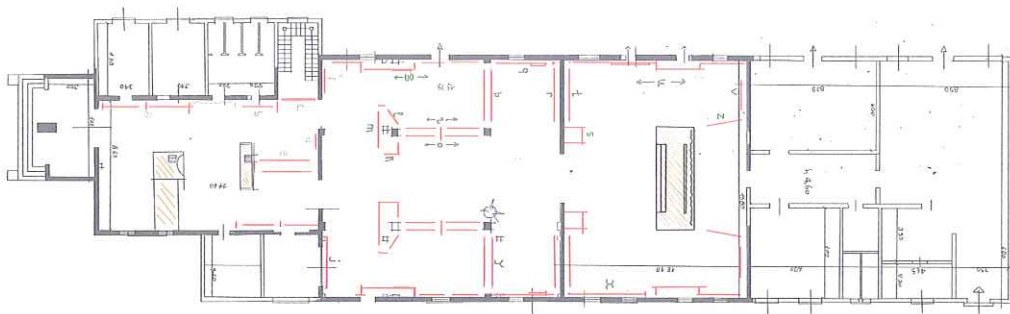


The National Theatre, built during the late 1930s by the construction company Pater Construzioni Edilizia based on the design of the Italian Architect Giulio Bertè, was completed in 1940. The original project was named "Skanderbeg Complex" or "Italian-Albanian District – Skanderbeg". The project was part of the Italian strategy during the occupation of Albania between 1939 and 1943. Two main parallel buildings formed the complex, divided by a half-patio for relaxing, with a pool in the middle and a gym at the front end of the building. The architecture of the complex was based on the principles of the "ventennio", as the twenty years of Mussolini's regime in Italy are called. Initially, the left building was used as the Savoia Cinema where films were shown, and theatre and concerts were performed. The technical infrastructure was entirely suitable for cultural and public events because the building materials offered perfect conditions for acoustics and light technology. It was therefore for a long time also used for meetings and conferences. The main front entrance doors lead to the main hall, paved in black and white marble and draped with a double layer of velvet curtains. The doors also lead to the left and right lodges, and to a gallery as well. In this theatre, Albanians could admire Greta Garbo, Laurence Olivier, Alida Valli, Anna Magnani and attend performances by composers such as Vivaldi, Paganini, Chopin, Schumann, Verdi, Bellini and Donizetti, not to mention those of the most popular Albanian artists of that time. In 1941, it was renamed Kosova Cinema.

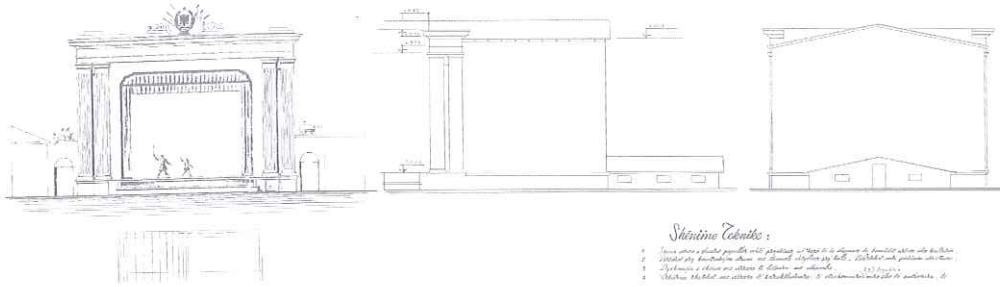


Das parallele Gebäude war der Hauptsitz des nach dem Motto „Pro Kultur“ im Bereich Kunst und Kultur tätigen Instituts für Albanische Studien – Skanderbeg Stiftung, das verschiedene Studien unternahm und wichtige Publikationen veröffentlichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzten die kommunistischen Behörden den Ort für öffentliche Schauprozesse, in denen der Kollaboration mit dem Feind beschuldigte Gouverneure und ideologische Feinde bestraft wurden. In der Zwischenzeit wurde es zunächst für die Vorführung britischer und amerikanischer, später russischer Filme genutzt. Zugleich war dort das Staatstheater (*Teatër Profesionalist i Shtetit*), später Volkstheater (*Teatri Popullor*) genannt, untergebracht, das 1991 in Nationaltheater umbenannt wurde, in dem einige der berühmtesten Künstler Albaniens auftraten. Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde das Theater wenig beachtet und sich selbst überlassen, unter anderem wegen fehlender finanzieller Mittel und kommunistischer Propaganda, die es als faschistisches Gebäude mit schlechter Bausubstanz bezeichnete.

The parallel building was the main headquarters of the Skanderbeg Foundation which undertook, under the motto "Pro Cultura", several studies and important publications and was the forerunner of the Academy of Sciences of Albania. After the Second World War, communist authorities used the complex for public show trials of governors accused of collaborating with ideological enemies. Thereafter, British and American, later on Russian films were shown there. Later the Professional Theatre of the State was located there, until June 1991, later known as the *Teatri Popullor* (People's Theatre). When it was called the National Theatre, the most famous artists of communist Albania performed there. After the fall of dictatorship, the theatre building was neglected and left to itself, because of lack of financing. Recently the Theatre is in the center of a citizen movement. "The Citizen's alliance for the Theatre" fighting to prevent its demolition from a political campaign that is stigmatizing the building as Fascist and built of poor-quality materials.







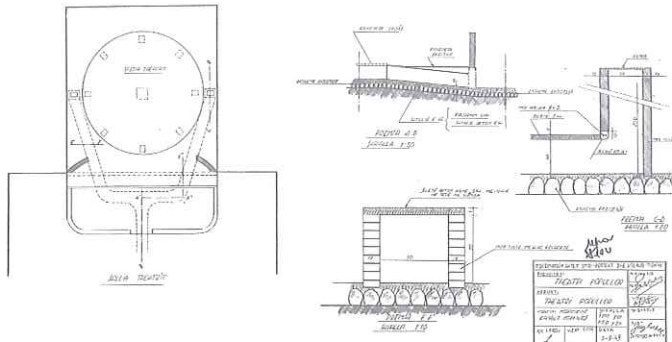
Shkëmbi Theatre

1. Trama e shtetit përdori këtë projektim në mënyrë të shprehur të dështimit të shtetit shqiptar në fillim të viteve 1930-40. Kjo është arsyeja që shteti shqiptar të kërkonte ndihmë nga Italia. Kjo është arsyeja që shteti shqiptar të kërkonte ndihmë nga Italia. Kjo është arsyeja që shteti shqiptar të kërkonte ndihmë nga Italia.

Vielen gilt es als historisch interessanter Bau. Nicht zuletzt, weil die Gebäudehülle aus „Populit“ besteht, einem experimentellen Baustoff, der mit Pappelholzfaser und Algen vermischt ist, wie durch Forschungen am Polytechnikum Bari entdeckt wurde.¹ Seit 2000 versuchten die Stadtverwaltung und die sozialistischen Regierungen zweimal, es abzureißen und durch profitablere, öffentliche und private Interessen vereinende Neubauten zu ersetzen. Beide Male lösten diese Pläne heftige öffentliche Debatten von Intellektuellen, Künstlern, einfachen Bürgern und Politikern aus, die sich umgehend leidenschaftlich engagierten. Aktuell ist der Fall vor dem Verfassungsgerichtshof Albaniens gelandet und gilt als Musterfall, um zu entscheiden, wie die Stadt transparent und ausschließlich im Sinne des öffentlichen Interesses unter Beibehaltung ihres kulturellen Erbes und Wahrung ihrer eigenen Identität gestaltet und entwickelt werden soll.

According to 2008 research by the Polytechnic University of Bari, the building was made with material prefabricated in Milan – experimental cement mixed with poplar fibres and algae.¹ Since 2000 the municipality of Tirana and socialist governments tried at least twice to demolish it and replace it with new high rise profitable developments. Both times, tense public debate ensued among intellectuals, artists, citizens and politicians who became passionately involved. It is becoming a case on how the city is to be developed transparently and only in the public interest, maintaining its cultural heritage and safeguarding its identity.

¹ Dipartimento di Scienze dell'Ingegneria Civile e dell'Architettura (DICAR), Politecnico di Bari, Italy, vgl. Anna Bruna Menghini, "Experimental building techniques in the 1930s: the 'Pater' system in the Ex-Circolo Skanderbeg of Tirana.", Bericht der 2nd International Balkans Conference on Challenges of Civil Engineering, BCCCE, 23.-25. Mai 2013, Epoka-Universität, Tirana, Albanien.



LITERATUR | LITERATURE

- Spiro Mehili: botime mbi trashëgimë historike të Tiranës.
- Kastriot Dervishi: Historia e Shtetit Shqiptar 1912–2005; Organizimi shtetëror, jeta politike, ngjarjet kryesore, ligjvënies, ministrat dhe kryetaret e shtetit shqiptar. (2006)
- Armand Vokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice
- Aurel Plasari: Mbi Teatrën Kombëtare; Lapsi. at; 02.07.2018
<https://senrechtstarter-blog.de/2019/02/hoehen-und-tiefen-in-tirana/> (31.7.2019)



Amtssitz des Premierministers Prime Minister's Office Tirana

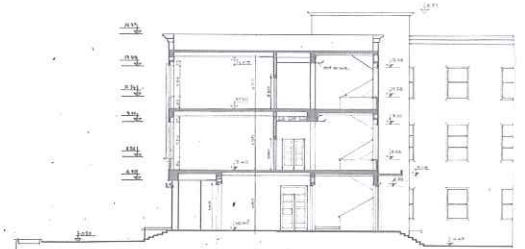
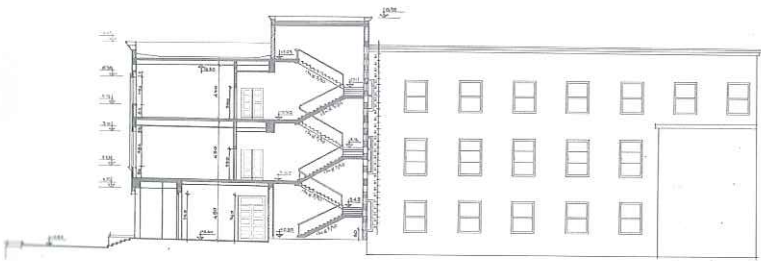
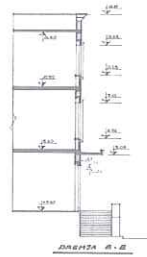
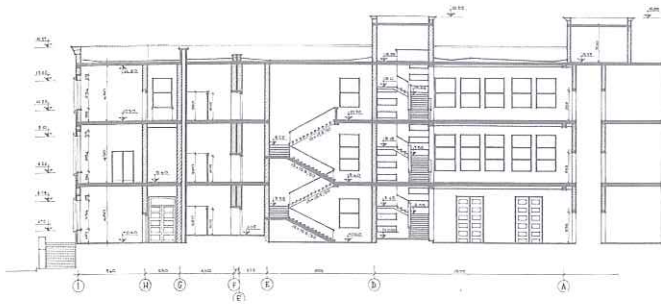


Gherardo Bosio, Ferdinando Poggi

Der Amtssitz des Premierministers wurde zwischen 1939 und 1943 nach den Entwürfen der italienischen Architekten Gherardo Bosio und Ferdinando Poggi errichtet, im Laufe der 1970er Jahre erweitert und von einem Gebäude mit Gangerschließung zu einer rechteckigen Anlage mit zentralem Atrium umgebaut. Fast im Mittelteil des Boulevards der Märtyrer der Nation (*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*) gelegen, wird seine Position dadurch akzentuiert, dass es von der Anordnung der anderen Gebäude abweicht, die genau dieser Hauptstraße folgen sollten. Ein wenig von der Hauptachse abgesetzt entsteht vor dem Eingang des Haupttores ein kleiner, erhöhter Platz. Das frontale Hauptgebäude beherbergt den Empfang, offizielle Funktionen sowie Versammlungsräume, während in den Seitenflügeln Büros und andere Dienste für die Verwaltung untergebracht sind. Das Spiel mit seinen verteilten Volumina schafft eine Hierarchie der Funktionen und Tätigkeiten. Hohe Fenster über dem Haupteingang korrespondieren mit der Haupthalle für die Regierung und den damals Gouverneur genannten, heutigen Premierminister. Andere, kleinere, wenngleich festlich gestaltete Fenster bilden eine rhythmische Linie rund um das Gebäude. Die Hauptfassade ist durch Reliefs des italienischen Bildhauers Adolfo Maraini verschönert. Das Büro des Gouverneurs war mit Mauerfresken verziert und das innere Atrium mit vielen Skulpturen versehen, die während des Zweiten Weltkriegs aus ideologischen Gründen entfernt wurden. Die Gänge schauen auf das Hauptatrium und bieten interessante Lichteffekte und Kunst.

The office of the Prime Minister in Tirana, built between 1939 and 1943 based on designs by the Italian architects Gherardo Bosio and Ferdinando Poggi. In the 1970s with this intervention the building was transformed and two courtyards were created with a central atrium. Located almost in the middle part of the Martyrs of the Nation Boulevard (*Bulevardi Dëshmorët e Kombit*), slightly offset from the main axis, a small elevated square is created in front of the entrance. The main front building accommodates the reception, official functions and conference rooms while administration offices and services are accommodated in the wings. The distribution of its volumes creates a hierarchy of uses and functions. Tall windows over the main entrance correspond to the main hall for the cabinet and, at that time, governor (today, prime minister). Other smaller, albeit festive, windows form a rhythmic line around the building. According to the original project, the office of the governor was decorated with murals and in the inner atrium stood many sculptures that were removed after the Second World War for ideological reasons. In the internal corridors that open onto the main atrium, interesting lighting and works of art interact.





Das Stadion The Stadium Tirana

Gherardo Bosio | Entwurf | design 1939 | Fertigstellung | completion 1946

Die ersten Bemühungen um ein neues Stadion gehen schon auf die Zeit unter König Zog zurück. Dieses Projekt wurde jedoch nicht realisiert, da sich die Regierung zu diesem Zeitpunkt auf das zentrale Projekt des Ministeriumsplatzes konzentrierte. Wie aus dem Regulierungsplan von 1929 von Frashëri, Di Fausto und Köhler hervorgeht, platzierte der erste Entwurf für das Stadion, der von Pallavacini und Köhler ausgearbeitet wurde, es am nördlichen Ende des monumentalen Boulevards Zog I (*Bulevardi Zogu i Parë*).

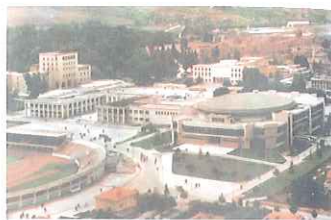
Im Unterschied zu diesem ursprünglichen Vorhaben positionierte Gherardo Bosio in seinem zwischen 1939 und 1941 erstellten Projekt das Stadion im Süden der Achse und viel stärker in die größeren städtebaulichen Planungen eingebunden: der Schaffung des neuen Brennpunktes für die Hauptstadt mit seinem Hauptplatz, der Piazza del Littorio, dem heutigen Mutter-Teresa-Platz (*Sheshi Nënë Tereza*). Dieses städtebauliche Projekt ist gleichzeitig das bedeutendste, das während der Zeit der faschistischen Okkupation realisiert wurde und genoss absolute Priorität für die Darstellung des Images des Regimes. Insbesondere das Stadion hatte großen Anteil an der Darstellung der faschistischen Ideologie: Kraft und Mut.

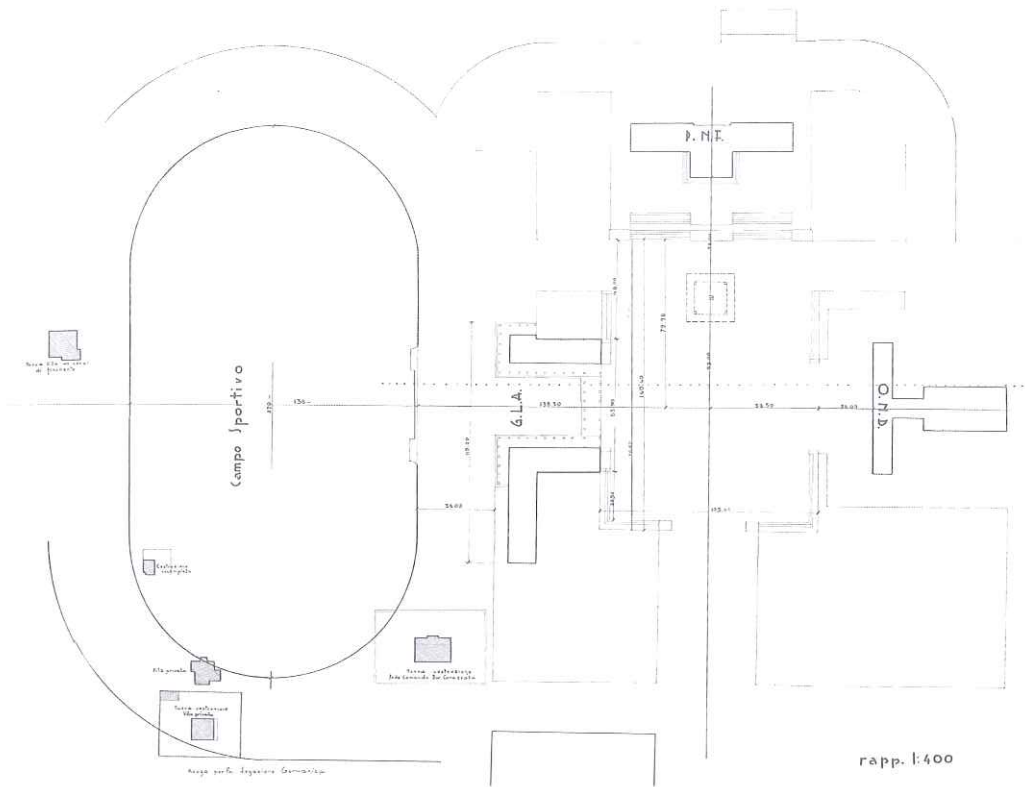
Dem Entwurf von Bosio entsprechend war die Hauptfassade des Stadions als zweite Umhüllung hinter der weißen Kolonnade ausgeführt, die die Piazza del Littorio in zwei Teile unterteilt: den größeren vor der Casa del Fascio und den kleineren vor dem Haupteingang des Stadions. Trotz des unterschiedlichen Maßstabs solcher Gebäude fügt sich das Stadion sehr gelungen

The first attempts to build a new stadium go back to King Zog's reign. That project, however, was not realized because at that time the government was concentrating on the central project of Ministry Square. As we can see from the regulatory plan of 1929, from Frashëri, Di Fausto and Köhler, the first design for the stadium elaborated from Pallavacini and Köhler placed it at the northern end of the monumental Boulevard Zog I (*Bulevardi Zogu i Parë*).

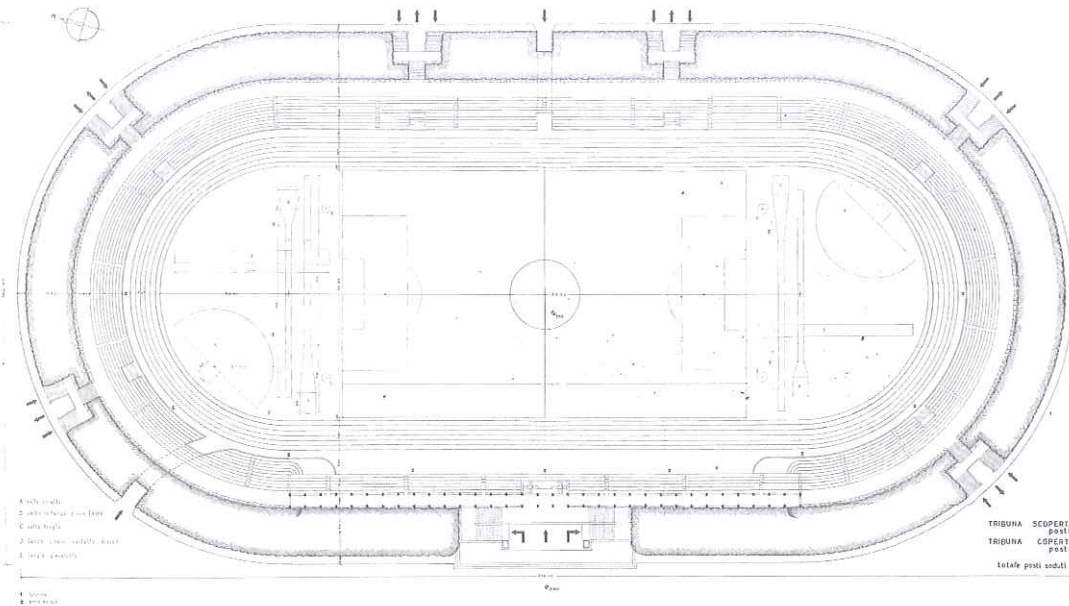
In contrast to the first proposal, Gherardo Bosio (1939-1941) placed the stadium south of the axis, and most importantly, integrated it in the context of a larger urban project: the creation of a new polarity for the capital city with its main square, piazza del Littorio (today Mother Teresa Square). This is the most important urban project realized in Albania during the fascist occupation and was given absolute priority as an image representing the Fascist regime. Stadiums, in particular, represented an important part of fascist ideology: strength and courage.

According to Bosio's project, the main façade of the stadium was perceived as a second layer behind the white colonnade dividing the piazza del Littorio into two squares, the main one in front of the Casa del Fascio and the smaller one in front of the main entrance to the stadium. Despite the different scale, the stadium was very successfully integrated within the entire complex: the marble covering, the materials used, the regular shapes and the architectonic language also contributed to this effect. The stone blocks with which the walls of the monumental staircase of





rapp. 1:400



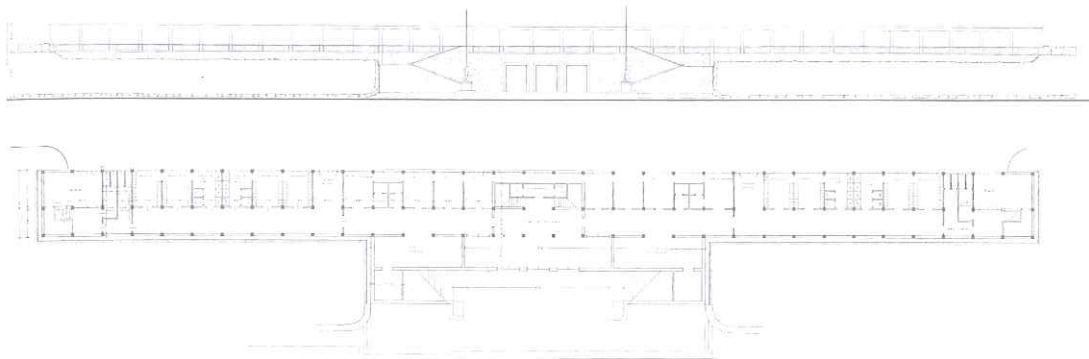


in den Gesamtkomplex ein: die Marmorverkleidung, die verwendeten Materialien, die geordneten Formen und die architektonische Sprache tragen ebenso dazu bei. Die Steinblöcke, die beim Bau der monumentalen Treppe des Stadions verwendet wurden, gleichen jenen, die am Bau der Casa del Fascio zu finden sind. Im Gegensatz dazu war die offene Galerie in Sichtbeton ausgeführt. Die gleiche Sorgfalt wie beim Einsatz der Travertinblöcke sollte auch dem gesamten Perimeter des Stadions zuteil kommen. Die Stahlbetonkonstruktion musste mit Travertin unterschiedlicher Größen verkleidet werden, allerdings wurde dieser Teil nie fertiggestellt. Bosios Entwurf sah auch vor, das Stadion mit einer Böschung zu umgeben, die nicht nur das Stadion abschließen, sondern durch sein grünes Erscheinungsbild eine organische Fortsetzung des benachbarten Parks bilden sollte, während die leichte Neigung der Innenseite des Damms bis hinunter zu den Laufbahnen Sitzstufen ermöglichen würde.

Die monumentale Erscheinung beschwört eine Kontinuität mit der Architektur des antiken Rom. Der Vorderteil war für Tribünen entworfen, drei zentrale Portale und eine monumentale, mit marmornen Figurengruppen dekorierte Stiege betonten die Präsenz des Stadions auf dem Platz, und unterstrichen seine Rolle im Gesamtkomplex. Die zentralen Portale führten direkt zur Ehrenhalle, die wieder direkt mit der Ehrentribüne verbunden war. Die zwei Arme der Stiege führten zu einer offenen Galerie, über die die Besucher auf die mit einem Vordach gedeckten Tribünen verteilt wurden. Vier Umkleidekabinen mit entsprechenden Sanitäreinrichtungen waren für die Sportler, ebensolche für die Schiedsrichter und weitere Räume für Erste Hilfe, für das Management, Sekretariate und Depots vorgesehen.

the stadium were built are similar with the ones used at la Casa del Fascio. In contrast, the open gallery was made of exposed concrete. The same amount of care that was bestowed on the travertine blocks was intended for the entire perimeter of the stadium. The structure of reinforced concrete was to be covered in travertine marble of different sizes; however, this was never completed. Also, according to this project, the stadium would be encircled along its perimeter by an embankment that would not only close off the stadium, but its greenery would be an organic continuation of the neighbouring park, while the gentle slope down to the running track would enable spectator seats in the embankment.

The monumental aspect evokes a continuity with Roman architecture. The front part was designed for spectator stands. Three central portals and a monumental staircase lined with marble statues underlined the presence of the stadium in the square and highlighted its role within the complex. While the central portals led to the honour hall which was directly connected to the VIP stands, the two arms of the monumental staircase were connected with the open gallery which distributed the spectators to the stands covered by a cantilever shelter. Four dressing rooms equipped with adequate hygienic facilities were provided for athletes: In addition, dressing rooms for the referees and a first-aid room as well as management and secretarial offices and various warehouses were provided.



Vom Entwurf Bosio's ausgehend arbeitete das Unternehmen S.A.I. Ferrobeton von Dezember 1939 bis Dezember 1940 an der Ausführung; zu diesem Zeitpunkt waren die zentrale Tribüne und Teile der Arena fertiggestellt. Während der deutschen Okkupation von 1943–44 ruhten die Arbeiten, die erst im Juli 1946 wieder aufgenommen wurden, um es im Oktober desselben Jahres für die Balkanspiele fertigzustellen. Zu dieser Zeit galt das Stadion von Tirana mit seiner elliptischen Struktur mit den Ausmaßen 274 x 142 Metern und einem Fassungsvermögen von 15.000 Besuchern als das größte am Balkan. Es war in zwei Monaten fertiggestellt worden: 1.200 Beschäftigte arbeiteten in 4 Schichten durchgehend täglich 24 Stunden. Zusätzlich zu den Jugendlichen, Intellektuellen, Soldaten und sogar Gefangenen arbeiteten am Bau neben den 700 Albanern sogar 120 italienische und ebenso viele deutsche Kriegsgefangene mit.

Irfan Tërshana, ein albanischer Athlet und Spezialist, arbeitete an der Seite italienischer Professionisten in der Phase der Bauarbeiten vor Fertigstellung des Stadions. Im September 1973 begannen erneut Bauarbeiten zur Vergrößerung der Ost-Tribünen, um das Fassungsvermögen des Stadions auf 20.000 Besucher zu erweitern. Im Laufe der letzten 20 Jahre, in denen viele Wohnhochhäuser in unmittelbarer Umgebung entstanden, wurden die äußeren Bereiche des Stadions zunehmend mit Geschäftslokalen bestückt. Das veränderte die räumliche und soziale Struktur dieses Stadtteils drastisch. Schließlich wurde das Stadion im Jahre 2017 komplett abgetragen, um einem neuen Platz zu machen.

Based on Bosio's designs, construction work was taken up by the company S.A.I. Ferrobeton in December 1939 and went on until December 1940, at this time the central stands and part of the arena had been completed. Construction work stopped during the German occupation (1943–1944) and restarted in July 1946. The stadium was completed in October 1946, on the occasion of the Balkan Games, at which time the Olympic stadium of Tirana, with an elliptical structure measuring 274 x 142 meters and capable of accommodating 15,000 people, was considered the biggest in the Balkans. The stadium was completed in two months, with 1200 people on 4 six-hour shifts working uninterruptedly for 24 hours of the day. In addition to the youths, intellectuals, soldiers and even prisoners, 120 Italian soldiers and 120 German prisoners of war worked on the construction along with the 700 Albanians.

Irfan Tërshana, an Albanian athlete and specialist, worked alongside Italian professionals during the construction phase prior to completion of the stadium. In September 1973, work started up once more, this time to enlarge the eastern stands in order to increase the capacity of the stadium to 20,000 spectators. Over the last 20 years, many high-rise apartment buildings have been built in the immediate surroundings of the stadium and a growing number of commercial enterprises have moved into the area as well, drastically altering the original spatial and social structure of this part of the city. In August 2017, the stadium built according to Bosio's project although listed as a monument of culture, was completely demolished to make room for a new more profitable development which would include also a stadium only for football matches.

LITERATUR | LITERATURE

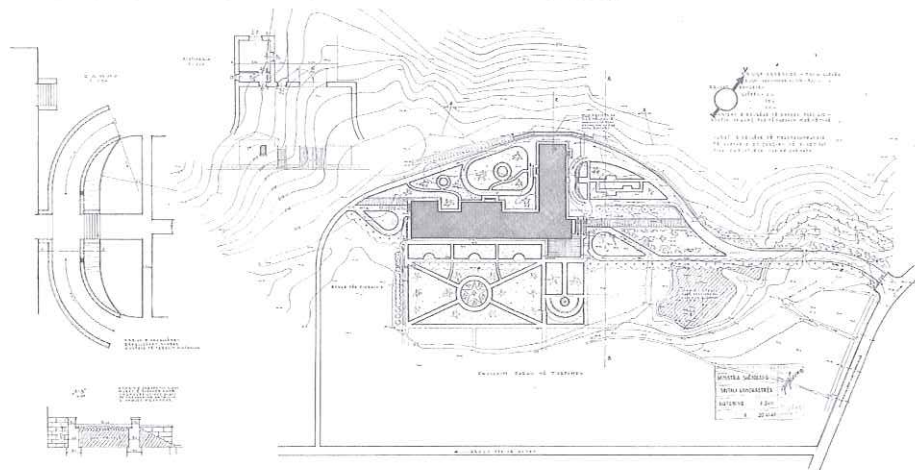
- Maria Adriana Giusti (2006), *Albania. Architettura e città 1925–1943*, Maschietto Editore, Firenze
- Patrizia Capolino, *Tirana 1923–1943*, Prospettive Edizioni, 2011
- Armand Vokshi (2014), *Tracce dell'architettura Italiana in Albania*, [Spuren italienischer Architektur in Albanien], DAN Editrice

Krankenhaus Hospital Gjirokastra Gjirokaštër

Skënder Kristo Luarasi

Das Krankenhaus in Gjirokastra wurde Ende der 1940er Jahre fertiggestellt und ist eine der wichtigsten Arbeiten von Skënder Kristo Luarasi. Am Rande der damaligen Stadt situiert, besitzt die L-förmige Anlage eine dynamische Positionierung der Volumina. Die Räume für Patienten liegen entlang von teilweise einhüftigen, abgewinkelten Gängen, was eine bessere Belichtung und Querbelüftung der Einrichtung ermöglicht. Diese funktionelle Lösung ermöglicht den aufgelockerten Entwurf des Volumens und der Fassade. Die drei an den Hauptbaukörper angefügten Volumenerweiterungen unterbrechen die Linearität des Gebäudes. Die daraus resultierenden, in ihrem Maßstab den traditionellen Turmhäusern von Gjirokastra ähnelnden Volumina versuchen, das gesamte Objekt mit dem Kontext und dem Maßstab der historischen Stadt in Relation zu setzen.

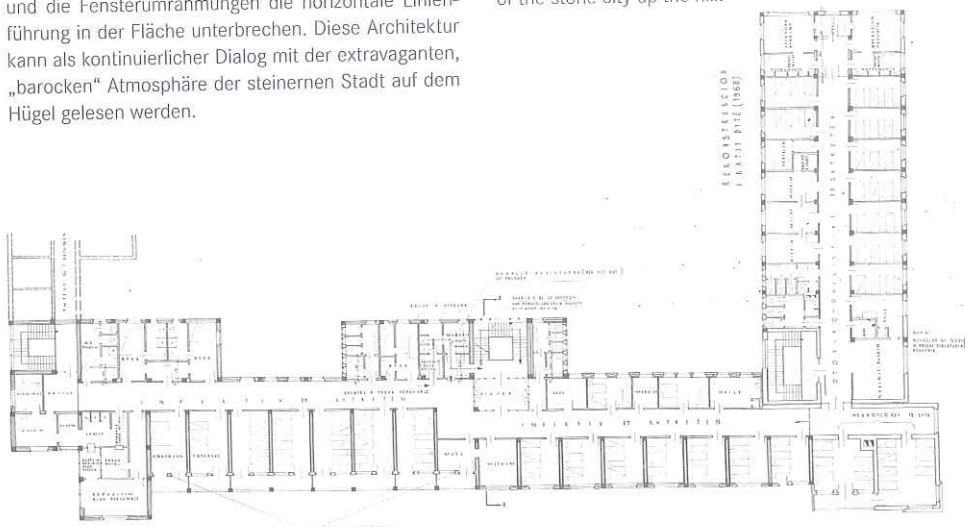
The hospital in Gjirokaštër, completed at the end of the 1940s, is one of the most important projects designed by Skënder Kristo Luarasi. Located on the edge of the city, the L-shaped hospital facility has dynamically positioned volumes. The hospital rooms are arranged linearly, partly along one-side of the L-shaped corridor, enabling better lighting as well as cross ventilation. This functional solution allows a lively design of the volume and façade. The three protruding volumes of the L shaped ground plan break up the linearity of the layout and rearticulate the rigidity of the volumes and the façade. The resulting volumes, similar in scale to the traditional tower-houses of Gjirokaštër, bring the entire object into relationship with the context and the scale of the historic city.



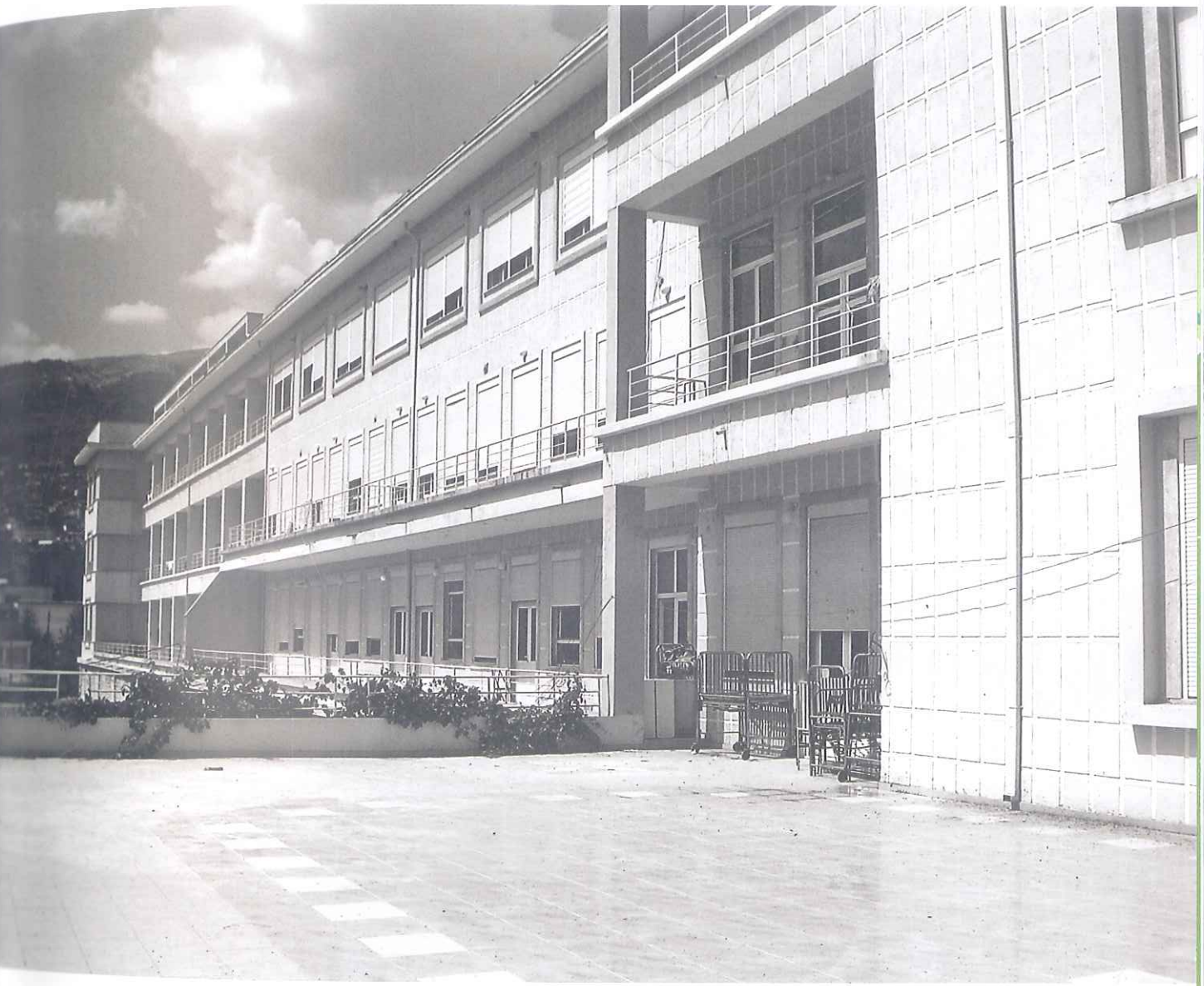


Die Volumenerweiterung an der äußeren Ecke des L-förmigen Grundrisses ist mit einer Arkade versehen, die einmal wie aus einem Gemälde von De Chirico anmutet, ein anderes Mal wie eine Reihe von steinernen Bögen, die aus der historischen Stadt „heruntergestiegen“ sind. Diese Arkade setzt sich über die gesamte Länge des Gebäudes in der Art eines Sockels fort. Zwischen den an den Ecken betonten Volumina ist die Fassade mit Loggien und Fenstern gestaltet, was einen im Spiel von Licht und Schatten sichtbaren skulpturalen Effekt ergibt. Die gesamte Einrichtung kann als eine Reihe von Gjirokastra-Türmen wahrgenommen werden, die in einem einzigen Volumen „gesammelt“ wurden und von einer modernen Hülle – ruhig artikuliert sowie variantenreich und heiter im Ausdruck – umgeben sind. Diese heitere Charakteristik kommt ebenso in den Details der Fassade zum Vorschein, wo keramische Fliesen mit Gips und Stein kombiniert sind und die Fensterumrahmungen die horizontale Linienführung in der Fläche unterbrechen. Diese Architektur kann als kontinuierlicher Dialog mit der extravaganten, „barocken“ Atmosphäre der steinernen Stadt auf dem Hügel gelesen werden.

The protruding volume at the corner of the L-shape is redefined with an arcade that seems to be taken from one of De Chirico's paintings, with the series of stone arches that appear to have "descended" from the historic city. This arcade continues along the entire length of the object as a plinth. Between the highlighted volumes on the edges, the façade is interspersed with loggias and windows, creating a sculptural effect visible in the contrast of light and shadow. The entire facility can be perceived as a series of Gjirokastrë towers, "collected" in one single volume and wrapped in a modern sheath, articulated quietly, variedly and cheerfully. This cheerful characteristic emerges also in the details of the façade where ceramic tiles are combined with plaster and stone, and the window frames interrupt the horizontal lines of the façade. The building engages in a continuous dialogue with the extravagant, "baroque" atmosphere of the architecture of the stone city up the hill.



LITERATUR | LITERATURE
 · Skënder Pavlo Luarasi, Duke Empatizuar
 Sizifin, FORUM A+P 13, 2013.



Hintergründe der 1950er Jahre

Generalregulierungsplan Neubeginn Tirana

1950s Background General Regulatory Plan Restarting Tirana

Misto Mele, Dimo Angjellov

Das vom Staatlichen Stadtplanungsamt des Bauministeriums erarbeitete Projekt wurde vom albanischen Architekten Misto Mele und dem bulgarischen Architekten Dimo Angjellov verfasst. Nach der Zeit starken Einflusses durch italienische Architekten war dies der erste Generalregulierungsplan Tiranas, der unter starker Beteiligung albanischer Fachleute erstellt wurde, wenngleich sich nun der neue Einfluss der Mentalität des Ostblocks, insbesondere der Sowjetunion, bemerkbar machte. Dieser Einfluss wurde noch durch die junge Generation von Studenten verstärkt, die ihr Studium in der Sowjetunion und in anderen Ländern des Ostblocks (Bulgarien, Rumänien, Tschechoslowakei, Polen, DDR, etc.) absolviert hatten. Der albanische Architekt Misto Mele hatte ebenfalls Architektur und Stadtplanung in der Sowjetunion studiert und war in dieser Phase an zahlreichen Studien zum Städtebau in Albanien beteiligt. Unter anderem leitete er das Staatliche Planungsinstitut.

Die Zeit zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Erstellung dieses Plans (1957-1958) war durch weltbewegende internationale Ereignisse gekennzeichnet, die auch Albanien's Neuausrichtung seiner Position innerhalb des Ostblocks bewirkten. Zu diesem Zeitpunkt war Albanien innerhalb der westlichen Länder vollkommen isoliert und begann seine Abspaltung von den Ländern des Ostblocks. Albanien begann einen „internen Krieg“ gegen den sogenannten „modernen Revisionismus“. In völliger Isolation schlug Albanien einen Kurs ein, den Sozialismus mit seinen eigenen Kräften aufzubauen und beanspruchte die Rolle des einzig wahren stalinistischen Landes. Dieser politische

The project, prepared by the Urban Planning State Office within the Ministry of Construction, was authored by the Albanian architect Misto Mele and the Bulgarian architect Dimo Angjellov. After a period greatly influenced by Italian architects, this was the first regulatory plan of Tirana drafted with relevant participation of Albanian specialists, albeit under the strong new influence of the Eastern Bloc mentality especially of the Soviet Union. This influence became even stronger because of the young generation of students who graduated in the Soviet Union and in the rest of the Eastern Bloc countries (Bulgaria, Romania, Czechoslovakia, Poland, GDR, etc.). The Albanian architect Misto Mele had studied architecture and urban planning in the Soviet Union and participated in many urban studies during this phase in Albania. Among other things, he was director of the National Institute for Architecture and Planning.

The period from the end of the Second World War until the drawing-up of this plan (1957-1958) was marked by important events in the international arena which were also linked to Albania's revision of its position within the Eastern Bloc. By this time, Albania was completely isolated from Western countries and had just begun the process of secession from the Eastern bloc countries. Albania initiated an "internal war" against so-called "modern revisionism". Completely isolated, Albania adopted the course of building socialism by its own efforts, claiming to be the only true Stalinist country. This was the political background of the ideology greatly influencing architecture, urbanism, and construction activity in general which



Hintergrund übte einen starken ideologischen Einfluss auf die Architektur, den Städtebau und die Bautätigkeit im Allgemeinen aus, die als wichtiger Teil des sozialistischen Fortschritts gesehen wurden. Das bestimmte nicht nur die Architektur und Regionalplanung, sondern auch das gesamte Gesellschaftsleben. Durch Regulierungspläne erzwungene Flächennutzung war die wichtigste Regulierungsmaßnahme, um den Wandel in großem Maßstab mit den auf nationaler Ebene entworfenen ideologischen Zielen zu verbinden. Die Stadt wurde als eine fast mechanische Ansammlung von Einzelobjekten gesehen, die je nach Bedarf entfernt werden konnten. So wurde Tirana zum „hervorragenden“ Beispiel einer durch Zerstörung gestalteten Stadt, in der der entfremdete Raum der Unterdrückung zunehmend vorherrschte.

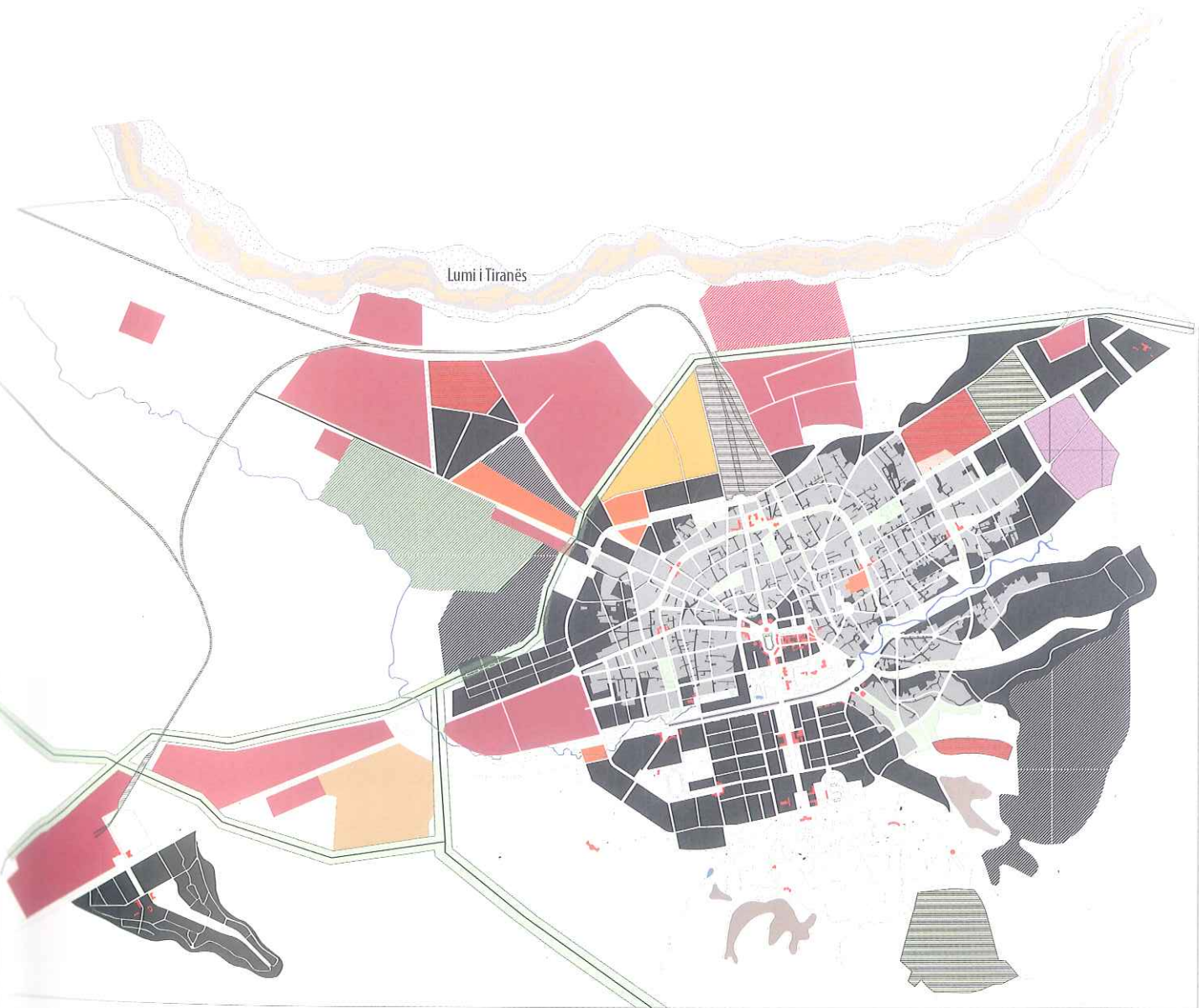
Auf Grundlage dieser Prinzipien konnte der Plan als ein visionäres Projekt gesehen werden, der Vorstellungen enthielt, die einen entscheidenden Einfluss auf die Zukunft Tiranas und die Stadtplanung im ganzen Land hatten: einerseits schlug der Plan den Abriss des Alten Bazars vor und ebnete damit den Weg für die Zerstörung der gesamten historischen Altstadt Tiranas, andererseits bestimmte der Plan auch den Bereich für einen ausgedehnten und sehr erfolgreich angelegten Park am Stadtrand einschließlich eines botanischen und zoologischen Gartens.

Der Plan entwarf auch die Vision einer weitläufigen Stadt mit geringer Verbauungsdichte, mit zahlreichen Parkanlagen und Wasserreservoirs rund um die Stadt. Das bestehende Stadtgebiet sollte von 1200 ha auf 1360 ha erweitert werden, und die Bevölkerung innerhalb von 15–20 Jahren von 120.000 Einwohnern auf 150.000–180.000 Einwohner anwachsen. Das entsprach in den Wohngebieten einer durchschnittlichen Dichte von 300 Einwohnern pro Hektar. Die vorge-

were considered an important part of social progress. All this determined not only architecture and regional planning but also social life as such. Regulatory plans with enforced zoning was the main means by which large-scale transformation was linked to the ideological objectives generated on a national scale. The city was considered an almost mechanical collection of individual pieces which could be removed according to need. In this way, Tirana was becoming an “excellent” example of a city designed by demolition, in which the alienated space of oppression was gradually becoming dominant.

Based on these principles, the plan could be considered a visionary project containing ideas that highly impacted the future of Tirana and urban planning in the country: on the one hand, the plan proposed the demolition of the Old Bazaar, thus opening the way to the chain of destruction of the entire historic area of Tirana; on the other hand, the plan designated an area for a large peripheral park (very successfully realized), including also the botanical and zoological parks.

The plan also presented the prospect of a spacious, low-density city with many parks and reservoirs around the city. An expansion of the city was proposed from the existing area of 1200 ha to 1360 ha and an increase in population from 120,000 inhabitants to 150,000–180,000 inhabitants was projected over the following 15–20 years. This corresponded to an average density of about 300 inhabitants /-ha in the residential areas and of around 140 inhabitants / ha in the entire urban area. The proposed construction height was generally 1–3 floors and only in the central parts did it occasionally reach 4, and even more rarely, 5 floors, especially along the main streets. In the latter case, due to the location of shops on the ground floors, typological changes were needed,



schlagene Bebauungshöhe betrug 1–3 Obergeschosse, nur in den Innenstadtbereichen sollten auch viergeschossige und noch seltener fünfgeschossige Bauten, insbesondere entlang der Hauptstraßen, zulässig sein. In diesem Fall waren aufgrund der Geschäfte im Erdgeschoss typologische Änderungen für Gebäude mit gemischter Nutzung erforderlich. Noch heute sind die nach diesen Richtlinien erbauten vier- bis fünfgeschossigen standardisierten Niedrigpreiswohnblöcke zu finden, die das neue kollektive Gesellschaftsleben fördern sollten. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen waren das sehr armselige, von der historischen Bauform weit entfernte Wohnblöcke. Zu den wenigen Ausnahmen im Stadtzentrum, die nach individuellen Entwürfen gestaltet waren, zählen der Wohnblock hinter der Nationalbank, jener hinter dem Nationalmuseum und die Barrikatad-Türme.

Unter anderem sah der Plan die Erweiterung von Tiranas Hauptplatz in Richtung des Alten Bazars vor, was seinen Abriss bedeutete, um dem neuen, 1960 erbauten Kulturpalast Platz zu machen. Das bedeutete den Beginn einer nahezu feindlichen Haltung gegenüber der Geschichte von Städten im Allgemeinen. Alle weiteren Eingriffe in die Gestaltung des Hauptplatzes bedeuteten eine Vergrößerung des Platzes und die damit einhergehende Zerstörung wichtiger historischer Gebäude.

Der im Plan vorgesehene Straßenplan ist eine Umdeutung des vorangehenden Plans von 1939–1943. Er sieht einen inneren und einen äußeren Ring mit radialen, vom Zentrum ausgehenden Ausfallstraßen sowie zwei das Zentrum durchquerenden, parallel zur Nord-Süd-Zentralachse verlaufenden Hauptstraßen vor. Abgesehen von den radialen Ausfallstraßen betonte dieses Schema zwei andere wichtige Richtungen: die Nord-Süd-Achse, gebildet vom Boulevard, und die beiden parallelen (teilweise ausgeführten) Entlastungs-

paving the way for mixed-use typologies. We can still distinguish the style of 4–5 storey standardized low-cost residential blocs, supposed to support the “new” collective way of life. With few exceptions, they were very poor-quality apartment blocks detached from the historic morphology. The only exceptions were certain blocks in the central areas built according to special designs, such as the apartment block behind the National Bank, behind the National Museum and the Barrikatad Towers.

Among other things, the plan envisioned the expansion of Tirana’s main square in the direction of the Old Bazaar which meant its demolition to make room for the new “Palace of Culture” (built in 1960). This signalled the beginning of an almost hostile attitude towards the history of cities in general. All further interventions in the main square contributed to its continuous expansion in parallel with the demolition of important historic buildings.

The road scheme proposed by the plan is a reinterpretation of the previous plan of 1939–1943. It projects an outer and an inner ring, radials emanating from the centre and two main parallels crossing the city along its north-south central axis. Besides the radials, this scheme highlighted two other important directions: the north-south axis consisting of the boulevard and the two parallel relief roads (partially realized) and the east-west axis consisting of the Lana River corridor. In this way, a kind of *Cardo-Decumanus* system was implemented in Tirana which today still is the most important structuring and orienting element of the city. Concerning the greenery, the plan envisioned quite an advanced scheme for that time: a system made up of green islands and green bands communicating between them. The main elements of this scheme were the central park (partially realized), the peripheral



1960
 Kulturpalast, Tirana
 Egërem Dobi, Anton Lufi, Sokrat Mosko, Besim Daja
 Palace of Culture, Tirana

Fotos | photos 1981



schlagene Bebauungshöhe betrug 1–3 Obergeschosse, nur in den Innenstadtbereichen sollten auch viergeschossige und noch seltener fünfgeschossige Bauten, insbesondere entlang der Hauptstraßen, zulässig sein. In diesem Fall waren aufgrund der Geschäfte im Erdgeschoss typologische Änderungen für Gebäude mit gemischter Nutzung erforderlich. Noch heute sind die nach diesen Richtlinien erbauten vier- bis fünfgeschossigen standardisierten Niedrigpreiswohnblöcke zu finden, die das neue kollektive Gesellschaftsleben fördern sollten. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen waren das sehr armselige, von der historischen Bauform weit entfernte Wohnblöcke. Zu den wenigen Ausnahmen im Stadtzentrum, die nach individuellen Entwürfen gestaltet waren, zählen der Wohnblock hinter der Nationalbank, jener hinter dem Nationalmuseum und die Barrikadat-Türme.

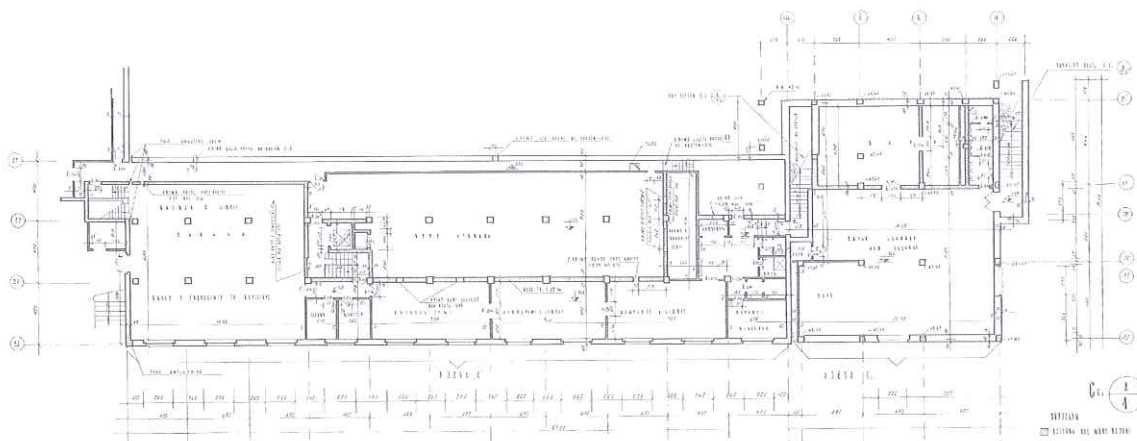
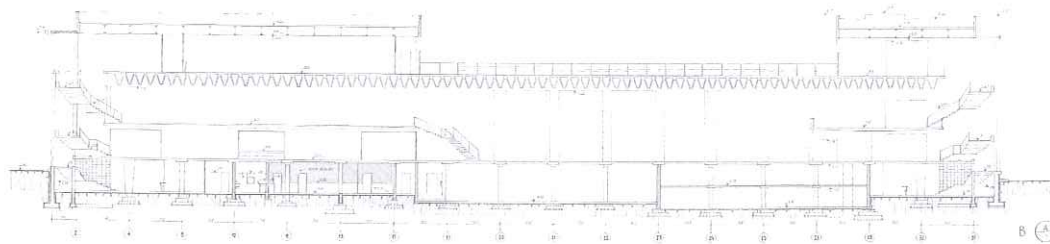
Unter anderem sah der Plan die Erweiterung von Tiranas Hauptplatz in Richtung des Alten Bazars vor, was seinen Abriss bedeutete, um dem neuen, 1960 erbauten Kulturpalast Platz zu machen. Das bedeutete den Beginn einer nahezu feindlichen Haltung gegenüber der Geschichte von Städten im Allgemeinen. Alle weiteren Eingriffe in die Gestaltung des Hauptplatzes bedeuteten eine Vergrößerung des Platzes und die damit einhergehende Zerstörung wichtiger historischer Gebäude.

Der im Plan vorgesehene Straßenplan ist eine Umdeutung des vorangehenden Plans von 1939–1943. Er sieht einen inneren und einen äußeren Ring mit radialen, vom Zentrum ausgehenden Ausfallstraßen sowie zwei das Zentrum durchquerenden, parallel zur Nord-Süd-Zentralachse verlaufenden Hauptstraßen vor. Abgesehen von den radialen Ausfallstraßen betonte dieses Schema zwei andere wichtige Richtungen: die Nord-Süd-Achse, gebildet vom Boulevard, und die beiden parallelen (teilweise ausgeführten) Entlastungs-

paving the way for mixed-use typologies. We can still distinguish the style of 4–5 storey standardized low-cost residential blocs, supposed to support the “new” collective way of life. With few exceptions, they were very poor-quality apartment blocks detached from the historic morphology. The only exceptions were certain blocks in the central areas built according to special designs, such as the apartment block behind the National Bank, behind the National Museum and the Barrikadat Towers.

Among other things, the plan envisioned the expansion of Tirana’s main square in the direction of the Old Bazaar which meant its demolition to make room for the new “Palace of Culture” (built in 1960). This signalled the beginning of an almost hostile attitude towards the history of cities in general. All further interventions in the main square contributed to its continuous expansion in parallel with the demolition of important historic buildings.

The road scheme proposed by the plan is a reinterpretation of the previous plan of 1939–1943. It projects an outer and an inner ring, radials emanating from the centre and two main parallels crossing the city along its north-south central axis. Besides the radials, this scheme highlighted two other important directions: the north-south axis consisting of the boulevard and the two parallel relief roads (partially realized) and the east-west axis consisting of the Lana River corridor. In this way, a kind of *Cardo-Decumanus* system was implemented in Tirana which today still is the most important structuring and orienting element of the city. Concerning the greenery, the plan envisioned quite an advanced scheme for that time: a system made up of green islands and green bands communicating between them. The main elements of this scheme were the central park (partially realized), the peripheral



In den frühen 1960er Jahren
gebaute Wohneinheiten
Collective housing units built
in the early 1960s.



straßen, sowie die Ost-West-Achse, gebildet durch den Korridor des Lana-Flusses. So wurde in Tirana ein axiales Cardo-Decumanus-Schema umgesetzt, das noch heute das wichtigste Struktur- und Orientierungssystem der Stadt darstellt.

In Bezug auf die Grünflächen sah der Plan ein für die Zeit ziemlich fortschrittliches Schema vor: Die Verteilung und Verbindung der Grünanlagen in einem System grüner Inseln, die durch ebenfalls begrünte bandförmige Anlagen verbunden sind. Die Hauptelemente dieses Systems bildeten der (teilweise ausgeführte) zentrale Park, der (erfolgreich umgesetzte) am Rande liegende Park, die (teilweise ausgeführten) Parkanlagen in den Wohngebieten sowie der (nicht ausgeführte) grüne Ring und das vom Rand kommende grüne Band zur Schaffung des entsprechenden Mikroklimas. Diese Bänder sollten die verschiedenen Teile des Systems verbinden und eine grüne Lunge der Stadt bilden, insbesondere in der heißen Sommerzeit, indem sie die außerhalb der Stadt liegenden Gebiete mit denen im Stadtzentrum verbinden (teilweise erhalten, jedoch in jüngster Zeit wiedererrichtet).

In der ersten Nachkriegszeit widmete sich Albanien dem Wiederaufbau und der Umwandlung von einem ausschließlichen Agrarland zu einem agrarisch-industriellen Land. Zur Erreichung dieses Ziels versuchte dieser Plan eine Struktur mit klaren funktionellen Gliederungen und Beziehungen zwischen Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereichen zu schaffen.

Der Plan verfolgte ein klares Konzept der Schaffung oder Erweiterung von Industrie- und Wirtschaftszonen in den unmittelbaren Vorstädten, um die Entfernung von den Wohngebieten und so auch die Transportkosten gering zu halten. Die Hauptproduktions- und Industriezonen waren im Westen, Norden und Nordosten der Stadt gut an das Straßen- und Eisenbahnnetz angebunden. Das Hauptindustriegebiet war das mit sowjetischer Hilfe errichtete Stalin-Textilkombinat.



park (successfully realized) and the parks within the residential areas (partially realized), the green ring and the green bands coming from the periphery to create the appropriate microclimate (not realized). The green bands were to connect the various elements of the scheme, enabling the city to breathe, especially in the hot summers, by linking the areas outside the city with its most central areas (partially preserved, but recently built up).

In the first post-war phase, Albania devoted itself to reconstruction and transformation of an exclusively agricultural country into an agricultural-industrial country. In order to reach this objective, this plan attempts to create a structure with clear functional divisions and relationships between working, housing and leisure areas.

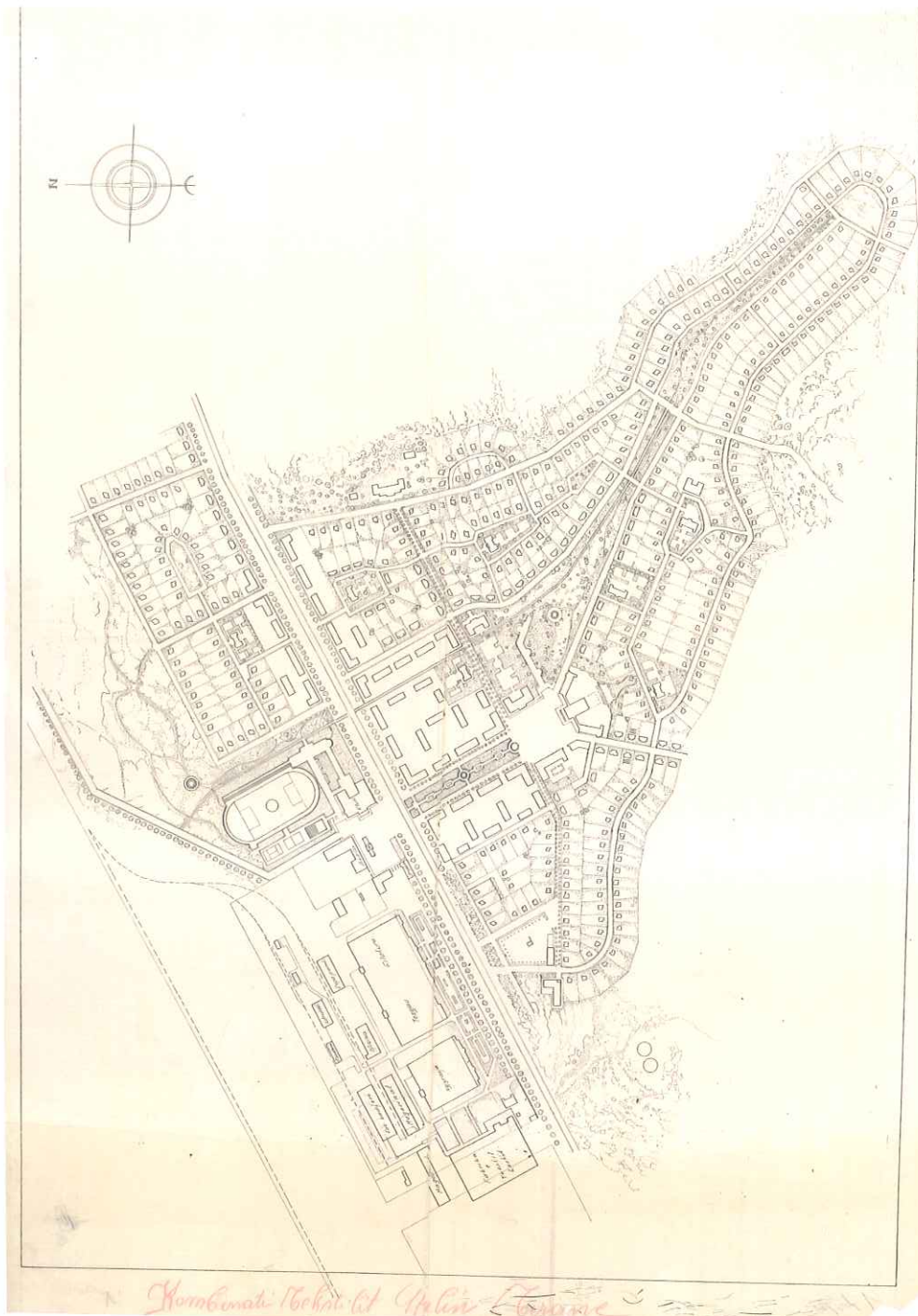
The plan had a clear concept for setting up or further developing industrial and economic areas in the immediate vicinity of the city, keeping the distance to the residential areas short in order to minimize transport costs. The main production and industrial zones were foreseen in the west, north and northeast of the city, well connected to the road and rail network. The main industrial facility was the Stalin Textile Combine, built with the Soviet Union's aid.

Frühe 1960er Jahre
Wohnblocks
Collective housing blocks,
early 1960s



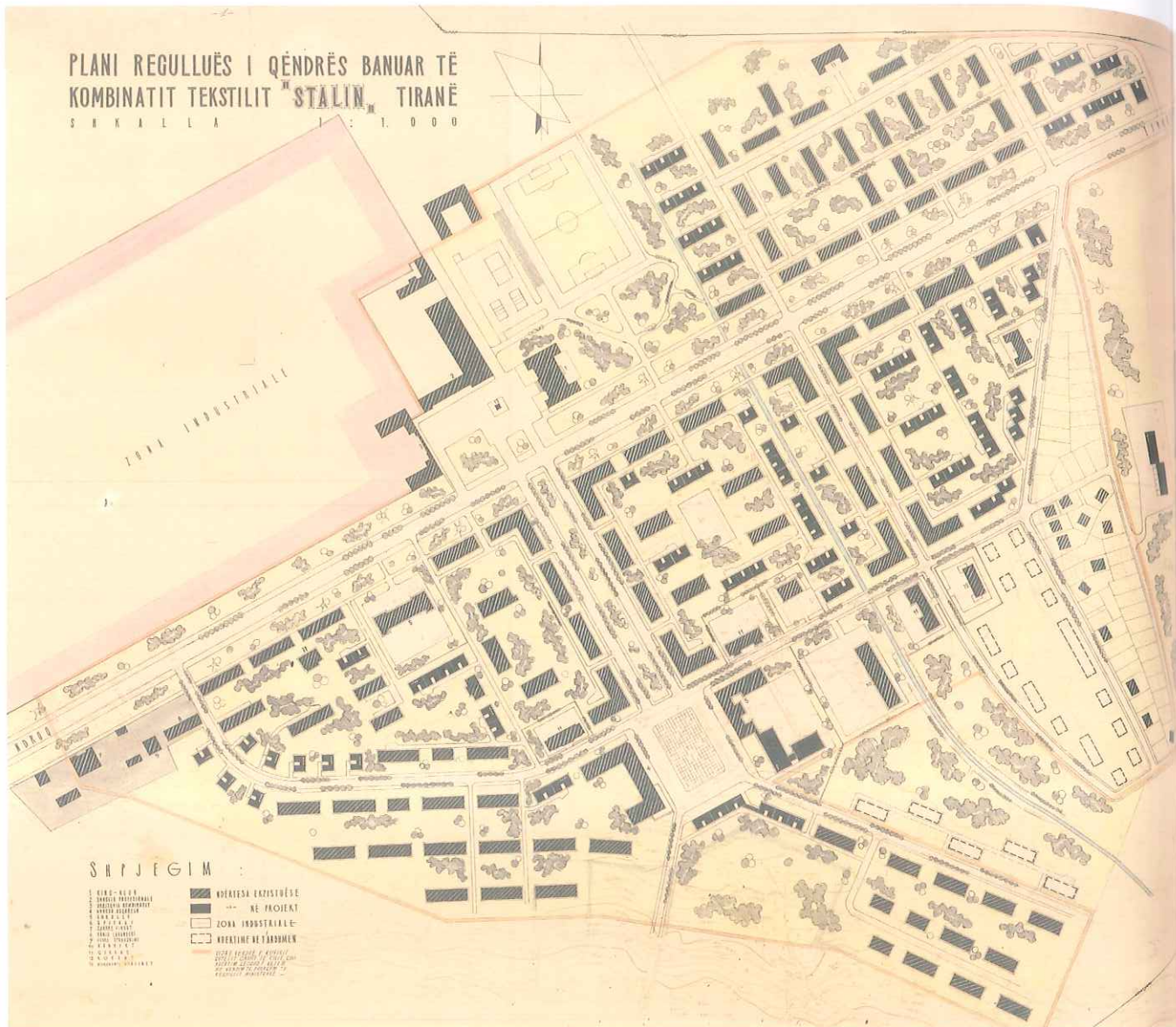


1955-1961
Neben der Produktionsanlage wurde auch
ein Wohngebiet für die Arbeiter vorgesehen.
Kombinat Industrial Area and adjacent
housing area proposal.



PLANI REGULUES I QENDRES BANUAR TE
KOMBINATIT TEKSTILIT "STALIN", TIRANE

SKALA 1 : 1.000



1955-1961

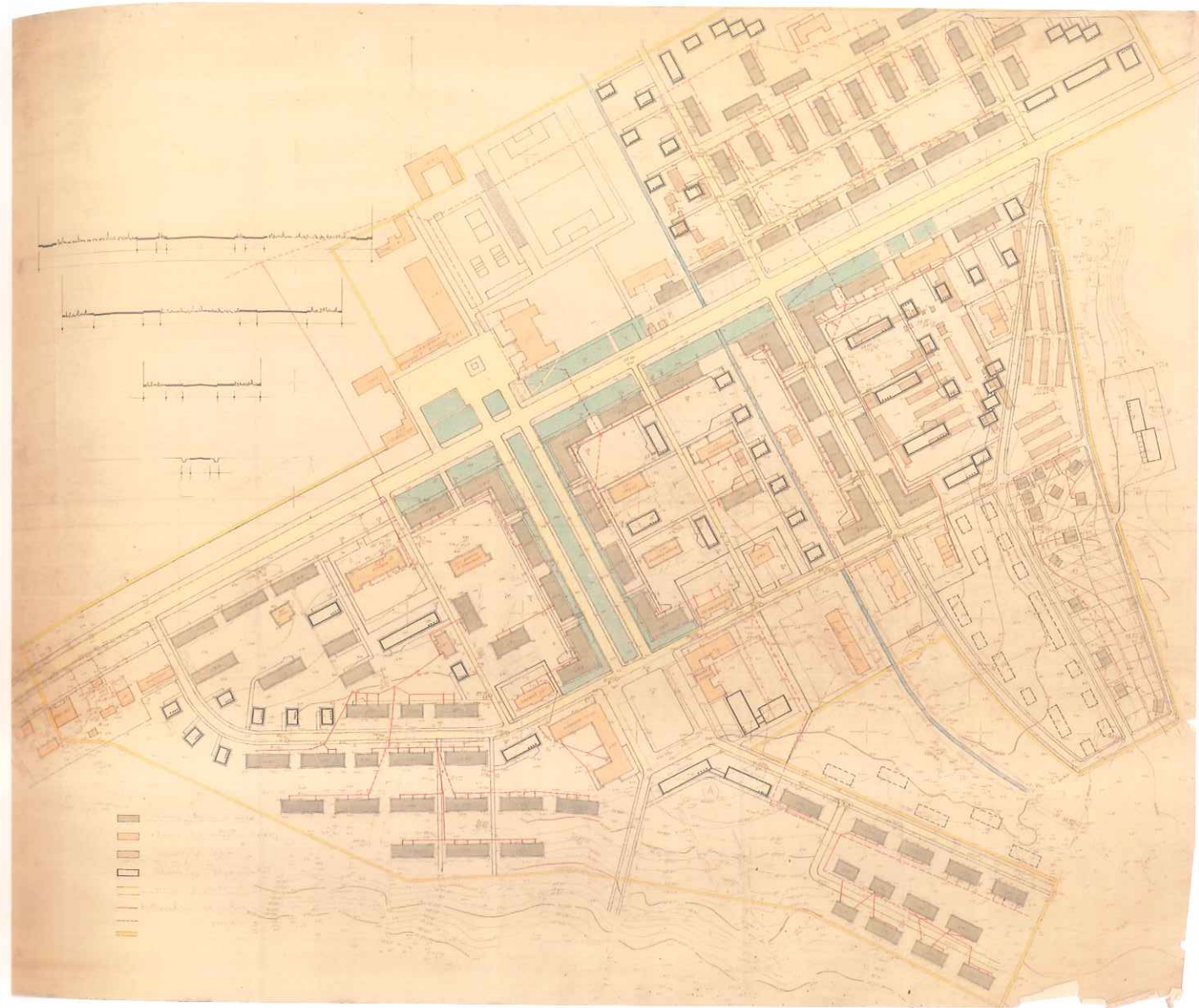
Stalin-Textilkombinat, Tirana

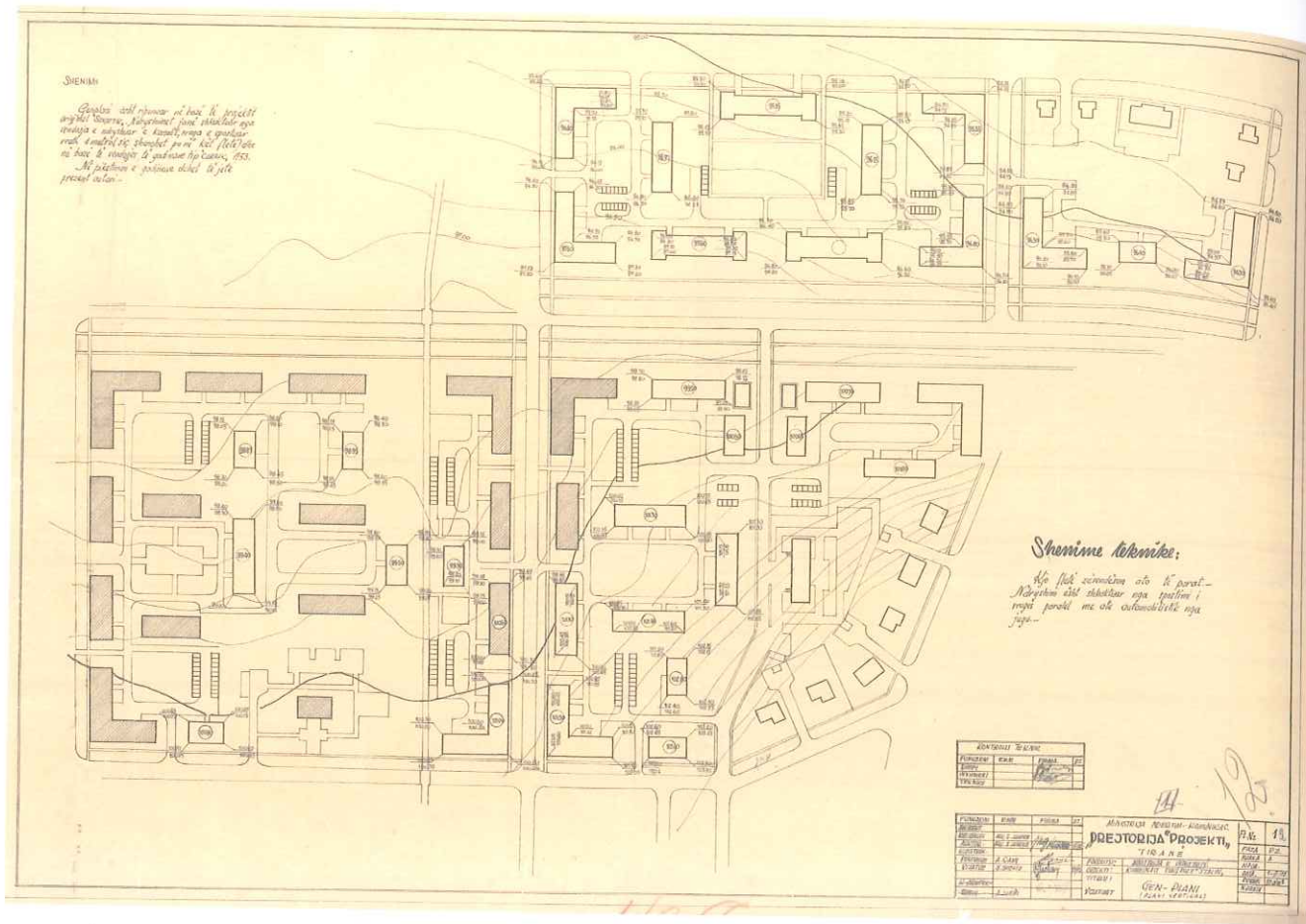
Skënder Kristo Luarasi

Neben der Produktionsanlage wurde auch ein Wohngebiet für die Arbeiter vorgesehen.

Stalin collective textile combine, Tirana

Kombinat Industrial Area and adjacent housing area proposal





Obwohl das Kombinat nicht weit vom Stadtzentrum entfernt war, war es fast wie eine Satellitenstadt organisiert: es besaß einen eigenen Wohnbereich mit eigenen Dienstleistungseinrichtungen, einem eigenen Elektrizitätswerk und einer guten Anbindung an die Eisenbahnlinie in das Industriegebiet Kashar. Die Detailplanung des Wohnbereichs des Kombinats wurde auf Grundlage des ursprünglichen russischen Entwurfs überarbeitet, doch im Planstempel vom März 1955 wird als Urheber Skënder Kristo Luarasi genannt.

Although the combine area was not far from the city centre, it was organized almost like a satellite city: it had a separate residential area with its own service infrastructure, its own electric power plant and was also connected to the Kashar industrial-area by rail. The detailed plan of the combine's residential area was redesigned based on an original Russian project. However, on the project stamp dated March 1955, the author of the project is signed by Skënder Kristo Luarasi.





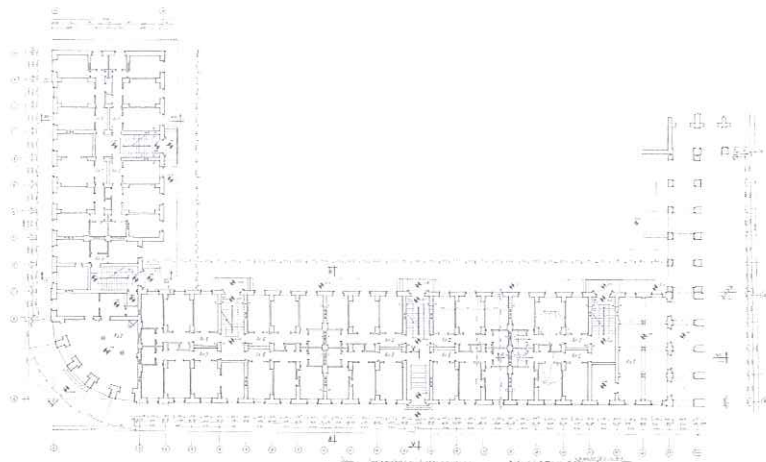
1952
Wohnblock „Shallvare“
Skënder Kristo Luarasi, Gani Strazimiri
“Shallvare” residential block

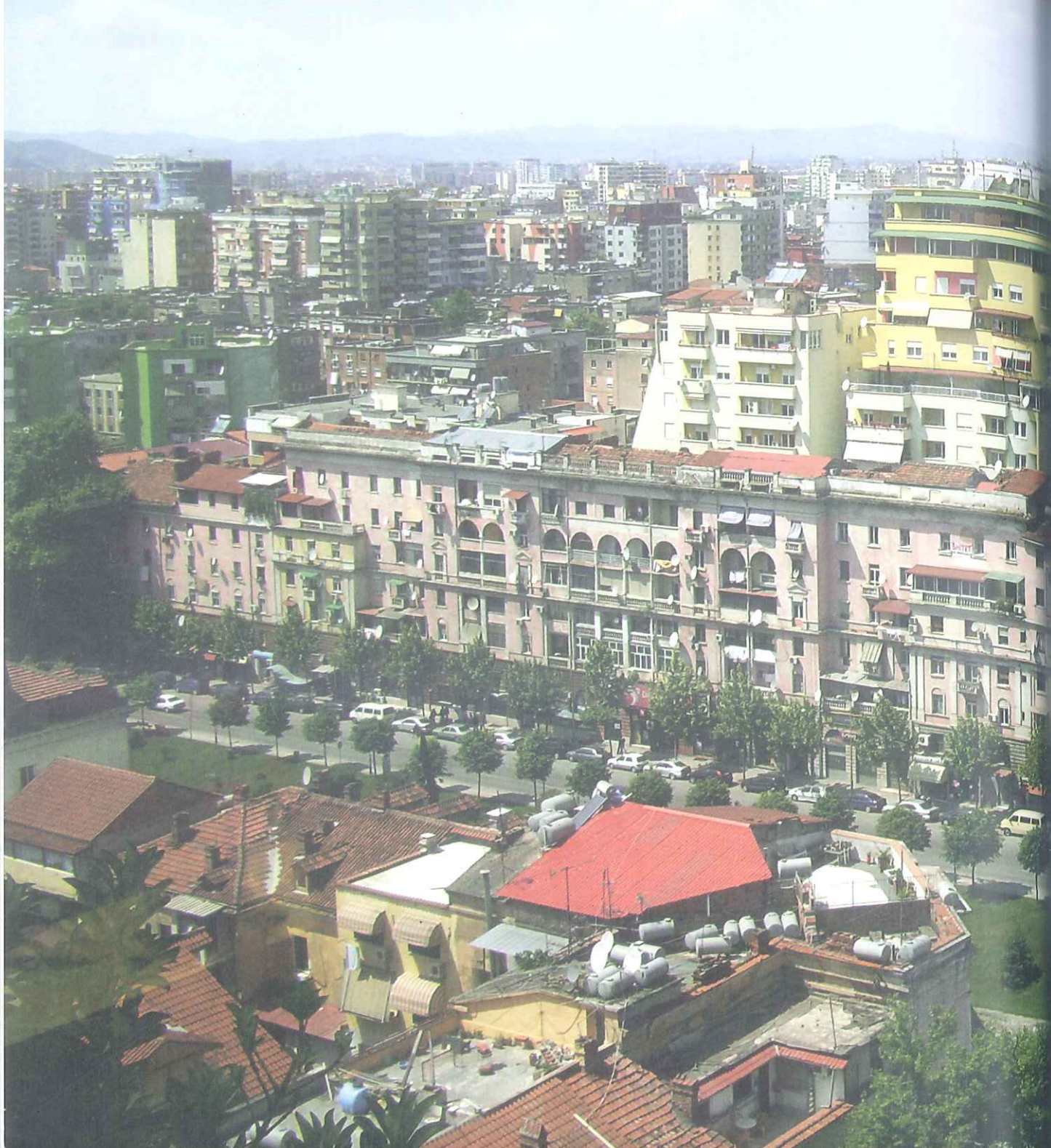
Der 1952 nach den Plänen von Skënder Kristo Luarasi und Gani Strazimiri errichtete Wohnblock Shallvare und der 1954 nach Skënder Kristo Luarasis Plänen erbaute Wohnblock Agimi wurden in der Phase intensiver Beziehungen zur Sowjetunion ausgeführt und spiegeln den Einfluss des die sowjetische Architektur dieser Zeit kennzeichnenden Eklektizismus wider. Während Luarasi in Österreich studierte, erhielt Strazimiri seine Ausbildung in der Sowjetunion. Diese Wohnblöcke zählen wie auch das von einem russischen Architekten entworfene Kinostudio zu den wenigen Beispielen, in denen diese Einflüsse zu sehen sind. Bei den übrigen Bauten waren im Unterschied zur Sowjetunion, wo die klassischen Prinzipien der historischen und traditionellen Architektur diesen eklektizistischen Aspekt erzeugten, diese Anklänge des Neoklassizismus nie so durchgängig in der Architektur der kommunistischen Zeit zu beobachten. Einer der Gründe dafür ist vielleicht die Gleichsetzung dieser Architektur mit einem bourgeois Hintergrund, ein anderer das Fehlen einer Tradition der bildenden Kunst in Albanien.

Diese Wohnblöcke stellen jedoch eine für diese Zeit wichtige Neuerung dar. Es sind die ersten (und vielleicht auch die letzten) nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Wohnblöcke, die erfolgreich die Beziehung des Gebäudetyps zur Stadtgestalt erkunden und gleichzeitig ein neues Verhältnis des Maßstabs und eine neue städtische Dimension erschließen, die der neu entstehenden Hauptstadt entspricht.

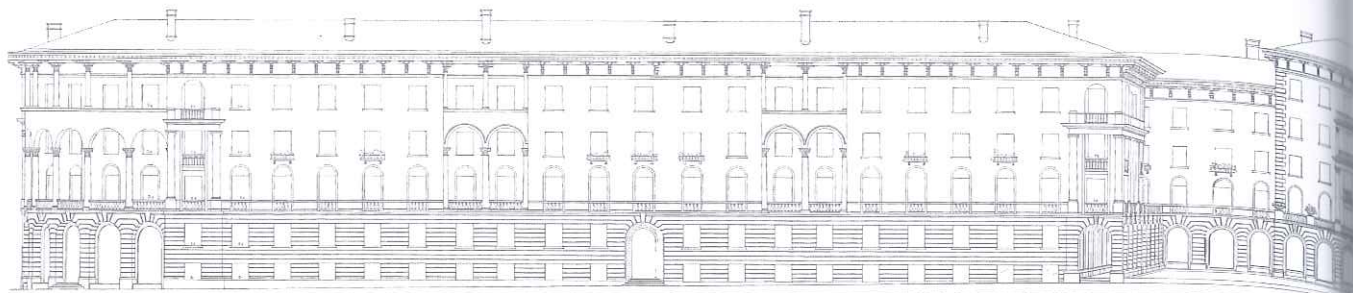
The residential block, “Shallvare” (built 1952), designed by Skënder Kristo Luarasi, who studied in Austria, and Gani Strazimiri, who studied in the Soviet Union, together with the residential block “Agimi” (built 1954), designed by Skënder Kristo Luarasi, were conceived and built during the phase of intense relationship with the Soviet Union. These two blocks and also the Kinostudio (designed by a Russian architect) reflect the influence of the eclectic aspects of Soviet architecture of that time, and are among the few instances in which this influence is visible. For the rest, in contrast to the Soviet Union, where a visible infiltration of classical principles from historical and traditional architectures gave rise to this eclectic aspect, this touch of neoclassicism never permeated architecture during the communist regime. One reason may be that this architecture was associated with a bourgeois background; another reason may be the lack of a fine arts tradition in Albania.

Still, these residential blocks represent an important innovation of that time. They are the first residential blocks built after the Second World War (and maybe the last) that successfully explore the relationship of the building typology with city morphology, at the same time creating a new relationship of scale, and a new urban dimension which was appropriately adapted to a new emerging capital city.







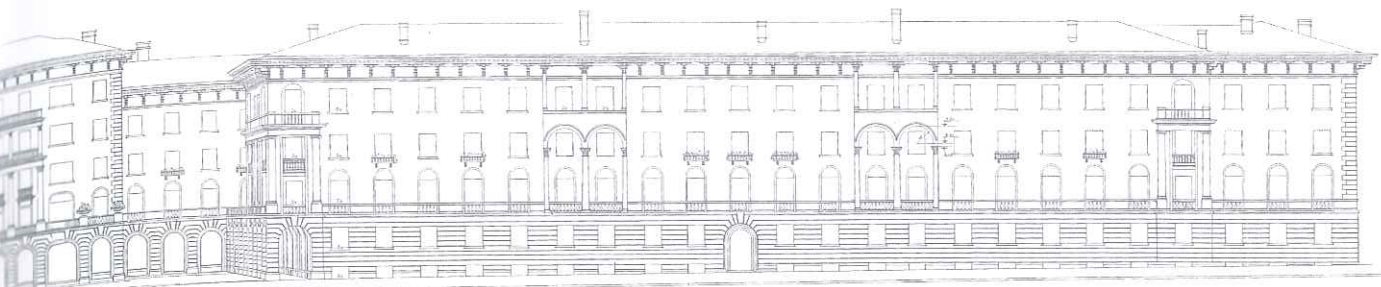


Diese beiden Blöcke gehören auch zu den wenigen Beispielen Tiranas mit einer nahezu geschlossenen rechteckigen Form und einer klaren Trennung zwischen Innen- und Außenteil. Ihre jeweiligen Abmessungen sind: Shallvare 170x200x25 m und Agimi 170x43x25 m. Der Außenteil bildet einen der wichtigsten Außenränder Tiranas und kreiert ein wichtiges Bild der Stadt. Der Innenteil, der ursprünglich für die Dienstleistungseinrichtungen im Maßstab der Anlage wie Schulen, Sportplätze und Parks vorgesehen war, wurde jüngst mit Wohnhochhäusern bebaut, die das ursprüngliche Entwurfskonzept zerstörten. Trotz des klassischen und eklektizistischen Stils dieser Gebäude war ihre funktionale Anordnung klar von den für gemischte Nutzung vorgesehenen Wohneinheiten geprägt. Das war an der Verteilung der Funktionselemente nicht nur im Erdgeschoss, sondern auch im Obergeschoss erkennbar. So beinhaltete das ursprüngliche Gebäudekonzept wichtige öffentliche Funktionen wie Kino, Kindergarten, öffentliche Terrassen und zahlreiche andere Dienstleistungseinrichtungen, die sowohl von der Hauptstraße als auch vom Innenbereich des Hauses erreichbar waren.

These two blocks are also among the few in Tirana with an almost closed rectangular shape and a clearly defined inner and outer part. Their respective dimensions are as follows: Shallvare 170x200x25 m and Agimi 170x43x25 m. The outer part delineates one of the most important parts of Tirana's edges and is a characteristic element of the cityscape. The inner part which originally was intended for service facilities corresponding to the scale of the block such as schools, sports grounds and parks has recently been filled up with high-rise apartment blocks that have destroyed the original design concept. Despite the classic and eclectic style of these buildings, their functional organization is clearly inspired by mixed-use residential units, visible in the distribution of the program elements not only on the ground floor but also on the upper floors. The original concept of the building incorporated important public functions such as the cinema, the kindergarten, public terraces and many other service facilities which were accessible from the main street as well as from the inside.

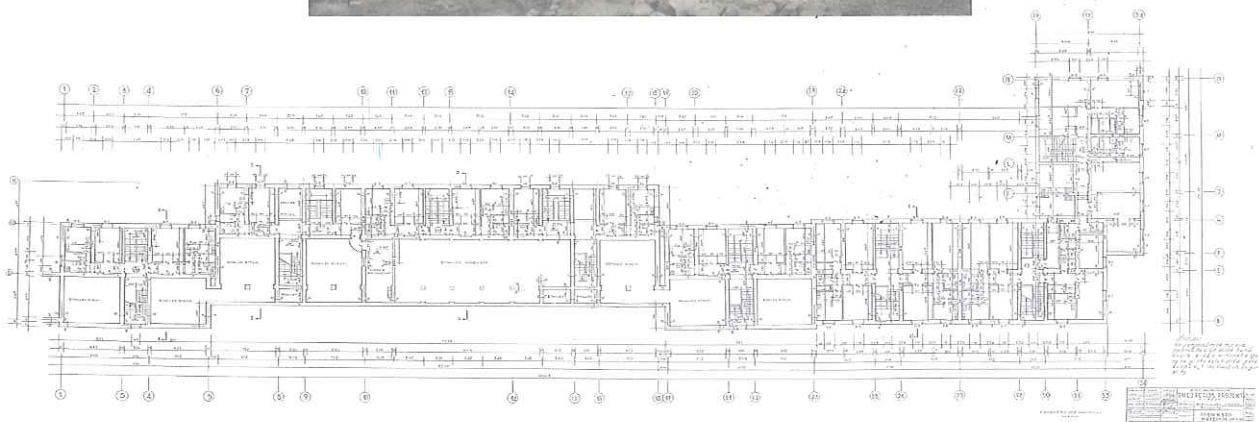
1952
Wohnblock „Shallvare“
Skënder Kristo Luarasi, Gani Strazimiri
"Shallvare" residential block







1954
 Wohnblock „Agimi“
 Skender Kristo Luarasi
 "Agimi" residential block





Ein entscheidendes Konzept, das Albanien von den sowjetischen Prinzipien übernahm, war das, was Jonathan Charley (1996) im Falle der UdSSR als die Suche nach einer idealen Einheit von Form und Inhalt beschrieb, die in der Synthese nationaler Form und sozialistischen Inhalts gefeiert wurde.

Das Verständnis dieser theoretischen, abstrakten Begriffe blieb jedoch vage und deren Interpretation oberflächlich. In der Praxis wurden sie auf eine formalistische Prozedur reduziert, die in archaische Symbole der albanischen Volkskultur mündete, die oft mit Symbolen der Revolution vermischt auf den Fassaden zu finden waren. In vielen Fällen finden wir sozialistisch-proletarische Symbole (Stern, Spitzhacke, Schaufel, Gewehr, Weizenähren, Hammer und Sichel), häufig als Teil der Kunst am Bau in Form von Bas-Reliefs oder von künstlich in den Fassaden verwendeten traditionellen Materialien wie z. B. Stein. Das ist typisch an Gebäuden wie dem Historischen Nationalmuseum, dem Hotel Tirana etc. Es findet keine wirkliche Verschmelzung dieser Elemente mit dem Gebäude selbst oder anderer Elemente des Lexikons der Architektursprache statt; das verleiht dieser Art von Architektur eine archaische Note.

A crucial theoretical concept that Albania copied from the Soviets was what Jonathan Charley (1996), referring to the Soviet Union, described as the search for an ideal unity of form and content which was celebrated in the synthesis of "national form" and "socialist content". However, the understanding of these theoretical abstract notions remained vague and their interpretation was superficial. In practice, they were reduced to a formalistic procedure that placed archaic symbols from Albanian folk culture, often mixed with revolutionary symbols, on the façades. To fulfil this requirement, in many cases, we see socio-proletarian symbols (the star, pickaxe, shovel, rifle, wheat ears, hammer and sickle), quite often as artwork engraved in bas-relief, or traditional materials (such as stone) artificially used on façades. This is typical for buildings such as the National Museum of History, Hotel Tirana etc. In fact, there is no real fusion between these elements and the buildings themselves or the other elements that make up the lexicon of architectonic language. This lends a sense of archaism to this kind of architecture.

LITERATUR | LITERATURE

- Tirana Qyteti I Munguar – S. Dhamo, Gj. Thomai, B. Aliaj, POLIS Press, 2017
- Charley, Jonathan (1996), The dialectic of the built environment: The making of an imperial city, *The Journal of Architecture*, 1:1, S. 19–37.
- 1:1, pp. 19–37, here p. 28.

1981
Historisches Nationalmuseum
Wandmosaik mit dem Titel
„Die Albaner“ [Shqiptaret]
National Museum of History
Mural mosaic titled
“The Albanians” [Shqiptaret]



Wandfries mit Symbolen des
sozialistischen Realismus
Wall frieze with symbols of
socialist realism



Hotel Gjirokastra (heute Hotel Çajupi)

Gjirokastra Hotel (today Hotel Çajupi)

Gjirokastra

Skënder Kristo Luarasi

Das Hotel Gjirokastra ist ein geglücktes Beispiel moderner Architektur, die feinfühlig in den historischen Kontext der Stadt Gjirokastra eingefügt wurde, was in der albanischen Architektur und Stadtplanung der Zeit des Kommunismus und nach den 1990er Jahren nicht allzu oft zu finden ist. Mit seiner eleganten Syntax und Morphologie sowohl hinsichtlich seines Standorts innerhalb der Stadtlandschaft als auch seines Maßstabs, seiner Form, seines Bauvolumens und seiner Detailausführung stellt das Hotel in Gjirokastra eine organische Ergänzung der historischen Stadt dar.

Dem vor dem Hotel stehenden Besucher bietet sich ein dreiteiliges vertikales Panorama dar: die Burg auf dem Hügel, die Hügel und das Hotel am Fuße des Hügels. Schon auf den ersten Blick erschließt sich die beabsichtigte Beziehung zwischen den Bauvolumina der Burg und des Hotels. Doch die Komplexität der Architektur geht darüber hinaus. Die Hotelfassade ist durch die Verschiebung der Ebenen, Öffnungen und unterschiedlichen Materialien zwölftellig gegliedert. Das gesamte Hotel steht auf einem Sockel, doch dieser Sockel ist entlang der gesamten Fassade nicht überall gleich hoch; einige geringfügig angehobene Teile des Sockels folgen der Neigung des Platzes, auf dem sich das Hotel befindet. Darüber hinaus unterbricht der Haupteingang mit einem Steinbogen die Horizontalität des Sockels.

Die Fassade auf dem Sockel ist mehrfach gegliedert: durch Loggien und Balkone mit großen verglasten Öffnungen im ersten Stock, durch Loggien im Eingangsbereich und drei Seiten mit bündig in die Außenfassade eingeschnittenen Fenstern. Die Fassadengliederung erfüllt drei Funktionen: sie steht in einem Dialog mit

The Gjirokastra Hotel demonstrates how modern architectural sensibility can be successfully integrated into a historical context such as that of the city of Gjirokastra. This was a rare achievement in Albanian architecture and urbanism during the communist regime as well as after the 1990s. The hotel in Gjirokastra fits in organically with the historic city by means of its elegant syntax and morphology, its scale, its form, its volume, its detail and its location within the cityscape.

Standing in front of the hotel, we encounter a vertical narrative panorama consisting of three elements, the hills, the Castle on top of the hill, and the Hotel at the foot of the hill. The clear and intentional relationship between the volume of the castle and the volume of the hotel is immediately apparent. A closer look reveals that the architectural situation is in fact more complex. The hotel façade is differentiated in twelve layers through the shifting façade plans, apertures and different materials. The entire hotel volume stands on a stone platform but this platform does not have the same height along the entire façade of the hotel; some minimally raised parts of the platform follow the slope of the square on which the hotel is built. Also, the main entrance volume with a stone arch breaks the horizontality of the platform.

The façade on the platform is structured in various ways, with loggias and balconies with wide glass openings on the first floor, loggias in the entrance block and three sides with windows opened directly on the wall. The structure of the façade has three functions: it enters into a dialogue with the castle, with the hill and the tower-like structure of the city. The vertical



der Burg, mit dem Hügel und mit dem turmartigen Aufbau der Stadt. Die vertikale Struktur der Hotelfassade spiegelt das Bauvolumen der Burg wider. Gleichzeitig unterbrechen die Unterteilungen der Fassade das 50 m lange Hotelgebäude in Entsprechung zum Maßstab und zu den Proportionen der Türme der Stadt.

Der sich auf dem Platz entlang der Fassade dem Hotel nähernde Betrachter erfährt diese Beziehungen wieder anders und in einem anderen Maßstab. Da die Fassade, der Baukörper und die Eingänge (vier an der Zahl: zwei Haupteingänge und zwei Nebeneingänge) auf dem Steinsockel asymmetrisch angeordnet sind, wird der Betrachter angehalten, nicht still zu stehen, sondern die Fassade entlangzugehen und der sanften Neigung des Platzes zu folgen.

Beim Gehen entdeckt der Betrachter, dass der Ostteil der Fassade und der ausragende Rahmen aus der Fassadenebene leicht nach hinten geknickt sind, um den Uhrturm auf der Spitze des Burghügels zu umrahmen. Das moderne Hotel erweckt den Eindruck, immer schon hier gewesen zu sein, in einem leisen und bescheidenen Dialog mit der Stadt aus Stein.

Im Erdgeschoss und im ersten Stock sind die Versorgungseinrichtungen und Büros untergebracht, während sich die Zimmer in den beiden Obergeschossen befinden. Durch die Eingangshalle gelangt man in die Kaffeebar und auch zur Haupttreppe, die zum Restaurant und zur Küche im ersten Stock führt. Ein linear verlaufender 3 m tiefer Balkon öffnet das Restaurant zur Umgebung draußen. Ein offener Kamin neben der Treppe sorgt für eine gemütliche Atmosphäre. In den beiden Obergeschossen sind die Zimmer zu beiden Seiten eines mittigen Ganges angeordnet. Einige Zimmer verfügen über eigene Sanitärräume, andere haben gemeinsame Sanitäreinrichtungen am Ende des Ganges, wie es zu der Zeit üblich war. Die Zimmer an der Hauptfassade besitzen Loggien mit Blick auf den Hauptplatz.

structure of the hotel's façade echoes the castle's volume. At the same time, the façade subdivisions break up the 50 m long volume of the hotel, responding to the scale and proportion of the city towers.

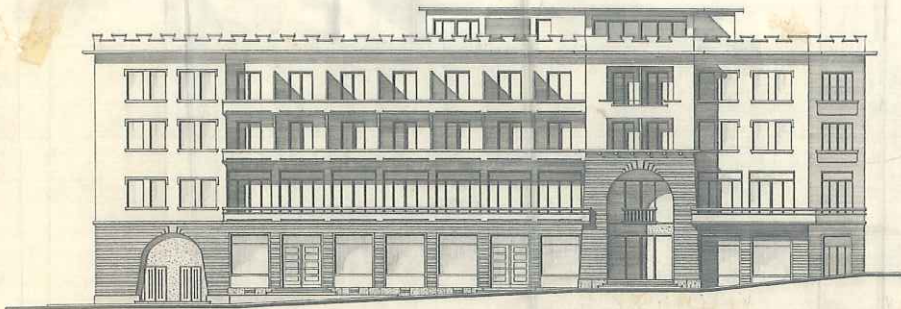
The viewer approaching the hotel, standing or walking in the square along the façade, experiences these relationships quite differently and on a different scale. Since façade, volume and entrances (four entrances: two main and two secondary) are organized asymmetrically along the stone platform, the viewers are "invited" not to stand still but to walk along the façade following the moderate slope of the square.

As the viewers walk, they discover that the eastern part of the façade and the cantilever frame are slightly refracted to allow a framing of the clock tower on the top of the castle hill. The modern hotel facility gives the impression of always having been there, engaged in a silent and modest dialogue with the city of stone.

From the organizational point of view, the ground floor and the first floor contain the service facilities and the offices and the two upper floors, the rooms. After entering the lobby, from which the bar café can be accessed, the visitor continues to the main staircase leading to the restaurant and the kitchen located on the first floor. A linear, 3 m deep balcony opens up the restaurant to the outdoor environment. A fireplace creating a cozy atmosphere is located next to the staircase. The two upper floors are laid out along a central linear corridor with rooms on both sides, some of which are equipped with sanitary facilities while others have shared facilities at the end of the corridor, which was the usual standard of this period. The rooms along the main façade are equipped with loggias overlooking the main square.

LITERATUR | LITERATURE

- S. P. Luarasi, Duke empatizuar Sizifin, FORUM A+P 13, POLIS Press, 2013.
- G. Thomai, F. Nepravishta, O. Boriçi, Hotelet para 1990, zhvillimi i tipologjise ne shqiperi, AQTN Flesh 2019.



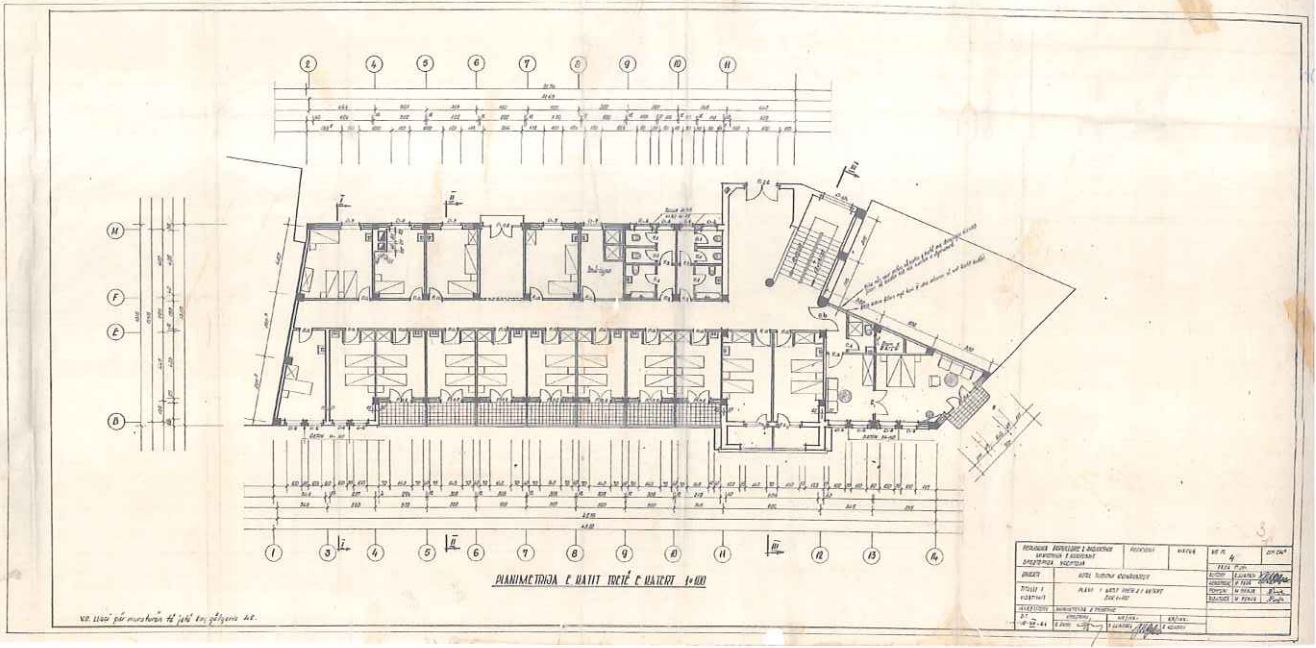
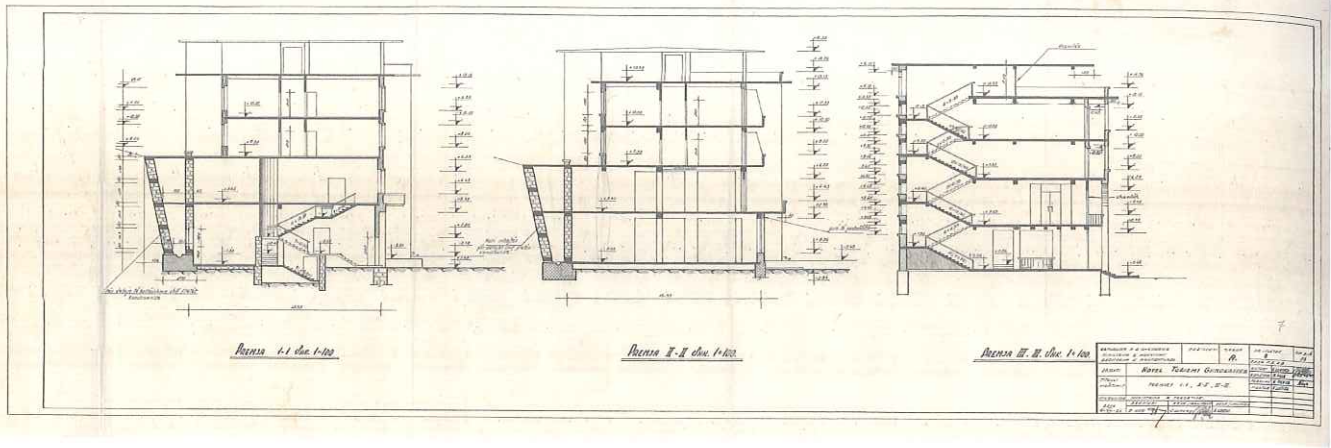
HOTEL TURIZNI GJIROKASTEQ

ORGANIZIMI PËRSHËRËS QËNDRORE	ASOCIIMAT	ADRESA	NR I FLETËS	NR DOK
SHËNIMET E DOKUMENTIT			5	
OBJEKTI	HOTEL TURIZMI GJIROKASTEQ		NR I FLETËS	
STATUSI	PRANIA NË PËRSHËRËSIA		NR I FLETËS	
ADRESA	SHËNIMET E DOKUMENTIT		NR I FLETËS	
NR I DOK			NR I FLETËS	

11-1-14-39



HOTEL GJIROKASTRA



Sportpalast „Partizani“ (heute Sportpalast „Asllan Rusi“)

“Partizani” Sports Palace (today “Asllan Rusi” Sports Palace)

Tirana

Koço Miho

Der Sportpalast „Partizani“ wurde nach 1990 nach dem bekannten albanischen Volleyballspieler „Asllan Rusi“ aus dem Dinamo Team benannt.

Planung und Ausführung fanden von 1961 bis 1963 statt, als das vom Architekten Koço Miho entworfene Gebäude als eines der wichtigsten, dem Sport und Freizeitaktivitäten gewidmeten öffentlichen Gebäude eröffnet wurde.

Der Architekt entwarf eine 110 m lange und 44 m breite zweigeschossige Konstruktion mit drei Haupthallen und geringfügigem Niveauunterschied zum Straßenniveau. Sein äußeres Erscheinungsbild ist eindeutig an das des Palazzetto dello Sport in Rom des Architekten und Ingenieurs Pierluigi Nervi angelehnt, wie das wellige Dach des Sportpalast und auch die Y-förmigen Stützen der Treppen vom Erdgeschoss in den ersten Stock mit seinem halboffenen Gang zur Haupthalle belegen.

Das gesamte Erdgeschoss liegt hinter einer halbtransparenten Fassade mit einem regelmäßig angeordneten Motiv geometrischer Formen, die den Eindruck einer anderen Tiefe erweckt und untertags den innenliegenden Gang beschattet, während die Fassade im zweiten Geschoss am oberen Treppenende und entlang des Gangs nur aus der Rasterkonstruktion der das Dach tragenden Säulen besteht.

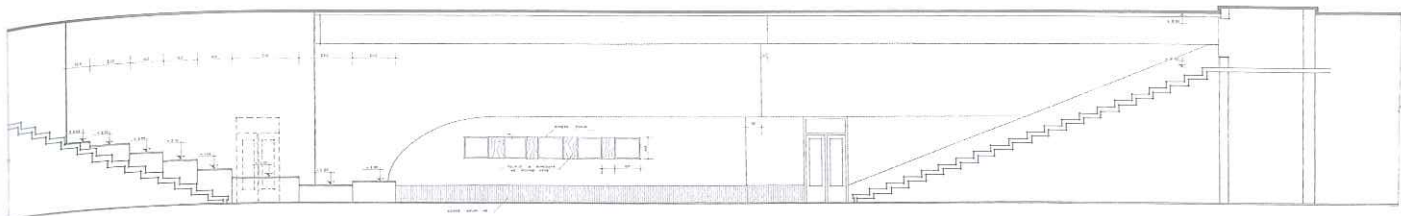
Die Haupthalle ist die größte Halle und wird für Ballspiele wie Basketball und Volleyball sowie für Gymnastik, Ringen und Gewichtheben verwendet. Rechts von der Haupthalle befindet sich eine moderne Schwimmhalle, die erste ihrer Art in Albanien, und auf der anderen Seite liegt ein Bereich, der als Turnhalle mit Parkettboden auf einer Stahlkonstruktion dient.

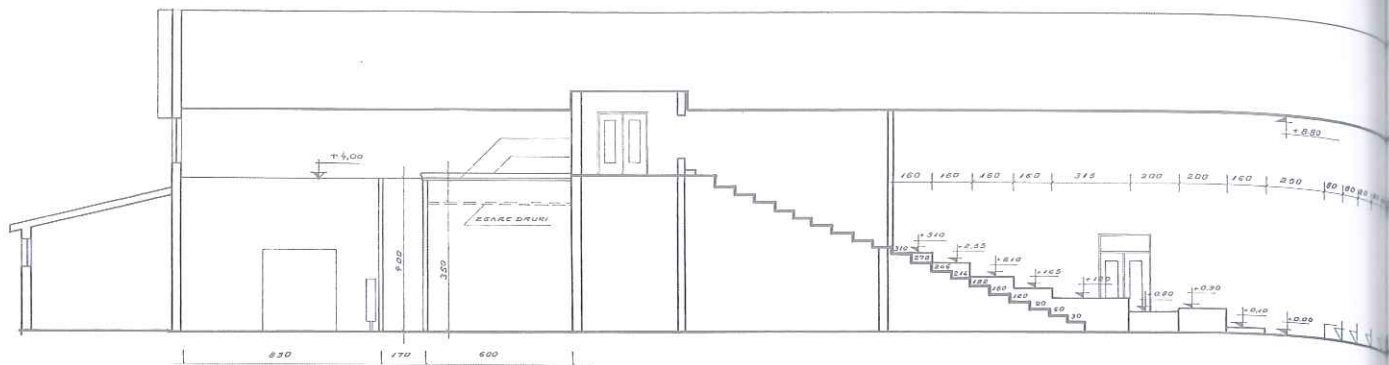
The “Partizani” Sports Palace, also known as the “Asllan Rusi” Sports Palace since the 1990s, is named after the well-known Albanian international volleyball player of the Dinamo team.

The design process and realization took place from 1961 to 1963, when the building designed by architect Koço Miho was inaugurated as one of the most important public buildings, dedicated to sports and leisure activities.

The architect designed a 110-meter-long and 44-meter-wide two-storey structure comprising three main halls with a small difference in level from the street ground level. Despite differences in shape, its exterior aspect is a clear reference to the Palazzetto dello Sport in Rome by the architect and engineer Pierluigi Nervi because of the wavy roof and also the Y-shaped columns supporting the stairs leading from ground level to the first floor. The entire ground floor is located behind a semitransparent façade made of a regular pattern composed with geometrical shapes adding depth and shade to the internal corridor. The façade on the second floor consists only of the grid structure of the columns supporting the roof.

The main basketball and volleyball as well as gymnastics hall is used for wrestling and weightlifting. According to the original project on the right to the main hall was an area with a modern indoor swimming pool, the first of its kind in Albania, and on the other side was an area supposed to serve as a gym paved with a wooden parquet on a metallic structure.





Das 25 m lange Schwimmbecken mit Sprungbrett und Tribünen für 500 Zuschauer wurde interessanterweise vom Institut für Heeresstudien ausgelagert. Laut Architekt war der Unterwasserbereich mit Glas und einem ausgefeilten Beleuchtungssystem ausgerüstet, um Trainern und Fachleuten zu ermöglichen, die Spiele zu verfolgen, doch aufgrund mangelhafter Isolierung, Verschleiß und falscher Wartung war diese Ausrüstung nur bis Mitte der 1970er Jahre in Betrieb und wurde danach nicht mehr genutzt. Der gleiche Bereich wurde in eine Spiel- und Trainingshalle für die wichtigsten nationalen und lokalen Teams und andere offizielle Spiele verschiedener Disziplinen umgewandelt.

Die Sportplätze im Freien waren für Training, Basketball, Volleyball, Fußball, zwei Tennisplätze, eine Leichtathletikanlage und andere Sporteinrichtungen bestimmt:

Bei mehreren Gelegenheiten wurden auch politische Kundgebungen und Treffen im Sportpalast organisiert, darunter als wichtigstes das des Nationalkongresses im Jahr 1982, für das eine neue Bühne errichtet wurde, die den Innenraum der Haupthalle vorübergehend veränderte.

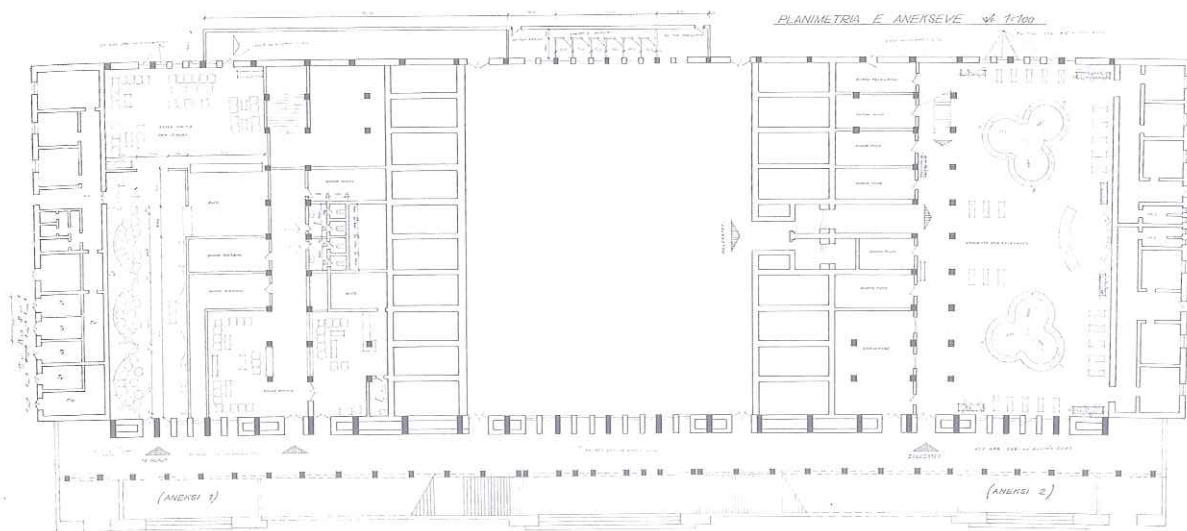
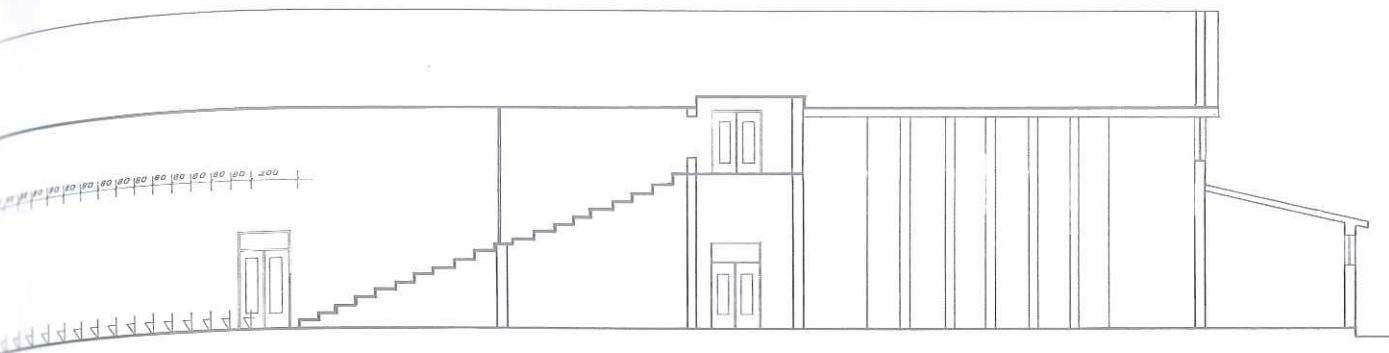
Jeder Tribünenenteil in der Haupthalle ist mit 20 Sitzreihen für insgesamt 3500 Besucher und Stehplätze für weitere 500 ausgerüstet. Alle Sportanlagen beinhalten technische Bereiche, Toiletten, Umkleieräume und in allen technischen Ausrüstungen der Sporthalle sind die neuesten Technologien eingebaut. Ein Blechdach bedeckt die Einrichtung, und Teile der Außenfassade sind mit Steinplatten belegt. Der 40.000 m³ große Gesamtbaukörper ist mit einem Zentralheizungssystem ausgerüstet, was für die Zeit eine Innovation darstellt und auch Tennisspiele erlaubte.

The 25-meter-long swimming pool was equipped with a diving board and a stands for 500 spectators. The architect equipped the underwater area with glass and an elaborate lighting system to make it possible for trainers and specialists to follow the games, but due to lack of proper insulation, and improper maintenance this equipment only functioned until the mid of 1970s and the facility was not used thereafter. The same area was transformed into a hall for games and a training area for the most important national and local teams and other official games in different disciplines.

The outdoor sports grounds were designated for training, basketball, volleyball, football, two tennis courts, a track field and other sports facilities.

On several occasions, also political manifestations and meetings were organized at the Sports Palace, the most important one was that of the National Congress of B.P.S.H. in 1982, for which a new stage was designed changing temporarily the interior space of the main hall.

Each tribune in the main hall is equipped with 20 rows of seats for a total of 3500 visitors and standing space for another 500 visitors. All sports facilities include technical areas, toilets, dressing rooms and the latest technologies were incorporated in all the technical equipment of the sports hall. A sheet-metal roof covers the facility. Lateral parts of the exterior façade are covered with stone tiles. The overall volume of 40,000 m³ was equipped with a central heating system which was an innovation at the time and allowed also tennis games to be hosted.

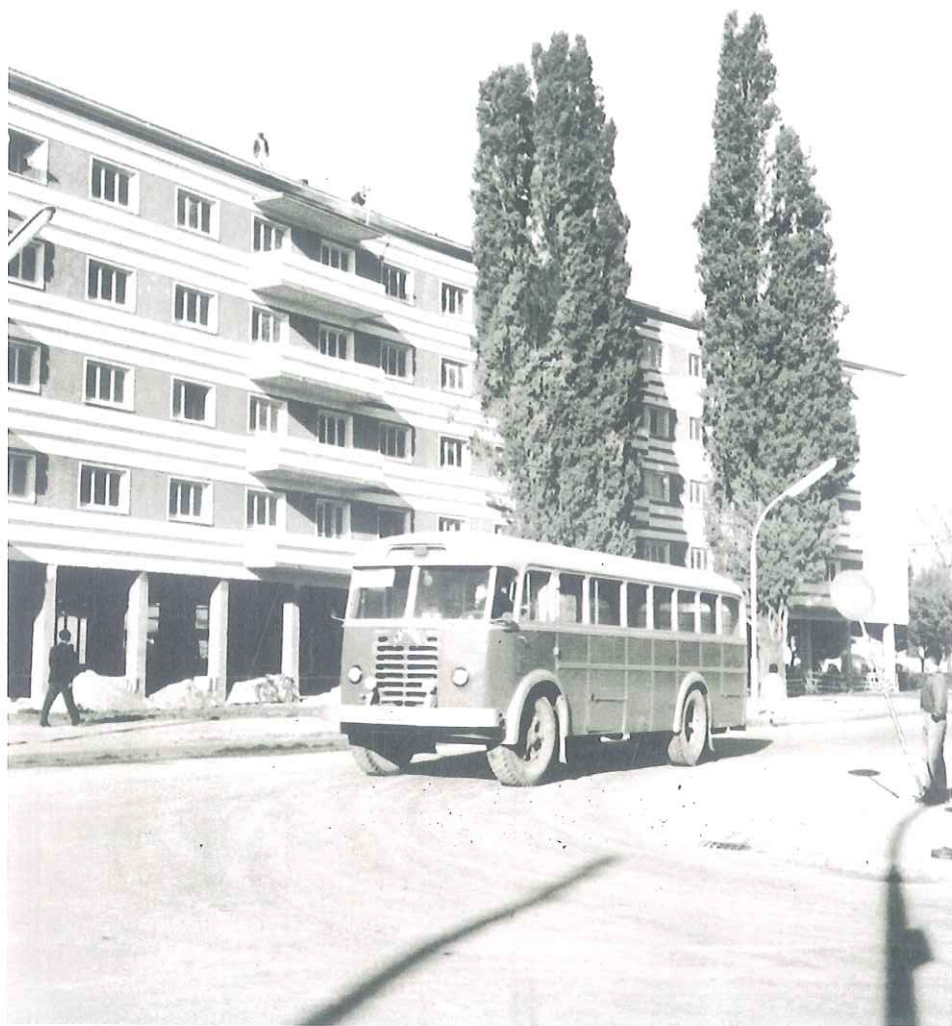


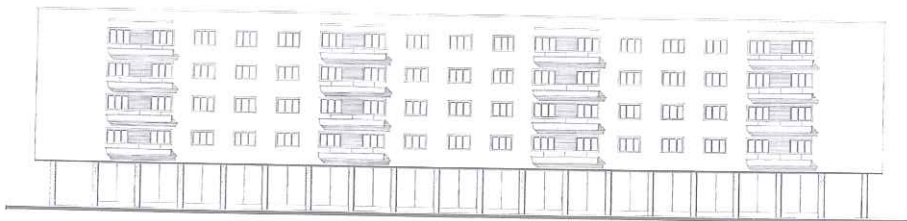
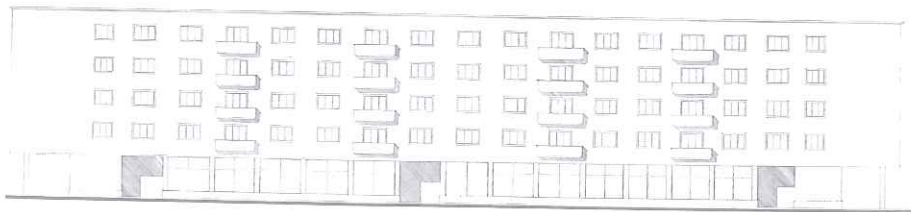
Während sich jede albanische Stadt einer Sporteinrichtung rühmte, stellte der „Asllan Rusi“ Sportpalast eine der wenigen experimentellen Ausnahmen dar. Obwohl das strenge Regime der Zeit, als der Sportpalast erbaut wurde, einen genauen architektonischen Typus voller ideologischer Motive und Verzierungen vorschrieb, ist der Partizani Sportpalast eine rationale Darstellung der Spätmoderne in der albanischen Architektur und ein interessantes Beispiel, das heute vom Abriss bedroht ist.

Each major Albanian city boasted a sports facility, but the “Asllan Rusi” Sports Palace was one of the few experimental exceptions. Although the strict regime of the period when the Sports Palace was being built imposed a detailed architectural typology full of ideological motifs and ornamentation, the Partizani Sports Palace is a modest rational depiction of late modernism in Albanian architecture, and an interesting example that today is threatened by demolition.

LITERATUR | LITERATURE

- S. Këllçiç, K. Grillo, Major N. Deveja and A. Kuka, interviews in “Sporti” newspaper
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar, (1985)
- AKADEMIA E SHKENCAVE E RPSSH



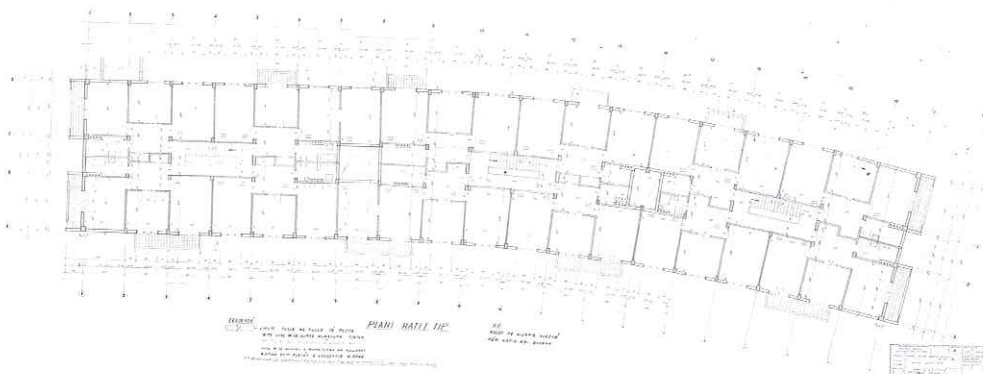


In jener Zeit waren diese Neuerungen jedoch nicht willkommen und Kolevica musste wegen der oben erwähnten ideologischen Vorgaben einiges an der Fassade anpassen. Da er auf seiner ersten Idee beharrte, gelang es ihm, die ursprüngliche Vorstellung einer deutlich rationalen Architektur zu erhalten.

Unglücklicherweise wurde die Fassade nach ein paar Jahren ohne Zustimmung des Architekten mit einer Reihe von Motiven bemalt, die nicht zur Architektursprache passten. Nach seinen eigenen Worten verstand er das als eine Art gewaltsamen Vorgehens gegen die Architektur und seine Entwurfskünste als Architekt.

A very interesting feature is the elevated ground floor with a pilotis system as a reference to modernist ideas and the five principles of Le Corbusier, showcasing an interesting example of architecture influenced by western trends which at the same time avoided the obligation to follow the ideological principles of the authoritarian regime.

At that time, these innovations were not welcome and Kolevica was imposed by authorities to make changes to the façade. Insisting on his first concept, he managed to preserve his initial idea of distinctly rational architecture. Unfortunately, after four decades, a new intervention was made, without the permission of the architect, and the façade was painted with motives that were not suitable to the architectural language. This intervention, according to Kolevica, was a kind of violent act against architecture and his creativity.



LITERATUR | LITERATURE

- Kolevica, P. (2004). Arkitektura dhe Diktatura [Architektur während der Diktatur]. Tiranë: Logoreci.
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar, AKADEMIJA E SHKENCAVE E RPSSH.
- Të njohëmi me Laureatët e Cmimeve të Republikës, Ndërtuesi Magazine Nr 83, Albanian Ministry of Construction, 1985.
- „Dosja e Petraq Kolevics“ Dokumentar nga Kreshnik Kuçaj, SCAN TV.



Albanischer Rundfunk RTSH National Radio of Albania Tirana

Kostaq Saatçiu

Das Hauptquartier des staatlichen Rundfunk Albaniens befindet sich an der Papst Johannes Paul II. Straße (*Rruga Papa Gjon Pali II*), wenige Meter westlich von Tiranas Hauptboulevard. Das Gebäude wurde 1965 vom Architekten Kostaq Saatçiu nach rationalistischen, der Moderne verpflichteten Prinzipien entworfen. Der Architekt plante eine Konstruktion, die in ihrer Form und ihren Ornamenten ohne jedwede Bekundungen der ideologischen Prinzipien der Zeit auskam. Das von der Hauptstraße geradlinig erscheinende Gebäude ist im Inneren als ein rund um einen Innenhof angelegtes System gestaltet.

Zunächst wurde nur das Gebäude für das staatliche albanische Fernsehen entworfen. Später wurde dieser Entwurf um ein zweites Gebäude im Süden erweitert, das als Hauptquartier des staatlichen albanischen Radios dienen sollte, das davor in einem kleinen Gebäude unweit der Kavaja-Straße untergebracht war.

Einige Stufen führen zum erhöhten Eingang der beiden vierstöckigen Gebäude, in denen das Hauptquartier der staatlichen albanischen Rundfunk- und Fernsehanstalt untergebracht ist.

Die elegante Überdachung des Eingangsbereichs betont die Linearität und die horizontalen Proportionen der Gebäude. Im Inneren werden die beiden Gebäude durch eine Reihe von Gängen erschlossen, die zu einer Verbindungsbrücke im obersten Stock führen, die an der Westseite des Ensembles angeordnet und von der Hauptstraße zu sehen ist. Die Stahlbetonkonstruktion bildet ein modulares Säulennastensystem.

The headquarters of the National Radio of Albania are located on Pope John Paul II Street (*Rruga Papa Gjon Pali II*), a few meters west of Tirana's main boulevard. When the design of this building started the relationship between Albania and the Soviet Union was severely deteriorated and was coming up to an end. This tension is reflected also in the documentation of the project. It is difficult to identify all the authors since some of the official stamps are torn down. In some of the technical drawings in Russian language hardly can be distinguished only the names of two Russian technicians A. Struhal and V. Ivanov. However, in the project documentation dated 1965 the project is signed by architect Kostaq Saatçiu. The structure is modern in its form and functional in its organisation. Without any of the manifestations of ideological principles of the time; organized as a circular system enclosing an inner atrium. The building was first designed only for "Radio Tirana" the National Radio of Albania, and later was extended in the south to house the headquarters of Albania's National Television. Several steps lead up to the elevated main entrance of the four-storey building. Differently from the detachment that normally buildings of this time create through a monumental pedestal, in this case a very sensible staircase slightly elevated lead to the main entrance. This element combined with the horizontal brisoleils that sign the main façade contribute to the human urban scale of the building. In addition an elegant roof cover extending above the entrance enhances the linearity and horizontal proportions of the buildings. The interior is organized by a rectangular corridor made of reinforced concrete structure and uses a grid column system creating a modular composition.



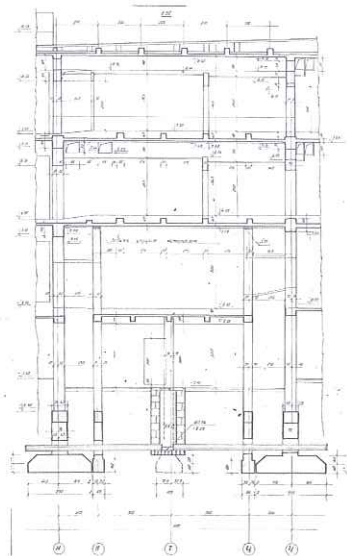
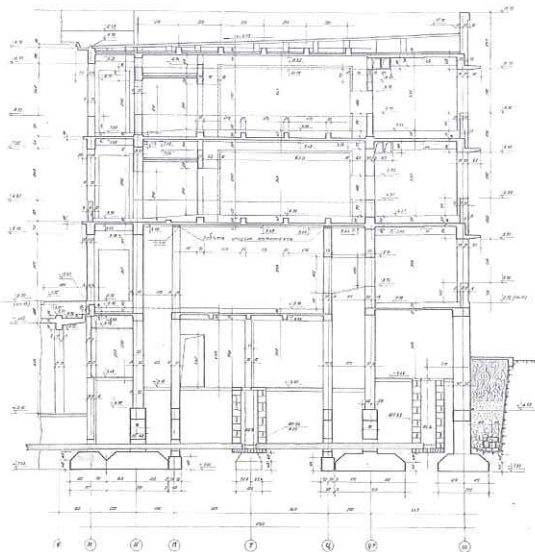
Die Innengestaltung weist klare Bezüge zu ähnlichen Konstruktionen der Architektur der Moderne am Balkan und in Europa auf und zeichnet sich durch eine minimalistische und funktionale Organisation aus, die Atelierräume, Büros, Umkleieräume, Lagerbereiche und Büroraum für die Leitung und Verwaltung des Hauptquartiers bereitstellt.

Es kann als eines der vorbildlichen Gebäude dieser Zeit gelten, das durch seine Klarheit und Rationalität im Vergleich zu anderen in jener Zeit errichteten Institutionen und öffentlichen Gebäuden hervorsticht.

Leider hat ein völlig unprofessioneller Umbau in den letzten 10 Jahren den ursprünglichen modernen Charakter des Gebäudes verändert.

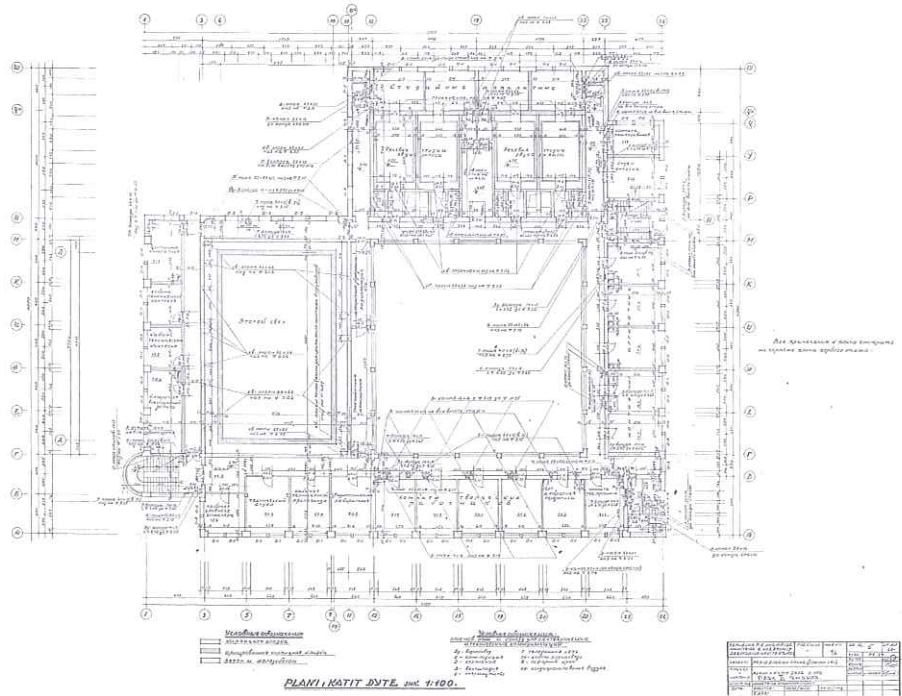
The volume is constructed by a circular staircase which creates a landmark for the lateral façade of the building. The design of its interior clearly refers to similar structures of modernist architecture built in the Balkan region and Europe and is characterized by a minimalist and functional organization providing studio spaces, offices, dressing rooms, storage areas and offices for management and administration of the headquarters. It can be characterized as one of this period's model buildings, clear and rational, as compared to other institutions and public buildings that were designed and built at that time.

Unfortunately a totally unprofessional reconstruction during the last 10 years, which altered the original modern character of the building.



LITERATUR | LITERATURE

- Te njohim arkitektet shqiptare: Arkitekti Kostaq Saatciu, Doris Andoni, FORUM A+P 5, 2010.
- <https://marilenarikaews.wordpress.com/category/kulture/>
- Semih Pashallari, arkitekti i heshtur / Ismihan Pirgu (Pashallari); Meri Lalaj



Hotel Turizmi (heute Hotel Skampa)

Turizmi Hotel (today Skampa Hotel)

Elbasan

Valentina Pistoli

Die Architektengeneration von Valentina Pistoli kämpfte darum, trotz einer am Boden liegenden Wirtschaft funktionale Perfektion zu erreichen. Sie erinnern uns an die ersten Versuche der Architekten der Moderne, als Ergebnis fortgesetzter Forschung und als Antwort auf die Bedürfnisse der Zeit die „Wohnung für das Existenzminimum“ zu entwickeln (CIAM-Kongress 1930). Die Architektin verfolgte dieses Konzept nicht nur im sozialen Wohnbau, sondern auch in der Gestaltung mehrerer Touristenunterkünfte, den berühmten *Turizmi*-Einrichtungen, die als zentral gelegenes Hotel für jede Stadt Albaniens für Urlauber oder Geschäftsleute vorgesehen waren.

Ihre Arbeit als Architektin zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, mit minimalistischen Mitteln funktionale Lösungen zu erzielen.

Hotel Skampa ist vermutlich das beste Beispiel einer nach den Prinzipien der Moderne gestalteten albanischen Architektur. Das Projekt verrät die klare Tendenz, einem nach Albanien vorgedrungenen neuen Trend der Moderne zu folgen. Auch wenn er mit einem halben Jahrhundert Verspätung eintraf, war dies kein leichtes Unterfangen, da von der Architektur wie auch von der bildenden Kunst dieser Zeit erwartet wurde, dass sie den kommunistischen Prinzipien des sozialistischen Realismus folgen. Hotel Skampa befindet sich am Qemal Stafa Boulevard unweit des historischen Stadtzentrums und der Burg von Elbasan und bildet einen interessanten Kontrast und eine harmonische Symbiose von Zeit und Raum.

Dem hoch aufragenden Hotelgebäude ist ein zwei-stöckiges Lobbygeschoss vorgelagert, in dem Geschäfte eingerichtet sind, wie sie in zahlreichen Hotels

Valentina Pistoli's generation of architects struggled to achieve functional perfection despite economic constraints. They remind us of the first attempts of modernist architects to develop research and to respond to the needs of that period. The architect followed this approach not only in social housing but also in the design of several tourist hosting facilities. One central hotel was built for every city in Albania between 70s and 80s, providing accommodation for visitors on vacation or on business. Her work as an architect is characterized by the ability to provide functional solutions using a minimalist approach. Hotel Skampa is a good example of modernist principles in Albanian architecture. The project reveals a clear tendency to follow a new trend that was arriving in Albanian architecture, influenced by modernist principles. Although belated by almost half a century, this was no easy undertaking since architecture as well as fine arts were at that time expected to be based on communist principles and were dictated by the precepts of socialist realism. Hotel Skampa is situated on Qemal Stafa Boulevard, near the Elbasan historic city center and castle, creating an interesting contrast and a harmonious symbiosis of time and space.

Immediately in front of the high-rise hotel building stands a two-storey entrance volume with shops, the ground floor serves as a space for socializing and interaction between guests and visitors using the amenities of the hotel, a characteristic element of many hotels in Albania. Each shop has an individual entrance outside the hotel not connected with the main hotel entrance and allowing it to remain independent.



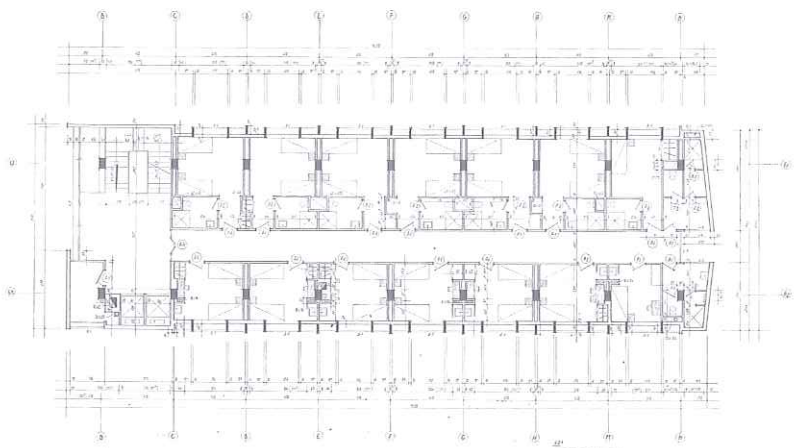
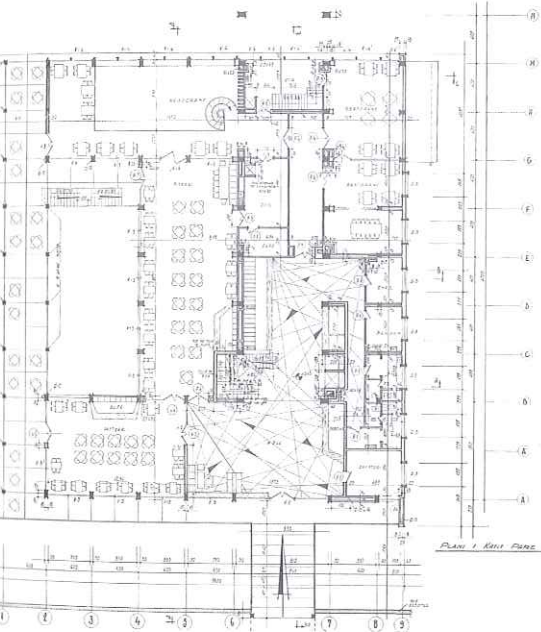
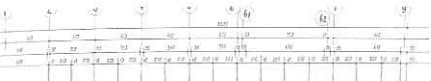
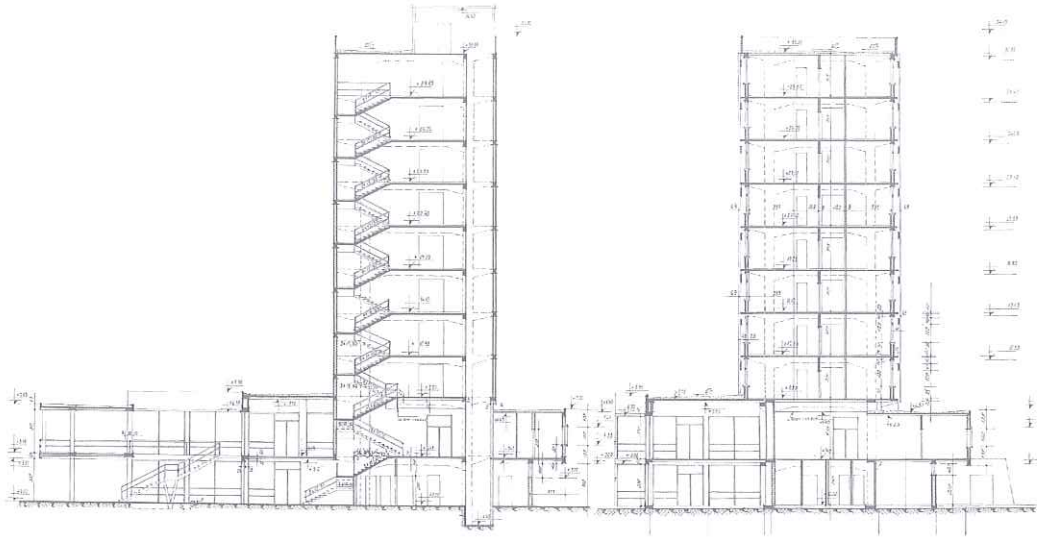




Albanien zu finden sind. Dieser Eingangsbereich dient als Begegnungszone zwischen den Hotelgästen und den die Hoteleinrichtungen nutzenden Besuchern und erzeugt die Stimmung eines öffentlichen Platzes. Jedes Geschäft verfügt über einen eigenen, nicht mit dem Hoteleingang verbundenen Eingang außerhalb des Hotels, um seine Unabhängigkeit zu bewahren, ebenso um die Nutzung als gemeinsame zentrale Halle zu vermeiden, was ein Vorbild für die Einkaufszentren in westlichen Ländern war. Das anmutige Atrium in diesem Lobbygeschoss dient als öffentlicher Raum im Hotel mit reichhaltiger Vegetation und durch die offene Decke des Atriums wachsenden Bäumen.

Das Restaurant und das Café des Hotels sind um das Atrium herum angeordnet, um die Kommunikation unter den Hotelgästen zu begünstigen, indem es die erwähnte Atmosphäre schafft. Die monumentale Wendeltreppe in das zweite Stockwerk betont den öffentlichen Charakter des Gebäudes und findet sich in mehreren Projekten Pistolis wie auch dem Tirana International Hotel.

An attempt to avoid the use of a common central hall which was a model used in the commercial centers of western countries. In fact, the charming inner atrium of the entrance volume serves as a public space inside the hotel and is filled with vegetation and trees penetrating through its open ceiling. Restaurant and café of the hotel are organized around the atrium space enhancing communication among the guests of the hotel, creating the atmosphere of a public square. The monumental spiral staircase leading to the second floor of the lobby volume is a characteristic feature which adds to the public character of the building and is also an element in several of Pistoli's projects such as the Tirana International Hotel.





Im Gegensatz zur vertikalen Kommunikation in den halböffentlichen Lobbygeschossen des Hotels sind alle Hotelzimmer auf jeder Ebene funktional verteilt und durch einen geradlinigen Gang verbunden.

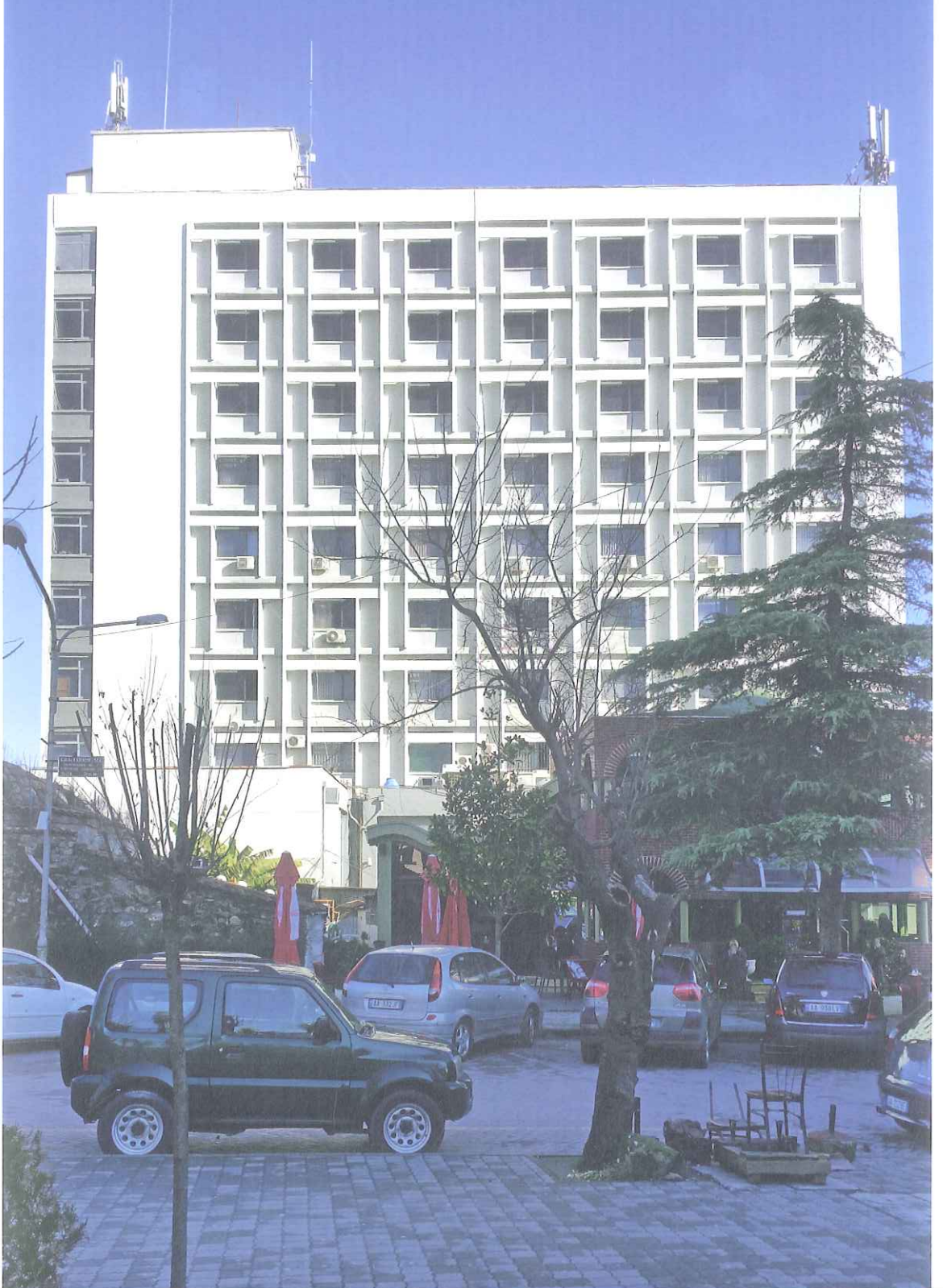
Die einzigartige Fassade des Skampa Hotels ist wohlproportioniert und eine funktionale Lösung mit einer strengen Komposition eleganter Module aus horizontalen und vertikalen Elementen über 10 Stockwerke mit 99 Zimmern. Durch seine ideale Ost-West-Ausrichtung wollte die Architektin das durch zahlreiche Balkone und Fenster die Fassade durchstrahlende Sonnenlicht bestmöglich nutzen. Dieses Konzept ist in mehreren in den 1950er und 1960er Jahren auf dem Balkan errichteten Hotels zu finden, insbesondere im Athener Hilton, das 1963 von den Architekten Emmanouil Vourekas, Prokopis Vasiliadis und Spiros Staikos entworfen wurde. Das Fenstermodul findet auch bei den Balkonen der Hotelzimmer Verwendung, schafft eine klare funktionelle Trennung zwischen jedem Zimmer und seinem Balkon und erzeugt gleichzeitig ein einheitliches Erscheinungsbild der Fassade.

In contrast to the vertical communication in the semi-public spaces of the lobby volume, all hotel rooms on each floor are functionally distributed and connected by a linear corridor.

Hotel Skampa's unique façade presents a well-proportioned and functional solution characterized by a rigorous composition of horizontal and vertical elements on 10 floors, creating elegant modules accommodating 99 rooms. By its ideal east-west orientation, the architect sought to make maximum use of natural sunlight penetrating the façade through its numerous balconies and windows. This concept can be found in several hotels built during the 1950s and 1960s in the Balkan region, particularly the Athens Hilton designed in 1963 by the architects Emmanouil Vourekas, Prokopis Vasiliadis and Spiros Staikos. The module of the windows is also used for the balconies of the rooms creating a clear functional division between each room and its balcony and unifying the façade at the same time.

LITERATUR | LITERATURE

- Valentina Pistoli, Arkitektja e parë shqiptare, Sotir Dharmo, A+P 8, 2011
- Gj. Thomai, F. Nepravishta, O. Borici, Hotelet (Para 1990 - Zhvillimi i Tipologjisë në Shqipëri), AQTN, 2018
- P. Kolevica, "A critical overview of our buildings," in *Zori i Popullit*, 28.01.1966.
- P. Kolevica, *Arkitektura*, 76. 22 Anstelle der offiziellen Triade „Schneller, besser und billiger“! Instead of the official triad "faster, better, and cheaper".
- S. Mosko, "Roli edukativ i veprave te arkitektures," in *Drita*, 04.04.1976.
- Të njihemi me Laureatët e Cmimeve të Republikës, Ndërtuesi Magazine Nr 83, Albanisches Bautenministerium, 1985 | Albanian Ministry of Construction, 1985



Parteischule Wladimir Iljitsch Lenin Vladimir Ilich Lenin Higher Party School Tirana

Koço Çomi

In der Zeit des autoritären Regimes war die Parteischule für Bürger und Mitglieder der Arbeitspartei Albanien, die im politischen Leben Albanien eine aktive Rolle spielen wollten, eine der wichtigsten Institutionen, die die zukünftige politische Elite ausbildete. Sie befand sich auf der Durrës-Straße am Stadtrand Tiranas und wurde in den Jahren 1969-1971 vom albanischen Architekten Koço Çomi entworfen. Sie gilt als eines der symbolträchtigsten Gebäude jener Zeit und ein Meilenstein der albanischen Architekturgeschichte.

Der Architekt erzeugt einen ganz der Architektur der Moderne verpflichteten rationalen räumlichen und funktionellen Dialog zwischen Innen und Außen.

Die beiden Eingänge der Schule springen nicht nur durch ihr Kragdach vor, sondern auch weil das Erdgeschoss im Verhältnis zu den oberen Stockwerken zurückgesetzt ist. Der gesamte Baukörper umfasst 4 Stockwerke, auf denen alle Einrichtungen und Klassenzimmer innen und außen unter Einsatz desselben Moduls angeordnet sind. Die Materialauswahl des Architekten sowie die Verwendung von Stahlbeton zur Schaffung der Konstruktion auf einem Raster waren für die damalige Zeit innovativ und ermöglichen die harmonischen Proportionen des Gesamtentwurfs.

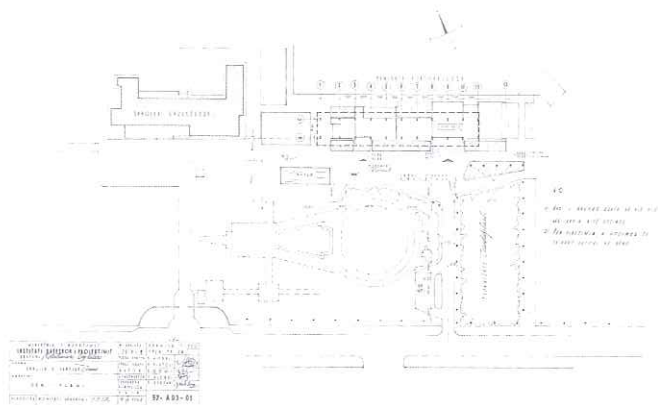
Die charakteristische Architektursprache der Fassade mit ihrer wohlgedachten proportionalen Anordnung horizontaler und vertikaler Elemente rund um die Fenster spendet auch Schatten, verhindert direkte Sonneneinstrahlung und sorgt so für angenehme Lesebedingungen in den Klassenzimmern, die wie die Verwaltung, Vorlesungssäle, Lagerräume und technischen Einrichtungen einer ebenso funktionalen wie

During the authoritarian regime, the School of the Party was an important institution for citizens and members of the Labor Party who wanted to be active in the political life of Albania. The institution that trained the future political elite was located on Durrës Street, on the outskirts of Tirana, and was designed by the Albanian architect Koço Çomi between 1969 and 1971. It is classified as one of the most highly symbolic buildings of that time, and a landmark in the history of Albanian architecture.

Using a modernist language, the architect achieves pure and rational spatial and functional interactions between interior and exterior.

Its two main entrances stand out not only because of their cantilever roof cover but also because the ground floor is set back with respect to the volume of the upper floors. The overall volume comprises 4 floors with all the facilities and classrooms organized using the same module inside and outside. The architect's choice of materials as well as the use of reinforced concrete to create a structure based on a grid were innovative for its time and are responsible for the harmonious proportions of the overall design.

The characteristic architectural language of the façade with its elaborate proportional arrangement of horizontal and vertical elements around the windows also provides shade from direct sunlight and enables pleasant reading conditions in the classrooms.



rationalen Innenorganisation des Raumes entlang eines geradlinigen Ganges folgen, die den Bedürfnissen einer Parteischule entspricht.

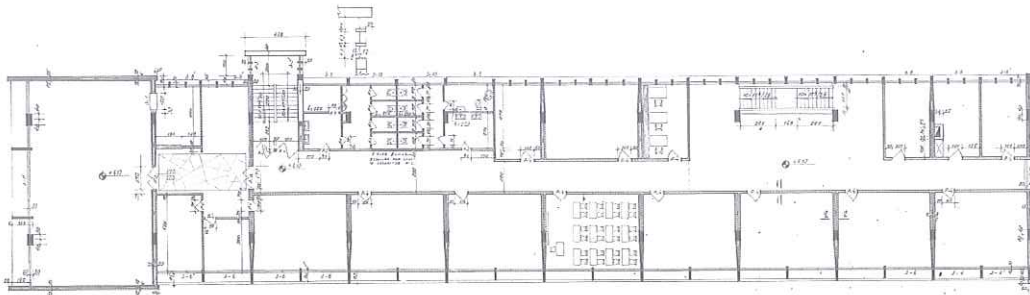
Des Weiteren ist zu erwähnen, dass sich der Entwurf des Architekten klar auf westliche Modelle der Architektur der Moderne bezieht, insbesondere was die charakteristischen spiegelnden Wasserbecken vor der Westseite des Eingangs betrifft, die der Architektur Tiefe und Volumen verleihen.

Seit der Zeit seiner Erbauung und insbesondere nach dem Ende der Diktatur verfiel das Gebäude mangels Wartung und Instandsetzung der Konstruktion. Jüngste Ansätze, das Erscheinungsbild und den Charakter des Gebäudes einer eklektischen Historisierung auf klassizistischer Grundlage zu unterziehen, scheiterten am Einspruch der Architektengemeinde.

The classrooms, administration, lecture halls, storage and technical facilities are arranged according to a functional and rational internal organization of the space along a linear corridor, answering to the program needs for a Party School.

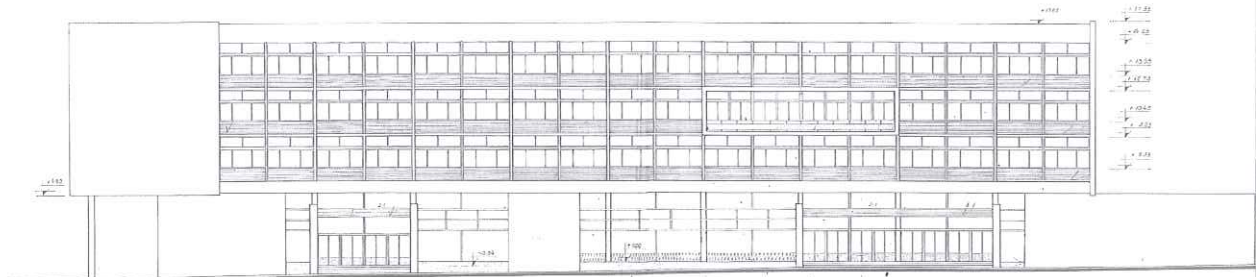
The characteristic reflecting pools in front of the western side of the building entrance lend the architecture depth and volume.

Since its completion and especially after the fall of the dictatorship, the building has deteriorated due to the lack of maintenance and repairs. Recent attempts to alter its appearance and character towards a historicizing eclecticism based on classicist motives as presented in the images reflecting the existing situation of the building have failed due to opposition from the architectural community.



LITERATUR | LITERATURE

- Shkollae Partisë, Arkitektët kundër tjetërsimit (2019), www.balkanweb.com
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar (1985), AKADEMIJA E SHKENCAVE E RPSSH



Nationale Kunstgalerie National Gallery of Fine Arts Tirana

Enver Faja

Die Anfänge der Nationalen Kunstgalerie gehen auf das Betreiben einer Gruppe albanischer Künstler und des Komitees der Künste im Jahr 1946 zurück. Die Galerie war die erste Institution für bildende Kunst in Albanien. Nach viel Mühe und Anstrengung wurde die Galerie am 11. Jänner 1954 offiziell in Tirana eröffnet. Aufgrund des raschen Anwachsens ihres Bestands an Kunstwerken, umfangreichen Neuerwerbungen und blühender künstlerischer Kreativität übersiedelte die Galerie in geeignetere Räumlichkeiten in der Fortuzi-Straße in Tirana, ein dreistöckiges Gebäude mit mehreren Ausstellungsflächen im Innen- und Außenbereich.

Die Galerie besaß zwei Schwerpunkte: Ausstellungen der ständigen Sammlung und Wechselausstellungen von Arbeiten albanischer und auswärtiger Künstler. Die neuen Formen der Kunstpräsentation sowie Neuerwerbungen ließen die Anzahl der Kunstwerke der Galerie anwachsen und erforderten ein neues, größeres und funktionelleres Gebäude. Am 29. November 1974 wurde das neue Haus am Boulevard der Märtyrer der Nation (*Boulevard Dëshmorët e Kombit*) eröffnet, wo es sich noch heute befindet. Zugleich mit dem neuen von Enver Faja entworfenen Gebäude wurde eine neue Verwaltungsstruktur mit sieben Abteilungen für künstlerische Agenden geschaffen.

Das nach modernistischen Prinzipien gestaltete Gebäude ist das beste Beispiel albanischer Architektur dieser Zeit. Wenngleich etwas verspätet, so ist es doch unabhängig von den ideologischen Prinzipien des autoritären Regimes. Seine charakteristische Hauptfassade ist zum Hauptplatz hin ausgerichtet und im Einklang

The beginnings of the National Gallery of Fine Arts as an institution can be traced back to the endeavors of a group of Albanian artists and the Arts Committee of 1946. After much toil and extensive efforts, the gallery officially opened to the public in Tirana on 11 January 1954. In 1956, as a result of the rapid growth of its stock of artwork due to extensive acquisitions and blossoming artistic creativity, because art was considered an important instrument for propaganda, the gallery moved to more suitable premises on Fortuzi Street in Tirana, a three-storey building with several indoor and outdoor exhibition spaces.

The gallery had two main focuses: exhibits of the permanent collection and temporary exhibits featuring the work of Albanian and foreign artists. Despite the new premises the growing number of new acquisitions and new ideas regarding the display of fine art brought with it the need for an even larger and more functional new building. A new venue was constructed on the Martyrs-of-the-Nation-Boulevard (*Boulevard Dëshmorët e Kombit*) opened on 29 November 1974 and still houses the Gallery of Fine Arts today. The new building was designed by Enver Faja. Meanwhile a new administrative structure, made up of several departments dealing with artistic activities was established.

The building is a particular example of Albanian architecture of that period, in regards to combining modernist principles with monumental elements. However, compared with other important public buildings of the time, the Gallery represents a more human scale approach to architecture visible in the lack of





mit dem Gesamtbaukörper. Sie erstreckt sich über das zweite und dritte Stockwerk mit Rücksprüngen in der Fläche. Gleichzeitig betont der Baukörper den asymmetrisch links der Gebäudehauptachse gelegenen Eingang und überdacht den Eingangsbereich.

Die Stahlbetonkonstruktion ermöglicht einen Säulengitter, der in harmonischen Proportionen das architektonische Erscheinungsbild dominiert und ein Modul bildet, das eingesetzt wird, um in der aus kleinen dicken weißen Mosaikfliesen und schmalen Glasfenstern bestehenden Hauptfassade eine Reihe von Öffnungen und Abdeckungen zu definieren.

Die Ausrichtung des Gebäudes in Bezug auf die Öffnungen, der Einsatz von Glas und die funktionale Verteilung erzeugen eine interessante Stimmung für die Ausstellung von Artefakten, Gemälden, Skulpturen und anderen Kunstwerken. Die Galerie umfasst drei Ausstellungsbereiche: einen Raum für Wechselausstellungen im Erdgeschoss, die Halle für sozialistischen Realismus im zweiten Stock und die Sonderausstellungshalle im obersten dritten Geschoss.

Alle Ausstellungsfächen sind durch eine Treppenflucht verbunden, die vom Halbatriumraum im Erdgeschoss des Gebäudes ausgeht, in dem auch die Bibliothek, die Rezeption, ein Workshopbereich für Kinder und der Eingang in die ständige Sammlung der Galerie eingerichtet sind.

Bei näherer Betrachtung der räumlichen Verhältnisse im Grundriss des Gebäudes ist festzustellen, dass sich der Architekt vom Raumplankonzept von Adolf Loos und anderen Architekten der Moderne inspirieren ließ und vom Erdgeschoss bis zum dritten Geschoss eine Reihe von Stockwerksplattformen entwarf, die unbehinderte Rundgänge innerhalb des Ausstellungsraums und zwischen den Kunstwerken ermöglichen.

Aufgrund des ständig steigenden Raumbedarfs der Galerie entwarf der Architekt Enver Faja später mehrere zusätzliche Bereiche an der Ostseite der Galerie, um

a pedestal in the entrance, lack of symmetry and a floating perception that the main volume created in relation to the ground.

Its characteristic main façade is oriented towards the main square and is in proportion with the building's overall volume. The ground floor is offset on its perimeter compared to the second and third floor. At the same time, the volume emphasizes the entrance placed asymmetrically to the left of the building's axis signed by a cover in the entrance area. The reinforced concrete structure enables a column grid system which is designed in harmonious proportions determining the architectural space, also creating a module which is used to specify a series of openings and closures in the main façade, made up of small white mosaic elements and narrow vertical glass windows. The volume on the opposite side was supposed to be covered by a bas-relief, which was never implemented.

The orientation of the building in relation to the openings, the use of glass and the functional distribution create an interesting architectural atmosphere.

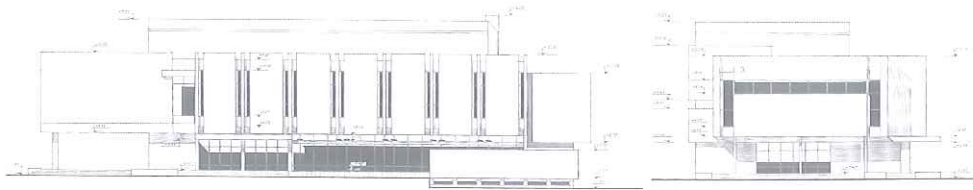
However, for the exhibition of artefacts, paintings, sculptures and other artworks the relationship with natural light is often conflictual. The gallery includes three exhibition spaces: a space for temporary exhibitions on the ground floor, the hall for socialist realism on the second floor and the special exhibits hall located on the third and top floor.

All exhibition spaces are connected by a flight of stairs starting from the semi-atrium space on the ground floor of the building, where also the library, the reception, a workshop area for children and the entrance to the permanent collection of the gallery are located.

Analyzing the spatial relationships in the ground plan of the building, we can observe that the architect was inspired by the raumplan concept used by Adolf Loos







weitere Ausstellungsflächen, Laboratorien, Lagerbereiche und Verwaltungsbüros unterzubringen, sah jedoch auch mögliche Erweiterungen für die ständige Sammlung der Galerie vor.

Die Sammlung der neuen Galerie umfasste zu jener Zeit 340 Kunstwerke von 240 Künstlern. Seit dieser Zeit wurde die neue Galerie zur wichtigsten staatlichen Kunstinstitution, die als einzige Kunstwerke in Albanien ausstellte, aufbewahrte, untersuchte, restaurierte, publizierte, dokumentierte und archivierte. Ihr Standort war bestimmend für die gesamte Fußgängerzone im Stadtzentrum von Tirana und die sie umgebenden Gebäude (Nationaltheater, Experimentalthheater, Millenniumkino, Schloss Tirana, etc.) und bezeugte die in Tirana der Kunst beigemessene Bedeutung.

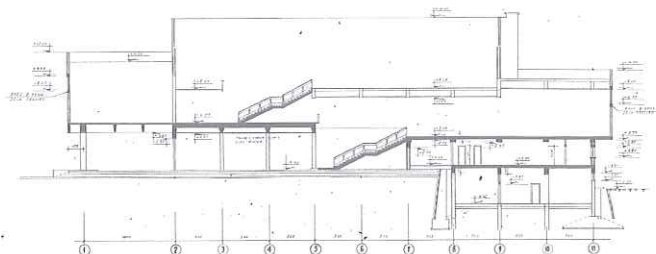
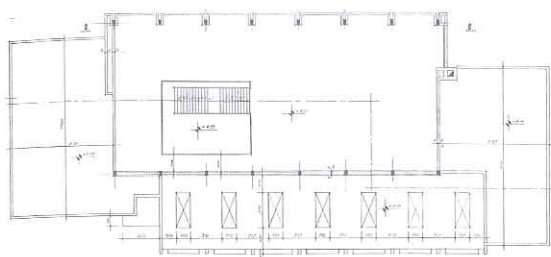
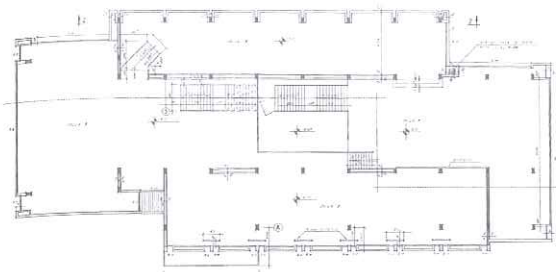
Die Wichtigkeit dieses Gebäudes, einer dem Kulturministerium unterstellten staatlichen Institution, wird durch die Eleganz seines inneren und äußeren Erscheinungsbilds noch unterstrichen. Sie ist das einzige Archiv und die einzige Bibliothek, in der zahlreiche Kunstwerke albanischer und auswärtiger Künstler dokumentiert werden und wurde von Prof. Gëzim Qëndro gegründet, der von 1998–2002 auch ihre Leitung innehatte.

and other modernist architects and created a series of floors platforms from the ground up to the third floor allowing unhindered movement inside the exhibition space and among the works of art.

Due to the gallery's growing requirement for additional room, architect Enver Faja later designed several additional areas on the east side of the gallery to accommodate further exhibition spaces, laboratories, storage areas and administrative offices but also provided optional extensions for the permanent collection of the gallery.

The collection of the new gallery at that time included 340 artworks by 240 artists. From then on, the Gallery of Arts became the most important national art institution and the only one exhibiting, conserving, studying, restoring, publishing, documenting and archiving works of art in Albania. The building defines the whole area of the pedestrian zone in the center of the city of Tirana and the surrounding buildings, i.e. the National Theatre and Experimental Theatre Ensemble, Millennium Cinema, etc., demonstrating the importance given to the arts in Tirana.

Part of the significance of this building is due to the elegance of its interior and exterior. It is the only archive and library of Albanian art documenting numerous works of Albanian and also foreign artists and was established by Prof. Gëzim Qëndro, its director from 1998–2002.







Historisches Nationalmuseum National Museum of History Tirana

Sokrat Mosko, Enver Faja, Nina Shehu and Petraq Kolevica

Das Historische Nationalmuseum in Tirana ist Albaniens wichtigstes Museum. Nach dem Entwurf der zu der Zeit berühmten Architektengruppe von Sokrat Mosko, Enver Faja, Nina Shehu und Petraq Kolevica wurde es am 28. Oktober 1981 mit einer Gesamtfläche von 27.000 m² eröffnet. Zusammen mit der Pyramide des Enver-Hodscha-Museums, dem Skanderbeg-Museum in Kruja und dem Kongresspalast ist es eines der vier wichtigen nach 1980 in Albanien errichteten Bauvorhaben, als der Ministerrat des diktatorischen Regimes keine Kosten scheute, um die Macht und den Ruhm des Landes zu demonstrieren, das in Wirklichkeit sehr arm war.

Das Museum steht auf dem wichtigsten öffentlichen Platz in Tirana, dem Skanderbeg-Platz, und ist eines der drei symmetrischen öffentlichen Bauten auf diesem Platz. Die anderen sind die Nationalbank, die 1938 von Vittorio Ballio Morpurgo entworfen wurde, einem der berühmtesten Architekten Italiens dieser Zeit, und der Kulturpalast, der 1980 von den albanischen Architekten Egerem Dobi, Anton Lufi und Sokrat Mosko gemeinsam mit einem größeren Team von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen wie Soziologie, Ethnographie, Geschichte, etc. geplant wurde, die über drei Jahre intensiv an der Fertigstellung des Projekts arbeiteten.

Unter Bedachtnahme auf seine Position auf dem Platz beschloss die Architekten, das Gebäude erhöht mit einer Reihe von Stufen auszuführen, sodass zumindest sein Obergeschoss vom unter dem Niveau des Platzes gelegenen Garten hinter der Statue des Nationalhelden Skanderbeg zu sehen war.

The National Museum of History in Tirana is Albania's most important museum. Designed by a prominent group of architects, Sokrat Mosko, Enver Faja, Nina Shehu and Petraq Kolevica, it was inaugurated on October 28th, 1981 and covers a total surface of 27,000 square meters. Together with the Enver Hoxha Museum Pyramid, the Kruja Museum and the Palace of Congresses it is one of the four important projects built in Albania after 1980, the council of ministers of the dictatorial regime spared no expense to demonstrate the power and glory of what at the time was in fact a poor country.

The museum stands on the most important public space in Tirana, Skanderbeg Square, and is one of three symmetric public buildings standing on that square. The others are the National Bank, designed in 1938 by Vittorio Ballio Morpurgo, and the Palace of Culture. It replaced the former town hall of Tirana, designed by the Italian architect Florestano Di Fausto between 1929 and 1931 which was blown up by the dictatorial regime to show that it could destroy the image imposed by the Italian authorities during fascism. The team of architects worked together with a large team of experts from different fields such as sociology, ethnography, history, etc., intensely for over three years to accomplish the project.

Considering its position on the square, the architects elevated the building with a series of stairs so that at least its upper floor would be visible from the garden area behind the statue of Skanderbeg, excavated on a lower level in relation to the square.





Während der Bauphase des Historischen Nationalmuseums löste sich Albanien von seinem einzigen Verbündeten China, weshalb alle Projekte die Selbstbehauptung des Landes zum Ausdruck bringen mussten. Das 90x70 Meter große dreistöckige Museumsgebäude mit einer Höhe von 20 Metern umschließt einen halbgeöffneten Innenhof mit einer Säulenkonstruktion an der Nordseite. Es wurde an der Stelle des früheren Rathauses von Tirana errichtet, das vom italienischen Architekten Florestano Di Fausto zwischen 1929 und 1931 entworfen worden war und vom diktatorischen Regime gesprengt wurde, um zu zeigen, dass es in der Lage war, das von den italienischen Behörden in der Zeit des Faschismus auferlegte Erscheinungsbild zu zerstören.

Dem symmetrischen Baukörper ist eine monumentale Hauptfassade vorgelagert, die zum Skanderbeg-Platz hin ausgerichtet ist, von dem zahlreiche Stufen hin zum Haupteingang führen. Die Besucher betreten das Museum unter einem großen Wandmosaik mit dem Titel „Die Albaner“ [Shqiptaret], das vorgeblich historische und moderne Figuren der Geschichte Albanien zeigt und eine klare ideologische Botschaft enthält. Die Bildkomposition des Mosaiks mit seinen Ornamenten ist Mosaiken aus den Ländern der früheren Sowjetunion entlehnt und entspricht der Ideologie des gesamten Museumsbaus.

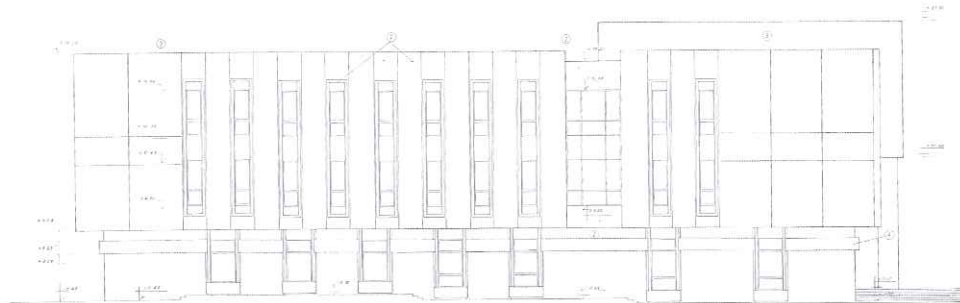
Symbole wie der Stern, der Hammer, die Sichel, Waffen und das Buch sind kennzeichnend für den sozialistischen Realismus und werden durch genau eingesetzte Folklore-Elemente wie die Figur des Adlers ergänzt, die der in kunsthandwerklichen Textilerzeugnissen ähnelt. Der Rest der Gebäudefassade ist auf jeder Ebene durch vertikale Öffnungen durchbrochen, durch die natürliches Sonnenlicht in die Verbindungsbereiche des Museums eindringen kann, ohne die indirekte Beleuchtung der Ausstellungsräume zu beeinträchtigen. Die technische Lösung der konstruktiven Details der

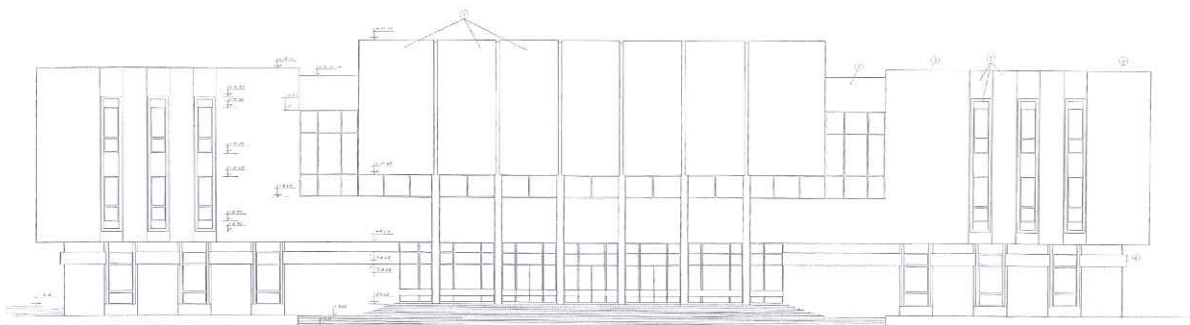
During this time the relationship of Albania with China, the last ally, was severely deteriorated. Therefore, all projects had to manifest self-reliance.

The three-story museum building measuring 90 x 70 meters and with a height of 20 meters is arranged around a semi-open courtyard with a pilotis structure on its north side. The main façade symmetrically composed faces Skanderbeg Square from which numerous stairs and two symmetric ramps lead up to the main entrance, designed by Vilson Kılıca, Aleksandër Filipi, Agim Nebiu, Josif Droboniku and Anastas Kostandin. Visitors enter the museum under a large mural mosaic titled “The Albanians” – “Shqiptaret” that depicts purported ancient to modern figures from Albania’s history and transports a clear ideological message. In this regard both, the architecture of the building and the artwork of the mosaic represent a typical socio-realistic approach to architecture and to public space. The visual composition of the mosaic with elements evoking similar works from the former Soviet Union countries reveals the ideology that permeates the entire museum building.

Symbols such as the star, the hammer, the sickle, the rifle, and the book are characteristic of socialist realism, accompanied by elaborate folklore elements such as the figure of the eagle, similar to the one used in artisanal textile products are present in a schematic way in the mosaic.

The façade of the building is perforated by vertical openings on each level allowing natural sunlight to enter the internal spaces of the museum, disturbing the requirements for the exhibition of artefacts. In addition, the internal space does not offer the same fluidity in movement and program organization as in the case of the Gallery of Arts as analyzed previously. Also, the technical solution of the technological details of the openings has caused cracking of the façade’s travertine tiles.





Öffnungen führte zu Sprüngen in den Travertin-Fliesen der Fassade.

Hinsichtlich seines Volumens und seines Erscheinungsbildes hebt sich das erste Geschoss vom Erdgeschoss ab. Die Fassade des ersten Obergeschosses überragt das Erdgeschoss als symbolische Geste, die zeigen soll, dass wir unsere „dunkle“ Vergangenheit hinter uns lassen und dass unsere „strahlende“ Zukunft vor uns liegt... In unterschiedlichen historischen Situationen werden Gebäude und Fakten symbolisch zum Ausdruck gebracht.¹

Das Museum zeichnet sich durch seine große Halle aus, die mit Flachreliefs verziert ist und in der der Museumsempfang untergebracht ist. Sie wird häufig für Wechselausstellungen genutzt. Der nahezu 18.000 m² große Ausstellungsbereich im Inneren erstreckt sich über vier Stockwerke und beherbergt 8 Pavillons, die sowohl unterschiedlichen Abschnitten der Geschichte Albanien (Antike, Mittelalter, Renaissance), als auch Ikonographie, albanischer Kultur, albanischem Widerstand im Zweiten Weltkrieg, kommunistischem Terror und Mutter Teresa gewidmet sind. Präsentiert werden über 5000 Artefakte aus der Zeit von 4000 v. Chr. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und das Museum repräsentiert dadurch eine altmodische Haltung in Fragen der Museografie.

Wie auch immer, das Museum zeigt unterschiedliche Ausdrucksformen zwischen den äußeren Fassaden und jenen im Innenhof. Während die Hauptfassaden durch starke Monumentalität und sozio-realistischen Prinzipien geprägt sind, findet sich im Innenhof eine viel humanistischere Auffassung, gemischt mit einigen Attributen der Moderne (Säulen, horizontale Fensterbänder, etc.). Das mag auch die unterschiedlichen Persönlichkeiten der im Projekt involvierten Autoren abbilden.

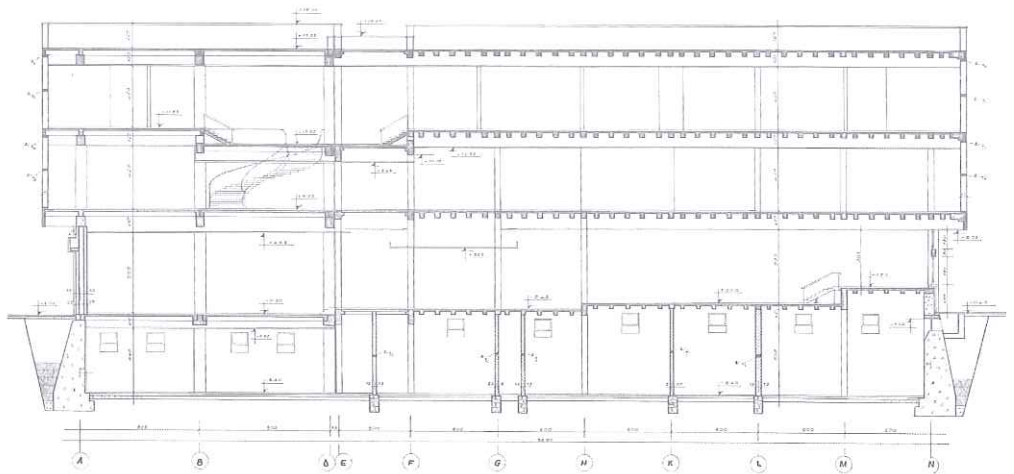
Volumetrically but also visually, there is a clear distinction between the ground floor and the first floor in terms of composition. The façade of the upper floor juts out, a symbolic gesture intending to show that our “dark” past is behind us and that our “bright” future lies ahead of us... This fact is emphasized by the black marble covering the ground floor strengthening the effect of the shadow. In different historic circumstances, buildings and facts are expressed by symbolic means.¹

The museum is characterized by its grand hall which is decorated with bas-reliefs and houses the museum reception. It is often used for temporary exhibitions. The interior exhibition space on four floors comprises almost 18,000 m² and houses 8 pavilions dedicated to different periods of Albanian History (Antiquity, Middle Ages, Renaissance) and also to Iconography, Albanian Culture, Albanian Resistance during World War II, Communist Terror and one pavilion is dedicated to Mother Teresa. The museum exhibits over 5000 artefacts dating from 4000 B.C. to the second half of the 20th century. The tour of the museum leads chronologically from one pavilion to the next following a logical system. Thus, the museum still represents an old-fashioned stance in museography.

However, the architectural conception of the museum represents a double personality between the exterior facades and the facades of the inner courtyard. While the main facades are characterized by strong monumentality and socio realistic principles a more humanistic approach mixed with some modern principles (the pilotis, the horizontal extension of the windows, etc) mark the inner courtyard. This maybe represents the different personality of the authors that were involved with this project.

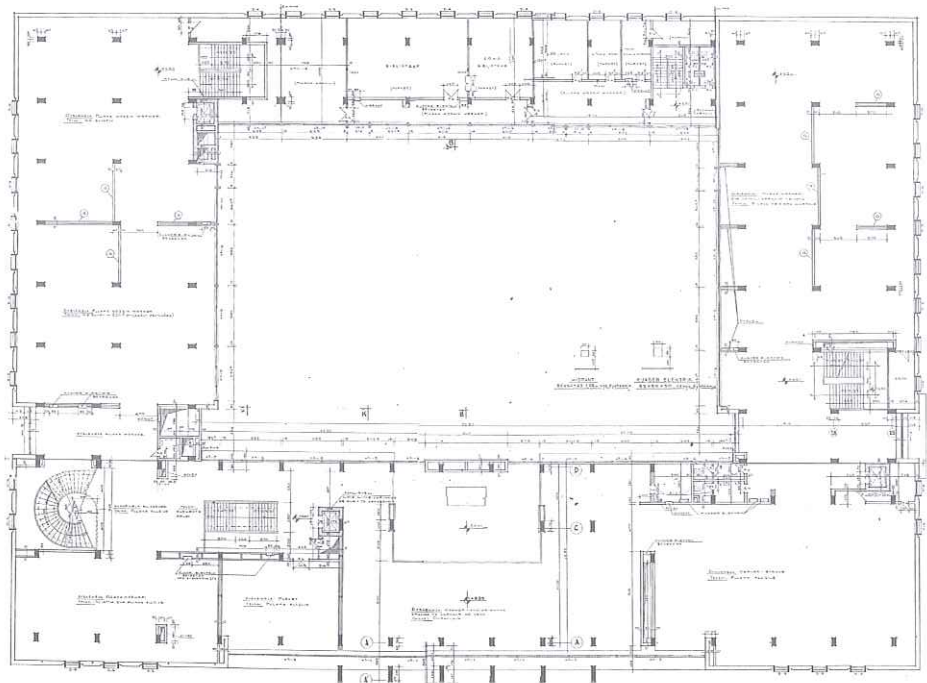
¹ Erwin Panofsky, *Sinn und Deutung in der bildenden Kunst*, übers. v. Wilhelm Höck. Köln: Dumont 1975.

¹ Erwin Panofsky, *Meaning in the Visual Arts*, New York 1955.



Das Museum umfasst auch Versammlungsräume, Ausstellungsbereiche und zwei Vortragssäle. Der Innenhof des Museums ist vom Erdgeschoss aus erreichbar und verbindet das Museum unmittelbar mit dem Skanderbeg-Platz mit seiner Vegetation und seinen Teichen, die die idyllische Atmosphäre des Bereichs noch unterstreichen.

The museum also comprises meeting rooms, exhibition spaces, and two conference halls. The inner courtyard of the museum that was supposed to facilitate outdoor exhibition can be accessed from the ground floor and connects the museum on an intimate level directly with Skanderbeg Square. The pools located in the inner courtyard, never used, remove exhibition space from the museum.



Ein Vergleich des Historischen Nationalmuseums mit den anderen beiden symmetrischen Gebäuden auf dem Skanderbeg-Platz zeigt, dass der sozialistische Realismus Symmetrie häufig als architektonisches Prinzip einsetzte.

In ihrer Gesamtbeziehung zum Platz vermitteln die drei Gebäude eher ein Gefühl der Fragmentierung denn der Einheit. Aus diesem Blickwinkel steht jedes der Gebäude als getrennte Einheit und nicht als Teil eines größeren und wichtigeren architektonischen Ensembles, das dem Platz Zusammenhang verleihe. Damals wurde der Skanderbeg-Platz als ein Ort gesehen, dessen einziger Zweck darin bestand, große Massen von Bürgern anlässlich von Paraden, politischen Kundgebungen und Versammlungen aufzunehmen, die der Parteilinie entsprachen.

A comparison of the National Museum of History with the other two symmetric buildings on Skanderbeg Square reconfirms the fact that symmetry in socialist realism often was used as architectural principle.

The three buildings convey a sense of fragmentation rather than unity in their overall relation to the square. In this regard each one of the buildings is perceived as an isolated monolithic block and not as part of a larger and more important architectural ensemble that would bring cohesion to the square. It seems like Skanderbeg Square was understood as a location whose only purpose was to accommodate large masses of citizens participating in parades, political manifestations and gatherings in keeping with the party line.



LITERATUR | LITERATURE

- Ndertimi permes shkaterimit dhe shkaterrimi permes ndertimit, nderhyrjet "antiqytet", kontekstualizmi urban dhe transformimi evolutiv i kontekstit. Sotir Dharmo, FORUM A+P 8, 2011.
- Mbi Simetrine Aksiale, Vera Bushati, FORUM A+P 2, 2009, p.74-77.
- Kolevica, P. (2004). Arkitektura dhe Diktatura. Tiranë: Logoreci.
- Shehu, N. (1979). Muzeu Historik Kombëtar. Shkenca dhe Jeta, N.2. Tiranë.
- Doktorature, Kushtet mikroklimatike të godinave të muzeve në Shqipëri. Influenca e parametrave termohigrometrik në konservimin e veprave të artit prej druri. (Raste të studiuara) - Etleva Bushati, 2016.
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar, AKADEMIJA E SHKENCAVE E RPSSH, 1985.
- S. Mosko, E. Faja, N. Shehu dhe P. Kolevica, National Historic Museum, Ndertuesi Magazine Nr. 84, Albanian Ministry of Construction, 1985.



Psychiatrisches Krankenhaus Centre for Psychiatric Rehabilitation Shkodra

Agim Myftiu, Mërgim Çano



Gesundheitsversorgungseinrichtungen und Spitäler wurden als architektonischer Typus in Albanien drei Jahrzehnte lang zwischen 1958 und 1988 entwickelt. Eine Anzahl unterschiedlicher Fachspitäler wurde in Albanien zur Bedarfsversorgung des Landes errichtet: wichtige allgemeine Krankenhäuser wurden in Berat, Gjirokastra, Tirana und Vlora gebaut, Spezialabteilungen für Infektionskrankheiten wurden in Elbasan und Tirana eingerichtet, Spitäler mit Geburtsstationen und Gynäkologie gab es in Fier, Shkodra und Tirana, Kinderspitäler in Durrës und Korça, neuropsychiatrische Kliniken in Elbasan, Shkodra und Tirana.

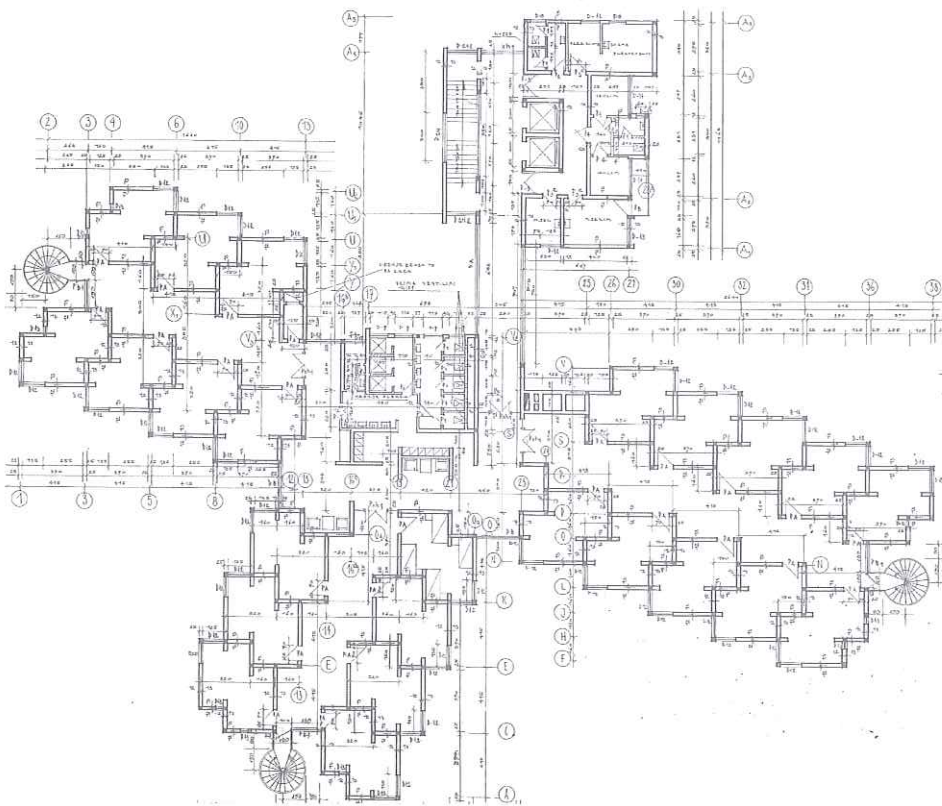
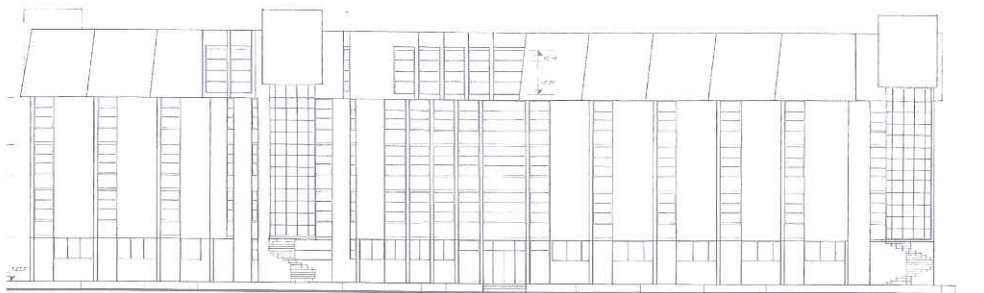
Der unter der Bezeichnung Psychiatrisches Krankenhaus Shkodra bekannte Baukomplex wurde 1982 von den Architekten Agim Myftiu und Mërgim Çano entworfen und befindet sich im Spitalsbezirk im Nordostteil der Stadt. Auf kreuzförmigem Grundriss sind die Flächen am Umfang außen und innen durchgehend gestaffelt versetzt angeordnet. Die Raumstaffelung beruht auf dem ständig wiederholten Modul eines Raumes für vier Patienten. Die Fensteröffnungen, durch die Tageslicht in die Innenräume dringt, sind an den Ecken der gestaffelten Volumina angeordnet und erzeugen eine einzigartige Stimmung und ein Aussehen, das sich von dem herkömmlicher Spitäler unterscheidet und den Heilungsprozess der Patienten unterstützt. Die besondere Form der versetzt gestaffelten Fassade eröffnet der architektonischen Gestaltung von Gesundheitsversorgungseinrichtungen neue Möglichkeiten. Der Versorgungsblock ist in einer eigenen Einheit untergebracht, die als streng gestaltetes Volumen an einer Seite des Komplexes steht und über einen Gang angebunden ist.

Health-care facilities and hospitals are an architectural typology that was developed in Albania over three decades from 1958 to 1988. A number of different specialty hospitals were erected in Albania in response to the needs of the country: general hospital centers were established in Berat, Gjirokastra, Tirana and Vlorë, infectious disease units in Elbasan and Tirana, obstetrics and gynaecology hospitals in Fier, Shkodra and Tirana, pediatric hospitals in Durrës and Korçë, neuropsychiatric hospitals in Elbasan, Shkodra and Tirana.

Known as the Psychiatric Hospital of Shkodra, the ensemble was designed in 1982 by the architects Agim Myftiu and Mërgim Çano and is located in the hospital area in the north-eastern part of the city. The floor plan has the shape of a cross, with continuous staggered surfaces on the external perimeter but also in its interior spaces. The space is staggered based on a repeated module consisting of one room accommodating four patients. Window openings that allow natural light to enter the interior space are placed near the corners of the staggered volumes, creating a unique atmosphere and an aspect different from that of conventional hospitals, supporting the recovery process of the patients. This particular way of staggering the façade opens new possibilities for the architectural composition of health-care facilities.

The service block, developed as a strict volume, is a separate unit positioned on one side of the ensemble with a corridor connecting the two spaces.





LITERATUR | LITERATURE

- Spitalet – Vështrim tipologjik mbi arkitekturën shqiptare 1945-1990, Gjergji Islami, Gjergj Thomai, Marsida Tuxhari, 978 9928 206 06 0
- Xh. Kristo, Healing Spaces "Architecture space as regeneration of senses", Diploma Thesis, POLIS University, Tirana, 07.2018
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar, AKADEMIJA E SHKENCAVE E RPSSH, 1985



Der Eingang ins Hauptgebäude befindet sich in der Mitte des Baukörpers, und eine Reihe von Diensteingängen für das medizinische Personal und die Verwaltungsmitarbeiter bietet direkten Zugang zu den verschiedenen Einheiten. Für die vertikale Kommunikation sorgt ein eigener Treppenhausblock im Bereich der Versorgungseinheit und alle Patientengeschosse sind durch Treppen in freistehenden, durchsichtigen, zylindrischen Glasvolumina verbunden. Im Untergeschoss wurde neben der Heiz- und Kühlanlage auch ein unterirdischer Schutzraum eingerichtet, eine Maßnahme, die unter der Diktatur verbreitet getroffen wurde, um der Zivilbevölkerung im Falle eines Angriffs Schutz zu bieten. Im Erdgeschoss sind die Verwaltung, Wasch- und Toilettenanlagen, Küche und Besuchsbereich untergebracht. Das erste, zweite und dritte Geschoss sind in typischer Weise mit Patientenzimmern und gemeinsamen Essbereichen gestaltet. Das vierte und letzte Geschoss beherbergt die Büros des medizinischen Personals, die Physiotherapieeinheit, die Bücherei und die Versammlungsräume, die rund um einen vierseitig umschlossenen Innenhof liegen, der aus Sicherheitsgründen nur zum Himmel hin offen ist, wodurch Tiefe und Kommunikation zwischen Innen- und Außenbereichen geschaffen werden.

The main entrance placed in the centre of the volume and several service entrances for the medical and administrative staff offer direct access to the various units. As far as vertical communication is concerned, apart from the main block of stairs in the service unit area, all floors which accommodate patients are connected with stairs that are developed in free-standing transparent cylindrical glass volumes. In the basement, apart from the heating and cooling systems, also an underground refuge was built, a measure that was commonly taken during the dictatorship period to provide civilians with protection in case of attack. On the ground floor, spaces such as the administration, lavatory, kitchen and visiting area are located. The first, second and third floor are developed in a typical way, with rooms for patients and common spaces for dining. The fourth and last floor accommodates the offices for medical personnel, the physiotherapy unit, the library and the meeting rooms. The meeting rooms are arranged around an inner courtyard, that for reasons of security is only open towards the top, creating depth and communication between inside and outside.

Die Türme an der Barrikadenstraße – Nente (9) Katëshet Towers of Barricade Street – Nente (9) Katëshet Tirana

Leonora Zaloshnja, Vala Kamani, Ihsan Prushi, Ylli Nashi

Die Hochhauswohnanlage liegt an der Barrikadenstraße (*Rruga e Barrikadave*), der vormaligen Bazarstraße (*Rruga e Çarshisë*) in einem Viertel, das als wirtschaftlich begünstigt galt, bis das Gebiet des früheren Bazars Anfang der 1980er Jahre endgültig geräumt wurde, um Platz für die Errichtung dieser Wohntürme zu schaffen, die Teil eines Plans zur Schaffung einer neuen Stadt waren, eines weiteren vom diktatorischen Regime verordneten Plans, der primär darauf abzielte, die letzten Teile des historischen Bazargebiets wie alle physischen Verbindungen zur Vergangenheit auszulöschen.

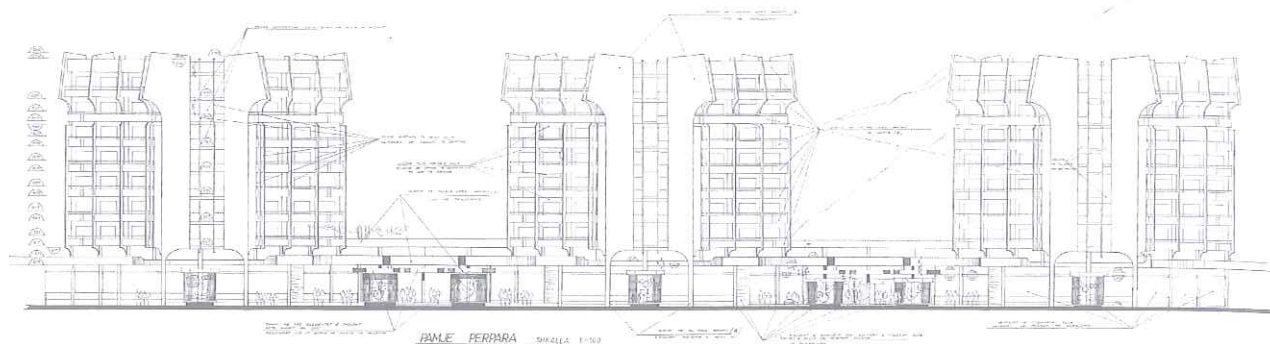
Die von den Architekten L. Zaloshnja, V. Kamani, I. Prushi and Y. Nashi errichtete Gebäudegruppe kann als ein in Tirana neuer, die Höhe von 5 Geschossen überschreitender Gebäudetypus gesehen werden. Die neugeschossigen Wohnblöcke waren die ersten Wohngebäude Tiranas mit integrierter Treppenanlage und Aufzug. In Analogie zur traditionellen osmanischen Bauform eines „Kulla“ genannten wehrhaften Wohnturms wie er zum Beispiel im Zekate-Haus in Gjirokastra im südlichen Albanien zu finden ist, in dem die oberen Stockwerke das Erdgeschoss überragen und somit über eine größere Grundfläche verfügen, bestimmt auch diese Wohnhausanlage mit ihren auskragenden Obergeschossen die Skyline der Stadt vor dem Dajti, dem Hausberg Tiranas.

In dem aus drei Gebäuden bestehenden Wohnhausensemble *Nente Katëshet* befindet sich der Haupteingang jedes Gebäudes an der Ostseite. Aufgrund des Y-förmigen Grundrisses sind die Fassaden im Unterschied zur traditionellen Ost-West-Ausrichtung der meisten Häuser Tiranas hier nach Nordwesten, Südwesten und Osten ausgerichtet.

The group of 9 floor buildings is located on “Barricade Street” (*Rruga e Barrikadave*), previously known as “Çarshija Street” (*Rruga e Çarshisë*). This was one of the first commercially flavoured areas in Tirana until the historic complex of this street was finally demolished at the beginning of the 1980s to make room for the erection of the towers as part of a plan for “a new city”. This was a typical plan imposed by the dictatorial regime which primarily aimed at physically erasing all connections with the past. These buildings designed by the architects L. Zaloshnja, V. Kamani, I. Prushi and Y. Nashi can be considered a new typology of construction in Tirana which exceeded common standard of 5 floors residential buildings. The nine-storey towers were the first residential buildings in Tirana with an integrated staircase and elevator which in fact was installed after the 1990s. With a tentative reference to the traditional typologies in Gjirokastra and Berat, in which the upper floors protrude above the ground floor and consequently have a larger floor plan area, the buildings of this ensemble with their protruding upper storeys define the skyline of the city in front of Dajti Mountain. The main entrance of each building on the eastern side is elevated with a set of stairs. Due to the Y-shaped ground plan the façades are oriented towards northwest, southwest and east.







Die im Erdgeschoss untergebrachten Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen sind von Westen aus zugänglich. Die Verbindungen zwischen den Gebäuden sind mit Leichtbetonflachdächern, Glasfenstern und Türen versehen, zwei zusätzliche Untergeschosse sind für Lagerflächen vorgesehen.

Das Haupttreppenhaus befindet sich an der Ostseite jedes Gebäudes mit einer Fensteröffnung für Tageslicht und Belüftung, wie es zu dieser Zeit bei Wohnhausanlagen in Albanien üblich war.

Die Wohnungen bieten einen Mindestwohnstandard für albanische Jungfamilien einschließlich Küche, Badezimmer, Wohnzimmer und mit einem Schlafzimmer. Die Fenster sind mit Stoffmarkisen ausgerüstet.

Die gesamte Anlage ist an den von den angrenzenden Straßen des kleinen Rings Tiranas gebildeten amöbenförmigen Raum gleichsam angedockt.

Die vorgefertigte Betonkonstruktion ist mit roten Fliesen verkleidet, ein zu der Zeit innovatives Material, das eine Verbindung zwischen Tradition und Moderne herstellt.

On the ground floor, shops and public facilities are accessible from the west side. A light concrete structure shelters space for the shops and public facilities. Additional underground floors serve for storage space. The main block of stairs is located on the eastern side of each building with a window opening in all its verticality to allow direct natural light and ventilation, a common feature of housing units at that time in Albania.

The apartments offer a minimum living standard, including a kitchen, bathroom, living room and one bedroom. All apartments are equipped with loggias and have natural sunlight in the bathrooms. A traditional motif permeating the entire verticality of the lateral façade serves as a shader for the bathroom windows. Next to the elevator an integrated garbage collection system was installed but nevertheless never functioned.

The prefabricated concrete structure is covered with red tiles that establish a connection between the new and the traditional.



LITERATUR | LITERATURE

- Ndertimi përmes shkatërimit dhe shkatërrimit përmes ndërtimit, ndërhyrjet "antiçytet", kontekstualizmi urban dhe transformimi evolutiv i kontekstit. Sotir Dhamo, FORUM A+P 8, 2011.
- Tirana Qyteti i Munguar, S. Dhamo, Gj. Thomai, B. Aliaj, POLIS Press 2016.

Die Pyramide von Tirana The Pyramid of Tirana

Klement Kolaneci, Pirro Vaso, Pranvera Hoxha, Vladimir Bregu

Das Stadtzentrum von Tirana zeichnet sich vor allem durch seine Monumentalität aus, die die Wiedergeburt des Landes illustriert. Verwaltungsgebäude sind ebenso wie Kulturbauten und öffentliche Institutionen am Hauptboulevard konzentriert. 1988 wurde auf einem angrenzenden Platz, der heute Pyramidenplatz heißt, ein pyramidenförmiger Bau fertiggestellt, der als Museum das Vermächtnis des albanischen Diktators Enver Hodscha bewahren sollte.

Vier junge Architekten wurden mit der Aufgabe betraut, das Enver-Hodscha-Museum zu entwerfen, das als Denkmal an den früheren Führer der Partei der Arbeit Albaniens erinnert sollte. Klement Kolaneci, Pranvera Hoxha, Pirro Vaso und Vladimir Bregu mussten dem dringenden Wunsch entsprechen, kurzfristig einen monumentalen, neuen Bau zu entwerfen, der als potenzieller Sakralbau für alle Ewigkeit an den früheren Diktator erinnern sollte.

Diesen beiden Anforderungen zu entsprechen erwies sich als eine einigermaßen große Herausforderung für die Architekten, die nach den Prinzipien der Architektur der Moderne eine Konstruktion entwerfen und innovative und experimentelle Formen erproben wollten. Bevor das ausgeführte Projekt ausgewählt wurde, waren mehrere Alternativen präsentiert worden, die die Form des kommunistischen Staates als Hauptanregung verwendeten, was zu Entwürfen führte, die als zu formal und naiv abgelehnt wurden.

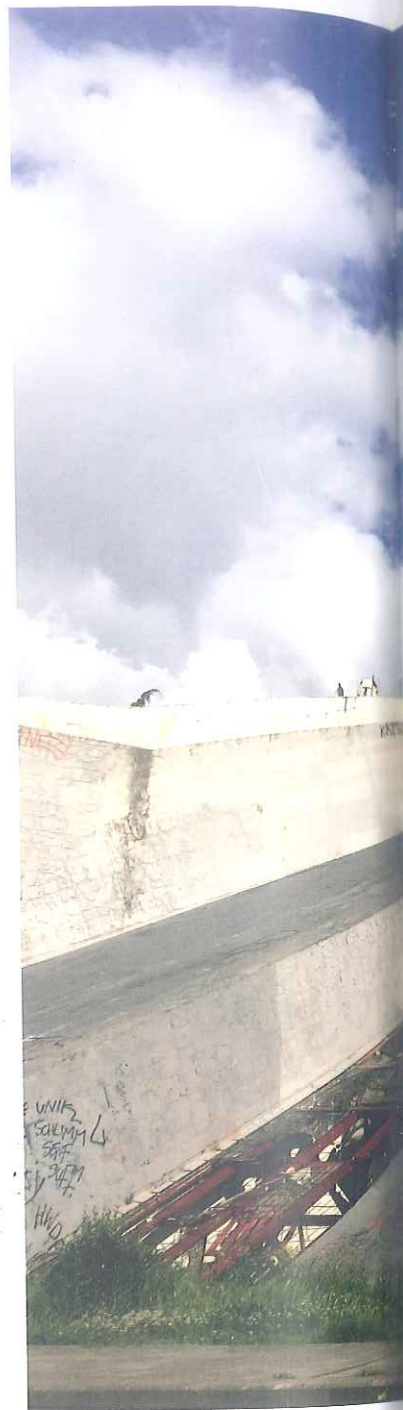
Zusätzlich zur Anfertigung von Skizzen bauten die Architekten auch Tonmodelle, um das Verhältnis der Volumina zueinander besser zu verstehen.

The main characteristic of Tirana's city center is its monumentality, with administrative and cultural buildings as well as public institutions concentrated along the main boulevard. In 1988, a pyramid building was erected on a former park, today known as Pyramid Square. The building was meant to house the legacy of the Albanian dictator Enver Hoxha.

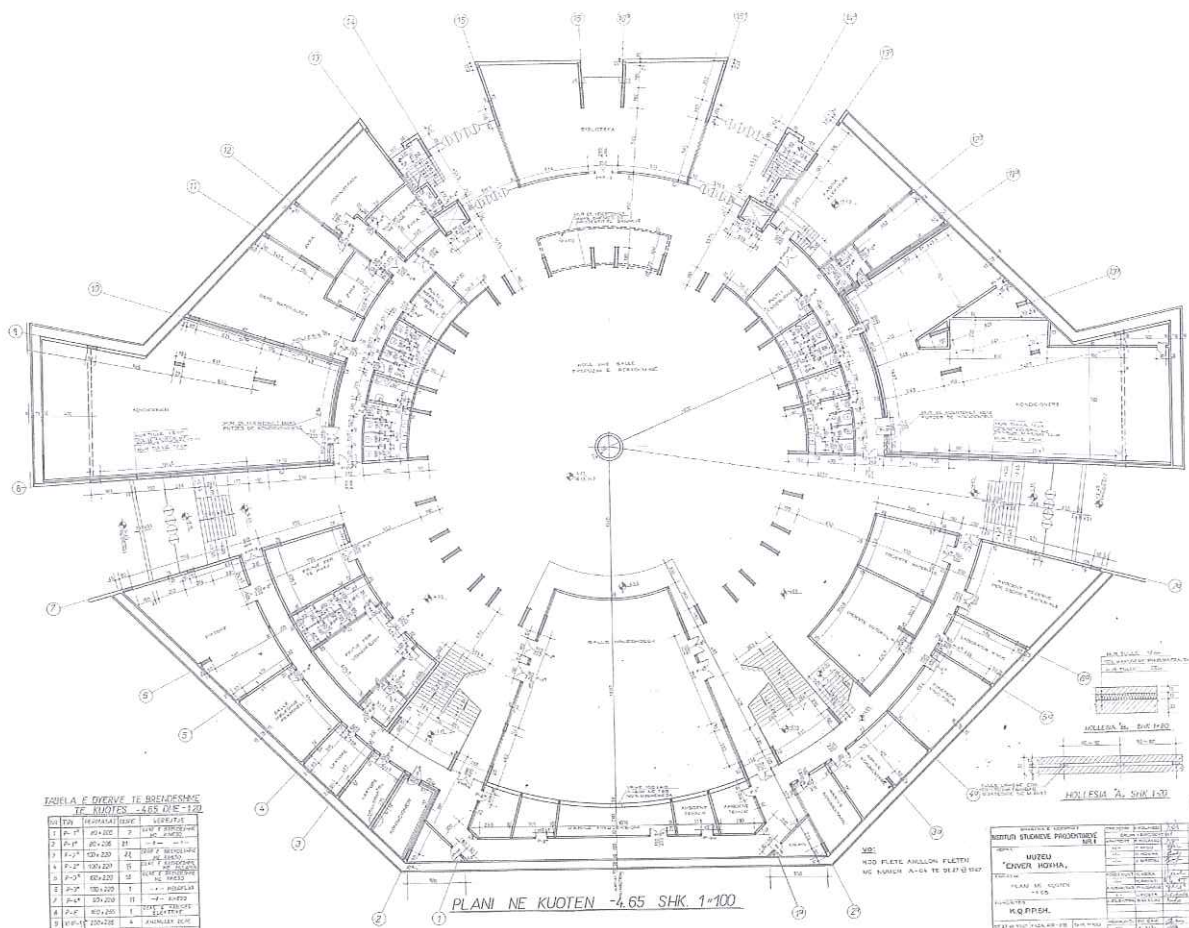
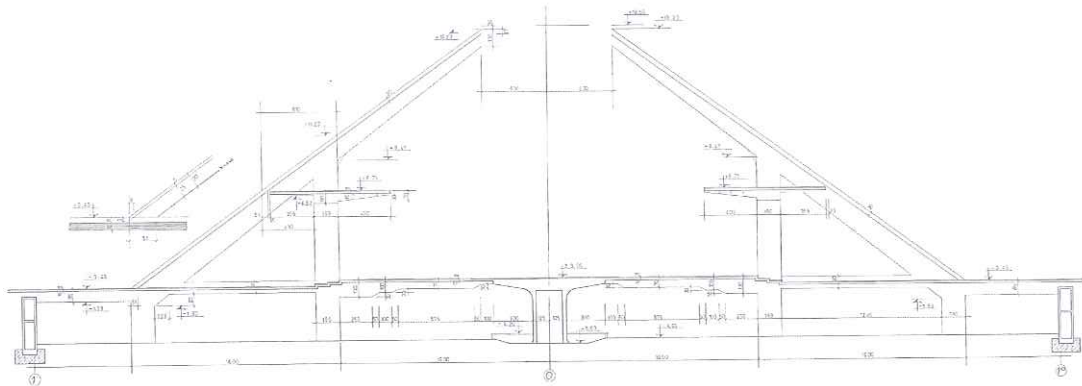
Four young architects were assigned the task of designing the Enver Hoxha Museum, Klement Kolaneci, Pranvera Hoxha, Pirro Vaso and Vladimir Bregu had to respond to the urgent request to design, within a very short time, a monumental new structure with potential sacral character to commemorate for eternity the dictator. The names are not completely occasional since among them we can distinguish the daughter and the son in law of the dictator. Designing a building which was supposed to embody a sacral character and at the same time to fulfil the principles of socio-realism, and experiment with innovative and experimental forms proved to be quite a challenge.

Before the realized project was selected, several alternatives were presented that used the shape of the communist state as their main inspiration, resulting in designs that were too formal and naïve.

The architects not only drew sketches, but built clay models to assist their understanding of the volumetric relationships.







TAHLLA E DIVERZE TE BOSHTRIMESISE

TE KUOTENES -4.65 SHK. 1/100

NO. TA	SHIFRA	EMRI	SHIFRA	EMRI
1	101-102	7	107	108-109
2	103-104	8	109	110-111
3	105-106	9	111	112-113
4	107-108	10	113	114-115
5	109-110	11	115	116-117
6	111-112	12	117	118-119
7	113-114	13	119	120-121
8	115-116	14	121	122-123
9	117-118	15	123	124-125
10	119-120	16	125	126-127
11	121-122	17	127	128-129
12	123-124	18	129	130-131
13	125-126	19	131	132-133
14	127-128	20	133	134-135
15	129-130	21	135	136-137
16	131-132	22	137	138-139
17	133-134	23	139	140-141
18	135-136	24	141	142-143
19	137-138	25	143	144-145
20	139-140	26	145	146-147

SHIFRA E DIVERZE		EMRI	
101	102	107	108
103	104	109	110
105	106	111	112
107	108	113	114
109	110	115	116
111	112	117	118
113	114	119	120
115	116	121	122
117	118	123	124
119	120	125	126
121	122	127	128
123	124	129	130
125	126	131	132
127	128	133	134
129	130	135	136
131	132	137	138
133	134	139	140
135	136	141	142
137	138	143	144
139	140	145	146
141	142	147	148
143	144	149	150
145	146	151	152
147	148	153	154
149	150	155	156
151	152	157	158
153	154	159	160
155	156	161	162
157	158	163	164
159	160	165	166
161	162	167	168
163	164	169	170
165	166	171	172
167	168	173	174
169	170	175	176
171	172	177	178
173	174	179	180
175	176	181	182
177	178	183	184
179	180	185	186
181	182	187	188
183	184	189	190
185	186	191	192
187	188	193	194
189	190	195	196
191	192	197	198
193	194	199	200



Foto | photo 1989

Der Standort der Pyramide zwischen zwei anderen ikonischen Gebäuden, dem Amtssitz des Premierministers und dem in den 1940er Jahren von italienischen Architekten entworfenen Hotel Dajti auf dem Hauptboulevard von Tirana erforderte von den Architekten viel Feingefühl, um eine Architektur zu schaffen, die dem bestehenden Kontext am Boulevard gerecht wird und gleichzeitig vor dem Berg Dajti bestehen konnte, der immer schon ein wichtiger natürlicher Bestandteil der Stadt Tirana war. Was die Sakralität betrifft, so ruft die Pyramide genau jenen Effekt hervor, den ein radial durch dunkle Wolken kommendes Sonnenlicht hervorruft.

Die Architekten folgten den Prinzipien der Architektur der Moderne mit einer klar definierten Form und entwarfen den Haupteingang mit einer geneigten Fassade als illusionistische Perspektive, eine zu der Zeit einzigartige Besonderheit. Die Glasfenster sind radial rund um die zentrale Drehachse angeordnet. Der 21 Meter in die Höhe ragende Baukörper erscheint niedriger, da alle außenliegenden Ebenen geneigt sind und eine Reihe von Plattformen und Treppen vom Straßenniveau zum Eingang der Pyramide führen und so den Menschen als Maßstab verwenden.

Eine geneigte Plattform und ein unter Bodenniveau liegendes Geschoss ermöglichen einen zusätzlichen Eingang an der Ostseite. Aus der Vogelperspektive erinnert der oktagonale Schirm der Fassade an die Schwingen eines Adlers. Laut Aussage des Architekten Pirro Vaso war das Hauptziel der Architekten, eine beeindruckende Architektur zu erschaffen, wobei die Funktion eine untergeordnete Rolle spielte. So verwendeten die Architekten keine Rasterstruktur mit strikt getrennten Stockwerken, sondern entwarfen einen durchgehenden Raum, der spätere Veränderungen des über 17.000 m² großen Innenraums erlaubte. Die Stockwerksebenen sind als eine Reihe von Galeriegeschossen gestaltet, die ein großes Amphitheater mit der weißen Marmorstatue des früheren Diktators in der Mitte bilden.

The location of the Pyramid on the main boulevard of Tirana between two other iconic buildings, the Prime Minister's office and the Dajti Hotel, designed by Italian architects in the 1940s, required great sensitivity from the architects. They sought to develop an architecture that would respect the existing context of the boulevard but also be present as a lithic echo of Mount Dajti which has always been an important natural element in the city of Tirana. As for its sacrality the Pyramid evokes at the same time the effect when the sunlight penetrates radially the dark clouds.

The architects combined the socio-realistic principles (star shape, symmetry, processional stairs, raise into a pedestal, etc.) with a quite a pure and articulated form attributing a modern aspect to the building. The inclined façade of the Pyramid created an illusionary perspective, a unique feature at that time. The placement of the glass windows follows a radial composition around a central axis of rotation. The architectural volume rises 21 meters in height but appears lower due to the inclined planes throughout its exterior and a series of platforms and stairs that lead from street level to the Pyramid entrance, that allow human scale to prevail.

An inclined platform and an underground floor enable an additional entrance on the eastern side. Seen from above, the octagonal umbrella of the façade front is reminiscent of an eagle-wing shape. According to architect Pirro Vaso, the architects' main objective was to create impressive architecture while function played a secondary role. Consequently, the architects didn't choose a grid structure with strictly separated floors but used an open plan, allowing later transformations of the interior space of more than 17,000 m². The floor levels are designed as a series of platforms jutting out from the circumference and creating a big amphitheater with a white marble statue of the former dictator at its center.







Hochwertige Importmaterialien und zahlreiche teure Marmore kamen bei der Innen- und Außenverkleidung der Pyramide zum Einsatz und sind ein Beweis für die Bedeutung dieses Gebäudes für das Politbüro in Albanien. Über 4 Millionen Dollar wurden angeblich für dieses Gebäude in den 1980er Jahren aufgewendet. Zur selben Zeit erreichte die Armut im Land einen Höhepunkt.

Das Innere war auf die Statue des Diktators im Zentrum der kreisförmigen Pyramide ausgerichtet. Wie die Götterstatuen in antiken griechischen Tempeln sollte sie die Anwesenheit der Gottheit zeigen, was durch den roten Stern darüber noch unterstrichen wurde.

Die charakteristische Struktur ließ von allen Seiten natürliches Licht in das Gebäude, und von einer Kuppel an der Spitze wurde zusätzlich Licht durch ihre Glasabdeckung gefiltert.

Die Ausführung dieses Baues war nicht nur wegen seines kühnen Entwurfs und der technischen Herausforderung wichtig, sondern auch weil er ideologische und typologische Archetypen verkörperte wie z. B. die lineare Anordnung der Fenster und das Fehlen vertikaler Wände.

Nach dem Ende des kommunistischen Regimes wurde die Pyramide für Ausstellungen und Messen genutzt, und auf dem Vorplatz fanden verschiedene öffentliche und private Veranstaltungen statt, bis sie schließlich aufgegeben und langsam dem Verfall preisgegeben wurde.

High-quality imported materials and numerous expensive types of marble which covered the exterior and the interior of the Pyramid reveal the symbolic and ideologic importance this building had for the politburo in Albania. Over 4 million dollars are said to have been spent on this building in the 1980s, a time when the poverty level in the country was at its peak. The interior was designed to draw attention to the statue of the dictator, carved in pentelicon white marble (the same marble used for the construction of the Parthenon), at the center of the circular pyramid, which, like the statues of the gods in ancient Greek temples, was to demonstrate a divine presence, enhanced by the communist star on top. The characteristic structure allowed natural light to enter from all sides of the building as well as from a cupola at the very top filtering additional light through its glass cover. The realization of this structure was important not only due to its design and technological achievement but also because it expressed ideological and typological archetypes, such as the linear window development and the lack of vertical walls. As such, this project represents a conceptual shift in Albania at that time. The Pyramid served as a Museum for the dictator from 1988 until 1991.

After the fall of the communist regime, the Pyramid was used as an exhibition and fair hall and the square in front became a venue for different public and private events until it was abandoned and left to slowly deteriorate.





Nach dem Jahr 2000 begann eine Diskussion über die Zukunft dieses Monuments. Einige wollten es einer neuen Funktion zuführen, andere wollten es abreißen, andere wieder wollten es unverändert als Denkmal erhalten. 1992 endete der Museumsbetrieb in der Pyramide, in den folgenden Jahren wurde sie zum nationalen Kulturzentrum, während der Vorplatz zunehmend als öffentlicher Bereich wahrgenommen, von den Bürgern genutzt und zu einer Touristenattraktion wurde. Der Standort der Pyramide ist als öffentlicher Versammlungsplatz günstig an den beiden Boulevards gelegen, die die Hauptachsen der Stadt mit den meisten Fußgängern bilden. Auch die wichtigsten Gebäude des Stadtzentrums wie die Ministerien und die Universität sind nicht weit entfernt. Im Jahr 2000 wurde das Gebäude einer Renovierung unterzogen, die nie zu Ende geführt wurde. Eine internationale Ausschreibung wurde 2007 veranstaltet, um die Pyramide als Theater und Zentrum für bildende Kunst zu nutzen. Keiner der eingelangten Entwürfe wurde umgesetzt. 2010 wurde eine weitere Ausschreibung organisiert, die von Coop Himmelb(l)au gewonnen wurde, die einen Abriss der Pyramide und die Errichtung des neuen Parlamentsgebäudes an seiner Stelle vorschlugen. Aufgrund öffentlicher Debatten und zahlreicher Kundgebungen vor dem Gebäude wurde das Vorhaben jedoch abgebrochen und die Pyramide blieb erhalten. Jüngst unterbreitete das niederländische Architekturbüro MVRDV den Vorschlag, das frühere Museum des Diktators zu einem neuen Zentrum für Technik, Kunst und Kultur umzugestalten.

After 2000, a great discussion regarding the future of this monument began: while some wanted to change its function, some others considered it as a living provocation reminiscent from the communist period and took a radical position for demolishing it. However, finally it was decided to preserve the monument. In 1992, the pyramid became the National Cultural Centre, while the square in front of it started to be perceived as a public space and was used by the citizens, becoming at the same time a main tourist attraction. In 2000, the building underwent a process of renovation that never came to an end. In 2007, an international competition was held in order to transform it into a drama theatre and center for the visual arts. None of the proposals has been realized. In 2010, another competition was organized – won by Coop Himmelb(l)au – proposing the demolition of the pyramid and the creation of a new parliament building in its place. A public debate ensued, and much petitioning and many protests took place in front of the building putting an end to the project and keeping the Pyramid alive. By this time the Pyramid became the ground for many experimentations including alternative architecture competitions such as the one organized by Tirana Architecture Weeks. Lately, a new proposal for the Pyramid was presented by the Dutch architecture studio MVRDV intending to convert the former museum of the dictator into a new center for technology, art and culture.

LITERATUR | LITERATURE

- S. Kristo, J. Dhiamandi, Albania is NOT an Island. The experimental framework of spatial and architectural interventions in Albania's capital. ARCHITHESE, Architectural Journal. English / German ISSN: 3333-CHF, 02.2015
- S. Kristo, Tirana – city of colours, stoJournal – aRK Magazine, English, UK, 12.2018
- Interview with Përro Vaso, author of the "Enver Hoxha" Museum – The Pyramid, 04.2019
- Të njehemi me Laureatët e Çmimeve të Republikës, Ndërtuesi Magazine Nr 83, Albanian Ministry of Construction, 1985
- Fjalori Enciklopedik Shqiptar, AKADEMIJA E SHKENCAVE E RPSSH, 1985

Archäologisches Museum National Archaeological Museum Durrës

Klement Kolaneci, Ihsan Prushi

Das Archäologische Museum am Taulantia Boulevard in Durrës wurde von den Architekten Klement Kolaneci und Ihsan Prushi auf Betreiben der Akademie für Wissenschaften und des Archäologischen Instituts Albanien entworfen.

Das Museum befindet sich unweit des Strandes von Durrës südlich der aus dem 6. Jahrhundert stammenden byzantinischen Mauer der Burg von Durrës, die nach der westgotischen Invasion 481 errichtet wurde.

Die Planung für das größte archäologische Museum Albanien wurde 1982 begonnen, als nur wenige Gebäude an diesem Boulevard standen. Die Bauarbeiten wurden 1984 in Angriff genommen und verzögerten sich durch die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes.

1995 wurden die Bauarbeiten fortgesetzt und kurz danach mangels finanzieller Mittel wieder eingestellt. Im Unterschied zu anderen Gebäuden von nationaler Bedeutung wie der Pyramide des Enver-Hodscha-Museums wurde das Projekt des Archäologischen Museums von Durrës erst 2002 weitergeführt, als nach umfangreichen Beschädigungen und Plünderungen während der Unruhen von 1997 der zweite und dritte Stock gebaut wurden.

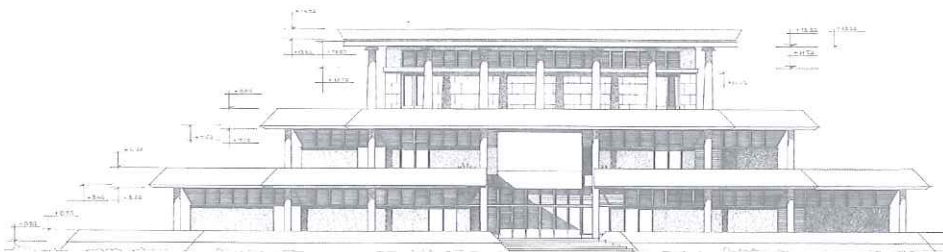
Zwischen der Zeit, als der Bau begonnen wurde und seiner Fertigstellung änderte sich die Umgebung des Standorts drastisch. Anfangs befand sich der Bauplatz ziemlich weit vom Stadtzentrum entfernt, wodurch das Museum den nötigen Raum gehabt hätte, um für die Stadt zu einem Anziehungspunkt zu werden, wohingegen das Museum heute in diesem Bereich aufgrund der rasanten Stadtentwicklung von nichtssagenden Hochhäusern umgeben ist, die die Skyline der Stadt und ihr Verhältnis zu den dahinterliegenden Hügeln veränderten.

The National Archaeological Museum on Taulantia Boulevard in Durrës was designed by the architects Klement Kolaneci and Ihsan Prushi upon instigation of the Academy of Science and the Archaeological Institute of Albania.

The museum was located in the waterfront of Durrës, just south of the 6th century Byzantine walls of the castle of Durrës constructed after the Visigoth invasion of 481.

The design process for the archaeological museum in Durrës was initiated in 1982 when only few buildings were located on the waterfront. The construction process started in 1984 and was delayed due to the difficult economic situation of the country in which the authoritarian regime was on the verge of collapse. In 1995, construction work for the museum resumed only to be interrupted again due to lack of funds. In contrast to other buildings of national importance such as the "Enver Hoxha" Museum known as the Pyramid, the project for the Archaeological Museum of Durrës was not realized until 2002 when the second and the third floor were built after severe damage and looting had taken place during the 1997 rebellion in Albania. The urban surroundings of the site have changed drastically from the time when construction started. Initially, the site was quite distant from the urban center of Durrës which would have given the museum the necessary space to become a point of attraction for the city, while today, due to the enormous amount of urban development that has taken place, the museum is surrounded by bland high-rise buildings that have altered the skyline of the city and its relationship to the hill beyond.





Das Archäologische Museum von Durrës ist einige Meter von der Hauptstraße zurückgesetzt. Hinter dem Haupteingangstor befindet sich ein kleiner das Gebäude umgebender Hofraum, in dem einige Artefakte ausgestellt sind. Die Form des Gebäudes ähnelt einer babylonischen Zikkurat oder einer japanischen Pagode, da sie sich nach oben hin bis zum etwas kleineren dritten Geschoss verjüngt. Mit seiner dominierenden Säulennestkonstruktion kommt das Gebäude im Gegensatz zu Tiranas Historischem Nationalmuseum ohne jedwede ideologischen Ornamente oder Verzierungen aus.

Im rational organisierten Innenraum werden die Artefakte präsentiert. Das Zentrum bildet das durch alle Geschosse durchgehende Atrium, das als Hauptausstellungsraum dient. Die Fenster auf den drei Geschossen sind in geradlinigen Bändern unter auskragenden Balkonen angeordnet, wodurch das direkte Sonnenlicht zerstreut wird, ohne den Ausstellungsraum zu beeinträchtigen, eine architektonisch bemerkenswerte Leistung. Die Gesamtfläche des Museums von 2.200m² erlaubt die Präsentation von über 3000 archäologischen Artefakten aus Ausgrabungsstätten der Stadt Durrës. Diese Artefakte stammen aus illyrischer Zeit, aus der griechischen Antike, der griechischen Klassik, der römischen Antike, dem Mittelalter, aus islamischer und post-byzantinischer Zeit bis zur Periode des Kommunismus. Aufgrund der großen Anzahl archäologischer Fundstücke in Durrës entwarf der Architekt Reshat Gega zusätzliche Räume für Verwaltungsbüros, ein Labor für Restaurierung und Konservierung der archäologischen Artefakte sowie Räume für die Wartung und Instandsetzung des Museums.

The Archaeological Museum of Durrës is set back a few meters from the main street. Behind its main entrance gate lies a small yard surrounding the building. In this yard a certain number of artefacts is exhibited. The shape of the building resembles a Babylonian ziggurat or a Japanese pagoda, developed progressively up to the third floor which is smaller in size. Based on a column grid structure the building does without any ideological ornaments or decoration whatsoever, in contrast to Tirana's National Museum of History.

The interior is a rationally organized space in which the artefacts are positioned. The focus is on the inner atrium penetrating all the floors which serves as the main space of exhibition. The windows along the three floors are arranged in linear bands under overhanging cement stripped canopies which convert direct sunlight into diffused light without compromising the exhibition space, an interesting architectural feat. The total surface of the museum is 2,200m² allowing over 3000 archaeological artefacts from excavation sites of the city of Durrës to be exhibited. These artefacts date from the Illyrian, ancient and classic Greek, Roman, medieval, Islamic, post-byzantine periods all the way to the communist period. Due to the large number of archaeological findings in Durrës, additional interior space was designed by the architect Reshat Gega for administration offices, a laboratory for the restoration of archaeological artefacts and maintenance facilities.

LITERATUR | LITERATURE

- Michael Saltzman (2003), *The World of Learning* Routledge: Europa Publications 2004.
- Rebecca Knuth, (2006). Burning books and leveling libraries: extremist violence and cultural destruction. Greenwood Publishing Group. S.191.
- Muzeu Arkeologjik i Durrësit: Historiku dhe permbytja e tij, Eduard Shehi, Brikena Shkodra-Rrugja, 2015





Generalregulierungsplan General Regulatory Plan

Vor dem Big Bang, die Erweiterung des Boulevards, Tirana mit fünf Ringen und drei Parks Before the Big Bang, the extension of the boulevard, Tirana of five rings and three parks

Dieser Plan wurde vom Staatlichen Planungsinstitut für Architektur und Stadtplanung erstellt und von mehreren Verfassern fertig ausgearbeitet und signiert (in der Reihenfolge ihrer Erwähnung am offiziellen Stempel): Vasilika Çeli, Gjergji Kotmilo, Leonora Zaloshnja, Shpresa Leka, Mira Pinderi, Efigjeni Gjoka, Fatlinda Murthi, Fatbardha Daja, Edmira Nurishmi, Pirro Anastasi, Gjergji Papavasili, Tartar Murati, Adriana Janina. Der Plan wurde 1990 durch eine Ministerratsentscheidung gebilligt.

Dieser Plan fällt mit der Zeit zusammen, als der Kalte Krieg endete und die Welt raschen Veränderungen unterworfen war und für alle Ostblockländer eine Übergangsperiode begann. In den späten 1980er und frühen 1990er Jahren begannen die totalitären Regime der früheren Ostblockländer zusammenzubrechen, so auch das von Albanien. Zu dieser Zeit hatte sich Albanien von der internationalen Staatengemeinschaft völlig abgesondert, was das Land unweigerlich in den wirtschaftlichen Zusammenbruch führte.

In den späten 1980er Jahren lebten nur 35% der Bevölkerung in Stadtgebieten und der Anteil des Landwirtschaftssektors an der Gesamtwirtschaft des Landes betrug 55%. In Bezug auf die Verstädterung verfolgte Albanien eine Politik der Kontrolle der städtischen Bevölkerung und häufig erzwungener Rück siedelung von der Stadt in die Dörfer, was am besten im dem Motto „mach das Dorf zu einer Stadt“ zum Ausdruck kommt. Diese restriktive Verstädterungspolitik war für die späteren massiven und unkontrollierten Migrationsbewegungen der Bevölkerung in die Städte kurz nach dem Wegfall der ideologischen Barrieren verantwortlich.

This plan, prepared by the National Institute of Studies and Designs in Architecture and Urban Planning, was completed and signed by a group of authors (listed according to their appearance on the official stamp): Vasilika Çeli, Gjergji Kotmilo, Leonora Zaloshnja, Shpresa Leka, Mira Pinderi, Efigjeni Gjoka, Fatlinda Murthi, Fatbardha Daja, Edmira Nurishmi, Pirro Anastasi, Gjergji Papavasili, Tartar Murati, Adriana Janina. The plan was approved by a Decision from the Council of Ministers in 1990.

The drawing-up of this plan coincides with the time when the Cold War was ending, the world was changing rapidly and a transition period was beginning for all former Eastern Bloc countries. In the late 1980s and early 1990s, totalitarian regime countries began to fall apart, including that of Albania. At that time, Albania had completely isolated itself from the international community, leading the country to inevitable economic collapse.

In the late 1980s, only 35% of the population lived in urban areas and the agricultural sector accounted for 55% of the country's economy. As far as urbanization was concerned, Albania pursued a policy of control of the urban population, often forcing relocation from town to village, which was best expressed in the slogan "turn the village into a city". This restrictive policy regarding urbanization was responsible for the later massive and uncontrolled migration of the population towards cities shortly after the removal of the ideological barriers.



1985-1989
Generalregulierungsplan
General Regulatory Plan



1985-1989
 Generalregulierungsplan
 Grün- und Erholungsräume
 General Regulatory Plan
 Green and Recreational Areas

vorsah, die die gesamte Stadt sammelten und umschlossen, und indem er die Hauptradialstraßen verlängerte. Auf dieser Grundlage schlägt der Plan die Verlängerung des Hauptboulevards vor und schafft dadurch eine neue Einfahrt vom Norden. Die Diskussion über die Entwicklung dieser Achse führte schließlich 2012 zu einer internationalen Ausschreibung für die Erweiterung des Boulevards, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist.

Der Plan sieht drei große periphere Parkanlagen vor, die den drei künstlich angelegten Teichen bei Tirana in Farkë im Südosten und Paskuqan im Norden entsprechen. Darüber hinaus schlug er neue Sportanlagen unter dem künstlichen Seedamm vor, die in den späten

encircled the entire city as well as by extending the main radials. On this basis, the plan proposes the extension of the main boulevard creating a new entrance from the north. Discussion regarding the development of this axis culminated in an international competition in 2012 for the extension of the boulevard which is still is an ongoing project.

The plan proposes three large peripheral parks corresponding to the three artificial lakes near Tirana in Farkë to the south-east and Paskuqan to the north, in addition to the existing one in Sauk. It proposed also a new sports area below the artificial lake dam near the city center, which was almost completed by the late 1980s. Most importantly, it proposed a



Inhaltlich sind die Konzepte des Plans eher realistisch denn innovativ. Das ist nur verständlich, wenn man bedenkt, dass Albanien nicht nur ein isoliertes Land war, sondern auch seine düsterste wirtschaftliche Periode durchlebte. Doch der Plan setzte intelligent alle vorangehenden Erfahrungen der Pläne von Tirana ins Werk, ausgehend von dem von 1939–1943 und auch dem von 1957–1958. Auf dieser Grundlage wurden viele Elemente wieder eingeführt und unter neuen Bedingungen überdacht.

Zum Beispiel:

Der Plan festigte das bereits in den vorangehenden Plänen entworfene Ring- und Radialstraßensystem, indem er fünf Ringe, einschließlich eines großen Außenrings

With respect to its content, the plan's concepts are realistic rather than innovative. This is fully understandable if we consider that Albania was not only an isolated country but was also going through its most dire economic period. However, the plan intelligently utilized all the previous experiences of Tirana's plans, starting from the one from 1939–1943 and that of 1957–1958. On this basis, many elements were reintroduced and rethought under new conditions.

For example:

The plan consolidated the ring/radial scheme already defined in the previous plans by creating five rings including a large outer ring that gathered up and

1985–1989
Generalregulierungsplan
Straßensystem ·
General Regulatory Plan
Road System



Typische Machtdemonstration
während der kommunistischen Zeit
Typical political power manifestation
at communist time

1980er Jahren fast fertiggestellt waren. Und als wichtigstes Element schlug er ein durchgehendes System von Grüngeländen mit Vergnügungs- und Freizeitanlagen, Sportbereichen und Universitätscampussen vor, sodass ein an den Außenring anschließender Grüngürtel für die ganze Stadt entstehen sollte, ein Konzept, das anfangs in Teilen umgesetzt wurde, die allerdings in den 1990ern zerstört wurden.

Andererseits hielt der Plan an der Tradition einer monozentrischen Stadt mit einer kompakten Struktur rund um den historischen Stadtkern fest, der durch das Ring- und Radialstraßenschema hervorgehoben wird und richtete ein klares Gebietsunterteilungssystem ein. Die neuen Wohnanlagen wurden als Erweiterungen der bestehenden Industriegebiete gesehen und als Ergänzungen der Dörfer in der Umgebung von Tirana, die zu der Zeit noch von der Stadt getrennt waren.

Eines der Hauptprobleme Tiranans war zu dieser Zeit die steigende Nachfrage nach Wohnraum, trotz der über die Bevölkerungsbewegungen ausgeübten Kontrolle. Damals näherte sich die Einwohnerzahl Tiranans der 300.000er Marke. Der Plan sah vor, dass die Bevölkerung Tiranans bis 2005 auf 317.000 Einwohner anwachsen werde und die Gesamtfläche von 1540 ha im Jahr 1985 auf 3238 ha (32 km²) ansteigt, wodurch die Bevölkerungsdichte durch die vergrößerte Wohnfläche und die Zunahme des den Bewohnern zur Verfügung stehenden Raums von 224 Bewohnern / ha im Jahr 1988 auf 170 Einwohner / ha sinken würde. In Wirklichkeit wuchs die Bevölkerung Tiranans 2005 anstatt auf die im Plan vorhergesehenen 317.000 Einwohner fast auf das Doppelte, nämlich 585.756 Einwohner. Doch als der Plan entworfen wurde, waren die politischen Änderungen und der Wegfall der Beschränkungen der Bevölkerungsbewegungen undenkbar.

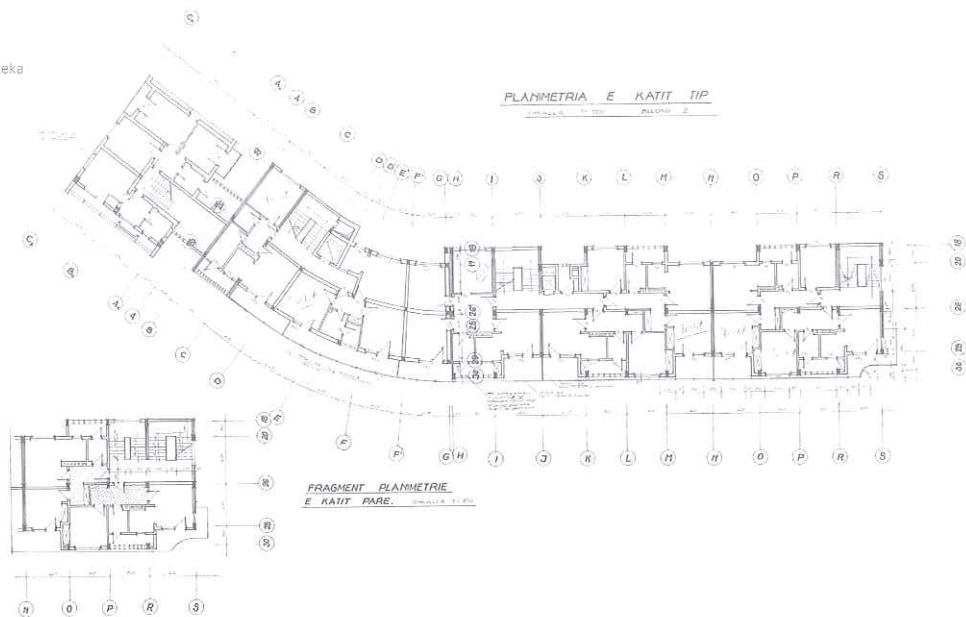
continuous system of green areas connecting entertainment, leisure and sports areas and university campuses, creating a green belt for the entire city that was to follow the outer ring; parts of this concept were initially realized but were destroyed in the 1990s.

On the other hand, the plan upheld the tradition of a monocentric city with a compact structure around the main historic nucleus, highlighted by the ring/radial scheme and established a clear zoning system. The new housing areas were proposed as extensions of the existing industrial areas and as additions to the villages surrounding Tirana which at that time were still separate.

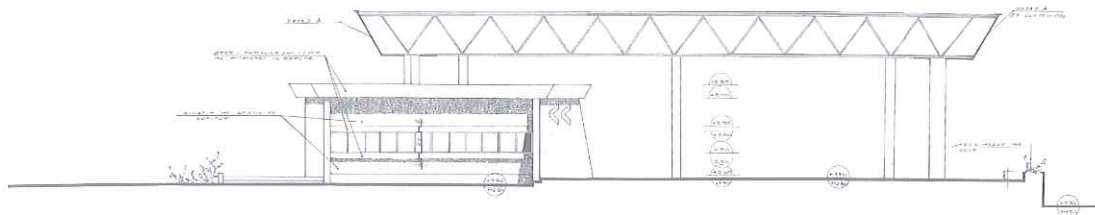
One of the main problems Tirana had been experiencing during that period was increasing demand for housing, despite the control exercised over population movements. By this time, Tirana was approaching 300,000 inhabitants. The plan envisaged that by 2005, the population of Tirana would increase to 317,000 inhabitants; the total area from 1540 ha in 1985 was to be enlarged to 3238 ha (32 km²) causing the population density to drop from 224 inhabitants / ha in 1988 to 170 inhabitants / ha due to the enlarged residential area and increasing the space available to residents. In fact, in 2005, the population of Tirana, instead of the 317,000 inhabitants envisaged by this plan, had almost doubled to 585,756 inhabitants. But at the time this plan was devised, the political changes and the removal of barriers to population movement were unthinkable.



1983
Wohnanlage
Tirana
Faik Alimehmeti, Irini Leka
Residential block



Panija uga vorik
sk. 1-50



Formlosigkeit Informality

Am Ende von 45 Jahren totalitärer Herrschaft in Albanien war klar, dass die bestehende Architektur und Urbanistik keine bessere Umwelt schufen, sondern eine räumliche Manifestation der Unterdrückung darstellten, die dem mangelnden Identitätsbewusstsein und der spirituellen Leere entsprungen war, die das gesamte Leben im Land kennzeichneten. Das ist der Grund, warum die Leute nach dem Zusammenbruch des Regimes den städtischen Raum „streng“ behandelten und kaum Verbundenheit mit ihm an den Tag legten. Eine wilde Welle formloser Urbanisierung brach über die wichtigsten Stadtgebiete des Landes herein.

Während Tirana in den 1990er Jahren noch eine klar lesbare elliptische Form aufwies, die in deutlichem Kontrast zu den nicht-städtischen Gebieten in der Umgebung stand, ähnelte die Situation am Vorabend des Jahres 2000 der historischen Situation, als die kompakte vorindustrielle Stadt über ihre „Wände“ hinaus explodierte und das Umland zersiedelt wurde. In Albanien entstand diese Situation jedoch aus unterschiedlichen Gründen.

Die Vorstädte Tiranas und anderer großer Städte wurden nach und nach von formlosen Bauten umgeben, ein Problem, das lange nicht beachtet wurde. Die offizielle Haltung der Stadtplanungsstellen war konservativ und durch fehlendes Interesse gekennzeichnet. Einerseits lag der Grund darin, dass sie keine Lösung für dieses Phänomen anzubieten hatten, andererseits, und das ist der noch wichtigere Grund, überstieg das Problem ihr akademisches Wissen. Nach den 1990er Jahren begann eine neue Ära. Albanien musste nicht nur neue Lösungen in der Stadtplanung und Architektur finden,

At the end of more than 45 years of totalitarian rule in Albania, it was clear that the existing architecture and urbanism did not create a better environment but was a spatial manifestation of the repression, lack of identity and spiritual emptiness that characterized the country's whole way of life. This is why, after the collapse of the regime, people treated the urban space "harshly" and showed hardly any sense of attachment to it. A savage wave of informal urbanization exploded in the main urban areas of the country.

While Tirana of the 1990s still had a clearly legible elliptical shape contrasting with the non-urban territories surrounding it, the situation on the eve of the year 2000 was similar to the historical situation when the pre-industrial compact city exploded beyond its "walls" and suburban sprawl started to configure the metropolitan region. However, in Albania, this situation arose for different reasons.

The suburbs of Tirana and other major cities were gradually surrounded by informal constructions but the phenomenon was ignored for a long time. The official attitude of institutions dealing with planning was conservative and showed a lack of concern, most importantly because this was something their academic training had not dealt with and they were therefore not able to offer any solution for it. After the 1990s, a new era began. Albanian planning and architecture not only had to figure out solutions, but also had to reform the content of the educational programs in the field.







sondern auch den Inhalt der Ausbildung der Fachkräfte in diesem Bereich reformieren.

In dieser Zeit entwarf Co-PLAN mehrere Pilotprojekte für den Stadtrand Tiranas. Die von dieser Gruppe seit Anfang 1995 eingesetzte Planungsmethode beruhte auf dem optimistischen Ansatz, dass der Schlüssel zur Lösung in der Region selbst und in der Energie der Menschen vor Ort zu finden sei. Das unterschied sich stark vom nach wie vor bestehenden traditionellen Ansatz der staatlichen Institutionen.

Erstmals gingen die Pläne für den Stadtrand Tiranas über ein rein physisches Konzept hinaus. Ganz wichtig war, dass sie Elemente stufenweiser Planung mit Beteiligung der Bevölkerung beinhalteten. Die Stadt wurde hier nicht als eine rein statistische Einheit mit ihrer eigenen Mechanik funktioneller Gebietsbebauung gesehen, sondern auch im Hinblick auf ihre sozialen Muster und die sich in ihnen widerspiegelnde Morphologie der Stadt. Dadurch wurde den Bürgern vermehrt die Möglichkeit geboten, ihre strategischen Erwartungen umzusetzen. Das Problem der gesichtslosen Teile der Stadt bleibt jedoch ein dringendes ungelöstes Thema in Albanien, da die Regierungsstellen nicht den politischen Willen aufbrachten, diese Probleme zu lösen und vor allem, leistbare Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Das bleibt eine Herausforderung der Zukunft.

This period coincided with Co-PLAN's design of several pilot projects on the periphery of Tirana. The planning methodology applied by this group since early 1995 was based on the optimistic idea that the key to the solution is to be found in the area itself and in human energies. This was very different from the traditional paradigm still existing within the responsible state institution.

For the first time, plans for the periphery of Tirana went beyond a purely physical concept. Most importantly, they included elements of incremental and participatory planning. The city was studied not only as a statistical entity with its mechanics of functional zoning, but also with regard to its social patterns and their reflection in the urban morphology, an approach offering an increasing opportunity to citizens aiming to implement their strategic prospects. However, the problem of informal urban areas continues to be a burning, unresolved issue in Albania, as government institutions have not mustered the political will to solve it, most importantly, by creating affordable housing opportunities. This is an ongoing challenge.



Bunker Bunkers

Saimir Kristo, Sonia Jojic

Die Bunker dienten den Armeesoldaten als Unterstände und sind heute Symbole des Krieges in Albanien. Diese ungefähr 170.000 belegten Bunker unterscheiden sich durch ihre geographische Position und ihre baulichen Merkmale. Sie wurden in der Zeit des totalitären Regimes überall im Land zur Verteidigung gegen eine zukünftige Invasion errichtet.

Über ein halbes Jahrhundert lang war Albanien in seinen geographischen Grenzen isoliert. Die Albaner durften weder das Land verlassen noch aus dem Dorf oder der Stadt ihrer Geburt an einen anderen Ort umziehen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerung in Albanien gleichsam ständig in einem Gefängnis lebte. Die Bunker standen entweder in der Natur oder in den Stadtgebieten. Oft standen sie als einzelne Geschützstellungen oder auch Ensembles von drei oder mehr durch Tunnel verbundene Bunker in Hügeln oder Bergen und dienten unterschiedlichen militärischen Zwecken. Sie sind in nahezu jeder Siedlung und in den Wohnblöcken jedes Stadtgebiets in Albanien zu finden, wo sie der Zivilbevölkerung im Falle eines Angriffs als unterirdische Schutzräume dienen sollten.

Diese Bauten zur Verteidigung des Landes gegen einen potentiellen Feind, der niemals kam, verstärkten den Eindruck eines Gefängnisstaates. Als Monumente in der Natur und in der Stadt verkörperten sie die physischen und mentalen Sperrn und erinnern uns noch heute an diese Vergangenheit – mit ihren abgerundeten Formen sichtbar, bisweilen auch „unsichtbar“ in die Natur eingefügt.

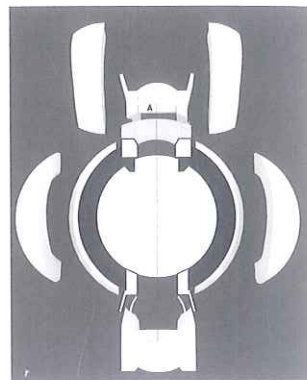
Die verschiedenen Typen unterscheiden sich je nach Standort des Bunkers am Meer, in Tälern oder auf Berggipfeln, doch auch je nach ihrer Position an den Grenzen zu den Nachbarländern Montenegro, Kosovo, Griechenland, Nordmazedonien oder Italien an der Adria.

The bunkers in Albania are a symbol of war built as shelters for army troops. Approximately 170,000 such bunkers are documented, varying in their typologies according to geographical position and structural features. They were built all over the country during the totalitarian regime as a defence against a future invasion.

For over half a century, Albania was isolated within its own geographic borders and Albanians were neither able to leave their country nor to live in a different village or city than the one they were born in. Therefore, people in Albania lived as though in a life-long prison. Bunkers were placed either in nature or in urban centres, often as were solitary gun emplacements or also as complex ensembles of three or more bunkers linked by tunnels constructed inside hills and mountains, for various military purposes. And they were present in nearly every settlement and inside residential blocks in every urban centre in Albania, as underground shelters to protect civilians in case of an attack.

The very presence of these bunkers, serving as structures to defend the country against a potential invasion by an enemy that never came, amplified the impression of life in a prison, and, as monuments erected in the natural and urban landscape, they were also perceived as physical and mental barriers that today still remind us of their past – often visible with their curved surfaces but also “invisible” because of the fusion of their rounded form with nature.

The different typologies vary according to the location of each bunker such as seaside, valley or mountain peak but also their position in relation to the borders with Montenegro, Kosovo, Greece, North Macedonia as well as the Adriatic Sea and Italy.

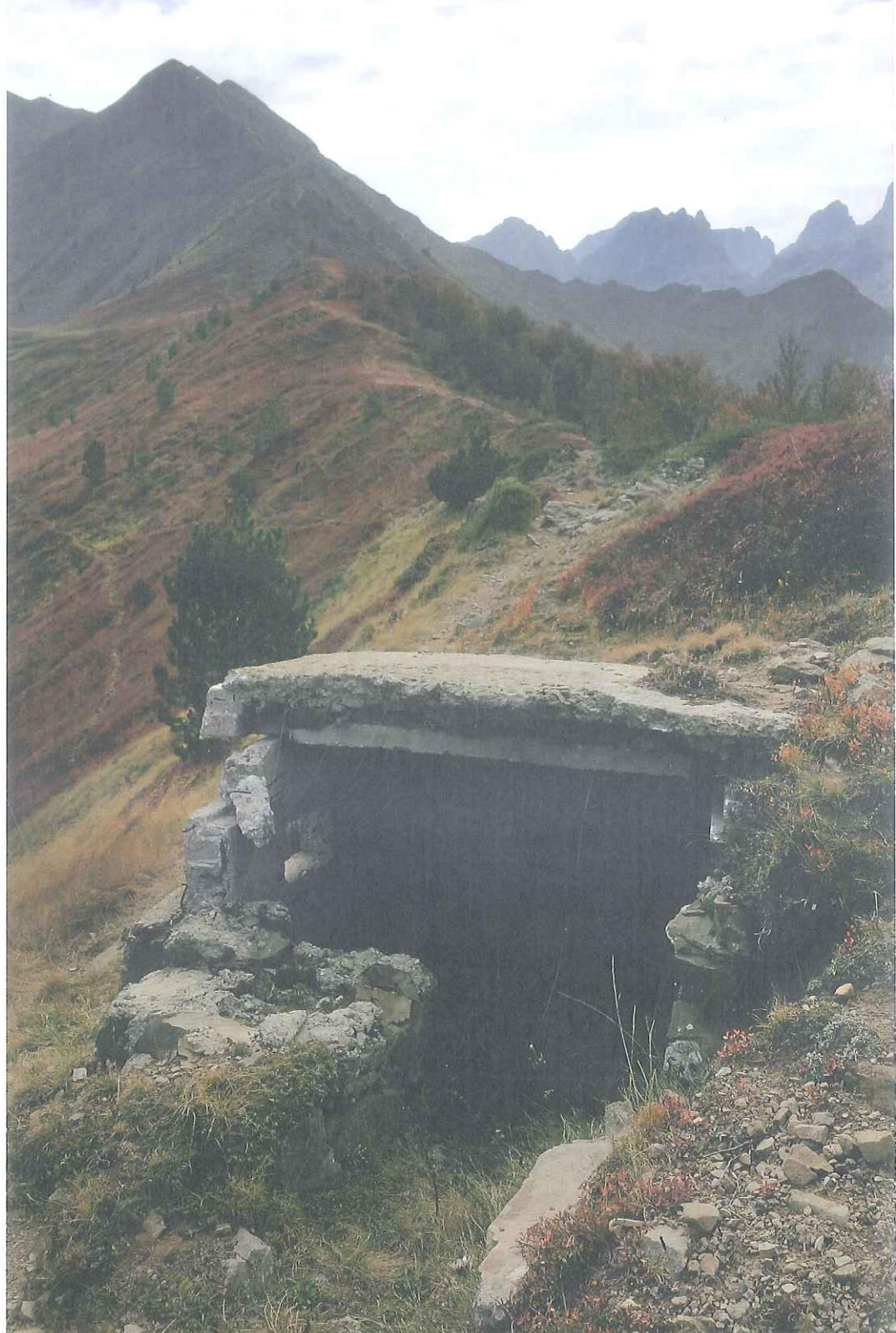


LITERATUR- | LITERATURE

- S. Kristo (2015), *Bed & Bunker / War symbol from the past, peace symbol of the future!*, A10 'new European architecture' magazine.
- J. Dhiamandi, S. Kristo, *Processes of Reclaiming*, FORUM A+P 14, POLIS_Press, 2014.
- E. Stefa, G. Mydyti (2013), *Concrete Mushrooms: Reusing Albania's 750,000 abandoned bunkers*, dpr-barcelona.







Kioske – temporäre Architektur und soziale Lebenswelten an der albanischen Küste

Kiosks – temporary architecture and social living environments on the Albanian coast

Robert Pichler

Bei einem Spaziergang im Herbst 2010 entlang des ausgedehnten Strandes im Norden der Hafenstadt Durrës fielen mir einige desolate, zumeist aus Holz gezimmerte Bauten auf, die man rasch und ohne ausgefeilte Planung in den Sand gestellt hatte. Von einigen Buden führten hölzerne Stege hinunter zum Meer und mancherorts hatte man Bretter- oder gar Fliesenböden verlegt. Man hatte kaum Anstrengungen unternommen, die Gebäude vor der Witterung des Winters zu schützen. Offensichtlich wusste man nicht, ob man die Gebäude in der darauffolgenden Saison weiterhin nutzen würde.

Beim Betrachten der Fotos, die ich erst Jahre später entwickelte, wurde mir das Sonderbare und Rätselhaftige dieser Architektur abermals bewusst. Ich wollte mehr über die Entstehung dieser Bauten, aber auch über das Leben an der Küste abseits der großen Städte in Erfahrung bringen. Mit einem Freund, dem Fotografen Christoph Grill, machte ich mich Anfang Februar 2015 auf den Weg nach Albanien, um die abgelegenen Küstengebiete systematisch nach solchen Gebäuden zu erkunden. Auf zwei jeweils einwöchigen Reisen fuhren wir von Velipoja im Norden bis nach Orikum im Süden, durchstreiften selbst die entlegensten Küstengebiete und stießen dabei auf vielfältige Formen temporärer Architektur und auf Menschen, die uns von ihrem Leben in diesen Randgebieten erzählten. Es wurde rasch klar, dass die Architektur und die Lebensweise der Menschen an der Küste in einem engen Bezug zu einander standen. An den Bauten, albanisch *kioskë* genannt, spiegelte sich eine vielschichtige Improvisationskultur, die auf den turbulenten Übergang vom stalinistischen Überwachungsstaat zu ungezügelter

Walking along the long beach north of the port town of Durrës in the fall of 2010, I noticed several desolate structures made mostly of wood which had been set up on the sand rapidly and without any sophisticated planning. Some of these cabins had wooden stairs leading down to the sea and in several of them wooden or even tiled floors had been installed. Little effort had been made to protect the structures against the effects of winter weather; apparently one was not certain whether the structures would be used the following season.

Looking at the photographs which I developed only years later, I became aware again of the strange and mysterious aspects of this architecture. I wanted to learn more about the origin of these structures and also about life on the coast, far from the big cities. Together with a friend, the photographer Christoph Grill, I began, early in February 2015, to systematically search for these structures in the remote coastal areas of Albania. On two week-long journeys, travelling from Velipoja in the north to Orikum in the south, roaming through even the remotest coastal areas, we found many different forms of temporary architecture and met people who told us how their lives had unfolded in these marginal areas. We quickly realized that the architecture and the way of life of the people on the coast were closely tied to each other. These structures, in Albanian *kioskë*, reflected a varied culture of improvisation as a result of the turbulent transition from the Stalinist surveillance regime to an unrestrained market economy and a weak state. The remote coastal regions



Marktwirtschaft und schwacher staatlicher Ordnung verweist. Die entlegenen Küstenregionen mutierten zu Gebieten, an denen Menschen zumindest temporär ihr Auskommen zu finden suchten.

Albaniens Erbe restriktiver Mobilitätspolitik

Das sozialistische Albanien war nicht nur nach außen hin abgeschottet, sondern auch im Inneren strengsten Mobilitätskontrollen unterworfen. Weder war es einfach, von den Bergen in die Ebene zu ziehen, noch, von den Dörfern der Ebene in die Städte. Das angestrebte Ziel dieser Politik bestand darin, die Lebensbedingungen der Menschen im gesamten Land anzugleichen. Die Bauern in den Bergen und die Industriearbeiter/innen in den Städten sollten in gleicher Weise in die sozialistische Lebensweise eingebunden werden und zu einem ‚nationalen Klassenkörper‘ verschmelzen. Die Bergregionen – Albanien ist ein vorwiegend gebirgisches Land – blieben so für einen großen Teil der Bevölkerung der Lebensmittelpunkt; eine Abwanderung in die Ebene oder in die Stadt war nur unter bestimmten Vor-

mutated to areas where people at least temporarily were trying to make ends meet.

Albania's heritage of a restrictive mobility policy

Socialist Albania was not only isolated from the outer world, also inside the country mobility was severely restricted. It was not easy to move from the mountains to the plains, and also not from the villages in the plains to the cities. The intended aim of this policy was to bring the living conditions of all inhabitants in the entire country to an equal level. The farmers in the mountains and the industrial workers in the cities were to be integrated equally into the socialist way of life and merge into one 'national class body'. Therefore, the mountain regions – Albania is for the most part a mountainous country – remained the main place of residence of a large part of the population; migration to the plains or to the city was possible only under certain conditions and was strictly regulated. The coastal areas, however, were comparatively



Aufgelassene Militäranlage in Vain,
Albanien, 2015
Abandoned military installation in Vain,
Albania, 2015



Lampen, Batterien und Sicherungen
chinesischer Bauart in der aufgelassenen
Militäranlage in Vain, Albanien, 2015
Lamps, batteries and fuses of Chinese build
in the abandoned military installation in
Vain, Albania, 2015

aussetzungen möglich und wurde streng reglementiert. Die Küstengebiete waren hingegen vergleichsweise dünn besiedelt. Abseits der wenigen größeren Städte blieb die Zuwanderung dorthin bescheiden. Das hatte ökologische Gründe – einige Gebiete waren noch versumpft und malarieverseucht und mussten erst trockengelegt werden – und sicherheitspolitische Gründe, da die Küste die Landesgrenze bildete, die militärisch streng überwacht wurde. Der Tourismus beschränkte sich auf wenige Orte, an denen Arbeiterinnen und Arbeiter in abgeriegelten Resorts zu ausgewählten Zeiten ihre Ferien verbringen durften. Im Süden des Landes, wo das griechische Korfu nur wenige Kilometer und sogar das italienische Otranto nicht weit entfernt sind, war der Zugang zum Meer generell untersagt. Die streng überwachte und abgeriegelte Grenzzone erstreckte sich über die gesamte albanische Adriaküste. In den letzten Jahren wurden einige dieser Militäranlagen aufgelassen. Heute kann man sich dort frei bewegen. In Vain, einem Naturreservat nahe der Stadt Lezha, werden die ehemaligen Militärgebäude langsam von der Vegetation überwuchert. In den Räumlichkeiten findet man noch Überreste aus der Zeit, als Albanien mit China verbündet war (bis 1974).

sparsely inhabited. Except for the few bigger coastal cities, migration to these areas remained low. The reasons therefore related to ecology – some areas were still marshy and malarious and had yet to be drained – and to security policy – the coast was a national border and had to be strictly supervised by the military. Tourism remained restricted to a few places where workers were allowed to spend their holidays in closed-off resorts at selected times. In the south of the country where the Greek island of Corfu is only a few kilometres away and even the Italian town of Otranto is not far away, access to the sea was generally forbidden. The strictly supervised and hermetically sealed border area covered the entire Albanian Adriatic coast.

Over the last years, several of the military installations were shut down. One can move about in those areas without restraint today. In Vain, a nature reserve near the town of Lezhë, the former military buildings are slowly becoming overgrown with vegetation. Inside the buildings, remains from the time when Albania was allied with China (until 1974) can still be found.

Eine positive Folge der paranoiden Grenzüberwachung war die Bewahrung der Unberührtheit dieser vielschichten Küstenlandschaft, die über weite Abschnitte nur geringfügigen Interventionen unterworfen worden war. Der Zusammenbruch des kommunistischen Systems 1991 brachte in Albanien nicht nur das autoritäre Regime, sondern auch die bereits extrem marode, auf Autarkie begründete Ökonomie zum Einsturz. Der abrupte Rückzug des Staates aus beinahe allen Lebensbereichen führte zu einem Massensexodus aus den Bergen in die Städte und an die Küste, von wo viele versuchten über die Adria nach Italien zu entkommen. Die Küstengebiete wurden in kurzer Zeit zu einem neuen Lebensraum für Hunderttausende, und Hafenorte wie Durrës, Vlorë und Saranda entwickelten sich zu wildwachsenden Siedlungskonglomeraten. Die Erschließung der Küste ging mit ihrer touristischen Nutzung einher. Mit Investitionen aus dem Ausland schossen unzählige Hotelbauten entlang weitläufiger Strand- und Küstengebiete in Stadtnähe in die Höhe. Aber auch die entlegeneren Gebiete entlang der Küste, die bisher spärlich oder nicht bewohnt waren, wurden von Zuwanderern in Besitz genommen und als Überlebensraum genutzt. Mangels ökonomischer Strukturen und nachhaltiger kommunaler Planung entstand eine vielfach wildwüchsige neue Architektur, die sich an individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen orientierte, ohne Bedachtnahme auf darüber hinausgehende kommunale, soziale und ökologische Gegebenheiten.

Architektur und Lebensweise an der Küste

„Kioske“ thematisiert diesen turbulenten, auf vielfältiger Improvisation basierenden Prozess des sozioökonomischen und kulturellen Wandels anhand eines detaillierten Blickes auf die Architektur dieser Bauten und die dahinterliegenden sozialen Gegebenheiten. Die Bauweise, das verwendete Material, die Positionierung und Dimensionierung, die stilistischen Elemente und die farbliche Gestaltung, all das verweist auf ein im Mittelmeerraum einzigartiges Potpourri an ‚lebendiger Architektur‘, die (noch) nicht aus einem Guss ist und dem Plan einer übergeordneten Institution oder eines kollektiven Willens unterworfen wurde. Oft sind es rasch gezimmerte Hütten, die im Sommer als Ausschank dienen, manchmal gemauerte Gebäude, die auch als Wohnraum genutzt werden und Dauerhaftigkeit und Ortsverbundenheit vermitteln. Abseits der Küstenmetropolen ist es noch nicht die normierte, marktorientierte Ästhetik touristischer Architektur, sondern die schöpferische Improvisation von Menschen, die diesen Lebensraum mit ihren zumeist bescheidenen Mitteln nutzen und gestalten.

One positive consequence of this paranoid border surveillance was that this many-faceted coastal landscape remained pristine over wide stretches and suffered only few interventions.

The breakdown of the communist system in 1991 in Albania meant not only the collapse of the authoritarian regime there but also the failure of the already extremely ailing economy which had been based on self-sufficiency. The abrupt withdrawal of the state from nearly all spheres of life caused a mass exodus from the mountains to the cities and to the coast from where many tried to cross the Adriatic Sea and to escape to Italy. Before long, the coastal regions became the new living space for hundreds of thousands, and seaports such as Durrës, Vlorë and Saranda turned into wild-growing agglomerations of settlements. The opening of the coast was accompanied by its touristic exploitation. With investments from abroad, countless hotel buildings shot up along extensive beach and coastal areas near the cities. Also, the remoter regions along the coast which in the past had been uninhabited or only sparsely inhabited were taken in possession by immigrants and used as survival space. For lack of economic structures and sustainable communal planning, an often wild-growing new architecture developed which was steered by individual capabilities and needs without consideration of communal, social and ecological conditions.

Architecture and lifestyle on the coast

„Kiosks“ addresses this turbulent process based on varied improvisation which is the result of the socio-economic and cultural change in a detailed view of the architecture of these structures and their social background. The construction method, the material used, the positioning and dimensioning, the stylistic elements and the colours – all of these reveal a potpourri of ‘living architecture’ unique in the Mediterranean area which is not (yet) homogenous and has not been subjected to the plan of a superior institution or a collective will. Often, they are rapidly carpentered huts used, in summer for selling drinks, sometimes brick-built structures that are also used as living quarters and convey the impression of durability and affinity for the neighbourhood. At a distance from the big coastal cities, these structures are not yet shaped according to the standardized market-oriented aesthetics of tourist architecture, but they spring from the creative improvisation of people using and shaping this living space with their often humble means.



2015
Im Reservat Kune-Vain-Tale, Albanien
In the Kune-Vain-Tale Nature Park, Albania

Wir erkundeten diese Gebäude und Lebensräume außerhalb der Touristensaison, denn gerade jene Phase ihrer Nicht-Nutzung, ihrer Funktionslosigkeit, verdeutlicht den vorübergehenden Charakter und die Fragilität ihrer Existenz.

Manche Orte haben wir ein zweites Mal aufgesucht und in den zwei Jahren, die zwischen unseren Reisen lagen, haben sich die Gebäude mehr oder weniger stark gewandelt.

We explored these buildings and living spaces in the off-season because it is particularly in this phase of non-use and lack of functionality that the ephemeral character and fragility of their existence come to the fore.

Some places we visited a second time and in the two years between our journeys, the structures have changed, some more and some less.



2015
Im Nationalpark Divjaka-Karavasta, Albanien
In the Divjakë Karavasta National Park, Albania



2015
Überreste einer touristischen Anlage im Nationalpark Divjaka-Karavasta, Albanien
Remains of a tourist complex in the Divjakë-Karavasta National Park, Albania



2017
Kiosk in Divjaka
Kiosk in Divjakë



2015
Kiosk an der Straße nach Orikum
Kiosk on the road to Orikum



2015 / 2017
Kiosk in Narta bei Vlora
Kiosk in Narta near Vlorë





2015 / 2017
Kiosk in Divjaka
Kiosk in Divjakë





2017
Ferdinand, Divjaka
Ferdinand, Divjakë

Soziale Lebenswelten

In Divjaka trafen wir Ferdinand, er stand plötzlich vor uns, musterte uns mit strenger Miene und wollte wissen, was wir hier treiben. Er war hier, um nach dem Rechten zu sehen, er arbeitete als Aufseher von Ferienhäusern einiger Wohlhabender. Dass wir nur hier seien, um Fotos von diesen Bauten zu machen, nahm er uns anfangs nicht ab. Verwehren wollte er uns das Fotografieren aber auch nicht, so beschloss er, uns zu begleiten. Seine Skepsis wich rasch der Neugierde. Er wollte mehr über unser Vorhaben wissen und begann über sein Leben zu sprechen. Als Kind hatte ihm der Lehrer großes kreatives Potential bescheinigt, er hatte Freude am Zeichnen, Malen und Gestalten und hätte gerne einen Kreativberuf ergriffen. Die Entscheidung für seine Berufswahl trafen aber andere. Lehrer und Kunsterzieher gab es genug, die zuständige Kommission entschied, dass er Tierarzt werden sollte. Das war keine schlechte Perspektive, wiewohl ihn die Materie nicht sonderlich interessierte, aber er hatte keine Wahl. Nach der Wende arbeitete er für ein Unternehmen, das Rinder nach Österreich exportierte. 2004 wechselte er in einen Kommunalbetrieb in seiner Heimatstadt Lushnja, beim darauffolgenden Regierungswechsel verlor er jedoch seinen Job und fand seither nichts Neues mehr in seinem Feld. Seit zwei Jahren war er nun den Winter über hier als Wächter beschäftigt, nebenbei sammelte er Würmer am Strand, die er für ein paar Lekë an Fischer verkaufte. Wir verbrachten den ganzen Vormittag gemeinsam, er führte uns durch das Gelände, half uns, das Stativ aufzubauen und beobachtete aufmerksam unser Tun. Als wir uns verabschiedeten, meinte er, dass wir ihn an seine Jugend erinnerten, er sei froh über diese Begegnung, er würde seine Umgebung nun mit anderen Augen wahrnehmen.

Die Fischer, die wir im Kanal von Karavasta trafen, kamen regelmäßig an die Küste, um den Tag dort zu verbringen. Es waren Männer zwischen 40 und 60, die keine Arbeit mehr hatten, viele hatten es im Ausland versucht, waren aber wieder zurückgekehrt, oder wollten es vielleicht abermals versuchen. In Lushnja, ihrer Heimatstadt, hatten sie keine Aussicht mehr auf eine regelmäßige Beschäftigung. Wie uns Irfan erzählte, fahren sie regelmäßig mit einem gemeinsam gemieteten Bus hierher, oder sie organisieren sich zwei oder drei Autos für die circa 25 Kilometer lange Strecke. Am Vormittag sei es immer sehr still hier, da werde wenig geredet und man höre nur die Geräusche der Vögel. Man verteilt sich am Kanal, wo jeder seinen Platz hat. Am Nachmittag trifft man sich wieder, macht ein Feuer und grillt die Fische, die man gefangen hat. Für die Familie

Social environments

In Divjakë, we met Ferdinand – all of a sudden, he was standing there in front of us, scrutinizing us with a stern eye and wanting to know what we were up to. He was there to check if everything was in order, he worked as custodian of holiday homes for some well-off persons. In the beginning, he did not believe us when we said that we were only there to take pictures of the structures. But he was also reluctant to prohibit our photographing, so he decided to accompany us. His scepticism soon gave way to curiosity. He wanted to know more about our project and began to tell us about his life. As a child, his teacher attested him great creative potential, he liked to draw, paint and design and would have liked to practise a creative profession, but his career choice was decided by others. There were already enough art teachers and also other schoolteachers; the competent authority decided that he should become a veterinarian. This was not a bad prospect, although he was not particularly interested in the subject – but he had no choice. After the fall of communism, he worked for a company which exported cattle to Austria. In 2004, he switched to a communal enterprise in his hometown Lushnjë, but after the following change of government he lost his job and has not found employment in his field since. For the past two years, he has worked here as a warden during the winter months and alongside collected worms on the beach which he sold to fishermen for a few Lekë. We spent the whole morning together, he showed us around and helped us set up the tripod and attentively observed our movements. When we said goodbye, he said that we reminded him of his youth and that he was happy to have met us because now he could see his surroundings with different eyes.

The fishermen we met on the canal of Karavasta came regularly to spend the day on the coast. They were men between the ages of 40 and 60 who had lost their jobs. Many of them had tried to find jobs abroad but had returned and would maybe try again sometime. In Lushnjë, their hometown, they had no prospect of finding permanent employment. As Irfan told us; they regularly drive here in a bus they hire together, or they organise two or three cars for the approximately 25 kilometres long trip. It was always very quiet here in the morning, they said; few words were exchanged, and one heard only the sounds of the birds. They split up and each of them goes to his own spot along the canal. In the afternoon, they meet up again, make a fire and grill the fish they catch. They always keep enough for their families, but only rarely



2015
Fischer im Kanal von Karavasta
Fishermen on the canal of Karavasta

2015
Fischfang im Kanal von Karavasta
Fishing in the canal of Karavasta

wird immer genug zurückbehalten, für den Verkauf reicht es aber nur selten. Für die Fischer von Karavasta ist die Küste ein (Über)Lebensraum, der sie versorgt, der ihnen aber auch ein Stück Würde bewahrt, ein erträgliches Leben abseits des tristen postsozialistischen Alltags.

An einer Straße nördlich von Vlora begegneten wir Dhimitër, der mit einer Ladung Plastikmüll gerade am Weg Richtung Stadt war. Als er sah, wie wir einen verwüsteten Wald fotografierten, blieb er stehen und erklärte uns die Ursache dieser Zerstörung. Vor einigen Wochen habe hier ein Tornado gewütet, Bäume wurden wie Streichhölzer abgeknickt, aber nicht nur das, ganze Dächer wurden abgetragen und viele Hütten am Strand wurden einfach weggefegt. Solche Stürme habe es hier früher nicht gegeben. Er habe lange auf diesem Gelände gearbeitet, war über 30 Jahre in einem eisenverarbeitenden Betrieb beschäftigt. Im Kommunismus sei es ihm besser gegangen, nach der Wende habe er es in Griechenland versucht, schon seines Namens wegen dachte er, dass er gute Chancen haben würde, aber Griechenland war eine Enttäuschung, später war er in Italien, hat dort sein Glück versucht, aber auch Italien war eine Enttäuschung. Bis vor vier Monaten hatte er noch eine geregelte Arbeit hier, dann wurde er entlassen. Seit ein paar Monaten ist er nun im ‚Plastikgewerbe‘. Er sammelt den Plastikmüll, der im Winter, wenn die Flüsse Hochwasser tragen, ins Meer und dann wieder an den Strand gespült wird. Seinen Transporter hat er sich selbst gebaut. 20 Lekë bekommt er pro Kilogramm Plastik (umgerechnet 15 Cent), eine ausländische Firma kauft das Plastik auf. Er würde sich etwas Besseres wünschen, aber im Moment geht halt nicht mehr. In Albanien müsse man immer auf alles vorbereitet sein, meinte er.

do they catch enough fish to sell. For the fishermen of Karavasta, the coast is a space to live, a space to survive, providing for them and helping them preserve some semblance of dignity, a bearable life distinct from the post-socialist daily routine.

On a road north of Vlora, we meet Dhimitër who was on his way to the city with a load of plastic waste. When he saw that we were taking pictures of a devastated forest, he stopped and explained the cause of the devastation. Several weeks ago, a tornado had ravaged here, trees went down like ninepins, but not only that, also entire roofs were blown off and many huts on the beach were simply swept away. There never were storms like that here before, he said. He had worked in this area for many years and was employed by an ironworking company for 30 years. During communism, things were better for him, after the fall of communism he tried to find work in Greece, he thought his name alone might improve his odds, but Greece was a disappointment; later, he tried his luck in Italy, but that was equally disappointing. Four months ago, he still had a regular job here, then he was fired. He has been in the ‘plastic business’ for a few months now. He collects plastic waste which during winter, when the rivers are high, is swept to the sea and then back to the shore. He has built his own transporter. He gets 20 Lekë per kilogram plastic (equivalent to 15 cents); a foreign company buys the plastic. He would prefer to find something better, but for the moment it is the best he can do. In Albania, you must always be prepared for anything, he said.



Seit 2013 gibt es immer wieder Initiativen, die informelle Ökonomie zu unterbinden. Für Ministerpräsidenten Edi Rama war die Beseitigung der illegal errichteten Bauten und das Verbot des informellen Straßenverkaufs eines der großen politischen Vorhaben: er wollte ganz Albanien so verändern, wie er Tirana verändert hatte, als er dort Bürgermeister war (und dafür auch große internationale Anerkennung erhielt). Tatsächlich wurden genau zu jener Zeit, als wir 2015 unterwegs waren, zahlreiche Strand-Cafés und illegal errichtete Restaurants abgerissen.

Der Anfangselan war aber bald erloschen. Wie zumeist in Albanien scheitern gut gemeinte und ambitionierte Vorhaben an der fehlenden Nachhaltigkeit. Die Gründe dafür sind mannigfaltig: politischer Aktionismus knapp vor den Wahlen, kommunale Verwaltungen, die Anweisungen aus der Hauptstadt entgegenwirken, Bestechlichkeit der Exekutive und, was insbesondere für die Bauwirtschaft zutrifft: die Macht der großen Bauunternehmer, die selbst Teil dieser informellen Ökonomie sind und genügend Einfluss besitzen, die Regierung unter Druck zu setzen.

Die temporäre Architektur an der Küste verschwindet zusehends. Je mehr Strände von der Tourismusindust-

Since 2013, several initiatives were started to prohibit informal economy. For Prime Minister Edi Rama, the elimination of the illegally built structures and the prohibition of informal street trading were among his prime political targets: he wanted to change all of Albania in the same way he had changed Tirana when he was mayor there (bringing him great international acclaim). And indeed, precisely during our stay there in 2015; many beach cafés and illegally built restaurants were torn down.

But the initial vigour quickly dissipated. As so often in Albania, well intentioned and ambitious projects fail due to lack of sustainability. The reasons are manifold: politicking just before elections, communal administrations counteracting instructions from the capital, corruption of the executive forces and, especially in the construction sector, the power of big building contractors who themselves are part of this informal economy and are influential enough to pressure the government.

Temporary architecture on the coast is disappearing noticeably. The more the beaches are taken over by the tourism industry, the more the architecture becomes standardized. But even on remote beaches,



rie in Besitz genommen werden, desto normierter wird die Architektur. Aber auch an den entlegenen Stränden tauchen neue, modernere Varianten auf, schlichter in der Bauweise, nach außen hin besser abgeschlossen und gebaut auf festerem Fundament und mit Materialien, die der Witterung besser standhalten. Auch die Fenster werden stabiler mit festerem Glas und Kunststoffrahmen.

Das Moment der Improvisation rückt zunehmend in den Hintergrund und aus temporären Bauten werden zusehends Gebäude oder ganze Anlagen, die auf Dauerhaftigkeit ausgerichtet sind und den Ansprüchen des gehobenen Tourismus gerecht zu werden versuchen.

Das bedeutet aber nicht, dass sich die Lebensbedingungen der Menschen analog dazu verbessern werden. Die neoliberale postsozialistische Ökonomie bringt mehr Verlierer als Gewinner hervor, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht, als würde sich die Situation in Albanien verbessern. Tatsächlich aber werden die sozialen Gräben tiefer, die finanziell besser Gestellten werden wohlhabender, während auf der anderen Seite die Armut zunimmt. Was die Armut teilweise abfedert, sind die engen sozialen Netzwerke, die über die Landesgrenzen hinausreichen und die eine gewisse soziale Sicherheit gewährleisten. Die Solidarität der Migrantinnen und Migranten mit den Daheimgebliebenen, mit den Alten und jenen, die es nicht geschafft haben, nimmt in den letzten Jahren aber stark ab. Regelmäßige Geldüberweisungen bleiben immer öfter aus, weshalb für viele Menschen die informelle Ökonomie eine Nische darstellt, die ihr Auskommen sicherstellt.

new modern varieties have sprung up, of simpler design and with a more closed outer shell, built on solid foundations and with materials that better resist atmospheric conditions. The windows, too, are more stable, with thicker glass and plastic frames.

Improvisation is beginning to play a lesser role and temporary structures are increasingly becoming buildings or entire housing complexes geared towards durability and trying to answer to the requirements of upscale tourism.

This does not mean, however, that the people's living conditions have improved correspondingly. The neoliberal post-socialist economy generates more losers than winners, even if at first sight it looks as if the situation in Albania were improving. In fact, the social gap is widening, those who are well off are becoming wealthier while on the other hand, poverty is on the rise. What partially cushions poverty are the close social networks that stretch even beyond the nation's borders and ensure a certain degree of social security. The solidarity of migrants with those at home, with the elderly and with those who have not succeeded, has, however, rapidly decreased over the last years. Money transfers become increasingly irregular so that for many, the informal economy is the niche with which to secure a living.

2017
Ein moderneres Kiosk Modell
am Strand von Bashtova
A modern kiosk model
on the beach of Bashtova



2017
Neu errichtete Anlage am Strand
von San Pietro
Recently built complex on the beach
of San Pietro



Faik Alimehmeti war Architekt und Stadtplaner und leitender Architekt von Tirana. Er war auch an der Planung der Spitalseinrichtungen beteiligt und ist der Urheber mehrerer öffentlicher Gebäude, darunter dem Wohnbau hinter dem Historischen Nationalmuseum und anderer Bauten. Er ist der Verfasser mehrerer Texte zur Stadtplanung und war als Universitätslektor an der Fakultät für Bauwesen der Technischen Universität Tirana tätig.

Giulio Bertè war Architekt und Ingenieur, der 1935 das „Ufficio per L'Edilizia e L'Urbanistica dell'Albania in Tirana“ leitete. Er entwarf unter anderem den „Skanderbeg-Komplex“, das Nationaltheater Alabiens, den Königspalast, 1932 den Regulierungsplan von Burrel, dem Geburtsort von König Zog, und mehrere Wohnbauten.

Gherardo Bosio (1903–1941) diplomierte zuerst 1926 in Rom in Bauingenieurwesen und erhielt 1931 in Florenz sein Architekturdiplom. Er ist besonders für seinen Entwurf des Generalregulierungsplans Tiranas und das neue, zusammen mit den neuen Boulevards im südlichen Teil der Stadt liegende Zentrum, dem heutigen Mutter-Teresa-Platz (Sheshi Nënë Tereza) bekannt, ebenso wie für die darauffolgenden, bis zu seinem frühen Tod ausgeführten Arbeiten wie die Hauptverwaltungsgebäude in Tirana. Nach der Eroberung von Äthiopien durch die Faschisten arbeitete Bosio am Regulierungsplan der zwei äthiopischen Städte Gondar und Dessie. Neben dem Plan von Tirana arbeitete er auch an den Plänen anderer wichtiger albanischer Städte wie Shkodra, Durrës, Elbasan, Vlora, Milot, Berat, Saranda, Korça und entwarf so die erste systematische Stadtplanung und -gestaltung. In dieser Hinsicht ist sein Werk für Albanien von absoluter und unverrückbarer Bedeutung. Bis zu seinem Tod war er Leiter des Zentralen Büros für Bauwesen und Städtebau in Albanien (Zyra Qendrore e Edilicjes dhe Urbanistikës së Shqipnis).

Qemal Butka (1907–1997) war ein albanischer Architekt, Maler und Politiker. Er schloss sein Architekturstudium an der Technischen Universität Wien 1931 ab. Er entwarf mehrere Denkmäler und Gebäude in Albanien wie das Hauptquartier der Präfektur Korça, das Mausoleum der albanischen Königsfamilie, etc. 1935–1936 war er Bürgermeister Tiranas.

Mërgim Cano schloss sein Architekturstudium 1956 in Ungarn ab und ist Urheber mehrerer Spitäler, darunter einer der Hauptgesundheitsversorgungseinrichtungen im „Mutter Teresa“ Universitätsklinikum, ebenso Autor des Zentrums für psychiatrische Rehabilitation im Spitalbezirk von Shkodra und anderer Bauten.

Koço Çomi, (1937–2017) wurde in Dardha, Korça geboren. In den Jahren 1955–1961 studierte er an der Fakultät für Architektur der Technischen Universität Warschau, Polen. In seiner beruflichen Laufbahn war er als Entwerfer zunächst in der Entwurfsabteilung des Bautenministeriums (1962–1965) und dann im I.S.P. Nr. 1 (Öffentliches Planungsinstitut Nr. 1) Tirana (1965–1993) tätig. Er leitete auch den Bereich für Sozial- und Kulturobjekte im I.S.P. An über 40 ausgeführten Projekten in den Bereichen Innenarchitektur, Architektur und Industrie war er als Mitarbeiter tätig und arbeitete mit Künstlern zusammen an der Ausstattung soziokultureller Einrichtungen. Er erhielt mehrere wichtige Auszeichnungen wie: Auszeichnung erster Klasse (1979), Orden der Arbeit dritter Klasse (1968), das BPSH Zertifikat (1981). Das albanische enzyklopädische Wörterbuch führt ihn als einen der fünf wichtigsten Architekten der Nachkriegszeit an. Er war Ehrenmitglied des Baumeisterverbands Albaniens (2002).

Florestano Di Fausto (1890–1965) war ein italienischer Architekt, Ingenieur und Politiker, der vor allem für seine Gebäudeentwürfe in den italienischen überseeischen Besitzungen am Mittelmeer bekannt ist. Er gilt als der wichtigste kolonialistische Architekt des Faschismus in Italien und wurde als „Architekt des Mittelmeers“ bezeichnet. Er war in die Planung und den Entwurf auf den italienischen Inseln in der Ägäis und auch im italienischen Libyen und Albanien, etc. beteiligt. Autor zahlreicher wichtiger Gebäude wie aller Bauten am Skanderbeg-Platz in Tirana, der Königlichen Villa in Durrës und weiterer Bauten.

Faik Alimehmeti was an architect and urban planner and chief architect of Tirana. He was also involved in the design of hospital facilities and is the author of several public buildings, among the most important, the residential building behind the National Historic Museum. He is author of several texts related to urban planning and also served as part-time lecturer at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana.

Giulio Bertè was an architect and engineer and in 1935, became director of the “Ufficio per L'Edilizia e L'Urbanistica dell'Albania in Tirana”. He was the author of the “Skanderbeg Complex”, the National Theatre of Albania, the Royal Palace, in 1932 the Regulatory Plan of Burrel, the birthplace of King Zog, several residential buildings, and others.

Gherardo Bosio (1903–1941) first graduated in engineering in Rome in 1926 and then in 1931, graduated in architecture from the University of Florence. He is especially well-known for the design of the general regulatory plan of Tirana and of the new centre in the southern part of the city, today Mother Teresa Square (Sheshi Nënë Tereza) together with the main boulevard as well as for the design and follow-up of the main public buildings in Tirana which he undertook until his untimely death in 1941.

After the conquest of Ethiopia by Fascist Italy, Bosio first worked for the masterplans of the two Ethiopian cities of Gondar and Dessie. Besides the plan for Tirana, Bosio was also involved in the plans of major Albanian cities such as Shkodër, Durrës, Elbasan, Vlora, Milot, Berat, Sarandë, Korçë, creating the first systematic plans and urban designs for these cities. In this respect, his work in Albania is of absolute and irreplaceable importance. Until the end of his life, he was director of the Central Office for Construction and Urbanism of Albania (Zyra Qendrore e Edilicjes dhe Urbanistikës së Shqipnis).

Qemal Butka (1907–1997) was an Albanian architect, painter, and politician. He graduated in architecture from Vienna University of Technology in 1931. Several monuments and buildings in Albania such as the Headquarters of the Korçë Prefecture, the Mausoleum of the Albanian Royal Family, among others, were designed by him. He served as mayor of Tirana from 1935–1936.

Mërgim Cano graduated in architecture in 1956 in Hungary and is the author of several hospital facilities, among them some of the main healthcare units at the “Mother Teresa” Medical Centre in Tirana. He is also co-author of the Centre for Psychiatric Rehabilitation in the hospital area of Shkodra.

Koço Çomi, (1937–2017) was born in Dardhë, Korçë. He studied at the Faculty of Architecture of the Polytechnic University of Warsaw, Poland from 1955 to 1961. All his professional life he was active in the field of architectural design, initially in the Design Department of the Ministry of Construction (1962–1965) and later in I.S.P. No. 1 – Tirana (Public Institute of Design No. 1) (1965–1993). He also headed the sector of social and cultural objects in I.S.P. He was involved in over 40 realized projects in the fields of interior design, architecture and industry and collaborated with artists for the furnishing of socio-cultural facilities. He received several important awards such as: The First Class Award (1979), the Third Class Work Order (1968), the BPSH Certificate (1981). The Albanian Encyclopedic Dictionary listed him as one of the five most prominent architects of the post-World War II period and he was an honorary member of the Builders Association of Albania (2002).

Florestano Di Fausto (1890–1965) was an Italian architect, engineer and politician who is best known for his building designs in the Italian overseas territories around the Mediterranean. He is considered the most important colonial architect of the fascist period in Italy and was known as the “architect of the Mediterranean”. He was involved in planning and design in the Italian Islands of the Aegean and then in Italian Libya and Albania, among others places. He was the author of many important buildings such as all the buildings on Skanderbeg Square in Tirana, the Royal Villa in Durrës, and others.

Enver Faja (1934–2011) war ein albanischer Architekt und Diplomat. Er studierte Architektur an der Polytechnischen Universität von Krakau und schloss seine Studien 1960 an der Fakultät für Bauwesen der Polytechnischen Universität Tirana ab. Nach seinem Abschluss arbeitete er für das Staatliche Planungsinstitut in Albanien und war an der Durchführung öffentlicher Großprojekte beteiligt. Als Planer zahlreicher öffentlicher Projekte leistete er einen wichtigen Beitrag zur Architektur in Albanien. Zu seinen Projekten zählen die Nationale Kunstgalerie, das Nationale Geschichtsmuseum, der Märtyrerfriedhof, und zahlreiche andere Bauten. Er lehrte auch als Professor für Architektur und Städtebau an der Polytechnischen Universität von Tirana (1962–1985).

Pranvera Hodscha (Tochter von Enver) schloss ihr Architekturstudium an der Fakultät für Ingenieurbauwesen der Polytechnischen Universität Tirana 1971 ab und war danach als Architektin am Staatlichen Planungsinstitut an mehreren öffentlichen Bauten beteiligt, darunter dem „Gjergj Kastrioti“-Museum von Kruja, RTV Shkodra, dem Enver-Hodscha-Museum in Tirana.

Nikolla „Kolë“ Idromeno (1860–1939), geboren in Shkodra; wurde in Photographie vom großen Fotografen Pietro Marubi unterrichtet, der gerade aus Italien nach Shkodra immigrierte. Zwei Jahre studierte er Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Venedig, danach in einigen der größten privaten Ateliers der Lagunenstadt. Seine Kreativität ist sehr umfassend: Malerei, Photographie, Film (er war der erste Besitzer eines Kinosales in Albanien), Architektur (entwarf mehrere Straßenzüge).

Vala Kamani Diplom 1973, war Architektin und Urheberin mehrerer öffentlicher Gebäude, darunter der Türme auf der *Rruga e Barrikadave*, dem Wohnhaus in der Luigj Gurakuqi Straße, etc. Sie arbeitete auch im Stadtplanungsbüro der Stadtverwaltung von Tirana.

Klement Kolaneci (1948–2016) wurde in Tirana geboren. Nach Abschluss seines Architekturstudiums 1971 an der Polytechnischen Universität Tirana leitete er das Staatliche Planungsinstitut und war an über 400 Projekten in den Bereichen Architektur und Städtebau in Albanien beteiligt, darunter dem Enver-Hodscha-Museum und dem Kongresspalast in Tirana. Nach der Wiedereinsetzung der Demokratie 1990 setzte er seine berufliche Tätigkeit fort und kehrte nach 15 Jahren nach Albanien zurück, und eröffnete in Tirana sein eigenes Architekturbüro.

Petraq Kolevica wurde 1934 in Korça geboren. Er studierte an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität von Tirana und nach seiner Promotion 1957 arbeitete er als Architekt für das Staatliche Planungsinstitut. Im Laufe seiner beruflichen Karriere zeichnete er sich als Architekt aus und erhielt wichtige Orden wie den „Orden der Arbeit“ und den „Preis der Republik“. 1991 wurde er zum ersten Präsidenten der „Albanischen Architektenvereinigung“ gewählt. Er schuf mehrere Gebäude in den Bereichen Bildung, Kultur und Wohnbau sowie den Wohnkomplex hinter der Nationalbank Albaniens, die Bücherei und Hochschule von Korça. Neben seiner beruflichen Tätigkeit und seinem Engagement in der Architektur widmete er einen Teil seiner Zeit auch dem literarischen Schaffen und Übersetzungen.

Wolfgang Köhler war ein österreichischer Architekt, der nahezu zwei Jahrzehnte lang in Albanien tätig war und eine Reihe von Projekten im privaten und öffentlichen Bereich ausführte. Er wirkte am Regulierungsplan Tiranas im Jahre 1929 ebenso mit wie am Parlament Albaniens, der königlichen Residenz der Prinzessinnen im Zentrum Tiranas sowie am ersten Entwurf des später „Neu-Tirana“ genannten Stadtteils.

Irimi Leka Diplom 1971, war eine Architektin, die mehrere öffentliche Gebäude entwarf, darunter den Wohnbau hinter dem historischen Nationalmuseum und eine Bahnstation, beide in Tirana. Sie war auch für das Städtische Planungsbüro der Stadtverwaltung Tiranas tätig.

Enver Faja (1934–2011) was an Albanian architect and diplomat. He started studying architecture at the Polytechnic University in Krakow, Poland and completed his studies in 1960 at the Faculty of Engineering at the Polytechnic University in Tirana. After graduating, he worked for the Public Institute of Design in Albania and was involved in the realisation of major public projects. He made an important professional contribution with projects such as the National Gallery of Fine Arts, the National Museum of History, the Martyrs' Cemetery, among others. He also was a professor of architecture and urbanism at the Polytechnic University of Tirana (1962–1985).

Pranvera Hoxha (daughter of Enver) studied architecture at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana and after graduating in 1971, worked on various public buildings as an architect at the Public Institute of Design. Among the most important projects she was involved in were the „Gjergj Kastrioti“ Museum of Krujë, RTV Shkodër and the „Enver Hoxha“ Museum in Tirana.

Nikolla „Kolë“ Idromeno (1860–1939) was born in Shkodra. He was taught the art of photography by the great photographer Pietro Marubi who had just emigrated from Italy to Shkodra. He studied painting at the Accademia di Belle Arti, Venezia for two years and later on, at some of Venice's largest private studios. The broad scope of his activities includes painting, photography as well as cinematography (he was the owner of the first motion picture theatre in Albania) and architecture (he designed several streets).

Vala Kamani graduated 1973, was an architect and author of several public buildings; among the most important are the Towers of Barricade Street (*Rruga e Barrikadave*), the residential building in Luigj Gurakuqi Street. She also worked at the Urban Planning Office in the Municipality of Tirana.

Klement Kolaneci (1948–2016), was born in Tirana. After graduating from the Polytechnic University of Tirana in 1971 with a degree in architecture, he was director of the Public Institute of Design, engaged in more than 400 projects in architecture and urban design in Albania, among them the Enver Hoxha Museum and the Palace of Congresses in Tirana. After the reinstatement of democracy in 1990, he worked in professional practice and returned to Albania 15 years later and established his own architectural practice in Tirana.

Petraq Kolevica was born in Korçë in 1934. He studied at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana and after graduating in 1957, he worked as an architect for the Public Institute of Design. During his professional career, he distinguished himself as an architect and earned important awards such as the „Order of Labor“ and the „Award of the Republic“. In 1991, he was elected first president of the „Albanian Association of Architects“. He is the author of several educational, cultural and residential buildings such as the „Residential Unit behind the National Bank of Albania“, the Library and High School of Korçë. Apart from his professional practice and involvement in architecture he dedicated part of his time to literary endeavours and translation.

Wolfgang Köhler was an Austrian architect who was for almost two decades professionally active in Albania, realizing a series of projects in the private and public sector. Most important examples are his contribution to the Regulatory Plan of Tirana in 1929, the Parliament of Albania, the Royal Residence of the Princesses in the centre of Tirana, and the first lay-out plan for the area later called „New Tirana“, etc.

Irimi Leka graduated 1971, was an architect and author of several public buildings, among the most important are the Residential Building behind the National Historic Museum and a train station in Tirana. She also worked at the Urban Planning Office of the Municipality of Tirana.

Skënder Kristo Luarasi (1908–1976) schloss sein Architekturstudium an der Universität Graz 1936 als Diplomingenieur ab. Im darauffolgenden Jahr begann er seine Arbeit als Architekt für das Bautenministerium, die er ohne Unterbrechung bis 1976 beibehielt. Bis dahin hatte er ca. 200 Objekte in ganz Albanien entworfen. Seine Arbeit umfasst eine weite Bandbreite architektonischer Projekte unterschiedlicher Techniken in verschiedenen städtischen Umgebungsbedingungen und geographischen Kontexten. Seine Arbeiten umfassen Wohnvillen, Spitäler und Kuranstalten, Hotels, Sozial- und Kultureinrichtungen sowie Verwaltungs- und Industriegebäude wie das Spital und Hotel in Gjirokastra, den Flughafen Rinas. Dabei ist hervorzuheben, dass Skënder Kristo Luarasis Architektur trotz der äußerst schwierigen ideologischen und sozioökonomischen Bedingungen seiner Zeit den Werten moderner europäischer Architektur verpflichtet ist.

Miso Mele schloss sein Architekturstudium in der Sowjetunion 1954 ab und war am Staatlichen Planungsinstitut tätig. Als einer der führenden Architekten im Bereich Stadtplanung war er nach 1957 als leitender Architekt an wichtigen Stadtplanungsprojekten in Tirana, Korça, Shkodra, Gjirokastra, Bajram Curri beteiligt. Er arbeitete an Detailplanungen in Vlorë und Berat ebenso mit wie in Tourismusprojekten. Er leitete auch mehrere Jahre das Staatliche Planungsinstitut.

Koço Miho studierte Architektur an der angesehenen Moskauer Universität. Nach dem Abschluss kehrte er nach Albanien zurück und übte seinen Beruf am Staatlichen Planungsinstitut aus. Für seine Entwurfsarbeit für mehrere staatliche Gebäude in Albanien wurde er zum „Meisterarchitekten Tiranas“ ernannt und leitete das Staatliche Planungsinstitut, während er auch als Professor für Architektur an der Fakultät für Ingenieurbauwesen der Polytechnischen Universität Tirana tätig war. Er ist der Autor mehrerer Publikationen wie „Amphitheater von Durrës“, „Stadtprofil Tiranas“, „Die Geschichte der albanischen Architektur“, „Geschichte des Städtebaus in Albanien“ sowie mehrerer Monographien verschiedener Architekten wie Kristo Sotiri.

Sokrat Mosko, schloss sein Architekturstudium in Moskau 1958 ab. Danach arbeitete er im Direktorium für Architektur des Bautenministerium und entwarf eine Reihe von Bildungseinrichtungen unter Einsatz eines für seine Zeit innovativen Modulsystems. Er war am Entwurf wichtiger öffentlicher Gebäude wie dem Kulturpalast beteiligt und leitete das Entwurfsteam des historischen Nationalmuseums. Seit 1972 war er als leitender Architekt Tiranas und von 1976 bis 1981 als Leiter des Staatlichen Entwurfsinstituts tätig und gewann mehrere wichtige staatliche Preise. Als Professor für Architektur unterrichtete er auch an der Fakultät für Bauwesen der Polytechnischen Universität Tirana.

Agim Myftiu war Architekt und Urheber mehrerer öffentlicher Gebäude, darunter des Zentrums für psychiatrische Rehabilitation im Spitalbezirk von Shkodra. Er unterrichtete auch als Professor am Institut für Architektur und Stadtplanung der Fakultät für Bauwesen der Technischen Universität Tirana.

Ylli Nashi Diplom 1974, war Architekt und Urheber verschiedener Wohnbauten, darunter den Türmen an der *Rruga e Barrikadave*, dem Wohnblock hinter dem Hotel Tirana International und mehreren Wohnbauten in Korça beim Stadium.

Sadi Pashallari wurde 1926 geboren und war als Architekt und Ingenieur an einigen der wichtigsten Projekte in Tirana und auch an anderen öffentlichen Arbeiten in ganz Albanien beteiligt. Seine Familie wurde vom politischen Regime verfolgt und die von ihm angestrebte Ausbildung konnte er nur mit Schwierigkeiten zu Ende führen. Seinen Abschluss in Architektur erlangte er an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität Tirana durch Abendstudium. In seiner Berufslaufbahn war er am Staatlichen Planungsinstitut tätig und an Projekten wie dem Rathaus von Tirana, dem albanischen Parlament, dem Kulturpalast und anderen beteiligt. Von der Nationalversammlung

Skënder Kristo Luarasi (1908–1976) graduated from Graz University School of Architecture in Austria in 1936. The following year, he started to work as an architect for the Ministry of Construction and continued his work in the field of architecture without interruption until 1976, at which time he had designed about 200 objects all over Albania. His work covers a wide range of architectural projects of different technologies located in a variety of urban conditions and geographic contexts. His works include residential villas, hospitals and health resorts, tourist hotels, social and cultural facilities, administrative and industrial buildings, such as the hospital and hotel in Gjirokastrë, Rinas Airport, and others. Most importantly, despite the very difficult ideological and socio-economic conditions of his time, Skënder Kristo Luarasi's architecture embodies the values of modern European architecture.

Misto Mele graduated as an architect in 1954 in the Soviet Union and worked at the Public Institute of Design of Albania. After 1957, as one of the first architects involved in the field of urban planning, he was chief architect of important urban planning projects in Tirana, Korçë, Shkodra, Gjirokastra, Bajram Curri. He was also involved in the design of partial plans in the cities of Vlorë and Berat, but also projects related to tourism, among others. For several years he also was director of the Public Institute of Design.

Koço Miho studied architecture at the prestigious Moscow University. After graduating, he returned to Albania and practiced his profession at the Public Institute of Design. For his work designing several public buildings in Albania he was nominated “Master Architect of Tirana” and served as Director of the Public Institute of Design while engaged also as professor of architecture at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana. He is the author of several publications such as “The Amphitheater of Durrës”, “Urban Profile of Tirana”, “The History of Albanian Architecture”. “History of Urbanism in Albania” and various monographies of different architects like Kristo Sotiri.

Sokrat Mosko studied architecture in Moscow, Soviet Union and graduated in 1958. After graduation he worked at the Directory of Architecture in the Ministry of Construction and designed a series of educational facilities using a modular system that was innovative at that time. He was involved in the design of important public buildings such as the Palace of Culture and headed the design team for the National Historic Museum, among others. As of 1972, he was chief architect of Tirana and from 1976 till 1981, director of the Public Institute of Design and winner of several important national awards. He also taught architecture at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana.

Agim Myftiu was an architect and author of several public buildings, among the most important are the Centre for Psychiatric Rehabilitation in the hospital area of Shkodra. He also worked as a full-time professor at the Department of Architecture and Urban Planning at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana.

Ylli Nashi graduated 1974, was an architect and author of several residential buildings, among the most important are the Towers of Barricade Street (*Rruga e Barrikadave*), the Residential Unit behind Hotel “Tirana International”, several residential buildings in Korça located near the Stadium.

Sadi Pashallari was born in 1926 and was an architect and engineer involved in some of the most important projects in Tirana and in other public works all over Albania. His family was persecuted by the political regime and it was difficult for him to pursue his educational ambition. He had to study at night – and earned a degree in architecture from the Faculty of Engineering at the Polytechnic University of Tirana. During his professional career, he worked at the Public Institute of Design and was involved in projects such as

lung wurde ihm der Arbeitsverdienstorden verliehen, doch sein Name wurde in den offiziellen Broschüren des öffentlichen Designinstituts nie erwähnt, da er nicht gewillt war sich anzupassen und an den Aktivitäten der Partei der Arbeit teilzunehmen – er war weder dagegen noch dafür, sondern strikt professionell.

Valentina Pistoli wurde 1928 in Korça geboren. Sie schloss ihr Architekturstudium an der Universität Sofia, Bulgarien 1952 ab und wurde die erste Architektin Albanien. In ihrer Laufbahn als Architektin entwarf sie mehrere Wohnsiedlungen in Korça, Vlora und Elbasan sowie das Theater in Kruja. Sie entwarf auch die wichtigsten Hotels in den Städten Kukës, Bajram Curri, Elbasan, Himara und Durrës. Den Höhepunkt ihrer Karriere erreichte sie mit dem Entwurf für das Tirana International Hotel. Sie war auch als Professorin an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität Tirana tätig.

Ihsan Prushi studierte Architektur an der Fakultät für Ingenieurbauwesen der Polytechnischen Universität Tirana und diplomierte 1972. Danach am Staatlichen Planungsinstitut als Architekt am Entwurf verschiedener öffentlicher Gebäude beteiligt.

Kostaq Saatciu wurde 1923 in Berat, Albanien in eine Intellektuellenfamilie geboren. Er begann sein Architekturstudium an der Universität Zagreb und schloss das Studium 1956 an der Polytechnischen Universität Bukarest, Rumänien ab. In seiner beruflichen Laufbahn arbeitete er über drei Jahrzehnte am Staatlichen Planungsinstitut, für das er als Architekt, Stadtplaner und ausführender Ingenieur über 100 Projekte realisierte. Neben seiner beruflichen Praxis unterrichtete er auch an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Polytechnischen Universität Tirana.

Nina Sheshu Diplom 1971, war Architektin und Gestalterin mehrerer öffentlicher Gebäude, darunter des Historischen Nationalmuseums in Tirana, des Märtyrerdachhofs in Pezë, des Gebäudes des Zentralkomitees in Tirana und zahlreicher weiterer Bauten.

Kristo Sotiri wurde 1870 in Pogradec geboren. Nach Abschluss seines Studiums des Bauwesens in Padua in Italien 1898 studierte er Architektur an der königlichen Akademie in Venedig. In den frühen 1920er Jahren kehrte er nach Albanien zurück und war an der Planung mehrerer Privathäuser im Gebiet um Durrës sowie öffentlicher Gebäude wie dem Martyria Museum in Durrës und anderer Projekte beteiligt.

Gani Strazimiri diplomierte in Architektur in der Sowjetunion. Er entwarf eine Reihe anspruchsvoller zeitgenössischer Gebäude wie die Komplexe „Shallvare“ und „Agimi“ in Tirana. Er leitete das Institut für Kulturdenkmäler und leistete einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung traditioneller albanischer Architektur, indem er unter anderem 1967 eine Reihe wichtiger religiöser Stätten vor der Zerstörung bewahrte. Zu seinen Ehren wurde das Institut für Kulturdenkmäler 2007 umbenannt und erhielt zum Andenken an ihn den Namen *Instituti i Monumenteve të Kulturës „Gani Strazimiri“*.

Pirro Vaso wurde 1948 in Tirana geboren. Nach Abschluss seines Architekturstudiums an der Polytechnischen Universität Tirana war er als Architekt an einer Reihe öffentlicher Bauten in Albanien beteiligt und einer der Urheber des als „Die Pyramide“ bekannten Enver-Hodscha-Museums.

Leonora Zaloshnja Diplom 1970, war Architektin und Stadtplanerin, die mehrere öffentliche Gebäude entwarf, sie wirkte unter anderem am Regulierungsplan in Berat, der Studie zum Stadtzentrum von Korça mit und war als Lektorin an der Fakultät für Bauwesen der Technischen Universität Tirana sowie als Mitglied des Technischen Sekretariats für Raumplanung tätig. Albertoni 86

the Municipality of Tirana, the Albanian Parliament, Palace of Culture, etc. He received the “Order of Work” award from the National Assembly but his name was never mentioned in the official brochures of the Public Institute of Design due to his unwillingness to conform and participate in the activities of the Party of Labor, being neither against nor in favor, but strictly professional.

Valentina Pistoli was born in Korçë in 1928. She studied architecture at the University of Sofia, Bulgaria and graduated in 1952, becoming the first female architect in Albania. During her career as an architect she designed several residential ensembles in Korçë, Vlorë and Elbasan and the theater in Krujë. She also designed the main hotels in the cities of Kukës, Bajram Curri, Elbasan, Himara and Durrës, reaching the pinnacle of her career with the design for the Tirana International Hotel. She also was a professor at the Faculty of Engineering at the Polytechnic University of Tirana.

Ihsan Prushi studied architecture at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana and after graduating 1972 worked at the Public Institute of Design as an architect where he was involved in the design of various public buildings.

Kostaq Saatciu was born in 1923 in Berat, Albania in a family of intellectuals. He started his studies in architecture at the University of Zagreb and went on to graduate from the Polytechnic University of Bucharest, Romania in 1956. During his professional career he worked at the Public Institute of Design for over three decades where he realized more than 100 projects as an architect, urban planner and executive engineer. Apart from his engagement in professional practice, he was a part-time lecturer at the Faculty of Engineering at the Polytechnic University of Tirana.

Nina Sheshu graduated 1971, was an architect and author of several public buildings, among the most important are the National Historic Museum in Tirana, the Martyrs' Cemetery in Pezë, the Party Committee in Tirana, etc.

Kristo Sotiri was born in Pogradec in 1870. He graduated in civil engineering in Padua, Italy in 1898 after which he went on to study architecture at the Royal Academia in Venice. He returned to Albania in the early 20s and was involved in different architectural projects such as private residences in the region of Durrës and public buildings such as the Mausoleum of Martyrs of Freedom in Durrës.

Gani Strazimiri graduated in architecture in the Soviet Union. He is the designer of a series of ambitious contemporary buildings such as the “Shallvare” and “Agimi” complexes in Tirana. He was director of the Institute of Monuments of Culture and made an important contribution to the preservation of traditional Albanian architecture, saving from destruction, among other things, a number of important religious sites in 1967. In his honour, in 2007, the Institute of Monuments of Culture was named “Gani Strazimiri” Instituti i Monumenteve të Kulturës.

Pirro Vaso was born in 1948 in Tirana. He graduated in architecture from the Polytechnic University of Tirana and was professionally involved in the realization of a series of public works in Albania, and is one of the authors of the “Enver Hoxha Museum” also known as the “Pyramid”.

Leonora Zaloshnja graduated 1970, was an architect and urban planner and author of several public buildings, among her most important works are the Regulatory Plan in Berat and the study for the Korçë City Centre. She also worked as a part-time lecturer at the Faculty of Engineering of the Polytechnic University of Tirana and was a member of the Technical Secretariat of Territorial Planning.

Besnik Aliaj

Architekt und Stadtplaner als Hintergrund. Schloss 1990 das Studium an der Polytechnischen Universität Tirana ab. Nachdiplomstudien in Stadtverwaltung am HIS der Erasmus Universität Rotterdam, Niederlande und Spezialisierung später noch in Dänemark, Norwegen, Italien und den USA. Erwarb 2007 den Dokortitel in Stadtplanung an der Polytechnischen Universität Tirana, 2010 seinen akademischen Titel Dozent an der Polis Universität Tirana und den Professorentitel an der Polytechnischen Universität Tirana 2013. Er ist (Co-) Autor mehrerer Bücher über Architektur und Flächenwidmung in Albanien und Tirana, Publikationen in Albanischer, Englischer und Slowenischer Sprache. Dreimal gewählter Stadtrat der Hauptstadt Tirana, zeitweise Berater des Premierministers von Albanien. Erhielt 2003 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Kamza und 2005 den Preis für herausragende Leistungen der Hauptstadt Tirana und ist sehr aktiv in den intellektuellen Debatten im Lande. Als Mitbegründer ist er zur Zeit Rektor der POLIS Universität. Er hat zahlreiche internationale Fachkonferenzen und Veranstaltungen organisiert bzw. daran teilgenommen, inklusive der Gründung der „Tirana Architecture/Design Week“ und des wissenschaftlichen Journals für Architektur und Stadtplanung FORUM A+P. Mitglied in mehreren internationalen Fachnetzwerken und Plattformen.

Sotir Dhamo

Architekt und Stadtplaner mit langjähriger Erfahrung auf diesen Gebieten. Schloss sein Studium an der Universität Tirana ab und erwarb einen Master an der Syracuse University in den USA sowie Postdiplom-Qualifikationen inklusive eines Doktorats in Architektur und Städtebau. Nahm ab den frühen 1990er Jahren an mehreren Forschungsarbeiten des Institutes für Architektur und Städtebau teil; Mitarbeit in weiteren öffentlichen Institutionen wie dem Ministerium für öffentliche Bauten und NGO Organisationen wie z.B. Co-Plan. War Gastprofessor an der Technischen Universität Tirana und unterrichtet zur Zeit als einer der Gründer und Administrator Städtebau und Analyse von Standortfragen an der POLIS Universität. Er ist auch Mitbegründer von Metro_POLIS und des wissenschaftlichen Journals für Architektur und Stadtplanung FORUM A+P. Beruflich ist er in Projekten für die Formulierung von Plänen und die Gestaltung verschiedener Albanischer Städte engagiert; er leitet Forschungsaktivitäten im Bereich spezifischer Realitäten und ihrer Interpretation für neue Stadtplanungsstrategien. Aktiv in der Zivilgesellschaft spielt er eine wichtige Rolle in der AUA (Union der Albanischen Architekten). Er ist Autor wissenschaftlicher Artikel und weiterer Publikationen auf seinem Gebiet.

Karl-Markus Gauß *1954

lebt als Schriftsteller, Essayist und Herausgeber der Zeitschrift *Literatur und Kritik* in Salzburg. Viele seiner Bücher hat er der Erkundung unbekannter Regionen an den Rändern Europas gewidmet.

Besnik Aliaj

architect and urban planner by background. Completed his university studies at Polytechnic University of Tirana (1990) and did postgraduate studies on urban management at IHS / Erasmus University, Rotterdam, Netherlands, and later on specialized also in Denmark, Norway, Italy and USA. He received a PhD degree on Urban Planning at Polytechnic of Tirana (2007), his academic titles 'Docent' at Polis University Tirana (2010), and 'Professorship' at Polytechnic of Tirana (2013). He is (co-)author of several books on Albania's and Tirana's architecture and territorial governance. He has published in Albanian, English and Slovenian languages. Aliaj has been three time elected municipal councilor of capital Tirana, and worked for sometimes also as advisor of the prime-minister of Albania. He received 'Citizens of Honor' by Kamza Municipality (2003) and 'Nobility' Award of Capital Tirana (2005), and is quite active in the intellectual debates of country. At present time he is as one of the founders Rector of POLIS University Tirana. Aliaj has organized and participated numerous professional international conferences and events, including the foundation of "Tirana Architecture/Design Week" and "Forum A+P" scientific journal on architecture and city planning. Member of several international professional networks and platforms.

Sotir Dhamo

is an architect and urban planner with a long experience in these fields. He completed his studies in the University of Tirana (1988) and earned an Executive Master degree from the Syracuse University in US, as well as other post-graduate qualifications including a Doctorate degree in Architecture and Urban Planning. He participated in several research studies conducted by the Institute of Architecture and Urban Planning since the early '90s, and he contributed in other public and non-governmental organizations such as the Ministry of Public Works, Co-Plan, etc. Sotir taught in the Polytechnic University in Tirana as a guest professor, and currently he is as one of the founders and Administrator teaching urban design and site planning analyses in POLIS University. Co-founder of Metro_POLIS, and the scientific Journal FORUM A+P. Professionally he is engaged in projects for the formulation of plans and designs for various Albanian cities and other cities in the region; conducts research activity in the field of specific realities and their interpretation for new urban design strategies; and as a member of the civil society he plays an important role in AUA, the Union of Albanian Architects; He wrote scientific articles and other publications in his professional field.

Karl-Markus Gauß *1954

lives as a writer, essayist and publisher of the journal *Literatur und Kritik* in Salzburg. He dedicated many of his books to exploring unknown regions on the fringes of Europe.

Giuliano Gresleri *1938

War Professor am Institut für Architektur und Städtebau an der Universität Bologna und 1970–85 Chefredakteur der Zeitschrift *Parametro*. Als Gastprofessor an europäischen und amerikanischen Universitäten beschäftigte er sich vorwiegend mit historischen Untersuchungen. Als einer der bemerkenswertesten Kenner von Le Corbusier hat er zu dessen Werk mehrere Bücher publiziert, u.a. über *Esprit Nouveau*, das *Mundaneum* oder *Viaggio in Oriente* (Venedig 1984; deutsch: *Reise in den Orient*, Zürich 1991). In mehreren Studien, Ausstellungen und Publikationen hat er sich mit der italienischen Architektur der italienischen Expansion während der Zeit des Faschismus befasst, u.a. *Architettura Italiana d'Oltremare 1870–1940* (Venedig 1993) und *Atlante Iconografico dell'Architettura dell'Oltremare* (Bologna 2009).

Erald Kapri *1987

Albanischer Autor, Journalist und Forscher. Studium des Journalismus an der Universität Tirana und Kommunikationswissenschaften an der University of Westminster in London. Seit 2004 Lektor für Kommunikationswissenschaften an der Universität Tirana und Beiratsmitglied der Albanischen Medienbehörde. Autor der Bücher „Secrets of the War“ (*Kriegsgeheimnisse*), ein Werk über den Zweiten Weltkrieg in Albanien und die gleiche Zeit behandelnd: „The unknown war of King Zog“ (*Der unbekannte Krieg des König Zog*). Als Gründer eines Online-Archives über kommunistische Verbrechen und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des öffentlichen Albanischen Institutes zum Studium der kommunistischen Verbrechen und ihrer Konsequenzen teilt Erald ein breites Interesse an der „Erinnerungskultur“ und an moderner Geschichte.

Saimir Kristo

Dr. phil. Architekt und Städteplaner. Vize-Dekan und Lektor an der Fakultät für Architektur und Design der POLIS University, Tirana. Absolvent des International Visitor Leadership Program, organisiert vom State Department der U.S.A.; aktiv in der Zivilgesellschaft, arbeitet mit Kommunen und betreut eine öffentliche Plattform für Diskussionen im Bereich der Architektur und des Städtebaus. Kurator der *Tirana Architecture Week* 2014 und 2015. Bringt seine Expertise in einigen Regulierungsplänen in Albanischen Städten ein. Leitthemen-Vortragender an mehreren Konferenzen und Mitglied in Jurien internationaler Preise. Beiratsmitglied von *A10 - new European Architecture Cooperative* in den Niederlanden. *Future Architecture Platform* Projekt Manager für Albanien und Organisator der PechaKucha Nacht Tirana. Seine Forschungsaktivitäten erschienen in Form von Publikationen und Artikeln auch außerhalb nationaler Medien.

Robert Pichler *1966

Historischer Anthropologe und Fotograf am Forschungsbereich Balkanforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In seiner Arbeit befasst er sich mit Migration in, aus und nach Südosteuropa sowie mit bildwissenschaftlichen Fragestellungen, den Bedingungen der Bildproduktion, ihrer Verwendung (als Kommunikationsmedium) und ihrer Rezeption und Perzeption. Als Fotograf arbeitet er an der Schnittstelle zwischen Dokumentar- und Kunstphotographie.
<https://www.oeaw.ac.at/inz/personen/pichler-robert/>

Adolph Stiller *1956

Studium der Architektur in Wien und Paris. Lehr- und Forschungstätigkeit in Paris, Genf, Zürich und Mailand. Seit 1998 Kurator von Architektur im Ringturm, Wien und Herausgeber der gleichnamigen Publikationsreihe, mit Schwerpunkt Architektur in Süd- und Südosteuropa. Architekturforscher und Publizist, zuletzt „Fundamente der Demokratie. Architektur in Österreich neu gesehen. Bildung Soziales Kultur“ (mit Otto Kapfinger) und „Mario Botta. Sakrale Räume“. Teilnahme an internationalen Fachsymposien, Artikel in Fachzeitschriften und Ausstellungskatalogen. Monografie „Oswald Haerdtl – Architekt und Designer“. Mehrere internationale Gastprofessuren.

Giuliano Gresleri *1938

Has been professor at the Institute for architecture and urbanism in Bologna, 1970–85 editor of the review *Parametro*. As a guest professor on European and American universities he worked especially on historic researches. As one of the most famous experts on the work of Le Corbusier he published a number of books on this topic, treating *Esprit Nouveau*, *Mundaneum* or *Viaggi in Oriente* (Venice 1984). In several studies, exhibitions and publications he worked on Italian architecture during the time of Italian expansion of the fascist era, for example *Architettura Italiana d'Oltremare 1870–1940* (Venice 1993) and *Atlante Iconografico dell'Architettura dell'Oltremare*, (Bologna 2009).

Erald Kapri *1987

is an Albanian author, journalist and researcher. He studied journalism at University of Tirana and communication at University of Westminster in London. Since 2014 he is lecturing communication at University of Tirana and is serving as member of board at Albanian Media Authority. He published “Secrets of the War” a book on Second World War in Albania and “The unknown war of King Zog” for same period. Founder of an online archive on communism crimes and head of scientific board in Albanian public institute for studying consequences and communism crimes, Erald shares a wide interest on “culture of memory” and modern history.

Saimir Kristo

PhD is an architect and urban designer, Vice-Dean and lecturer in the Faculty of Architecture and Design at POLIS University. Saimir is also an alumnus of the International Visitor Leadership Program organized by the State Department of the U.S.A and member of civil society. He is active in engaging communities and developing a common platform for discussion in the field of architecture and urban planning.

He is the curator of *Tirana Architecture Week 2014 and 2015*, following his experience in several Urban Regulatory Plans in Albania. Keynote speaker in several conferences and member of international award juries. He is a board member of *A10 new European Architecture Cooperative* in the Netherlands, *Future Architecture Platform* project manager for Albania and organizer of PechaKucha Night Tirana. His research activities extend out of Albania with books and various publications in international journals.

Robert Pichler *1966

Historic anthropologist and photographer at the research department at the Austrian Academy of Sciences. In his work he treats migration inter, from and into South Eastern Europe as well as image science questions, such about the conditions of the image production, their use (as medium of communication) and their perception. As photographer he works at the intersection between documentalist and art photographer.
<https://www.oeaw.ac.at/inz/personen/pichler-robert/>

Adolph Stiller *1956

Studied architecture at the Academy of fine Arts in Vienna and in Paris. Teaching and research activities in Paris, Geneva, Zurich and Milan. Since 1998 curator of Architektur im Ringturm, Vienna, editor of the related publications, especially on architecture in Eastern and South-Eastern Europe. Architectural researcher and essayist, recently “Foundations of Democracy. A New Perspective on Austrian Architecture” (with Otto Kapfinger, Vienna 2018) and “Mario Botta. Sakrale Räume”. Participation on international congresses, articles in reviews and exhibition catalogues. Monograph “Oswald Haerdtl – Architect and Designer”. Several international Guest-Professorships.

A

Alim Fuat 41
Alimehmeti Faik, 208
Anastasi Pirro 202
Angjellov Dimo 110
Ashiku 38
Aurel Aurelio 70

B

Balbo Italo 49
Bartolini Piero 55
Bektaschi-Orden 65
Benini Zenone 52, 57
Benzenberg Jutta 10
Berchtold Leopold 15
Bertè Giulio 20, 92
Bosio Gherardo 20, 50, 52, 53, 54,
55, 58, 60, 74, 76, 77, 81, 86, 88, 98,
102, 104
Brasini Armando 20, 49, 50, 55, 58
Bregu Vladimir 188
Butka Qemal 64, 66

C

Carmignani Leone 54
Cereghini Mario 53
Champseix 33
Charley Jonathan 134
Chiesa Antonino 58
Chruschtschow Nikita 22, 31
Ciano Galeazzo 52
Clementis Madame De 17
Coop Himmelb(l)au 195
Çano Mërgim 180
Çeli Vasilika 202
Çomi Koço 160

D

Daja Fatbardha 202
De Chirico 108
Dhrami Muntaz 29
Di Fausto Florestano 20, 50, 51, 56,
58, 60, 62, 102, 174
Dobi Eqerem 172

F

Faja Enver 164, 166, 172
Frampton Kenneth 84
Francesconi 86
Frashëri 102

G

Gauß Karl-Markus 9
Gega Reshat 198
Geraldine (Königin) 65
Gjoka Efigjeni 202
Gresleri Giuliano 47

H

Hitler 21
Hodscha (Hoxha) Enver 9, 11, 22, 30,
31, 34, 188
Hoxha Pranvera 188

I

Idromeno Nikolla Kolë 38

J

Janina Adriana 202
Junesku Taqe 16

K

Kadare Ismail 12
Kafka Franz 34
Kamani Vala 184
Kapri Erald 15
Klosi Ardian 10
Kolaneci Klement 188, 196
Kolevica Petraç 146, 148, 172
Kondi Shefik 41
Kotmilo Gjergji 202
Köhler Wolfgang 42, 102
Krisiko Kristo 29

L

Lambertini Ivo 74, 76, 77
Le Corbusier 146
Leka Irini 208, 210
Leka Shpresa 202

Lenin Wladimir Iljitsch 160

Loos Adolf 166
Luarasi Skënder Kristo 106, 124,
126, 136
Lufi Anton 41, 172
Luiggi Luigi 51
Luka 39

M

Maraini Adolfo 98
Mazzoni Angiolo 51
Miho Koço 142
Mele Misto 110
Moissi Alexander 34
Morpurgo Vittorio 51, 55, 172
Mosko Sokrat 172
Murati Tartar 202
Murthi Fatlinda 202
Mussolini 20, 52
Muzhala 39
MVRDV 195
Myftiu Agim 180

N

Nashi Ylli 184
Nervi Pierluigi 142
Nurishmi Edmira 202

P

Pagano Giuseppe 53
Paladini Giuseppe 54
Papavasili Gjergji 202
Papst Johannes Paul II. 150
Pascha Essad 36
Pater 56
Pinderi Mira 202
Pistoli Valentina 34, 154
Poggi Ferdinando 54, 74, 76, 77, 98
Prushi Ihsan 184, 196

Q

Qemali Ismail 15, 36
Qëndro Gëzim 168

R

Ramiz Alia 34
Reinhardt Max 34

S

Saatçiu Kostaq 150
Sansovino Francesco Jacomoni di 52
Sforzolini Giuseppe Scassellati 48, 57
Shehu Nina 172
Skanderbeg 47
Skipetaren / Shqiptarët 25
Sotiri Kristo 58, 59, 60
Staikos Spiros 158
Stalin 120
Strazimiri Gani 126
Susan 65

T

Tërshana Irfan 105
Tito 22
Toptani Sadije 64, 65
Toptani Zija 19, 42

U

Ulrich Guglielmo 55

V

Vasiliadis Prokopis 158
Vaso Pirro 188, 192
Velo Maks 32
Viktor Emanuel III. 47, 52, 74
Vourekas Emmanouil 158

W

Wilhelm von Wied (Prinz) 16, 17, 36, 48
Wilhelm von Albanien (Fürst) 16, 17,
36, 48

Z

Zaloshnja Leonora 184, 202
Zog Ahmet 19
Zog (König) 20, 22, 26, 47, 50, 52, 58,
60, 64, 65, 66, 102

A
Addis Abeba 55
Albanien 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 30, 32, 36, 37, 38, 44, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 56, 57, 58, 65, 68, 74, 76, 79, 84, 92, 94, 96, 110, 117, 120, 126, 134, 142, 146, 150, 154, 156, 160, 164, 168, 172, 174, 176, 180, 184, 186, 188, 194, 196, 202, 204, 212, 214, 216, 220, 221, 222, 223, 228, 229, 230
Argyrokastro 49
Apulien 47

B
Bari 56, 96
Bari d'Ätiopia 56
Bashtova 231
Berat 74, 180
Bishoftu 56
Brindisi 11
Bulgarien 110

D
DDR 110
Divjaka 227
Durrës 14, 17, 18, 19, 33, 34, 36, 37, 51, 52, 56, 58, 61, 68, 70, 74, 79, 180, 196, 198, 220, 223

E
Elbasan 74, 79, 154, 156, 180

F
Fier 180
Florenz 48, 53

G
Gjirokastra 106, 136, 180, 184
Griechenland 47, 48, 216, 228

I
Illyrien 47

Italien 9, 19, 26, 27, 30, 49, 51, 52, 53, 54, 58, 68, 70, 72, 74, 92, 100, 172, 216, 223, 228

J
Jugoslawien 22, 30

K
Karavasta 225, 227, 228
Kashar 124
Konstantinopel 37
Korça 18, 66, 180
Korfu 222
Kosovo 68, 216
Kruja 172

L
Lapraka 70, 72
Lezha 222
Libyen 56
London 16, 21, 47
Lushnja 18, 19, 227

M
Mazedonien 48
Montenegro 48, 216
Moskau 30, 32
MRDV 195

N
Nordmazedonien 216

O
Orikum 220
Ostafrika 56
Österreich 15, 17, 18, 48, 126, 227
Otranto 222

P
Padua 60
Polen 110
Prag 21

R
Rom 37, 49, 85, 142
Roskovec 10
Rumänien 110

S
San Pietro 231
Saranda 74, 223
Schwarzes Meer 47
Scutari 79
Serbien 48
Shkodra 18, 33, 38, 39, 70, 79, 180
Skanderbeg-Platz 50, 81, 172, 174, 178
Sowjetunion 30, 32, 68, 110, 126

T
Tirana 10, 13, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 30, 40, 41, 42, 49, 51, 52, 53, 54, 56, 58, 62, 64, 70, 72, 74, 76, 79, 81, 83, 84, 85, 86, 92, 98, 102, 105, 110, 112, 114, 117, 130, 142, 146, 150, 156, 160, 164, 168, 172, 174, 180, 184, 186, 188, 192, 198, 204, 205, 206, 212, 214, 229
Tschechoslowakei 110

U
UdSSR 134
Ungarn 18

V
Vain 222
Vaso 192
Velipoja 220
Velo Maks 33
Venedig 60
Via Appia 47
Vjosa 48
Vlora 10, 15, 48, 51, 57, 74, 180, 223, 225, 228, 229; 230
Volksrepublik China 31

W
Wien 55, 66

Y
Yzberisht-Tal 120

A.Q.T.N – Arkiva Qendrore Teknike e Ndërtimit 271., 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 80, 81, 82, 83, 84., 87, 88, 89, 90 l.o., 90u., 91 l.o., 98, 100, 101
– Gëzim Domi, Besmir Domi 14, 16, 17, 18, 20, 21, 37
– Sonia Jojic, Gëzim Domi, Besmir Domi 59, 60, 61
– Sonia Jojic 68o., 69

A.Q.T.N – Arkiva Qendrore Teknike e Ndërtimit POLIS University 6, 22, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 137, 139, 140, 141, 203, 204, 205, 206, 207, 216, 217, 218, 219
– Sara Kapo 85
– Saimir Kristo, Sara Kapo 92, 93, 94, 95, 96, 97, 143o., 144, 145,
– Sotir Dhamo 102, 103, 104, 105
– Skender Pavlo Luarasi 106, 107, 108, 109,
– Imelda Nasja, Dina Hajrulla 111, 113, 117, 118–119
– Imelda Nasja 115, 116, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 153, 210, 211o.
– Sotir Dhamo, Oliver Tushi 132, 133, 194u., 212, 213, 214
– Brisilda Ymeraj 135, 164, 168, 169, 170, 171, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179
– Saimir Kristo, Brisilda Ymeraj, David Pemaj 180, 181, 182, 183
– Saimir Kristo 40o., 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163
– Saimir Kristo, Brisilda Ymeraj 189, 190, 191
– Saimir Kristo, Oliver Tushi 186 o., 187
– Oliver Tushi 208, 209
– Sonia Jojic, Imelda Nasja 197, 198, 199, 200, 201

Redesigned from POLIS University based on A.Q.T.N – Arkiva Qendrore Teknike e Ndërtimit sources 75, 76, 77, 78

Archiv Artan Lame 301., 46, 79, 84r., 86, 184
Archiv Adolph Stiller 24, 26, 28r., 29, 30, 31, 33, 34, 68u., 143u.

Haller & Haller 8, 27r., 32, 35, 90 l.o., 91o., 91u., 99, 165, 167, 179o.r., 185, 186l.u., 187 m., 193, 195, 211u., 215, 240

Rainer Mayerhofer 192, 194 o.

Robert Pichler 221, 222, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231



Architektur stellt in dem noch zu Ende des 19. Jahrhundert unbekanntem Land der Skipetaren eine relativ junge Kulturdisziplin dar. Nach der Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich 1912 wurde das gesamte Staatswesen mit seinen baulichen Einrichtungen erst geschaffen. Die bis dahin traditionellen Vorbilder für das Bauen wechselten erst, als Anfang 1940 das faschistische Italien einmarschierte. In der kurzen, mit der Kapitulation 1943 endenden Zeitspanne kamen Verwaltung, Städtebau und Architektur vollkommen unter italienischen Einfluss, der sich noch Jahre danach auswirkte.

Nach dem Krieg begann die Planungs- und Bautätigkeit erst ein Jahrzehnt später unter einem neuen, totalitären Regime. Eine immer stärkere Selbstisolation, die während der kommunistischen Diktatur von 1948–1990 jede Reisetätigkeit in beide Richtungen unterband, prägte schließlich die Bezeichnung des Landes als „Europas letztes Geheimnis“. Der eigene Weg, wie er im Parteijargon hieß – ohne Steuern, private Kraftfahrzeuge und Religion – sollte zum Umbau der Gesellschaft führen; tatsächlich endete diese Periode in unsäglich tristen Zuständen. Baulich diente während der Diktatur vorerst die Sowjetunion als Vorbild, mit der chinesischen Partnerschaft ab 1961 begann die Stagnation. Erst 5 Jahre nach dem Tod des Diktators (1985) wurde das Regime gestürzt und das Land zur parlamentarischen Republik. Seither steht die bauliche Entwicklung im Zeichen der Transition mit all ihren Erscheinungsformen.

In the land of the Skipetares, still unknown in the late 19th century, architecture was a relatively young cultural discipline. After gaining independence from the Ottoman Empire in 1912, the entire body politic and its architectural facilities first had to be created. Traditional architectural models were not replaced until Fascist Italy marched in early in 1940, when, during the short period until the capitulation in 1943, administration, urban planning and architecture came completely under Italian influence, which was to last for years to come. After the war, planning and building were taken up again only after a decade, under a new, totalitarian regime. Ever increasing self-isolation that put a stop to all travel in both directions during the communist dictatorship from 1948–1990 made the country known as “Europe’s last secret”. Enver Hoxha’s “own way to socialism” as it was known in the party – without taxes, without private motor vehicles or religion – was to lead to a rebuilding of society; in reality, this period ended in an unspeakably dismal situation. Architecturally, the Soviet Union initially served as a model during this period; with the Chinese partnership as of 1961, stagnation set in. Only five years after the dictator’s death (1985), the regime was overthrown, and the country became a parliamentary republic. Since then, architectural development finds itself in a mode of transition, with all its manifestations.